Preussische Chronik

von

M. Lucas David,

Hof-Gerichts-Rath zu Königsberg unter dem Markgrafen Albrecht;

nach der Handschrift des Verfassers,

mit Beifügung

historischer und etymologischer Anmerkungen,

herausgegeben

von

D. Ernst Hennig,

Königl. Preuss. geh. Archiv-Direktor, Professor der histor. Hülfs-Wissenschaften, Wallenrodtschem Bibliothekar, beständ. Sekret. der Königl. Deutschen Gesellschaft zu Königsberg, Korresp. und Mitglied mehrerer gel. Gesellschaften.

Erster Band.

— — — si non valet arte polita
— at certe valeat pietate probari.
Tit. Calph. Ecl. IV.

Königsberg,
bei Georg Karl Haberland
1812.

4° Bor. 12 k/1-3

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

46. Bms

Sr. Excellenz

dem Russisch Kaiserlich Liefländischen Land- und Hof-Gerichts-Rath rc. rc. rc.

Wilhelm Fridrich Reichsfreiherrn von Ungern-Sternberg

in

Riga.

Einem Russischen Stats-Beamten, einem Liefländischen Edelgebornen widme ich diese — Preussische Chronik. Wie wenig, um das Viel zu beurkunden, das Ew. Excellenz nicht nur für die Erscheinung dieses Werks, sondern für die Kultur der Nordischen Geschichte überhaupt gedacht, bewirkt, ausgeführt haben! Sie und Mellin, — dessen Verdienst um Kunst und Wissenschaft Denkmale an der Tiber, wie an der Newa, verewigen, — gingen, von frühen Jahren an, einen gemeinschaftlichen Pfad; von Vaterlands-Liebe glühend hatten Sie beide nun noch einen Wunsch: dem künftigen Geschichtschreiber des alten Liefländischen Ordens-Stats alle Materialien vor die Hand zu legen, die sich aus dem kraftvollen Alterthum noch vorfinden mögten. Sie waren es, Edler Patriot! der, auf Alexanders und Fridrich Wilhelms Liberalität für die Wissenschaften gestüzzt, Lieflands, Ehstlands und Kurlands Adel, ungeachtet aller Drangsale der Zeit, dennoch schlüßig machte, ein Geschäft unternehmen zu lassen, das so einzig in seiner Art, als nuzzreich für die Wissenschaften ist. Lebhaft entsinne ich mich noch jenes seelenvollen

Freudeblikks, mit dem Sie mir verkündeten, daß Preussens einzig-guter König den Ritterschaften die Oeffnung seiner Archive zugesagt habe und ich nun, als deren Bevollmächtigter, zu dem mir übertragenen Geschäft nach Preussen — in mein Vaterland — abreisen könne. Geöffnet wurden des Alterthums einst streng bewachte Schäzze, was unter dikken Staub begraben war und vielleicht der Vergessenheit entgegen gemodert hätte, ward durch Ost-Preussens ersten Stats-Beamten an's Licht hervorgerufen.

Schon haben Sie einen großen Theil Ihrer Absichten erreicht — auch die Vollendung wird nicht fehlen. Wo ein Alexander gebietet und ein gelehrter Kosodawlew die Zügel der innern Landes-Verwaltung mit kräftiger Rechte hält, wird jedes gute Werk ausgeführt. Die Geschichte Lieflands — bis jezt ein lokkeres Gewebe ohne den haltenden Hauptfaden — wird einst mit jeder andern Landes-Geschichte an Vollständigkeit wetteifern können. Noch reiche Spenden bietet das hiesige, in dem geheimen Archiv, unter eines Hardenberg Auspicien, neu-organisirte D. Ordens-Archiv und wo sich sonst noch

Hinweisungen auf die Ordens-Regierung Lieflands finden, werden sie nun dem spähenden Auge des Geschicht-Forschers nicht entgehen.

Allein Ew. Excellenz geschärfter Blikk sah auch die Nothwendigkeit, das berükksichtigen zu müssen, was in früher Zeit bereits bearbeitet, wegen Mangel an Unterstüzzung aber bisher nicht zur allgemeinen Kunde gekommen war. Daher fassten Sie den Entschluß, alles aufzubieten, um auch diejenigen von Preussens ungedrukkten Chroniken, welche die alte Geschichte Lieflands erläutern, nach der Reihe dem Drukk übergeben zu lassen. Lief-, Ehst- und Kurlands ritterschaftliche Corps gaben diesem Entschlusse die Ausführung, indem sie, um mit dem Alt-Vater der Preussischen Geschichte, mit Lucas David, den Anfang zu machen, einen ansehnlichen Zuschub zu den Drukkosten anwiesen.

Unter Ew. Excellenz Aegide erscheint nun dieses, an historischen Materialien so reiche, Werk. Zwar giebt das erste Buch desselben, das dieser Band enthält, noch keinen Gewinn für die Lieflän-

dische Geschichte, desto mehr aber kann man aus den folgenden neun Büchern erwarten.

Die Vorsicht erhalte Ew. Excellenz dem Dienste des Stats und den Wissenschaften geweihtes Leben, damit Sie noch als goldne Frucht reifen sehen, was, als Sat für Mit- und Nachwelt von Ihnen ausgestreut, unter Ihrer sorgsamen Pflege keimte und aufsproß.

Mit Verehrung und Dankbarkeit unterzeichnet sich

Ew. Excellenz

Königsberg, den 18ten Decbr. 1811.

treugehorsamster
Hennig.

Vorrede.

Höhnet nicht, gestrenge Kritiker! daß zu einer Zeit, in der Müllers historischer Griffel eine Welt in Erstaunen sezzt und Kotzebue ein klassisches Denkmal für Preussens Geschichte auf Klio's Altar niederlegt, ein, von den krassen Vorstellungen seines Zeitalters noch überfüllter, redseliger Alter, der von der, unter uns auf's Höchste gestiegnen, Kunst der historischen Komposition nichts versteht, aus seinem drittehalbhundertjährigen Todesschlafe aufgewekkt, auf unsere historische Bühne geführt wird. Hätte ihm, der von seiner 40jährigen Arbeit so bescheiden urtheilt, dies geahnt, hätte ihm auch nur ein schwaches Bild von dem, was man heutzutage von einem Geschichtschreiber fodert, vorgeschwebt, würde er, der blos als Geschichtforscher noch Aufmerksamkeit verdient, entweder gar nicht, oder doch anders geschrieben haben.

Allein unter diesen Anmuthungen werden vielleicht nur wenige Leser die Bekanntschaft mit Lucas David machen. Schon aus Hochachtung vor dem Alter wird man ihn — den Greis — freundlich begrüßen; man wird ihm die Redseligkeit und seinen Begriffen und Vorstellungen den Mangel der Philosophie jenes Zeitalters zu

*

Gute halten; man wird sich vielleicht, bei Versezzung in jene Zeit, aus der er zu uns redet, an dem pikanten Kontraste ergözzen, der zwischen seinen und unsern Begriffen und Vorstellungen und zwischen seiner und unserer Art sich auszudrükken Statt findet. Man wird am Ende zugeben, daß sein mühsamer Fleiß den Grund zu Preussens Geschichte legte, daß ein v. Baczko und v. Kotzebue ihm unendlich viel zu verdanken haben und daß in seinem Werk noch ein großer Rest von Goldkörnern verborgen sei, die zu Tage geschürft zu werden verdienen. Dies ist besonders in den neun lezten Büchern der Fall, die sich blos mit Geschichte beschäftigen. Nach dem ersten Buche, das jezt allein geliefert wird, darf man das Ganze nicht beurtheilen.

Man hat zwar hie und da den Wunsch geäußert, ich mögte Lucas David's Chronik nur im Auszuge liefern, oder blos das noch unbekannte Faktische ausheben und sie in unsre Sprache überkleiden. Allein dawider stritt der Wunsch der Mehrheit, die den Altvater Lucas David haben wollte, wie er leibt und lebt. Dieser Stimme folgte ich um so lieber, da sie mir patriotischer vorkam. Ich habe deswegen mir nicht einmal in der Orthographie Abänderungen erlaubt, obgleich die seinige von der seiner Schreiber, denen er die Reinschrift wahrscheinlich diktirte, abweicht. Nur die Bestimmung der Absäzze und die Andeutung des Punkts, so wie die Weglassung des von den Schreibern ohne Noth verdoppelten n, besonders bei den Infinitiven und andere ganz unbedeutende Weglassungen habe ich mir erlaubt. Diese würden, beibehalten, das Werk vergrößert und vertheuert haben.

Um den Ankauf zu erleichtern, hat der Verleger jezt, da er mit dem Drukk des ersten Buchs fertig ist, seinen Entschluß: das ganze Werk in zwei Bänden zu liefern, geändert. Es wird nun in sechs

Bänden erscheinen und das Subscriptions-Quantum von 6 Thalern Preuß. Cour. darnach eingetheilt werden. Dadurch wird der, bisher sehr langsam gegangne, Drukk — hoffentlich — schneller geschehen, und das ganze Werk, nach des Verlegers Versprechen, im Jahr 1813 beendigt werden können.

Aus diesen Gründen sezzte ich dem veränderten Zuschnitte desselben nichts entgegen, zufrieden, daß es endlich einmal erscheinen kann, nachdem man seit 100 Jahren sich dafür vergebens bemüht hatte. D. Volbrecht fasste zuerst den Gedanken zu dessen Herausgabe, Kreuzfeld, Mangelsdorf, v. Baczko und Hasse unternahmen neue Versuche dazu, und am weitsten schien darin mein verstorbener Vater gekommen zu seyn, der schon 800 Thaler in Actien gesammelt hatte. Allein auch diese Summe reichte noch nicht zur Dekkung der Kosten hin.

Die beiligte Erscheinung des ersten Bandes macht es mir aber unmöglich, die in der Ankündigung versprochne Lebens-Beschreibung des Lucas David jezt mit der gewünschten Vollständigkeit zu liefern. Unterdessen gebe ich was ich habe. Meine Quellen sind das Erl. Preussen Th. I., wo Volbrecht mir schon viel vorgearbeitet hat, und verschiedne auf dem geh. Archiv, zum Theil von Luc. Dav. Hand, vorgefundene Papiere.

Die Stadt Allenstein im Preuß. Ermlande ist der Ort und wahrscheinlich das Jahr 1503 die Zeit seiner Geburt. Wer sein Vater gewesen, ist nicht bekannt. Seine Mutter, eine geb. Oßenborn, heirathete als Wittwe einen v. Thüngen, dessen Nachkommen weiblicher Seits noch jezt in Preussen vorhanden sind. Zu ihnen gehört z. B. der jezzige Kanzler der Universität, auch Ober-Landes-Gerichts-Rath und Prof. iur. prim. D. Reidenitz. Daß er leibliche Brüder gehabt, bezweifle ich, doch wird er wahrscheinlich ei-

ne Schwester gehabt haben, weil ein Brief von seinem Schwager, Jacob Sagener, Bürger von Neidenburg, aus Soldau den 2ten Apr. 1581 datirt, im Archiv befindlich ist, worin der Herr Magister gebeten wird, ihm auf das künftige Jahr wieder etliche Stein Wolle vom Kammermeister zu verschaffen.

Etwa um das Jahr 1522 mag er die Universität Leipzig bezogen haben und dort auch zur Lutherischen Konfession übergegangen seyn. Wann er daselbst magistrirte, ist mir unbewußt. Volbrecht vermuthet, er sei im J. 1529 des Sächsischen Prinzen, Johann Ernst, Erzieher gewesen; ich habe aber davon keine sichern Beweise auffinden können. So viel ist gewiß, daß er von Leipzig eine Zeit entfernt gewesen und dahin wieder zurükgekehrt ist, wahrscheinlich um die Rechte zu studiren, die er auch öffentlich docirte. In diesen zweiten Aufenthalt zu Leipzig fällt seine Heirath mit einer reichen Wittwe, Margaretha, des Jakob Tanner aus Leipzig einzigen Tochter, von der er keine Erben erhalten hat. Wahrscheinlich blieb ein Theil seines erheiratheten Vermögens in Leipzig stehen, denn, laut einem Dokument im Archiv, verpfändete M. Urban Schacht, Kollegiat und Bürger zu Leipzig, sein Haus mit Garten, Neben-Gebäuden und Ländereien für 400 Gulden Sächs. an ihn im J. 1569. Auch das von ihm gestiftete beträchtliche Stipendium (von dem Goldbeck in s. Nachrichten von der Königsbergschen Universität S. 266. nachgelesen werden kann) behielt seine Fonds daselbst und wird jezt von dem Sohne des Herrn Kanzlers der Univers. D. Reidenitz, der Patron desselben ist, bezogen. Ein Brief-Konzept von Davids Hand, ohne Datum, liegt vor mir, aus dem beweislich ist, daß dies Stipendium nicht immer nach seinem Willen vergeben wurde, indem nicht blos Allensteinsche Stadtkinder, sondern auch junge Leute aus den umliegenden Dörfern, ja aus andern Gegenden des Ermlands, dazu gelas-

sen wurden. Die Universal-Erben seines Vermögens waren die beiden Söhne seines Halbbruders, Matth. v. Thüngen.

Ueber seine Anstellung in Preussen giebt ein Blatt von seiner Hand im Archiv Auskunft, indem er sagt: „Nuhn hab von der Zeit an, als wiederumb von Leiptzigk auß dem studio khwam, vnd seligen Tidemanni Gisen Culmischen Bischoffs vom Jhare 1541 biß auff Michaelis des 1549 Canzler gewesen mich nicht wenig beflissen, auß alten brieffen vnd gewissen Urkunden, dieses meines vatterlandes rechte, gewonheiten, vnd wo die herkhomen, desgleichen die alten geschichte, von denen er gar viel wuste zu erfharen zu lernen zu erfragen, vnd auffzuzeichnen ꝛc." Daß Luc. Dav. des Bischofs volles Vertrauen besessen, ersieht man aus dessen Empfehlungsschreiben bei seinen Gesandtschafts-Aufträgen an den Markgrafen Albrecht. Dieser lernte ihn dabei als einen brauchbaren Geschäfts-Mann kennen und ernannte ihn deswegen, als Gise Ermländ. Bischof wurde, zum Rath des Hof-Gerichts in Königsberg. Das Archiv bewahrt einen Folianten, worin alle bei Hofe und bei den Behörden v. J. 1550 bis 1579 angestellte Officianten aller Art ihren voran geschriebenen Eid mit eigner Hand unterschrieben haben. Darin ist Luc. Dav. der erste. Seine Eides-Bescheinigung lautet: „Ich Lucas Dauid, hab den 26. Martij des 1550 Jhares diesen vorgeschriebnen eidt geschworen, vnd Raedts pflicht gethann in kegenwertikeit des Herrn Burggraffen, vnd Baltassern Gans secretarij" Mit welcher Gewissenhaftigkeit und unermüdlichen Aemsigkeit er seinem Amte vorstand, beurkunden die vielen von seiner Hand noch vorräthigen consilia juris und gerichtlichen Dekrete.

Seine liebste Neben-Arbeit gab ihm das Preuss. Geschichts-Studium, mit dem er sich, bei Ausarbeitung seiner Chronik, schon über 40 Jahr beschäftigt hatte. Alles, was er von Membranen und Pa-

pieren aus der Ordens-Zeit auftreiben konnte, sammelte und specificirte er mit großer Sorgfalt und Ausführlichkeit. Wahrscheinlich stand ihm auch der Zutritt zu dem Privat-Archiv des Markgrafen Albrecht frei, denn ein großer Theil der alten Papiere, welche sich in dem dazu bestimmt gewesenen Archiv-Gewölbe vorfanden, ist theils von ihm, theils von seinen Schreibern mit einer Inhalts-Anzeige versehen worden. Diesem und dem Landes-Archiv entlehnte er wahrscheinlich auch die Urkunden-Sammlung, welche, zusammt seiner Chronik, nach seinem Tode in die damals herzogliche, jezt königliche, Bibliothek kam, von der sie erst neulich dem geh. Archiv wieder restituirt wurde. Mehr als 2000 jener Urkunden hat er theils selbst specificirt, theils specificiren und einen Registranten darüber anfertigen lassen, der aber, weil er weder systematisch noch chronologisch angelegt ist, nur wenig Brauchbarkeit hat. Es ist zwar glaublich, daß er auch das Archiv, welches Markgraf Albrecht, auf Verlangen der Stände, aus dem hiesigen Landes-Archiv absondern und nach Tapiau bringen ließ, gekannt und benuzzt hat, indessen sind viele von den seiner Chronik einverleibten Urkunden nicht von deren Originalien, die im Tapiauschen Archiv lagen, sondern aus den alten Kopiarien genommen, die noch auf dem Archiv und mit Noten von ihm versehen sind.

Das von Volbrecht im Erl. Pr. mitgetheilte Universitäts-Programm auf Luc. Dav. Tod giebt die Nachricht, Herzog Albrecht Fridrich habe ihn seiner Geschäfte beim Hof-Gericht entbunden, damit er sich der Ausarbeitung seiner Geschichte ganz widmen könne. Dies bestättigen auch die im Archiv befindlichen Briefe. Sie thun dar, daß schon Markgr. Albrecht sich alle Mühe gegeben habe, ihm Materialien zu schaffen. Allein mehr geschah darin von dessen Sohne. Dieser schrieb nicht nur an alle Orte und Privat-Personen, die dergleichen besaßen, sondern sandte ihn auch, mit Empfehlungen und auf

seine Kosten, im J. 1573 nach Thorn, Danzig und Elbing, deren Magisträte ihm zwar das Kopiren in ihren Archiven gestatteten, aber von Originalien weder etwas mitgeben, noch nachschikken wollten. Indessen ward Luc. Dav. nicht als herzoglicher Historiograph angestellt, wie dies in spätern Zeiten mit andern, z. B. im J. 1672 mit M. Martin Kempe, geschah, sondern er behielt seinen Charakter und seine Besoldung als Hofgerichts-Rath, ohne als solcher Geschäfte verrichten zu dürfen. Dieses Verhältniß mußte ihm viel angenehmer seyn, da der Gehalt des Historiographen Kempe nur 100 Thaler betrug. Auch die bei ihm arbeitenden Schreiber unterhielt der Herzog. Auf ein Vorstellen des Schreibers Jakob Witte an die Ober-Räthe: er glaube, da er von ihnen durch Hrn. M. Luc. Dav. angenommen worden, um die Chronik ins Reine zu schreiben und seit einem halben Jahre mehr geleistet habe, als der vorige Schreiber, der 10 Mark, Tisch und Kleid zur Besoldung gehabt, auf einen größern Gehalt Anspruch machen zu können, antworteten jene unter dem 27. Febr. 1577: „für dies Mal sei es ihnen unmöglich, ihm mehr zu reichen."

Nach Ausweisung dieses Briefes muß Lucas David im Jahr 1576 seine Chronik auszuarbeiten und in's Reine schreiben zu lassen angefangen haben. Nachdem er auf diese Art 10 Bücher verfertigt und bis zum J. 1410, diesem kritischen Zeitpunkte für den Orden, worin ihm Polen, durch die Schlacht bei Tannenberg, den Ruin seiner Macht vorbereitete, raffte ihn — den 80jährigen Greis — im April 1583 der Tod hin.

Sein bis dahin ausgearbeitetes Manuscript, die Reinschrift in zwei Folio-Bänden und sein Album, so wie seine sämmtlichen histor. Materialien wurden nach seinem Tode, wie gesagt, der Schloß-Bibliothek übergeben, die sie auch in so guter Verwahrung hielt, daß man mehr denn 100 Jahr lang nichts davon erfuhr. Weder Hartknoch,

noch sonst ein Schriftsteller jener Zeit wußte ein Wort von Lucas David und seinem historischen Nachlasse. Nur sein Zeitgenosse, M. Kaspar Schütz, Stadtsekretär zu Danzig und Verfasser der bekannten Chronik, bat in einem, auf dem Archiv liegenden, Schreiben v. 20. Jun. 1585, das seinen Verfasser als den ersten Virtuosen in der Schönschreibe-Kunst kennen lehrt, den Markgrafen Georg Fridrich um lehnsweise Mittheilung des Davidschen Nachlasses zur Ergänzung seiner unter Händen habenden Chronik. Sein Wunsch wurde nicht erfüllt und David wurde vergessen. Endlich entdekkte D. Volbrecht, Hofgerichts-Rath und Wallenrodtscher Bibliothekar, jene Schäzze auf der Schloß-Bibliothek und gab davon eine Nachricht im Erl. Preussen.

In der Reinschrift hat Luc. Dav. mehrere Stellen theils korrigirt, theils übergearbeitet. Wo sie von dem Autographo abwich, habe ich mich größtentheils an sie, in der Rechtschreibung aber an jenes gehalten. Das vorerwähnte Album hat weder Volbrecht, noch sonst ein Schriftsteller gekannt. Es enthält die Kollektaneen zur Fortsezzung des Werks vom J. 1410 an bis auf seine Zeit und soll, falls es möglich wird, dem guten Lucas David den Kredit zu erhalten, einst besonders herausgegeben werden.

Subscribenten.

Se. Majestät der König. (6 Exemplare.)

Berlin.

Herr Professor Brohm.

Braunsberg.

Herr Negociant Oesterreich.

Danzig.

Herr Geh. Rath Karl Friedrich v. Gralath.
— v. Helbig, Königl. Sächs. u. Großherzogl. Warschauscher Resident in Danzig.
— Bürgermeister und Vicepräsident D. Hufeland.
— Direktor Passow für die Bibliothek des Conradinums auf Jenkau bei Danzig.
Die Raths- und Gymnasiums-Bibliothek zu Danzig.
Herr Baron v. Vegesack, Königl. Preuß. Resident.
— Geh. Kriegsrath Joachim Wilhelm v. Weickhmann.
— Senator Joachim Heinrich v. Weickhmann.
— Senator Joachim Wilhelm v. Weickhmann.

Elbing.

Herr Kriegsrath und Regiments-Quartiermeister Berent.
— Rheder Blank.
— Kaufmann du Bois.
— Justiz-Kommissarius Brakenhausen.
— Teich-Inspektor Burrukker.
— Kaufmann Convent, d. J.
— Stadtrath Gervais.
— Brigade-Prediger Glogau. (2 Exemplare.)
— Stadtroth Grübnau.
— Justiz-Direktor Jungschulz v. Röbern.
— Hauptmann v. Kesteloott.
— Hauptmann v. Koschkull.
— Ober-Rendant Kozer.
— Sekretär Marchant.
— Ober-Bürgermeister Marenski. (2 Exemplare.)
— Lieutenant v. Mirbach.
— Lieutenant v. Monsterberg.
— Kaufmann Ernst Neumann.
— Kaufmann Pätsch.
— Kaufmann Poselger.
— Lieutenant v. Röbel.
— Rendant Rohleder.
— Stadtrath Schön.
— Kaufmann Schwark.
— Superintendent Wisselinck.
— Major v. Wussow.

Gumbinnen.

Die Königl. Regierung von Litthauen.

Insterburg.

Herr Justiz-Kommissarius Pancritius. (pränumerirt.)

Königsberg.

Se. Excellenz der Herr Land-Hofmeister des Königreichs Preußen ꝛc. v. Auerswald, Ritter des rothen Adler-Ordens erster Klasse.
Se. Excellenz der Herr Kanzler des Königreichs Preußen ꝛc. Reichsfreiherr v. Schrötter, Ritter des rothen Adler-Ordens 1ster Klasse.
Herr D. Med. Assur.
— v. Bardeleben.
— Regierungs-Rath Barth.
Die Königl. Bibliothek.
Die Wallenrodtsche Bibliothek.
Herr Kriegsrath Bock.
— Obrist-Lieutenant v. Bockum sen. (pränumerirt.)
— Regierungs-Direktor, Ober-Konsistorialrath und Ritter D. Borowski.
— Stadt-Justizrath Borowski.
— Kriminalrath Brand.
— Geh. Justiz- und Tribunals-Rath v. Brandt.
— General-Landschafts-Rath Brausewetter.
— Regierungsrath Burchard.
— Regierungsrath Busolt.
— D. Cerf.
— Stadtrath Degen.
— Regierungsrath und Professor Delbrück.
— Reichs- Burg- und Reichsgraf zu Dohna-Lauk.
— Professor Erfurdt.
— Prorektor und Bibliothekar Falk.
— Schauspiel-Direktor Fleischer.
Das Kollegium Fridericianum.
Herr Kollegienrath und Professor Gasparl.
— Stadtrath Glagau.
— Stadtgerichts-Direktor Göbel.
— Regierungsrath Göbel.
— Konsistorialrath und Professor D. Gräf.
— Kammerherr Baron v. Grotthuß.
— Universitäts-Syndikus und Justiz-Kommissarius Grube.
— Chirurgus Haugh.
— Ober-Bürgermeister D. Heidemann.
— Regierungs-Referendar Graf Henckel v. Donnersmarck.
— Ober-Landes-Gerichts-Kanzley-Verwandter Hermann.
— Professor Hüllmann.
— Regierungsrath D. Jachmann.
— Philipp Jonas.

Herr Kriegs-Rath Kalenberg. (pränumerirt.)
— Graf v. Kalkreuth, Major der Kavallerie.
— Tribunals-Rath Kappelier.
— Kayser.
— Professor D. Kelch.
— Regierungsrath Kelch.
— Oberlehrer D. Köpke.
— Regiments-Chirurgus D. Krantz.
— Konsistorialrath Professor und Superintendent D. Krause.
— Gouvernements-Auditeur Kreutzberg.
— Regierungsrath Leo.
— Kriegsrath Lilienthal.
— Ober-Landes-Gerichts-Referendar Möller.
— D. Motherby.
— Regierungsrath und Ober-Bau-Direktor Müller.
— Kriegsrath Neumann.
— Ober-Landes-Gerichts-Rath Olszewski.
— Studiosus Pietsch.
— Sekretär Piper.
— Professor Pörschke.
— Kirchvorsteher Benjamin Pohl.
Die Königl. Ostpreuß. Regierung.
Herr Ober-Landes-Gerichts-Rath, Universitäts-Kanzler und Prof. D. Reidenitz.
— Kaufmann Reimer.
Die Deutsche Ressource.
Herr Professor D. Rhesa.
— Regierungsrath Rördantz.
— Kriegsrath und Ritter Scheffner.
— Regierungs-Direktor Schirmeister.
— Regierungsrath Schmidt.
— Kaufmann J. J. Schneider.
— Justiz-Kommissions-Rath Schnell.
— Kommerzienrath Schnell.
— Ober-Landes-Gerichts-Rath Scholle.
— Ober-Landes-Gerichts-Referendar Baron v. Schrötter.
— Professor D. Schütz.
— Professor D. Schweigger.
— Ober-Landes-Gerichts-Referendar Symansky.
— C. Thomas.
— Justiz-Komm. D. Tortilovius.
— Ober-Forstmeister v. Trebra.
— Professor D. Vater.
— Kriegesrath Velhagen.
— Konsistorialrath und Professor D. Wald.
— Ober-Hofprediger und Professor D. Wedeke.
— Ober-Landes-Gerichts-Rath v. Wegnern.
— Hofprediger und Superintendent Weyl.

Herr Regierungsrath v. Wichert.
— Konsistorialrath und Hofprediger Woyde.
— Professor Wrede.
— Regierungsrath Wutzke.

Leipzig.

Herr Stud. Karl Dav. Fr. Neidenitz a. Königsb., Alumn. des Stipend. Luc. Dav.

Marienwerder.

Herr Regierungs-Präsident Wissmann.

Memel.

Herr Post-Sekretär Grävel.
— Post-Sekretär Podlech.
— Justiz-Komm. Wolffgramm.

Neidenburg.

Herr Polizei-Bürgermeister Gortzitza.

Pillau.

Herr Polizei-Bürgermeister Flach.
— Rendant Krause.
— Hauptmann v. Lindekam.
— Major v. Parisey, Ingenieur de la Place.
— Post-Sekretär Reich.
— Justiz-Bürgermeister Ruffmann.
— Spediteur Schnell.
— Kommerzienrath Steencke.
— Steffens.
— Rendant Stolterfoth.
— Pfarrer Woysch.

Tapiau.

Herr Amtsrath Peterson.

Warschau.

Die Königl. Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften. }
Das Königl. Lyceum. } haben pränumerirt.
Herr Graf Johann Tarnowski. }

Aus verschiedenen Orten.

Herr Superintendent Besthorn in Böttchersdorf.
— Obrist, Reichsgraf v. Dönhoff auf Friedrichstein.
— Graf v. Klinkowström auf Korklack und Neumühl.
— Landschaftsrath v. Schau auf Korbsdorf.

Vorrede
des Verfassers. *)

Es haben etzliche flaißige leuthe, vntter denen auch Hochgelartte, auch sehr großes standes, ja von wegen Irer kunst, geschicklikeit, vnd furtreflichen weisheit hochberumpte männer Irer Zeit von dem lande zu Preußen, desselben gelegenheit, des volcks, so darinnen gelebett, ankunfft oder vrsprungk, sitten vnd geschichten, so darinnen sich zugetragen, in Iren schriefften meldunge gethan, denen nicht weinigk von wegen gehabtter muhe vnd gethaner arbeit zudancken. Weill aber dieselben zum theill nur mit gemainen wortten vnd die sachen an sich oder auch sehr kurtz in Iren schriefften dauon gehandelt, oder die geschicht nur blos, ohn sonderlich meldunge der vrsachen vnd andern vmbstände gesätzt, ja offtmals wiederwertigk, nachdem ein Ider diesem oder Jenem theill gewogen in schriefft vnd Bucher vorfast, vnd also zu mehrmalen Irem gemute mehr raum geben, dan der warheit, das also sich der so es list, vfftmals mit grosen verdries druber bestorzet, vnd weist nicht, sonder bleibt im zweifel

---

*) Diese Vorrede befindet sich nicht vor der Reinschrift, sondern vor dem mit L bezeichneten Heft der Davidschen Sammlungen zur Fortsezzung seiner Chronik. Sie scheint noch nicht ganz ausgearbeitet zu seyn. Daß sie den Anfang des Werks enthalte, verräth ihr Inhalt und der Anfang des ersten Buchs. Volbrecht ist derselben Meinung. Er hat in dem Erl. Pr. Th. I. S. 600 die ersten Perioden, jedoch nicht diplomatisch treu, abdrukken lassen.

was er vor war, oder vnwar halten solle. Derhalben dan etzliche meine g. herrn vnd freunde offt vnd vielmals mich angelanget vnd vormanet, weil in meiner Jugent, mit etzlichen gelertten vnd wolerfahren Alten, die in großen vnd wichtigen Handelungen dieses landes, lange Zeit geubet vnd gebraucht worden, die auch was vor Iren Zeitten geschehen, von andern dergleichen glaubwirdigen Altten, zu horen vnd lernen sich befließen, vnd ich selber hette viel Stiefftungen der Bischoffthumer Klöster, auch Priuilegia vnd Freyheitten, Receße vortrege, so wol der geistlichen als weldtlichen vnd sonst mancherley brieffe von Keisern Konnigen Fursten Hernn vnd sonst andern dieses landes Händel belangende, ersucht gelesen vnd gemercket, solte derhalben mein liebes Vaterlandt von mancherlai auflagen damit das gantz vnschuldigk vnd mit hochster vnbilliget belegt vnd belästiget worden, erretten vnd offentlichen durch ware vnd gewiße schrifften darthun, das viell sachen oder Händell anders vorlauffen vnd ergangen, dan die von etlichen auch in Iren Buchern mit vnwahrheit außgesprenget worden. Ob nun woll mich das in diesem meinen schwachen Alter viel zugeringe, sonderlich das mir das gesichte vnd gedechtnis sehr abe ginge vnd derhalb diese Arbeit nicht zuthun vermuchte that endtschuldigen, haben sie doch so viell desto mehr meins Alters halb auf mich zu dringen nicht nachgelaßen. So dan auch allein der gutte wille lobenswerdt ist, in gutten sachen, wo die tadt auß Ehehafft Ir geburende ende nicht erreichte habe zu dieser schweren Arbeit, da nicht gnugk sein will die warheit schlecht zu erzelen, wie von andern geschichtschreibern geschicht sonder auch mit guten Vrkunden vnd grunden erweisen, vnd der andern meinung widerle-

gen, mich bereden laßen. Damit aber hierin desto grundtlicher vorfaren muchte, habe notigk erachtet zum ersten allerley kundtschafft in furstlichen vnd Bischofflichen Cantzleyen auch Thum-Stifften, Klostern, vnd stedten, fleisigk zu durchsuchen vnd also auß dem was gefunden vnd zusammen gelesen gott zu ehren, dem landt Preußen zu nutz, dieser arbeit mich vntternommen, in allem diesem werck nichts anders suchende, dan das die warheit der geschichte so viel muglich muchte am tagk gebrachtt werden.

Will demnach das werck im namen gottes anfahen, vnd ins erste von dem nahmen Preußen etwas anzeigen. Dan etliche sich daruber sehr lustigk gemacht, weill in Lateinischer sprache Brutum ein vnuornunftiges bedeuttet, wollen also das volck Brutenos das ist vnuornunfftige vnd gantz viehische leuthe vnd nicht Prutenos benennet haben. Vnd ist wunder (wo es von der Lateinischen sprache seinen Vrsprungk genommen solte haben) das die nicht lieber das Volck Brutos oder Brutios wie etwa sonst die Volcker in der Landtschafft Brutia in Italia geheißen vnd das landt Brutiam mit der benennunge bleiben laßen. Vrsache solcher benennunge oder namens wirdt von Jnen diese gesatzt, das in dem Volcke fast ein Jder viell erkaufften weiber gehabt, mit denen sie nicht allein kinder ertzeuget, sondern auch an stadt der Megde oder Haußdienerinnen also das sie auch den knechten die fuße waschen mußen die gehalten. Nun ist zwar vnleugkbar, das Preußen ehe dan es zu Cristenen glauben bekartt worden, viel laster vnd boser sitten wie auch andere heiden an sich gehabt, aber wolt gott, das bey vielen so des Cristenthumbs sich ruhmen, wo nicht so große doch nicht viel geringere

laster im Schwange giengen vnd vor schertz oder Hofflichkait gehaltten wurden. Auch ist Iderman kundt vnd offenbar da die in Morgenlendern je viell weiber gehabtt vnd wie die Turken noch zum theill haben, welchs dan obs woll nicht zu loben, also das es der Ehestifftunge vnd ersten einsetzung gottes wie Christus leret nicht gemeß dennoch hats Got, in seinem Volck (das vntter allen Volckern die beste ordenunge gehabtt) vmb Irer Hertzen Hartigkeit willen, so lange das alte Testament oder bundt gewehret, geduldett. Letzlichen wo derselbe meinunge solte stadt haben mußen wir glauben das Polen vnd Masuren ehe dan sie Cristen worden, die Lateinische sprache gekundt vnd also dem Volck den schmehelichen nahmen gegeben hetten. Ich befinde aber in alten Bebstlichen auch anderer leuthe Brieffen vnd schriefften, das dis landt gemeiniglichen Prusсia vnd das Volck Prusci oder Prussi vnd zu Zeiten Pruteni benennet worden, halte demnach das bewerlicher vnd glaubwirdiger zu setzen das, wie andere Lande vnd Volcker von Iren Konigen obersten Vornembsten vnd berumpten so vntter Inen geweßen benendt wurden also auch Preußen von den Bruten oder Pruten so wie etzliche sagen mit den Schandianern ins landt kommen vnd zum ersten Ire Haubtman darnach aber Ire Kriwen worden den nahmen bekommen, vnd also von Pruten preuzen genendt worden.

Dieß sey also von dem namen Preutzen geredt wollen nun ferner auch des landes gelegenheit antzeigen.

Erstes Buch.

Von Preussens frühern Bewohnern, deren Religion, Lebensweise und Gebräuchen. Nachrichten über Waidewut und dessen Einrichtungen. Händel der Preussen mit den Polen und Masuren im 12ten und 13ten Jahrhundert. *)

Was nun ferner belanget Jren Gottesdienst damit sie verachtende den waren Gott, die erschaffene Dinge vnter denen auch etliche abscheuliche vngezifer, Ja die Teuffel selbst geehret vnd angebetet, will so viel deß erkunden mögen, auch an tag geben, nicht der meinunge, die Jtzo lang in der erde liegenden von wegen Jres gottlosens und lesterlichen lebens halben zuschenden, Sondern viel mehr zu lobe dem Ewigen almechten Gotte, der die seinen so gantz gnediglichen auß Jrer grosen angst, betrübnuß vnd noth, darinne sie durch die Preussen gebracht wahren, endtlich erlöset hatt, vnd die halstarigen seines lieben worts vorechter, lesterer vnd verfolger inß erst von wegen Jrer schweren sünde mit harter blindtheit vnd vorstockung dornach inß eusserste vorterben fallen lassen, seine gebührende ehr, Ruhm Preiß vnd Danck fur aller welt, Insonder aber fur seiner

*) Diese und die übrigen Inhalts-Anzeigen habe ich zugesezzt, um den Ueberblick des Werks wenigstens etwas zu erleichtern.

außerwelten gemeine in ewigkeit geben, zu Ruhe gesetzt vnd hoch erhaben. Demnach ist meine fleissige bitt, vnd gantz trewe warnungen an einen Iderman so diese schreckliche vnd grausame abgötterey blindtheit vnd vorstockung, lieset oder höret lesen, daß er bei seiner seelen heil, woll behertzigen wolle, die treue warnung vnsers einigen heilandts Jesu Christi, So ehr Luce am dreyzehende thut kegen alle seine zuhörer, Daß sie es daruor achten sollen, daß die Galileer welcherer bludt Pilatus mit dem opffer vormenget, oder auf die der Thorm Sila gefallen, vnd sie vmbbracht nicht grossere sunder gewesen denn andere, sonder wo die zuhörer sich nicht bekehren vnd bessern würden sie alle auch vmbkommen vnd votrerben. Also auch wir vns spigeln sollen, an disen armen vorblendten wanwitzigen vnd vorstockten Preussen, die Gott seines Göttlichen worts vorachtung vnd vorfolgung halben mehr dan der abgötterey, so gantz schwerlich gestrafft hatt, daß sie nicht weniger vortilget vnd fast verstöret sein, dann etwa die Cananitter vom volck Israel außgerottet wurden, vnd also an Inen erkennen lernen, die grosse Teuffe Lenge vnd breitte vnser algemeinen angebornen vnarth, Nemlich das wir alle von arth, nicht weniger des Ruhmeß den wir vor Gott haben solten mangeln, vnd seindt gantz an Sin, muth, willen, vnd allen krefften vorterbett, vnd der halb ein verfluchter greuel vor Gott, vnd ein scheusell sein vor allen Creaturen, als jene gewesen, haben vnß auch gleich so wenig, da wir in sunden gestorben lagen, zum leben aufhelffen mögen, vnd also vndter dem vordamnus in ewigkeit hetten bleiben müssen, wo Gott auß sonderlichen gnaden vnd Barmhertzigkeit vnß nicht durch sein heiliges wort vnd geist vnser hertz vnd Sinne eroffnet, vnd zum erkendtnuß seines allerliebsten Sohnes vnsers Herren Jesu Christi gezogen, Ja gantz erleuchtet, vnd auß vns andere menschen gemachet. Darumb sollen wir vnß

auffs fleißigste vor vndanckbarkeit kegen Gott vnserm lieben und treuen vatter hütten, sonderlich vor der, das wir nicht die vnmessige gnade Gottes, so durch sein heiliges wort vns furgetragen vnd angebotten wirt, vorachten, noch vorfolgen, dan so er das an seinen bludtfreunden den Kindern Israel nicht vngestrafft hatt lassen vorbey gehen, Sonder derer, auß seinem ernsten vnd grimmigen doch gerechten gericht, vber etlich hundert Tausent durch hunger, Schwert vnd mancherley Krankheit auch in gefengnus hatt vmbracht, die schöne mechtige vnd feste Stedte Samarie, vnd auch etlichmal Jerusalem, Sonderlich aber zum letzten durch Titum Vespasianum fast mehr vndter sich selben, durch Jre vneinigkeit vnd aufrhur, dartzu den herlichen gar zirlich fest vnd woll erbawten Tempel, dan die Romer angezündet vnd also geschleifft, daß wie er Jhnen vorhin gedrewett, nicht ein stein auf dem andern bleiben, ja letzlich das gantze landt vorwustet, die vbrigen darauß geworffen vnd in alle völcker der weitten welt zurstreuet, dazu in so gar jemerlichs elendt gesatzt, das ob woll in etlichen Landen, derselben sehr viel vnd groser anzal erfunden werden, dannoch an keinem orthe frey sichere wonung noch kein eigene herschafft vnd obrigkeit Jres gebludts oder herkommens haben, vnd vber das alles das eusserste vbel vnd grausamste vorterben ist, daß sie mit so halstarger blindtheit vnd vorstockung geschlagen sein, das ob sie woll teglich die heilige schrifft mit grosem fleiß ernst vnd eifer lesen, Ja auch derselben Rechte meinung vnd außlegung auß der Christlichen lehrer bücher oder Jhren Predigten hören oder auch nach dem buchstaben, daß ist eusserlichenn wesenn, einnehmen, Jedoch weil Gottes geist den fuhrhangk vom angesicht Mosi nicht weg nimbt, noch alda wirket, nehmen sie es nicht an, geben der vnwandelbaren warheit vnd hertzlichen barmhertzigkeit Gotts nicht die Ehre, das die möchte bei Jhnen Rauhm haben, daß sie also von Jrem Jrthumb vnd vorterb erlöset selig würden.

Deßgleichen haben sehr viel vnd furnehme völcker (vnter welche die Preussen billich auch zu rechnen) gethan, die von dem lieben Gott gar furtreffliche leuthe gehabt, wie solches zum theil Jre bücher so noch zum Zeichnuß wieder sie vorhanden, durch solche des Seligmachenden Gottes worts vorachtung den eifrigen Zorn Gottes aufgeblasen vnd entzündet, daß sie im selben fewer gar verbrunnen vnd zu Aschen worden. Derhalben sollen wir der stimmen des lebendigen Gottes woll warnehmen, auch der wenn sie schallet mit vnderthenigem gehorsam wahres glaubenß vnd vortrawens zufallen, die mit demütiger danckbarkeit annehmen, der vns gantz vndter geben. Thun wir dan das, hoffe ein Jeder durch Gotts gnade sich in die sache zurichten, daß die nachfolgende greuel, so von den abgottischen Preussen vnd Jren Gottlosen sitten erzehlen werde, Jhme so wenig Anstoß oder ergerniß brengen, als fast dergleichen falscher Gottesdienst vnd schendtliche Mißhandlungen, so der heilige geist in die heilige schriefft vorfassen lassen, Gottfürchtigen hertzen schadet, weil ehr die vielmehr durch solchs zu erkendtnus eigener schwacheit vnd vorwunderung des vberschwenglichen Reichthumbs der vnendtlichen Schetze Gottes milder gnaden vnd vnergründtlichen erbarmens führet, die so er vber vnß elende Kinder Ade, so gantz ohn allen vnsern vordienst außgeschüttet hatt, da wirs am wenigsten hofften, Ja gantz trostlos in des Todes schatten sassen, auch in des grausam wüttenden Tyrannen des Teuffels gewalt, so tieff gefangen lagen, daß ehr vnß als seine leibeigene, nach seinem wieder Gott freuentlichen Muttwillen, in alle laster vorachtung vnd vorfolgung, so viel mehr wieder Gott zuuorsündigen, die wollvordiente straff vnd vordamnus in den engstigen qualen der hellen Ewiglich zuuorterben, so viel schwerer auff vnß zuheuffen. Demselben allein weisen vnd gutten Gott, sey lob ehr vnd Preiß in seinem lieben Sohn Jesu Christ in Ewigkeit Amen.

Chri-

Christianus so von Freienwalde der geburth war, Nach deme er in seiner Jugent zimlichen durch gottes gnade vnd seinen fleiß in der schulen zugenommen vnd ein gelarter gesell worden, hatt sich in den orden S. Burchardi vnd zu Kolwich inß Kloster begeben von dannen er hernach wegen seiner geschickligkeit, grosen verstandes vnd weisheit vnd anderer furtreflichen gaben damit er von Gott gezieret inß Kloster zur Oliua zum Abt erwelet wurden. Dieser ist zur tzeitt deß Babst Innocenty 3. kegen Rohm kommen vnd seiner geschigkligkeit halben mit dem Babst in Kundtschafft gerathen, vnd weil Christianus in der Polnischen auch Preuschen sprache zimlich beredt, dem Babst von Preussen angezeiget, daß es ein Abgöttisch volck wehre, Hatt Innocent: 3. der Babst Jn zum Bisschoff vber Preussen geweihett, vnd in die Lande Preussen Gottes wordt zu Predigen vorordnet, auch dahin mit furschriefften an Bischoff vnd Thumherren zu Plotzka deß gleichen auch an Hertzog Conradt in der Masaw geschicket da er dan mit dem Bischoff vnd Thumherren zu Plotzka vnd durch die von wegen seiner weisheit, verstandes vnd geschickligkeits bey Hertzogen Conrado in groses ansehen kommen, Also daß er Jhm nicht geringen vorschub vnd hülff das wort Gottes zum ersten im Löbauischen lande, So an die Masaw stosset, durch Gottes gnade zu Predigen angefangen, do es auch (Gottlob) nicht ohne frucht abegangen, Wiewoll nicht ohne grose behindernuß des leidigen Teuffels vnd seiner diener der abgöttischen Preussen dauon hernach zu seiner tzeit wirdt gesagt werden. Dieser Christianus der erste Preussische Bischoff genandt Schreibt im Buche, daß er hinder sich gelassen von seinen Pfarkindern, nemlich den vom Teuffel vorblendten vnd vorstockten Preussen, in latinischer sprache gemacht, des Tittel oder vberschrist ist, Liber filiorum Boelial et eorum superstitionibus, daß ist das Buch von den Belials Kindern vnd Jren mißglauben, das Jme von Jaroslao,

die Zeit Thumprobst zu Ploßka in der Masauen ein buch in Reusscher sprache, aber mit Greckschen buchstaben geschrieben, geliehen wurden, in welchem buch, laudts derselben schriefft einer Diwones genandt vorzeichnet hatte, daß er mit etlichen Jme zugegebenen gesellen, zur zeit des Keysers Octauiani Augusti auß Salura der stadt in Bythynia gelegen von etlichen Astronomiß aus geschickt wurden, zu erkunden ob auch im ende des siebenden Climatis oder Kreises vnd ferner im achten, so im Norden vndter dem Zeichen deß himmelß der Krebs genandt gelegen, menschen von wegen hefftiger Kelde woneten, welche also abgefertigtt seindt durch halliciam jtzundt die Tartarey, Roxolaniam jtzundt die Moscaw, durch Venedes vnd Allauner jtzundt die Eiflender genandt vber ein groß wasser kohmen in ein landt, daß weit vnd breidt Aber doch keinen bestendigen nahmen hatte, dan etliche nennten es Sargatiam, etliche Gelldam, auch etliche Vatinam, vnd seint diesen landen auch andere nahmen mehr geben wurden, wie obgemelter Herr Christianus antzeigt. Darnach ein volck ins selbe land getzogen kham, doch setzt er ferner auß obgedachtes Diwones vnd seiner gesellschafft schrifft, vndter denen gemeldter Diwones der oberste gewesen, das da sie vber das breitte süsse wasser kohmen sein, vnd das volck wie eben gemelt gefunden, so viel haben von Jnen erfahren, daß im selben lande die ersten einwohner sollen Ulmigani oder Culmigeri sein, vnd genendt gewesen. Es benennen auch Aeneas Syluius und Erasmus Stella, Amaxobios Alanos Githones oder Gilbanos, die auch etliche Gillas, schreiben, welche woll mit grosem hauffen in diß landt vnd mechtig eingefallen, auch etliche von den einwonern vmbgebracht vnd erschlagen, doch seindt sie darin nicht lang vorblieben noch vorharet, sondern von da ferner vorrückt daß in den vmbliegenden landen Jhr nahmen nicht sehr bekandt wurden, noch davon dem lande der Nahmen blieben. Die ersten aber von den oben

gesagt, sollen Vlmiganer oder Vlmigeri sein genendt worden, von den Salweiden vndter denen sie an den flissern gewohnet, dahin sie sich hütten von Schilff dauon auch ihre Kleider gewesen gebawet, in welchen sie zu windters Zeit (die sie das meiste mit schlaffen zugebracht) holtz tragen, stecken das an vnd wermen sich bey dem feuer, vnd wen daß holtz oder Strauch verbrunnen, vormachen sie den eingang der hutten aufs beste sie köndten, damit die werme dester lenger wehrete, Baweten nicht heuser, dorffer noch stedte, hielten noch acker noch wiesen noch Gertte, dan sie seheten und erndten nichst ernehreten sich alleine von den fischen, die sie aus dem wasser aufgefangen treugten, vnd vor brodt assen, darauß woll zuuornehmen, das die tzeit das landt eitel waldt vnd heide einer wüsten gleich gewesen. Auch schreibt Christianus weitter auß bemeltes Diwones oder seiner gesellschafft vorzeichnus, daß diese leute seindt gewesen schlecht vnd einfeltige menschen, doch den frembden nach ihrem vormugen freundtlich vnd wohlthettigk, leben nach der Art der huni oder huhnri,*) Ist mit trincken vnd essen sehr Messig, Ihr Tranck ist lauter wasser vnd seindt doch schön vnd seuberlich gestalt, in reden fast bescheiden. Lesen vnd schreiben kondten sie auch nicht, vnd ist bei Inen ein groß wunder gewesen, das einer dem andern durch schrifften sein anligen oder gemüts meinunge können antzeigen vber etliche Meilen, oder in ein weitt von da gelegen landt. Wan sie etwas wolten gedencken, das auf einen bestimbten Tag oder tzeit gescheen solte, datzu zeichneten sie Inen Kerbsteckell, vnd zu einem jdern tag schnitten sie zum gedencktzeichen an den Kerbstock ein Kerb, oder bunden Knotten an eine schnure, die Tag damit zubetzeichnen vnd obgedachter Diwones beklagt sehr in ehegedachtem vorzeichnus, das noch er, noch seine gesellen, mit Inen nicht haben reden können. Idoch

*) Hunnen oder Ungarn.

als sie das landt zubesichtigen durch giengen vnd darinne den wintter bleiben musten, kamen etliche Winden auß Sarmatien, mit denen sagt er kondten wir vnß etwaß bereden, von denen wir auf vnser fragen zimlichen bescheidt erlangten. Aber auf den Sommer spricht er, wurden alle meine gesellen kranck vnd sturben. So ist er der Diuones, wie Christianus der Preussische Bischoff laudts der obgemeldten vorzeichnuß schreibet, nicht wieder in Bithyniam kohmen, sonder in seiner Reise zu Plotzka gestorben. Auch setzt Diuones im selben vorzeichnus weitter daß im selben lande ein Idermann drey weiber habe, von denen eine nach der andern vmbzech vmb dem Man sey, vnd der Mann hab sein gescheffte mit dem weibe, wenn vnd wo er will, schonen Niemandts kegenwertigkeit, sondern sein in den dingen ohne alle scham vnd scheu, doch helt der Man wie gedacht, auch in diesem die ordnung, das er vmbtzech einer Iderer Jr gebur leiste, vnd ob sie wol viel weiber (wie gemeldt) haben, doch haben sie wenig Kinder. Sie anbeten noch ehren kein bilde noch andern Abgott, denn alleine Sonne vnd Mond. Souiel setzet Diuones von dem lande so jtzo Preussen von Iderman wirt geheissen. Doch setzt Herr Christianus hieneben, das obgedachte völcker so inß landt, welchs jtzo Preussen genandt wirdt, zogen, aber darinne nicht lange blieben, den Vlmiganiß dies bericht vnd geleret haben, daß sie darnach begundten heuser zu bawen, Jnen zur wonunge, begunden viehe zu halten vnd ziehen, auch dauon die Milch zum getrenck brauchen, von der wolle aber gewundene Kleider vnd decken zuzurichten vnd sich damit zubekleiden vnd decken.

Nachmalß soll vber Sehe in diese vnd benachbarte lande kommen sein wie Jernandes*) vnd auß Jernande Aeneas Syluius sagt Berig (so von Aenea Syluio wirt Berigo genandt) auß der Jnsell oder

*) Jordanes.

Werder die er Scandia nennet, mit einem sehr gewaltigen vnd grossen hauffen der Goten, vnd da sie anß landt kohmmen, haben sie Jr lager an der Sehe gehabt, vnd bald hernach mit Krig vberfallen die Vlmiganer, so an strande der Sehe zu der zeit gewohnet vnd weil sie Jreß gefallens, vor Jre grose menge nicht raumeß genugk alda befunden, haben sie mit Jren benachbaren den Wandalen, ob sie woll beide deutscher sprachen waren, einen langwirigen vnd gefehrlichen Krig angefangen in welchen Krigen die Goten zur zeit Diocletiani vnd Maximiani ober handt behalten vnd als die Wandaler mit einer harten schlacht datzumall von Goten vberwunnen waren vnd doch (als die alwege ein frey volck gewesen) den Goten nicht wolten vnderthan sein, vorliessen sie ihr landt darinnen sie gebohren, vnd von Jren vorälthern ererbet, begaben sich sambt weib vnd Kindern, in das landt, so jtzo wirdt vngern geheissen. Darinne liessen sie sich doch auf vorwilligung der ehenandten beiden Keyser, mit etlichen bedingungen, nieder, Woneten alda eine zimliche tzeit, biß daß sie von danne in Galliam vnd Hispaniam sich begaben. Jndeß nahmen der Wandaler landt ein die Goten, vnd so sie vormerckten, daß die andern deutschen, Quaden vnd Marcomanner, so nun Jre nachbarn worden, Jnen zustarck vnd bey denen wenig Raub zu holen, Rückten immer hin nach, daß sie der Romer landt alß die beiden Misias*) vnd Thracias möchten beschedigen. Doch ist Jr fünffter Königk, So nach dem Berig, Filimer Filogut vnd Angis regiret, von wegen der grosen menge des volcks, so immer von Tage zu tage sehr wuchs vnd zunam mit einem grossen theil desselben volcks, vorreiset, vnd kamen in ein gar fruchtbar Landt am Mehre so man nennet Pontum, vnd weil die brück so sie vber die

---

*) Mösien.

Paludes Meotides geschlagen von wegen der last des volcks gesuncken, soll ein groß theil desselben volcks auf dieser seidt blieben sein. Von diesem Berig oder Borgio wie Aeneas Syluius will, soll daß landt Preussen, so sonsten von den alten Prucia wirdt genennet vnd geschrieben, den Nahmen erlangt haben, daß es Borussia solle heissen, Welchem wir seine meinung lassen in seinen Werth bleiben.

Aber Christianus der erste Bischoff in Preussen schreibett, Nachdem die Gothi nach langem besitz so sie in Welschen landen gehabt, wiederumb vortrieben wurden, haben sie viel lande durchtzogen, vnd letzlich kohmmen in Dennemarcken, alda der Konig angelanget Jnen einen orth zum besitz einzureumen. Weil dan dem Könige der grosse Nahmen der Goten, den sie auß vielen Rümlichen thatten erlanget wol bekandt, vnd daß es nicht ein kleineß volck wehre, hatte Jnen zur andtwortt geben, er habe in einem Werder Scandia genandt ein böses vngehorsames volck, daß Jme nun den gewönlichen Zinß zugeben sich weigerte, Weil dan die Gothi gutte Kriegesleuthe, vnd an der Menge auch Kunst zu kriegen, die Scandianer weit vbertroffen, wolt ers zufriede sein, daß sie dieselben vortreiben, vnd das landt einnehmen, doch mit dem bescheid das sie Jhn für Jhren Herren halten vnd erkennen solten. Diese meinung habe den Gothen wolgefallen, vnd weil sie kluge vnd vorstendige leuthe wahren, beschickten sie die Scandianer, liessen Jnen antzeigen, daß der König daß landt Jnen vbergeben, Solten derhalben sich berathen vnd andtwordt geben, ob sie willig wolten von da weichen, oder mit den Gothen in gefahr eines Krieges sich drumb begeben. Darauff die Scandianer etliche Tage zubedencktzeit genommen vnd weil Jnen der Gothen nahme, starcke vnd geführte Kriege zum theil bekandt, ob Jhnen woll schwer war sich aus Jrem alten besitz zuerheben, dennoch bedachten sie auch das die Gothen an der menge Jnen sehr wehren

vberlegen müsten sich auch besorgen das der König von Dennemarcken von wegen Ires geübten mutwillens den Gothen hülff vnd beistandt thun würde, fragten derhalb Ire Götter, was Inen in dieser sachen zuthun vnd wo sie jo weichen müsten, Wohin sie sich mit den Iren solten begeben. Die Götter gaben Inen zur andtwortt, daß sie willig solten weichen, dan sie wolten in ein besser landt sie bringen, dan darinne sie jtzo wehren, Welches sie mit ruhe vnd gutten friede einnehmen vnd besitzen würden. Auf solchen befehll vnd vortröstung Irer Götter, haben die Scandianer bescheidt von sich geben, das sie willig weichen vnd nicht kriegen wolten. Demnach sich alle mit weibern, Kindern, auch aller fahrenden habe, erhaben vnd vber das wasser Chronos, das ist die gesaltzene Sehe getrieben wurden in daß Süsse wasser haalibo, das ist das frische haab, funden alda im lande vor sich das schlechte einfeltige vnd frey lebende volck, die Dominus Christianus die Vlmiganer nennet, schlugen alda ohn alle behindernuß Ire getzelt auff, hielten sich auch kegen die einwohner gantz freundtlich, vnd weil von Inen im lande honigk funden wardt, machten sie daruon ein lieblich getrencke den Mete, dauon schenckten sie auch den einwohnern, so vorhin nur wasser milch oder Molcken getruncken hatten. Darauß erfolgte, das Inen die einwohner viel mehr zugethan vnd gewogener wurden, ouch die gerne bey sich im lande sahen, ja begunden also beyeinander zugewonen, vnd freundtlich vndter einander zuleben, Dan die einwoner namen immer mehr vnd mehr der Scandianer sitten an sich, das sie in kurtz mit einander gebahretten wie ein volck. Da nun solches die neu auß Scandia gekommen vormerkten, bautten sie inß landt funff festen, Nemblich Honeda,*) Peilpeillo,**) Nangast, Neu-

---

*) Nachher Balga. **) Heiligenbeil.

stops vnd Gallens, doch nicht auf eine zeit, sondern in etzlichen nachfolgenden Jaren, setzten auch vnd zertheilten sich nach Irer weise in dörffer. Nach diesem berufften Bruteno vnd Widewuto die Klügsten im volck zusamen, Auß was vrsach spricht Dominus Christianus, ist mir vnbewust, ob sie sich vielleicht befürchteten, das sie von Iren Nachbaren den Masuren möchten vberfallen werden, vnd deme mit gemeinen einhelligen Rath vor zu komen beradtschlagen wolten, oder ob es eine andere vrsache gehabt, sey Im vorborgen. Doch ist in dieser Zusamenkunfft dahin gerathen, das sie vndter sich einen haben wolten, der Jr heubt wehre, beschlossen demnach alle, Bruteno solt König sein. Aber Bruteno endtschuldigte sich, sprach er hette sich nach dem Willen Irer Almechtigen Götter Jnen sein lebenlang nach Jhrem willen, mit opffern vnd andern gebührenden vorehrungen zu dienen vorpflichtett, Derhalben köndte noch müste ers nicht thun, Aber da wehre sein Bruder Widewuto, ein woll behertzter man, vnd guts Raths, den rathe ich nehmet an zu einem Könige, Der wirt euch wissen weislich vnd aufrichtig zu regieren, auch wo sich Jemandes wieder euch in feindtschafft erheben würde, euch in keiner weise an leibe, leben, freiheit, lande vnd Gutter lassen beschedigen, denen mit ewirem zuthun vnd hülffe kecklichen widerstehen, euch auß furstehenden nötten freien, vnd also der widerwertige freuele gewalt, durch seinen vnd euren rechtmessigen Schutz vnd schirm abwenden, So will ich kegen vnsern Göttern sein Ewer stedter botthe vnd diener. Waß denn von Jnen werde hören euch ferner kundt zu thun vnd offenbaren, daß will getreulichen euch ansagen. Jn welchem Ampt vnd Dienst, werde euch viel tröstlicher sein mit meiner andacht, kegen vnsere liebe Götter dan mit eusserlichen streidten. Von diesem vnd andern dergleichen wordten mehr des Bruteni, wurden sie bewegt, daß Widewute von Jnen einhellig

zum

zum Könige erwehlet wardt, den sie auch balde nach ihrer weise vnd arth kröneten.

Nach volendter Crönung, bewilligte vnd beschloß Widewutto mit allem volck, den Bruteno vor Iren Oberherren zuhaben, Also das sie nichts groses oder wichtiges noch kleines ohne seinen wissen vnd willen angehen, noch thun sollen, noch wolten, Sunder alle solten In hören, vnd Im willigen gehorsam leisten, nichst anders dan den Göttern selbst. Weil er Inen anzeigen würde, was die Götter wolten von ihnen gethan oder gelassen haben, nanten In derwegen Kriuo Kirwaito, das ist vnser oberster Herr nach Gott, *) Beschlossen demnach vnter sich mit einhelligem muthe, daß sie keinem menschen dienen noch geschenke geben, das ist Zinß vnd vnderthänig Pflicht thun, Sondern frey vnd allein Iren Göttern gehorsam sein, vnd denen die gebührlichen opffer thun wolten.

Nach diesem bawete Widewuto eine feste zwischen Krano vnd hailibo **) die hieß er Naito, ***) welcher nahmen darnach von Deutschen vorendert wart in Neidenburgk. Als nun der Kriuo

---

*) Nach dem Gothischen bedeuten diese Wörter: Richter der Richter, oder Ober-Richter, wie ich in der Abhandlung: „Odin und Waidewut, eine histor. Parallele" in der Ruthenia Okt. und Nov. 1807 gezeigt habe; worin ich zugleich versuchte, den durch Schlözers Eifer von der historischen Bühne ohne Gnade weggetriebenen Waidewut darauf mit Ehren zurükk zu führen. Unser Autor weiß von Waidewut viel mehr, als alle übrigen Schriftsteller zusammen genommen. Vielleicht veranlasst er dadurch die Auffindung des richtigen Standpunkts, den man dem Waidewut in der Nordischen Geschichte anzuweisen hat, wozu in der vorerwähnten Abhandlung vorgearbeitet worden ist.

**) Zwischen Chrono und Haalibo? Das wäre, nach L. D. Auslegung, zwischen der Ostsee und dem frischen Haf. Dahin passt aber Neidenburg nicht.

***) A. A. Neito.

Kriwaito *) vnd auch der König beide auß den Scandianern erwehlett vnd bestettiget wahren erhuben sich die Scandianer, sonderlich auch darumb daß sie lesen vnd schreiben köndten, in Iren sitten höfflicher auch zu Kriegesgeschäfften geschickter vnd darin mehr geübter wahren, denn die im lande gefundene Vlmigeri, welche gar ein schlechtt einfeltig ja vnuorstendig volck waren, also das sie von keinen schrifften noch Kriegeßgeschefften wusten. Darauß mit der Zeit erfolgette, das die Scandianer begundten die gefundenen im lande zuvorachten, Vormeindten edler vnd besser zu sein, dan die. Vnd wie dieselben von Inen inß erste mit freundtlichen bitten, Goben vnd beschenckung deß Methes, waren zu Irer Arbeit bracht, das sie Inen holffen hügell vnd berge schüdten, da sie nach Irer gewonheitt Ire Wonungen darauff baueten, Also wolten sie nhun die mit gewalt vnd schlegen darzu treiben, Ja die vor Ihre Knechte oder vnderthane zuhalten, daraus dan vnter Inen grose vneinigkeit endtstundt, sonderlich wenn sie viel Meths gesoffen vnd nun toll vnd voll wahren worden. Dan die gefundenen im lande, wolten in keinem wege von den andern voracht, auch nicht Ihre vnderthane, noch zu arbeit, ob sie woll stercker von leibe wahren, vnd die Arbeit besser vortragen, auch auß stehen kondten, dan die Scandianer, gezwungen sein. Aus solchen Zancken vnd hadern, begabs sich zuletzt, das die Vlmigeri solche vorachtung vnd gewalt, so Inen offtmals von den Scandianer wiederfuhr, zu Hertzen nohmen, machten sich auf, vberfiehlen die stoltzen neukommenden, vorbrandten mehr dan hundert höffe derselben mit allen menschen so drinne waren, **) das

---

*) In dem andern Exemplar steht fast immer Kriue Kirwaito.

**) Zusazz der A. A. „weil die thuren vnd thore von den Vlmigern hartte verpflockt waren."

Niemandts darauß endtkommen mochte, und die Armen vnuorstendigen leute, waren in dem gantz vorterblichen wane oder meinung, das sie das nicht achtetten vbelgethan, noch getödtet oder erschlagen, weil sie die mit Iren Henden nicht vmbbracht hetten.

Diesen aufruhr wolte Widewuto der König gerne stillen, vnd fernern schaden wehren, merckte aber das er bey dem groben vnbendigen volck das nicht wenig erbittert wardt auf ein ander nicht groß ansehens oder gehör hatte, Wirt demnach mit seinem bruder dem Kriuen zu Rathe, das sie die durch furcht der Götter zam machen vnd zu gehorsam bringen wolten. Derhalb dan allem volck ein Tag von beiden, Nemlich dem Kriuo Kirwaito vnd Widewutte vor der festen Honeda itzt die Balga genendt zuerscheinen benendt wart, dahin sie sich auch gehorsamlich gestelten. Aber die handlung zur einigkeit wart zum ersten vndter den vnuorstendigen vnd kegen einander erbitterten leuten fast schwer, biß das sie zu friede einigkeit vnd lieb vndter einander beredt worden. Die sach aber wart dermassen verglichen vnd vertragen, das keiner den andern vorachten, noch zu keiner Arbeit oder was das sonsten wehre, wieder seinen willen zwingen noch dringen soltte. Bedurfft aber Jemandts hulffe, köndte er dieselbe mit freundtschaft, durch bitte, gaben, oder in andere dergleichen wege erhalten, Des möchte er genissen. Auff beiden theilen solten die für Adell geachtet vnd gehalten werden, die sich für den andern in Adelichen Thatten woll erzeigen vnd erweisen würden, Alß, die so gutte schnelle Roß hetten, das sie damit den andern vorkohmen vnd sich in Krieges Thatten woll vbeten. Auch setzte der Königk Jnen andere vbung vnd wege mehr, dardurch ein Jeder möcht geadelt werden, Dan ein Jeder so sich vor andern woll hieltte, der wart vor Adell geachttet. Doch bleib der vnderscheit,

daß der Scandianer Nahmen sich endeten auf ein O, Aber der Vlmiganer auf ein S.

Auch wurden alda vber die obgedachten gesetz noch mehr mit beider bewilligung gemacht, dazu dienende, das der hauffe in einigkeit erhalten würde. Dan nachdeme der Kriuo Kirwaito im anfange der obgesetzten theilen zur einigung eine lange rede zum volck gethan vom willen Jrer allmechtigen Götter, wie die zu eren vnd fürchten, das Jnen auch nichts angenehmers wehre, dan das sich das volck vnter einander liebete, und einer dem andern, liebe, Ehre vnd freundschafft beweisete. Wie dan sie die Götter auch güttig wehren, denen so sie ehreten vnd fürchten, hinwieder die mit qual, Angst, vnd schweren strafen verfolgten, so sie vorachten, vnd Jren gebotten vngehorsam sein. Also würden auch von Jnen diejenigen so Jhren genossen mutwilligk schaden zufügten, vnd sie in einigerley wege vorterbten mit eusserster straff vnd vorfolgung wiederum vorterbet. Weil dan diese vnd andere dergleichen vormanung mehr Kriuo Kriwaito auch mitten in der handlunge offte wiederholet hette, das grobe vnd hardte volck zu winnen hett er auch im Anfangk Jrer gesetz, das gebott von der Ehre vnd Furcht der Götter Jnen furgehalten wie folget,

Jns erste, Wir wollen das Niemandt ohne den Kriuen Kirwaito soll vnsere Götter anbethen. Keiner soll auß frembden landen einen Gott ins landt bringen, sunder vnser oberſten Götter sollen sein Potrimpo Perkuno vnd Pathello, Dan die haben vns gegeben dieß landt vnd werden vns mehr geben.

Zum andern, vmb Jrendtwillen sollen wir vnsern Kriuo Kirwaito bekennen vnd halten fur vnsern Obersten Herren vnd seine

Nachkömlinge, welche vns vnsere gnedigste Götter gönnen, vnd die Waidelotten zu Rokaito *) erwehlen werden.

Zum dritten, Vnsern heiligen Göttern sein wir schuldig furcht vnd gehorsam, desgleichen auch von Irentwegen vnserm Kriwo Kirwaito. Dan nach diesem leben werden sie vns geben schöne weiber, viel Kinder, gutte Speise, süsse getrencke, im Sommer auch weiße Kleider im Wintter warme Röcke, vnd werden schlaffen auff grossen weichen betten. Von grosser gesundtheitt halben werden wir stets lachen vnd springen. Die bösen aber welche den Göttern Ire gebührende Ehre nicht geben wollen, denen werden sie hinnehmen waß sie haben, vnd sie sehr keulen, das sie weinen heulen vnd die hende ringen müssen, von grosser wehe vnd angst wegen.

Zum virten, Alle nachbaren so vnsere Götter ehren vnd Inen Opffer bringen, sollen von vns geliebt, vnd in Ehren von vns gefördert werden. Die aber so sie vorachten vnd vorschmehen, sollen von vns mit fewer oder Keulen getödtett vnd Ire freunde nimmer werden.

Zum fünfften, Die Menner mögen drey Eheliche Weiber haben mit dem unterscheidt, daß die erste vnd oberste soll sein von dem geschlechte vnd geburth, derer die mit vns ins landt kommen sein, die andern mögen sein von den gefundenen.

Zum sechsten, Würde ein man beladen mit krancken Weibern, Kindern, brüdern, Schwestern, gesinde, oder das er selbst siechen würde, als dan soll es in seinem gefallen stehen, vnd wir lobens auch, wo er sich oder die siechende Persohn wolte vorbrennen, Dan vnserer Götter Diener sollen nicht stehnen, sonder lachen.

*) A. A. Rokoite.

Zum Siebenden, Wo Jemandts, bey gesunden leibe vnd vorstand sich selber, sein Kindt oder gesinde den heiligsten Göttern zu Ehren wolte opffern vnd lebendigk vorbrennen, das soll Im erlaubett sein, vnd in keinem wegk gewehret oder behindert werden. Dan wir sagen, das solche durchs feuer geheiliget vnd sehlig werden, vnd werden dadurch wirdig mit den Göttern zu lachen und woll leben.

Zum Achten, Wo ein Mann oder Weib würden Ihre ehe brechen, der oder die solches ehebruchs schuldig wurde befunden, den oder die soll man lebendig brennen ferne von vnsern heilligsten Göttern, Die Asche darnach strewen auf den gemeinen weg, sein Kinder sollen vntüchtig sein zu Waidelotten.

Zum Neunden, Würde ein Weib Ihrem Eheman vorsagen Iren leib zu der Ehelichen Pflicht, Es stehet in des Mannes Wilköhre ob er sie will vorbrennen, vnd Ihre schwestern sollen sein vornichte Personen, dan sie haben die nicht vnderweiset oder gelehret, den gehorsamen kegen die Götter vnd Iren man, wie sich das eigendt vnd gebührett.

Zum Zehenden, Welch Mann einer Jungfrawen, oder eines andern Ehelichen Weib auff die bloße scham würde greiffen, Es soll stehen in der beleidigten wolgefallen ob er In will vorbrennen, dan er hatt einen andern an seinem höchsten gefreuelt.

Zum Elften, Welcher eine Jungfraw zum ersten freiett, der soll sie haben zum Weibe, vnd Niemandt anders. Wo aber derselbe Man vorthin drey Weiber hette, den soll man die Hunde lassen fressen, dan er hatt geunehret den standt vnser Götter, die ehlich vnd Jungfrawen sein gewesen,

Zum Zwölfften, Welch man tödten würde seiner genedigsten Götter Diener, vber den sollen macht vnd gewalt haben alle freunde des getodten, ob sie In wieder tödten, oder lebendig lassen.

Zum Dreitzehenden, Wo einer stehlen würde, der soll zum ersten mit Rutten woll gestrichen vnd wo er mit Diebstall zum andern mahl sündigett, soll er mit Knütteln geschlagen werden, wo er's zum drittenmahl aber vorbricht, soll man In die Hunde fressen lassen, ferne von vnsern gnedigsten Göttern.

Zum Viertzehenden, Das keiner den andern sollte zur Arbeit zwingen, kondte er In mit gütte datzu vormögen, daß stunde zu beider gefallen.

Zum Funfftzehenden, Das der soltte vor Edell gehalten werden der mit seinem Pferde schneller vnd hurttiger wehre. Auß deme dan erfolgte, das die Vlmiganer sich auch auf gutte Pferde vnd fechten auf Jre Art vbeten, vnd die vorhin gar einfeltige frome leuthe wahren gewesen, tückisch und verschlagen auf alle Schalckheitt.

Zum Sechtzehnden, Wan einem Manne sein Weib sturbe, solte man Jme balde eine Junge freyen, dan es gezimbt sich nicht, daß er vber Tag vnd Nacht trauren solte, vnd ehe die Junge Jme gantz zugeeigenet würde, solte er sich mit Jhr vorsuchen. Köndte er Jhr den Magthum nehmen, als dan wart sie Jm gantz zugeeigenet, vnd dan vorbrandt man einen Han vnd eine Henne den Göttern zu ehren. Darumb begunden die vorigen Einwohner auch der neukommenden töchtter zur Ehe zu nehmen, Doch also das der Scandianer töchtter zum ersten wolten den Vortzugk haben, vnd das erste Weib, vnd gleich wie erste fraw im Hause sein, Welchs also ein zeitlangk gehaltten wardt, vnd wardt vndter Jnen wiederumb gutte freundtschafft vnd einigkeitt.

Zum Siebentzehenden, Wo der Mann sturbe, aber ein Jungk Weib ohne Kindt, oder vnbesamet hinder sich ließe, die war frey allen ledigen gesellen, sich an Jhr zuuersuchen, biß sie ein Kindt bekam. Darnach wardt sie eine Waidelottin, muste bey Verlust

Jres lebenß keusch leben, dann sie wardt alßdan von der gemeine vorsorgett.

Als nun diese vneinigkeit, so vndter den im lande gefundenen Vlmiganer vnd den Neukömlingen Scandianern oder Göthen, *) mit vieler Arbeit Sorge vnd Mühe vorrichtet vnd die obgeschrebenen gesetze von allen einhellig gewilliget angenommen, beschrieben vnd offendtlichen vor dem gantzen hauffen abgelesen vnd vorkundigett wahren, auch Bruteno, der Kriuo Kirwaito vnd sein Bruder Widewutto der König, jtzt woll gelernet auß der erfahrung, das sie bey dem unbesonnen tummen volck wenig ansehens vnd viel weniger gehör hatten, Aber dennoch dabey vormerckt, das dieß rohe vnd viehische volck mit keinem Dinge besser zugewinnen vnd zam zumachen were, denn durch die furcht der Götter, erdachten sie ferner sich selbsten Jren Kindern, Dienern vnd gantzem volck zu gutt, das sie Jren Göttern mit einem scheinbaren geprenge wolten ein herlicher ansehen machen, vnd den hauffen also in eine furcht bringen. Welchs dann ob es woll des listigen Teuffels angeben war, dem sehr woll bewust, das er wie die ware Gottesfurchte, ein Anfang ist der Weisheitt vnd aller Gottsehligkeit also auch die furcht der abgötter, der rechte griff in tiefere vorfürung ja endtliches vorterben zubringen, den elenden menschen so albereit vndter der sünden Joch in des ewigen Todes schmertzlichen banden gefangen liedt, so hartt, das der Teuffell Jn noch allen seinen willen gleich wie in stricken oder seilen führen, sich immer mehr vnd mehr wieder Gott zuuorsündigen, auch also den Zorn Gottes, wieder sich zu heuffen, daß derselbe dester eher in vorstockung und endtlichs vordamniß geworffen werde, wie diesen armen vnd elenden leutten geschehen ist. Dan nachdem

*) A. A. Gotten.

nachdem der Kriue Kirwaito auf einen sehr lustigen Plan eine schöne sehr hohe vnd dicke eiche, die in der höhe mit esten vnd gedeichten blettern woll außgebreitet, in der Dicke aber mehr denn sechs Klaffter, in dem orth des landes, so kurtz hernach benendt wurden Nadrauen, wie gesagt soll werden, außgesehen, hatt er sambt seinem Bruder Widewuto dem Könige allem volck einen gewissen tagk bestimmet, auff welchem sie zu Rickaiten (das hernach auch Romaue ist benendt wurden) erscheinen solten. Dan Ihr Almechtige vnd genedige Götter, Potrimpo, Perkuno vnd Patollo hetten auß sonderlichen gnaden so sie zu Inen trůgen sich einen orth vndter Jnen zuwohnen außerwehlett, Deshalb befohlen in beisein des gantzen volckes an obgedachtter städtte eine wonung mit sonderlichen Ceremonien, geprenge vnd ehrerbittung einzuweihen vnd zu eigenen.

Als nun der Konig Widewuto sahe, daß auf des Kriue vnd sein erfordern ein sehr grose menge volcks im angesetzten Tage vnd orth zur einweihung der Götter vnd Irer Wohnung sich vorsamlett, zeigtte er dem gantzen volcke die drey bilde Irer Abgötter, so die Neukommenden mit sich auß dem Werder Scandia gebracht hatten die der Kriuo Kirwaito nicht ferne von der grosen eichen gar zierlich vnd hoch empor, also das die von Iderman wol köndten gesehen werden, folgender weise geordnett vnd kegen einander gesetzt hatte. Undter denen der eine war gestalt wie ein Junger fröhlicher Man ohne bardt, der sich kegen Jederman gantz freundtlichen thett erzeigen, gekrönet mit einem Kranze von Sangln oder Roggen ärnen. Dieser war des getreides Gott vnd hieß Potrimpo. Daß ander bilde war gemacht, wie ein Man mittelmessiges Alters. Sein Angesicht war gestalt wie eines zornigen vnd feur roth, mit einem schwartzen doch krausen bartte, gekrönet mit feurflammen. Diese

beide waren also gemacht oder gestellett, daß sie einander ansahen, nach Jrer geschickligkeit oder gestalt, das erste bild frölich vnd gleich ob es des Zornigen lachte, das ander von Zorn fast auffgeblasen. Diesen nennete man Perkuno. Daß dritte Bild wardt geheissen Patollo, gab die gestalt eines Alten Mannes, mit einem langen grawen bardte, sein farb bleich vnd gantz tödtlich, war gekrönet auf seinem heupte, mit einem weissen Tuche, nach der Weise wie die Moren Jr bunde auf Jren heupten tragen, war so gemacht oder gestellett daß er die obgedachtten beiden von vnden auff ansahe.

Do das volck also Jre Götter sahe stehen geordnett, freuetten sie sich, Sonderlich aber verwunderten sich fast sehr die alten Einländer, so vorhin dergleichen kein bildniß einiges Abgotts gesehen sondern alleine Sonn vnd Mond hatten angebettet, vnd vor Jren Gott gehalten. Da nun solches Widewuto Jr König sahe, fing er an das volck zuuormanen das sie Jren Almechtigen Göttern wolten dancken, dan die hetten Jnen diß landt gegeben vnd wolten gnediglich, das beide die Alten Einwohner vnd Neukommenden sich freundtlich vnd bruderlich solten vortragen vnd in gutter einigkeit mit einander leben, das wehre den Göttern wolgefellig, Jnen aber rühmlich vnd nützlich. Dan wo sie einigk wehren, einander liebeten, vnd steiff vber einander hielten, also das sie nun hinfurder nicht als zwe völcker sonder als nur eins mit einander woneten, würden sie fast zunehmen, vnd Jren feinden so sich wieder sie würden aufmachen starck genug sein, vnd sie nicht allein herlich vberwinden, sonder auch von vielen Raube, den sie von Jren feinden wurden erobern, sehr reich werden, vnd einen grosen nahmen vndter den völckern bekommen. Dazu Jnen Jre Almechtige Götter auß sonderlicher gnaden helffen würden, auß welcher sie sich so gnedig ertzeigten, daß sie auch Jre wonungen vndter Jnen macheten. Ja die vor allen andern so

bey Jnen weren erwehlett würden. Zeigett Jnen damit die grose dicke hohe Eiche die mit schönen Esten außgebreittet, vnd so gar gedeichte von laube war, daß dadurch kein Regen des Sommers noch Schne des Wintters fallen kundte. Datzu wie die geschicht schreiber dauon melden soll die Eiche allwege Windter vnd Sommer grünen, ohne Zweiffels aus des Teuffels getrieb oder verblendung, Denn sonsten ists sonder vbernatürliche Wirckung oder Verblendung in diesen kalten landen nicht möglich, das eine Eiche oder ander baum, außgenommen fichten, Tannen Iben vnd was der arth ist, solte grünen, vnd Jr laub behaltten, wie die erfahrung solchs teglich erweisett. Jn der Eiche sagte er hetten die Allmechtigen Götter vndter Jnen Jre Wohnung zu haben, außerwehlett. Da wolten sie auch von Jnen der gebührenden Ehr erwardten, nemlich Jhre opffer vnd gaben, die zum theil des gebührenden vnd schuldigen gehorsames antzeigen sein würden. Dan sie die Götter höher achteten den willigen gehorsam, dan das opffer, welchs sie doch nicht durch sie schlecht von Jnen empfangen wolten, sonder durch den Bruteno den sie zum Kriuo Kirwaito, daß ist zum obersten Herren, erwehlett hetten, welchem Jr König so woll als die andern solten gebührenden gehorsam zu leisten schuldig sein. Dan sie die Götter würden zu jedertzeit waß Jhr wille wehre, vnd sie von dem volcke wolten gethan haben, solches diesem Kriuo Kirwaito, vnd denen so sie hernach durch die obersten Waidelotten erwehlen würden, kundt thun, dem Könige, vnd volck weitter zueröffenen, vnd anzusagen.

Diß aber vnd dergleichen mehr redte Waidewutto derhalben zum volck, dan er in voriger handlunge, vnd darnach woll befunden hatte, das daß volck, vnd insonder die einlendischen oder Vlmiganer sehr wenig seiner vnd seiner gebott achtetten, ob sie woll einhellig Jn zum Könige angenohmen, dan es war ein vnbendiges, vngetzeumbtes volck,

daß ohne alle gebott vnd vorbott, doch fridlich vndtereinander hatte gelebett, vnd ein Jeder was Jm dauchtes recht sein vnd gewohnet war von Jugendt auf thette. Sagte dem volck noch ferner an, daß wie die Götter in allen gnaden, wo sie from vnd Jren gebotten gehorsam sein würden, sich kegen den König vnd das volck erzeigen wolten, vnd Jn alles guttes wie oben gemelt geben vnd zufugen, Also hinwiederumb wo sie nicht gehorsam sein auch die gebührende Ehre opffer vnd gaben nicht thun würden, wollten die Götter vber den König sambt dem volcke alles vngluck führen vnd kommen lassen oben von Himell herab, auch durch die bosen geister engstigen vnd kwelen, ja auch von den vmbligenden nachbarn, viel Krig vber sie bringen vnd in derselben gewalt vbergeben, die dan sie nicht allein tödten, sonder auch vor eigene vnd gefangene leutte halten, mit Zinß geben, Hunger, schwerer Arbeit, und andern dergleichen schmertzlichen Wehe vorfolgen, plagen vnd keulen würden, Dauor sie sich gar fleissig vnd in alle wege hutten solten. Dan die Götter weren ja güttig vnd gnedig, sonder allein denen die nach Jrem willen lebten, vnd Jnen gebührenden gehorsam vnd ehr ertzeigten, liessen sich auch gar langsam zu Zorn bewegen, schritten auch viel langsamer zur straffe und Rache. Aber je langsamer sie zur straffe grieffen, je hefftiger vnd letzlichen auch vntreglicher sie die schuldigen vorfolgten.

Nach solcher vormanung des Königs an das Volck gethan vnd das Volck sich Jres willigen auch schuldigen gehorsams erkleret hatte, befuhl der Kriuo Kirwaito, denen so er vorhin datzu vndterweiset hatte, die grosse dicke Eiche, in drey gleiche Theil an der Dicke abezumessen, vnd in ein Jedes abgemessenes Theil der Dicke ein groses oder tieffes loch, nach der Arth, wie ein fenster zu hauen. Da solches auch die dazu vorordneten durch ihr getzeugk datzu gehorendt sein

vnd artigk zugericht, hatte der Kriue Kirwaite die obgesetzten drey Bilde oder Abgotte, eins nach dem andern mit vieler vnd groser Reuerenz ehrerbittung, demutt vnd vielem geprenge, in ansehen des gantzen Volcks (weil die Lugen mehr schmucks darff denn die Warheitt) ein Jder sein zugerichts Loch, auffgehaben vnd gesetzt, datzu auch einem Jden Abgott sein Kleinoth zugeeigendt vnd fur Jn gestellett mit gebührendem opffer, das er Jnen da balde opfferte.

Des Patrimpen Kleinot war eine grosse schlange, die warth in einem grossen Topffe mit milch ernehrett von den Waidelotten, vnd ist mit einer Garben getreide stedts zugedeckt worden. Dem Perkuno wårt auch sein Kleinoth zugeeigendt, das war ein stettigk brennend Feuer, das ohne vndterlaß Tag vnd nacht muste mit treugen eichenem holtze gehalten werden, vnd wo es durch vnachttsamkeit des Waidelotten, so die Zeit das zu halten vnd warthen war vorseumet, wardt er mit grossem Ernst vnd ohne gnade gestrafft vnd vom leben zum Tode gebracht. Als der dann Gott mit seinem vngehorsam vnd vorseumniß schwerlich vorletzt vnd erzürnet hette, darumb müste er außgerottet vnd getilget werden.

Deß dritten Bildeß oder Abgottes, nemlich des Patollen war ein Todten Kopff von einem menschen, Pferdt vnd Kuhe. Diesem wardt zur zeitt, wenn der Götter Feyertage gehalten wurden, zur verehrunge in einem Topffe vnschlitt angezündett vnd vorbrandt. Da diese einweihung vnd zueigunge einem Jden Abgotte seines Kleinodts mit grosem geprenge, das der Kriuo Kirwaito mit seinen Waidelotten hieneben gebrauchte, so lange gewehret vnd vortzogen hatte, daß der Abendt fast heran kam, vormanete der Kriuo Kirwaito, daß den Almechtigen Jren Göttern zu Ehren das Volck wolde frölich sein vnd erwarten des andern Tages, denn die Götter liessen dem Volcke ansagen, daß sie durch den Kriuo Kirwaiten etlich dinge wolten anbringen

lassen. In der folgenden nacht kam ein grosses gantz tunckels wetter, mit grausamen schrecklichen blixen vnd donnerschlegen, welch wetter ob es Gott also sunsten kommen ließ, oder ob es durch den Kriuo Kirwaiten auß zauberischer kunst, oder die Teuffel sonsten von sich selben zu mehrer Vorführung der Armen vorblendten leuten, durch Gottes verhengnüß hetten zugericht, kann nicht gesaget werden. Aber auff den Morgen früe, da es fein klar und helle am himmel worden war, (wie sichs offt in diesen landen begiebt, daß nach grossem vngewitter sehr heller vnd klarer Sonnenschein pfleget zu kommen) ließ der Kriuo Kirwaito einen grosen Hauffen Holtz auf einander setzen, darauff trugen In die obersten Waidelotten. Als er nun da auf dem Holtz hauffen saß vnd seine Waidelotten umb In stunden, ließ er das Volck, so albereit da stundt vnd auffwarttet, durch einen von den Waidelotten, so eine feine helle und starcke stimme hett, zu sich ruffen vnd in der stille anhören, was die Allmechtigen Götter, die durch Perkuno in dieser vorschienen nacht mit Im geredt vnd Iren gnedigen willen, was sie haben wolten von dem Volck, offenbaret vnd Ime zu wissen gethan, ans Volck ferner zu bringen vnd Inen also öffnen vnd kundt thun solten.

Da sich nun das Volck gantz naherzugethan vnd still war worden, als die gehorsamen den Willen Irer so gnedigen Götter anzuhören erscheinen vnd dartzu bekwemeten, fing der Kriuo Kirwaito an zu reden in seiner Sprache, fast folgende meinunge. Lieben getreuen Diener vnserer Götter Ihr habt alle in dieser negst vorrückten nacht gesehen vnd gehöret, wie vnsere Götter durch Perkuno auch vnsern Gott gar erschrecklich mit vnß haben geredt. So hatt er mich sambt den andern Waidelotten wissen lassen an euch zu bringen, auch in vnserer allmechtigen vnd gnedigen Götter nahmen bey verlust Ihrer hulde vnd gnade zu gebitten befohlen, daß ihr

sonst an keinem andern orth sie ehren solt mit opffer vnd ihnen das opffern, dann vor diesem heiligen holtz welches sie sich zur ewigen Wohnung vndter euch haben erwehlet. Da wollen sie von euch besucht vnd mit ewrer gaben von euch geehret werden. Sihe zu liebes Volck daß du es nicht in vergessen stellest vnd vbertrettest, dann wo es geschehe, wurden sie es an dir gar schwerlich straffen. Datzu wollen sie stedts einen Kirwaitten haben mit vielen Waidelotten die Jnen deine Haben vor Jnen opffern vnd darreichen sollen. Dann er der Kriuo Kirwaito vnd nicht du solt mit seinen Waidelotten fur den Gotten stehen vnd die gaben von dir nehmen aufopffern oder vberreichen in deinem Nahmen. Sie wollen auch daß stettiges fur Jnen feur brennen soll, eines von guttem Wachs, in welch ewig feuer anders nichts kommen soll, dann gutter Weirauch. Das ander soll gehalten werden von gantz treugem holtze, in deme soll vorbrandt werden alles was man den Göttern aufopffern vnd gantz zueignen will. Vber diß wollen die Götter auch, das die heilige Eiche, darinne sie wohnen, werde vmbzogen mit Tüchern, oder köstlichen furhengen, auf drey gutte schridte weit von der Eichen. Ausserhalb der Tucher oder furhenge sollen die Waidelotten vmbher wohnen, doch daß ein gutter Raum sey zwischen den furhengen vnd den Wonungen der Waidelotten. Die Waidelotten sollen seyn wolbetagte alte Menner, die keine Weiber haben vnd weil dann euer oberster soll sein der Kriuo Kirwaitto, der nicht allein vber euch, sondern auch vber euern Konig soll sein der oberste, dann er in allen Dingen negst den Gottern vber alle der oberste vnd herr ist, vnd euch wie auch Eurem Könige der Götter willen vnd befehl vorkündigen vnd hinwieder auch ewer beschwer oder anliegen für die götte bringen, auch sie alle wege vor euch bitten sollen vnd müssen, mit den opffern vor euch immer zu thun haben,

auf daß sie euch gnedig sein wollen. Demnach ist ihr will vnd befehl, daß ihr diß landt, das vnß die allmechtigen Götte geben haben vnd gönnen, nach eurem ersten Kriuo Kirwaito, daß ist von meinem Namen Bruteno sollet und wollet Brutener landt nennen. *) Welches das Volck willig vnd gerne gethan sich hernach anders nicht denn Brutener vnd das landt Brudterlandt nennen, liessen sich dün-cken, das sie Iren Göttern hiran ein angenemes werck thetten. Welches doch datzu woll dientte, daß das Neukommende vnd die alten Einwohner auch in diesem desto leichter wurden zu einigkeit bracht vnd keiner vor dem andern in diesem Fall einiges vortheil hette, insonder weil solchs den Götten zum Dienst vnd wollgefallen geschee.

Letzlich sprach er auch, daß es der gnedigen Götte wollgefellige meinung wehre, daß man diesen orth, da die heilige Eiche mit den All-mechtigen Götten stunde, der Kriue Kirwaidto vnd die obersten Waide-lotten wohneten, solte hinfurder Rickaito oder Romaue nennen vnd nicht anderß, dann an deme orthe, wollen die Götte anderß nicht gethan haben, dann was Inen wollgefellig, vnd Ihre ehre vnd dienst förderte. Darumb auch der Kriuo Kirwaidto sambt allen seinen Waidelotten als den Götten geheiligte leutte gebührete, daß sie sich von Weibern rein endthalten müsten. Nach solchem vormanete der Kriuo Kirwaito daß volck fleissig Iren gnedigen Götten zu dienen Inen zu opffern vnd ehrerbitten, Predigte und lertte sie, was für andachtt vnd opffer die Götte von Inen forderten, datzu daß der

Götte

*) Alle gewöhnlichen Ableitungen des Namens Preussen scheinen mir gezwungen. Der älte Namen des Volks „Pruzzi" hat die mehreste Aehn-lichkeit mit dem Namen der Wendischen Völkerschaft Briezen, so wie der Namen der Littauer und Letten mit dem der Lutizen. Daß diese beiden Wen-dischen Völkerschaften sich im 5ten oder 6ten Jahrhundert von der Mark und Pomern aus weiter gegen Nordosten gezogen haben, lässt sich sogar historisch darthun.

Götte sunderlicher will, befehl vnd ernste meinunge were, daß sie einander lieben solten, vnd nicht vneiniget sein, zeigett Jnen darnach, wie gar grosse freude vnd Ehre sie nach diesem leben, dort bey Jnen haben würden, alle die nach Jrem befehl vnd gebotten alhie lebeten vnd sie die Götte mit opffer ehreten, dazu den Kriwo Kirwaidto mit sambt seinen Waidelotten, als Jhre Diener auch ehreten, vnd denen gehorsam wehren, als denen die Götte Jren willen offenbaren, vnd durch sie Jnen wiederumb wollen wissen lassen.

Die opffer aber so diese drey Götte forderten, waren diese nachgeschriebene Dinge, Patollo war Jhr der Preussen oberster Gott,*) vnd wart gehalten vor den Gott des Todes, vnd der gewalt hette zu tödten. Diesem muste man teuerbare Dinge opffern, doch habe nirgendts funden, was fur teure Ding oder wahren gewesen sein solten, war ein sehr erschrecklicher Abgott, der des nachts den leutten in Jren heusern, sunderlich aber dem Adell in Jren höfen viel vnd grosse vnruhe macht, vnd solchs trieb der böse geist als dann wenn Jemandt deß Kriuen Kirwaitenß befehl nicht war gehorsamlichen nachkommen. Daher es sich begab das etliche des Nachts so hefftigk erschreckett wurden, daß sie derhalb hingericht vnd vom leben zum Tode kamen. Hatte Jemand Jme oder seinem bildniß, daß zu Rickaito in der Eichen stundt eine vorehrung oder opffer gelobett, so er das gelobte nicht balde zalete, trieb er seinem schuldner souil angst vnd betrübniß zu, das erß reichlich muste zahlen. So auch Jemandts war gestorben, wo man dann das opffer so den Götten

---

*) Darin irrt L. David. Es war Perkun, die Obergottheit aller Wenden, die bei andern Wend. Völkerschaften Perun hieß. Auch wurde dieser Gott nicht Pathollo, sondern Pikollo genannt. Das Lettische Pehkle Hölle (vergl. das niedr. Preuss. „sich päkeln“) war auch im Alt-Preussischen.

vnd gaben oder verehrung so den Waidelotten gebühreten wolte bekargen, dann vbete er in ihrem gehöffte des nachts gar sehr mit erschrecklichen Poldtern. Wo dann die so drinne waren dennoch nicht ferner thun wolten, kam es zum andern mahl viel vngeheuer dann vorhin. So er aber zum dritten mahl kam, dann kundt man In ohne Menschen bludt nicht vorsünen, Sonder der gesündigt hatte muste kommen kegen Rickaito vnd da einem Waidelotten geben eine gabe, Der schneidt denn Jme eine Wunde in einen Arm, damit blutt herauß lieff, nach welchem wardt ein Brommen gehört in der Eiche, Dieß war denn ein Zeichen, daß der Zorn vorricht vnd gestillett wehre, vnd das gespenste ließ alßdann auch nach mit seinem Poldtern.

Potrimpo war der ander Abgott der Preussen, wardt gehalten fur einen Gott, von deme alles Gluck keme, in streitten, Regirung, Haußhaltung aufm Acker baw, vnd andern mehr. Wenn diesem Abgott solte eine Ehre mit opffer gethan werden, muste sich der Waidelotte dazu bereitten, mit drey teglichen fasten, vnd dazu auf blosser erde schlaffen, vnd in daß ewige feuer, das mit Wax gehalten wardt, etlichen Weirauch werffen, damit reuchern. Auch wolte dieser Teuffel, das man Jme zu ehren solte lebendige Kindlein auff opffern vnd also tödten. Dann diese beide Abgotte Patollo vnd Potrimpo, hatten einen besondern wollgefallen an Menschlichen bludte. Darumb die armen vorblendten vnd vorstockten leutte, solch opffer Jnen vber die massen gantz willig thetten leisten vor der Eichen.

Perkun war der dritte Abgott in der Eichen. Diesen pflag man anzuruffen guttes gewetters halben, vnd In zu bitten das er Regen vnd schöne Zeit wolte geben zu rechterm gelegenheitt, vnd daß Donner Blix, hagell vnd ander stormwinde oder Regen noch Jnen, noch dem getreide schaden zufügete, vnd anderm gewechse.

Wo sich aber ein gewitter erhub, alle die es sahen, fillen auff Ihre Knie vnd schrien, Deuus Perkuno Absolonus,*) Dann sie hilten diß für ein gantz gewise Dingk, daß in solchem gewitter Ihre Götte hetten mit dem Kriuo Kirwaito vnd andern Waidelotten geredt, Vnd der Kriuo Kirwaito gaben es auch dem armen volck also fur, vor eine gewisse warheitt, daß die Götte hetten mit Inen geredt, dar aus dan erfolgete daß der Kriuo Kirwaito vnd Waidelotten alwege nach solchem vngewitter etwaß neues auflegten.

Diß wie gesagt waren der drey obersten Götte so in der Eiche woneten, Kleinodt vnd opfferung. Doch damit das volck nicht ohne Trost lehr vnd vndterweisung wehre, wolten Inen die Götte auch gnediglich etliche vnder Waidelotten vnd Waidelottin, durch das gantze landt, die in geringen sachen der Götte willen sie vorstendigen solten vorordenen, Aber was große sachen belangen würde sein, solte alwege allein von Kriuo Kirwaito Radt gesucht vnd geholett werden. Als aber nun der Kriuo Kirwaito auff hörete zu reden, tradt hinzu des Kriuo Kirwaitten Bruder, nemlich Widewuto der König, leiste dem Kriuo Kirwaito seine Pflicht vnd gehorsam, vnd vormanete das volck den Göttern vnd Iren Dienern die Inen gebührende Ehre Opffer vnd gehorsam flissig vnd willig zu leisten. Dann die Götte wollen willigen Diener mit vielem gutte, Ja grosser freude vnd Seligkeit hie vnd in jenem leben begaben, Solten derhalben nun nicht bey Ime sonder bey den Göttern vnd Ihren Dienern Rath suchen vnd erwartten, wie er dann in allen auch thun wolde vnd müste, Dann den sambt seinen Waidelotten hetten die Götte Im vnd Inen

*) Diese Worte müssen, wenn sie Alt-Preussisch klingen sollen, eigentlich so geschrieben werden: „Deews Perkuno abgehle nus „ d. i. Gott Perkun erbarm dich unser, wobei das im dritten Worte befindliche g sanft, wie das Franz. g, z. B. in bergere, ausgesprochen werden muß.

allen zu Jrem munde gesetzt, das sie alda in Jrer städt sollen gefraget, vnd waß fur bescheidt dann Jnen hinwiederumb von den Göttern darauff geoffnet würde, daß sie solches dem Rathfragenden, oder hülff suchenden zur andtwordt geben solten. Wo sie nun die Götter woll vnd fleissig ehren wurden, die furchten vnd nach Jhren gebotten leben, als dann würde es Jnen auch hie in diesem vnd dort in jenem leben woll gehen, haben schöne Weiber, Kinder, Methe, Trinken, vnd ohne allen Kommer gantz glückseligliglichen leben.

Dieß alles thett vnd redte der König derhalben, dann er woll wuste, das der alte groll, so sich vndter den Vlmiganern, oder vorigen einwohnern deß Landes, vnd den Neukommenden auß Scandia (wie oben gedacht) erhaben, noch nicht gantz gestillett, auch das volck seiner gebott oder vorbott, nicht groß achteten, sonder gantz frey Jres gefallens wie es einem Jedern in Sinn fill leben wolten. So wahren die Vlmiganer an leibe starcker, auch an der antzahl weidt mehr dann der, die aus Scandia mit Bruteno vnd Jme dem Widewutto gekommen waren. Auff das nun die so nicht mit gewalt betzwungen, dennach mit lieſt vnd im schein der Göttlichen furcht, vndter Jren gehorsam bringen, vnderhalten möchten, sonderlichen weil die Vlmiganer nun durch viel gewonheit vnd freundschafft so sie ins erste hetten mit den Neukommenden, das Reiten schirmen, vnd fechten Jren brauch nach, auch was sonsten zu Kriegeßleufften gehörtt fast woll gelernet, datzu auch teglich tückischer anschlegiger vnd listiger wurden, alſo daß die Neukommenden, den Altsossenen fast in geschwindigkeit begunden zu weichen, Wie es dann geschicht, wo daß gemüdt wird vorkardt, vnd zum argen gewendett. Auß dieser vrsachen auch Bruteno der Kriuo Kirwaito sampt seinem Bruder Widewuto dem Könige, fur sehr gutt vnd nützlich erkandten, daß etliche vnder Waidelotten vnd Waidelottinnen, hin vnd her im

gantzen lande solten gehalten werden. Dieselben Waidelotten vorsamleten das nahe vmbliegende volck, zu gewönlicher Zeitt, wie jtzo im Christenthumb die Pfarhernn pflegen zuthun, an einen orth, da lehreten sie dieselben Jrer allmechtigen Götte willen, vnd wie gantz sehr gnedig die diesem volck wehren, vnd zu deme sonderliche lust hetten. Was aber Jr lehre vnd vndterweisen möge gewesen sein, oder wie sie es in solchen Jren Zusammenkommen gehalten, finde in keinem buch, souil der gehaben mögen, vnd durch lesen. Durch diese haben der Kriuo Kirwaitto, vnd König daß volck mit der Zeit sampfftiglichen in gehorsam brachtt. So gar ein krefftig Dingk ist's, Wo eine meinung vnd furchtt im schein Göttliches willens, starck dem Menschen wirdt eingebildett vnd der Teuffel ist dann auch nicht müssig, daneben braucht er seiner gewalt mechtigk, kegen die seinen die er in seinen stricken gefangen führett zu allem bösen. Dann obwoll Preussen nun Gott lob vber drey hundert Jahr zum glauben Christi bekardt worden, Dennoch hatt diese schedliche Rotte biß dahero nicht außgetilget werden mögen, wie ernst und hefftig die zum offtern mahl, wo man die erfahren konnen, seindt gestrafft worden. Jch rede nicht allein von den Zobern vnd Hexen, derer auch leider in andern landen viel, alhie aber noch viel mehr sind, sonder von den Waidelern vnd Waidelerinnen, die mit segenen vnd bussen, die krancken menschen, oder vihe, oder wo es sonsten einem an der Nahrung, vbell oder nicht nach seinem gefallen gehett, da vortrawet man den armen elenden leuthen, Alß sollen vnd vormögen die durch Jre segen vnd andere mancherley arth den Menschen zu helffen, die doch sich selber nicht helffen können. Dann es seindt inßgemein arme bettler, Vihehirtten, spinnerinnen vnd dergleichen lose leutte, von denen wir hernach sagen wollen, wann wir aufs Bockheiligen vnd ander Gottslesterung mehr kommen werden, die all Jr thun

von den Alten Waidelotten noch haben sollen, oder auch von dem Teuffel geleret, viel neues dazu erdacht. Aber die heidenische Waidelotten vnd Waidelottinne, wie sie vorsorgunge allwege von der gemeine hetten, auch ehrlich vnd reichlich vorsorget worden, also müsten sie auch gar ein eingezogenes vnd keusches leben füren, der Waidelott ohne Weib, die Waidelottinne ohne man Jr leben halten, vnd wo hieran Jemandts von Jnen bruchfellig wardt erfunden, der oder die wurden ohne alle gnade vom leben zum tode bracht durchs feuer, vnd ferne von den Göttern, wie obengemelt, vorbrandt.

Solchs habe auf dißmahl von den obgemelten drey Abgöttern, Jren Dienern vnd Götzendienst anzeigen wollen, Vorhoff ein Jder werde der obengethanen Vormanung sich erjnnern, die auch woll wie sich's gebühret bedencken, vnserm treuen Gott in warer Demut von Hertzen, dancken, das er auß hertzlicher Barmhertzigkeit seine vberschwengliche gnade, so er in seinem allerliebsten eingebornen Sohn Jesu Cristo vnserm Herren, reichlichen hatt außgegussen, zu diesen letzten Zeitten, da der Himell sehr von dicken wolcken Göttliches Zorns von wegen vuserer Sünde vorfinstert war, durch das herliche liecht seines Göttlichen wdrdts wiederumb hätt scheinen lassen. Waß ferner von den andern Preusischen abgotten so auch fast hernach von Jnen auß menschlicher andacht, durch Teuffels vorführung angenommen worden, deßgleichen Jren Dienern, den Waidelotten vnd Götzendienst zu schreiben hinterstellig ist, soll zu seiner Zeit an gebührenden ortten gesaztt werden.

Jtzt wollen wir weitter die geschicht, so sich vngefehr (wie Herr Christianus der erste Preusische Bischoff setzt) im Jar Christi fünffhundert vnd funfzig zugetragen ertzehlen. *) Derselbe vormeldet in

*) Man sieht aus dieser und aus den vorigen Stellen, in denen L. D. des

seinem Buche, daß er von den Kindern Belial, das ist den Preussen hatt geschrieben, Das obgenandter Diuones in seiner vortzeichnus auch setzt, daß fast Jerlich ein Herre Matzo *) genendt, zu den Vlmiganern kommen, sie besucht, da dann die armen einfeltigen leutte, weil die anders Jhme zu schenken nicht gehabt Jme Jre Seuberlichsten Kinder haben furbracht, fast alls zum geschencke, ehrerbittung vnd vnderthenigkeit oder ja freundtlicher nachparschafft vbergeben, sagett datzu auch das es die gutten leuttlein, vor eine grosse ehr geachtet, daß er Jre Kinder von Jhn also freundtlich angenommen vnd mit sich in sein landt geführett. Da aber die Cimbrianer auß Scandia, als oben gedacht zu den Vlmigonern herein ins landt kommen waren, wurden die Vlmiganer, von den andern beredt, das sie solche gaben nicht mehr geben solten, dan es were ein antzeigung einer vnderthenigkeit vnd swerer Dienstbarkeit, das sie die Kinder in frembde lande vnd ewigen Dienst hinweg geben, solten viel lieber leib vnd leben daruber lassen vnnd redlichen den feinden wiederstehende sterben, dann Jres leibes früchte in so schwere Dienstbarkeit zu eigen ergeben. Mit solchen vnd dergleichen wordten die alten Landsassen bewegtt, daß sie sambt den Neukommenden mit einhelligem Mutt willen vnd Rath, wie davon oben gesagt worden, eintrechtiglichen beschlossen keinen Herren zu haben, dann Jre Götter, auch keinem geschenck oder gabeu noch Zinß zugeben, vnd sodann fast in die 40 Jahr oder mehr verflossen, das kein geschencke von Jnen dem Masurischen fürsten geben worden. Die Masuren auch nun

---

Bischofs Christian erwähnt, daß er dessen Buch besessen habe. Man darf also die Hoffnung nicht aufgeben, es noch irgendwo ausfindig zu machen.

*) Der Verfolg lehret, daß hier unter diesem Namen die Fürsten Masoviens begriffen werden.

kegenwerttig ansahen, daß sich diß volck merglich besserte, nahmen mercklich zu an vihe vnd volck vnd nahrung, hatten nun müntz Silber vnd goldt, wurden auch teglichen bescheidener vnd vorstendiger, nicht allein auff die Narung, sunder auch Kriegesvbungen, höreten auch, daß sie einen sonderlichen Herren den Kriuo Kirwaito, vnd seinen bruder zum Könige, der sie schützen solde erwehlett, vnd derhalb das Landt nicht alleine mit einem bestendigen Namen von Irem Herren Bruteno, wolten genennet wissen, Sonder auch zum Königreiche gestiefft vnd erhoben hetten. Darumb sie dann in vbung Irer Kriegs Rüstung brauchten in einem Banier ein weiß Tuch funff elen lang vnd drey breidt, darjn hetten sie gewirckett, drey Brustbilde, der gestalt wie droben Ire drey Götte, so in die grosse eiche gesatzt waren, beschrieben sein. Doch also das dieselben drey menner blaw waren, als were Ire Kleidung blauer farben, der gestalt, wie du die alhie abgemahlett findest. *) Sonsten aber wo es ein schildt war, waren alwege zwei weisse Pferde gemachtt die In hielten zwischen sich. Auff dem Schilde aber war ein Brustbilde wie ein Mensch, vnd ein angesicht, wie eines Berenß mit offnem munde. So wahren im schilde, vnd auch im Banier Buchstaben vnd schriefften vnß vnbekandt, nach solcher form vnd weise wie hernach ist gemerckt, vnd hierunden zu sehen, **)

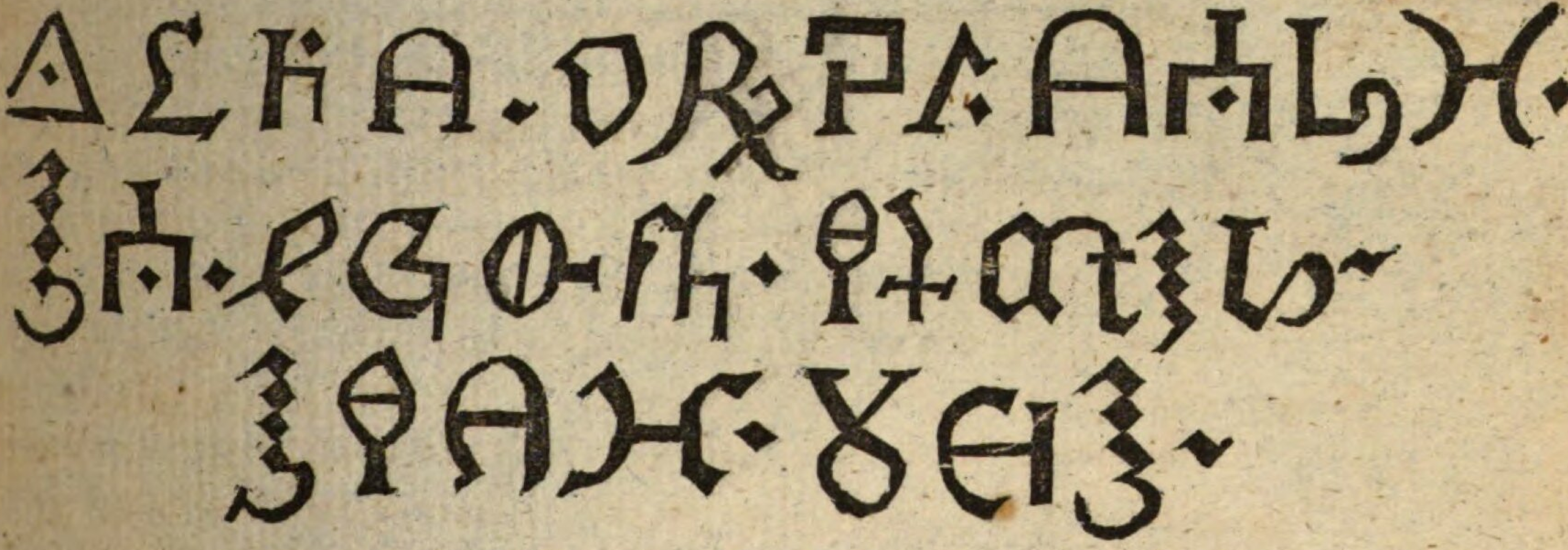
Es

---

*) Im Mspt. ist des ungeachtet keine Abzeichnung, man findet sie aber in Hartknoch's A. und N. Pr.

**) Unser gelehrter Landsmann, T. S. Bayer, Akademiker in St. Petersburg, hat diese räthselhafte Inschrift in den Commentt. Acad. scient. Imp. Petropol. Tom. II. 1729. 4. S. 470. aus dem Lucas David abdrukken lassen und derselben eine andere nur in wenigen Zügen abweichende, die er vielleicht in den decret. et epist. Innocent III. ex ed. Baluzi — ein Buch, das ich nie habe zu Gesicht bekommen können, gefunden, vorgesezzt. Er hält die Schriftzeichen,

Zu Seite 40.

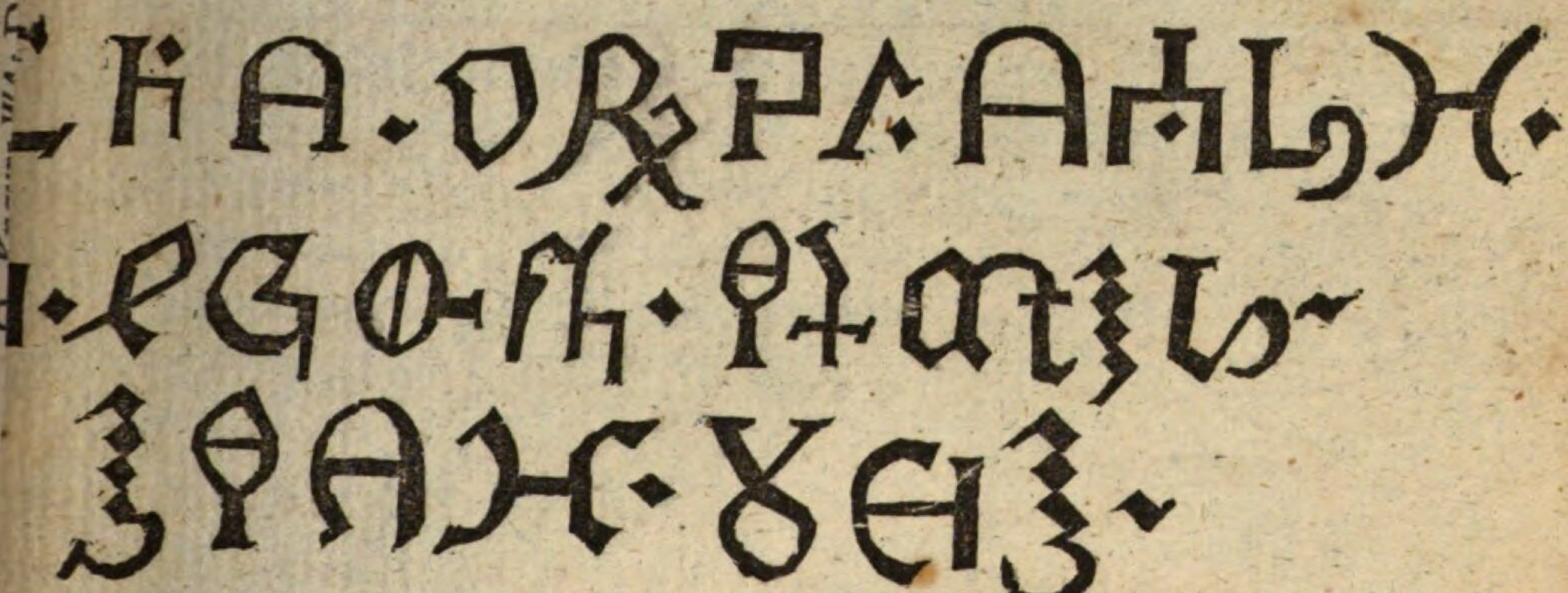


kegenwerttig ansahen, daß sich diß volck merglich besserte, nahmen mercklich zu an vihe vnd volck vnd nahrung, hatten nun müntz Silb vnd goldt, wurden auch teglichen bescheidener vnd vorstendiger, ni allein auff die Narung, sunder auch Kriegesvbungen, höreten au daß sie einen sonderlichen Herren den Kriuo Kirwaito, vnd sein bruder zum Könige, der sie schützen solde erwehlett, vnd derhalb d Landt nicht alleine mit einem bestendigen Namen von Jrem Herr Bruteno, wolten genennet wissen, Sonder auch zum Königreiche (stiefft vnd erhoben hetten. Darumb sie dann in vbung Jrer Krie Rüstung brauchten in einem Banier ein weiß Tuch funff elen la vnd drey breidt, darjn hetten sie gewirckett, drey Brustbilde, der stalt wie droben Jre drey Götte, so in die grosse eiche gesatzt war beschrieben sein. Doch also das dieselben drey menner blaw war als were Jre Kleidung blauer farben, der gestalt, wie du die al abgemahlett findest. *) Sonsten aber wo es ein schildt war, wa alwege zwei weisse Pferde gemachtt die Jn hielten zwischen s Auff dem Schilde aber war ein Brustbilde wie ein Mensch, vnd angesicht, wie eines Berenß mit offnem munde. So wahren schilde, vnd auch im Banier Buchstaben vnd schriefften vnß vnbeka nach solcher form vnd weise wie hernach ist gemerckt, vnd hierun zu sehen, **)

*) Jm Mspt. ist des ungeachtet keine Abzeichnung, man findet sie aber in Hartknoch's A. und N. Pr.

**) Unser gelehrter Landsmann, T. S. Bayer, Akademiker in St. Petersburg, hat diese räthselhafte Jnschrift in den Commentt. Acad. scient. Imp. Petropol. Tom. II. 1729. 4. S. 470. aus dem Lucas David abdrukken lassen und derselben eine andere nur in wenigen Zügen abweichende, die er vielleicht in den decret. et epist. Innocent III. ex ed. Baluzi — ein Buch, das ich nie habe zu Gesicht bekommen können, gefunden, vorgesezzt. Er hält die Schriftzeichen,

Zu Seite 40.



Es haben die Preussen noch ein ander Banier vnd schilt geführet nemlich der Schildt ist in zwee gleiche Teil getheilett gewesen, daß oberste theil hatt in einem gelben felde gehabt eine Blawe Krone, daß vnderste feldt des Schildes hatt hinwieder auf einem blawen felde gehabt eine gelbe Krone, Aber diese Gelbe Krone ist vorkeret oder vmbgekerett gewesen, also das die Munde der beiden Kronen kegen einander gewendt waren, doch nicht nahe an einander, sonder ein jedere Krone mit den beiden farben der felde woll vnderscheiden, wie du hier an diesem gemaltten woll hast zu sehen *) vnd auch aus der obgesatzten beschreibung woll zu vorstehen. Zu welcher Zeit sie diß Kleinoth zuführen begont vnd auß welchen vrsachen, Wolte daß gerne hiemit anzeigen, hab aber nichts eigendtlichs daruon vnd grundliches vormerckt. Wol mag es sein, daß sie aus befehl des Kriuo Kirwaiten der nechst den Göttern Jr oberster Herr auch vber den König war (wie vorhin gesagt) den Göttern

---

auf deren Entzifferung er sich nicht weiter einlässt, für Iberlsch. Thunmann hingegen, dieser historische Tiefforscher, hat sie in seinen Untersuchungen in der Gesch. ein. Nord. Völker. S. 223. flgg. zu entziffern versucht. Sie soll ein Anruf des Kriegsgotts Korcho seyn, die Feinde zu vertilgen. Allein ich glaube gegen seine Erklärung zwei Einwendungen mit Grunde machen zu können 1) sind die herausgebrachten Worte mehr Lettisch als Altpreussisch, das ungleich mehr Gothische Wörter in sich enthielt, als das eigentliche Lettische und Littauische. 2) ist die Verehrung des Kurcho oder Korcho, als eines Kriegsgottes bei den Preussen, noch immer nicht für gewiß anzunehmen. Haben die Preussen eine Schrift gehabt, so war es die Runenschrift und viele von diesen Zeichen sind den Runischen ähnlich. Ist aber Korcho der h. Georg, so mag die den Preussen von den Rittern abgenommene Fahne, welche diese Inschrift hatte, eine von den Masuren oder Russen eroberte und die Inschrift Slavonisch gewesen seyn, denn mehrere von den oben abgezeichneten Buchstaben habe ich auf den Siegeln der Polnischen und Russischen Fürsten wiedergefunden, die auf dem hiesigen Landes-Archiv liegen. Die besten Aufschlüße über diese Charaktere wird uns Herr Prof. Rühs durch Vergleichung derselben mit den Inschriften auf den Prillwitzschen Alterthümern geben können.

*) Es befindet sich im Mspt. bei dieser Stelle eben so wenig als bei der vorigen eine Abzeichnung.

vnd Irem Kriuo zu ehren anzuzeigen, Deßgleich wie da woll zwee Krone furhanden, doch muste sich die vnderste kegen der obersten mit Irem munde keren vnd wenden, vnd wollen daß also der Konig waß in grosen vnd wichtigen sachen des Regimendts zuthun, Alleine vom Kriwo Kirwaito, als vom Diener der Gotter endpfahe, hore, vnd den gehorsam leiste Irem Könige vnd sich selben zun Ehren zu einer erjnnerung, solten geführtt werden, Darumb daß sie auß zweien vnderscheidenen völckern nun in eines voreinigett, vnd eines dem andern gleichsam ingeleibett worden, Doch lasse hieuon einen Jedern halten nach seinem gefallen.

Welche oben angezeigte Vrsachen die Masuren bei sich betrachtet vnd dadurch bewogen wurden, durch eine Bodtschafft von den Brutenis allen schuldigen Zinß von viel Jar bis dahero verseſſen zu fordern. Auf solches von den Brutenen Inen zur andtwordt worden, daß wenn woll etlich mahl dem Herrn auß der Masaw, als Irem lieben nachparn, wenn er zu Inen kommen, alle Ehre, nach Irem vormogen erbotten vnd ertzeiget, auch geschencke geben worden, daß sie aber derhalb seine vnderthanen oder Jerlichen Zinß zu geben solten vorpflichtt sein, weren sie Im nicht gestendig, weil sie ein frey Volck, niemandt vnderworffen vnd vorpflichtt zu Dienst oder gaben, denn allein Iren almechtigen Gottern, vnd derselben Dienern in denen Dingen, so von den lieben Göttern durch die Diener Inen offenbaret vnd befohlen worden. Derhalben wollten die Masuren die freywilligen gaben die Inen etwan bescheen, in freuntschafft vor gutt nehmen. Im fall aber sie die vor einen schuldigen Zinß vnd Pflicht rechnen wolten, war hiekegen Ihr beger, daß die Masuren wolten Inen den Preussen Ire Kinder widerumb zustellen. Wo aber solches nicht geschee, mocht von den Masuren als vndankbaren, Inen den Preussen, vrsach geben werden, die geschenckte Kinder von

Jnen wiederumb zu fordern. Bethen derhalben auf diß von den Masuren, als Jren lieben Nachbarn, eine freundtliche andtwordt vnd erklerung.

Nachdeme růstete sich Anthonius der Masurische furst aufs beste er kondte, erlangte auch eine merckliche hůlffe auß Roxalonia itzund Reußlandt genandt, ließ den Preussen ansagen, weil sie den gebůhrenden Zinß nicht zu geben willig, wolte er kommen, den holen, sambt den vorsessenen, mit Heeres Krafft, darauff solten sie sambt Jrem Kőnige bedacht sein vnd in kurz seiner warten.

Widewutte macht sich auf in der Eile auffs beste er kundte so schnell zusamen bringen, zog dann den Masuren endtkegen bis an die grentz, vorhoffende seine Abgotte wůrden Jm in seinen grentzen zu helffen mechtiger sein, dann in fremden landen, wolte auch nicht das ansehen haben, daß er Krig angefangen, oder datzu durch seinen mudthwillen vrsach geben hette, sonder aus nott sich sambt den seinen schutzen vnd vor der Masuren zunottigen vnd vbriger gewaldt erretten vnd wehren můste. Aber vnlangst darnach kam Anthonius, wird sonsten genant Andislaus, der Masuren Furste, sambt Ctziembach, *) dem Kőnige aus Roxalonia, mit einem sehr mechtigen Heere. Die traffen da zusammen vnd die Schlacht wehret eine gutte weille, ehe dann ein theil dem andern wolte weichen. Aber letzlich wurden die Preussen vberwunden durch die menge der Feinde vnd sehr vngleicheit der Waffen. Die Masuren hatten insgemein viel Reisiger. Dieselben waren zum großen theil gerůstet mit Schebelln, langen bogen vnd in einem Kőcher viel langer Pfeile auf die weise vnd maß, als itzo die Tadttern fůhren. Diese Schůtzen in des Masurischen Fůrstenthumbs vnd des Roxalonischen Kőniges

*) A. A. Ctzienbech.

Heere thetten den Preussen den grosten schaden, weil die zu Jrer Wehre vnd Waffen anders nichts hetten, dann eine lange Keule, so forne voll Blei gegossen war, dartzu auch sechs, acht oder mehr Knudtel, die forne auch voll Blei gegossen waren, so viel einer der vmb sich stecken vnd behalten kondte. Mit diesen Knüttelen waren sie fast geschwinde vnd kondten damit sehr gewiß werffen. Aber die Schützen mit den langen Bogen vnd Plitz Pfeilen liessen die Preussen nicht so nahe an sich kommen, das sie von Jnen hetten mögen geworfen werden, ehe dann sie einander zu drengen begunden. Doch ob die Preussen woll fast zu den schützen in die Nähe eileten, aber die Schützen wichen mit den Pferden leichtlich nach Jrer gewonheit, so ferne sie nicht von den hinderſten vnd menge gedrungen wurden.

Also wardt Widewute der Preusche König in die Flucht geschlagen, vnd die Masuren sambt den Reussen brauchten Jres glücks weidelichen, zogen etliche meilen in Preussen. Was sie von Menschen, sonderlich feinen Jünglingen, Viehe vnd anderm Habe vnd Gutte funden, nahmen sie gefangen vnd fürtens mit sich wegk und ergetzte sich also der Masurische Fürste seines vorhaltenen Zinses, reisete mit gewinst vnd grossem Gutt wieder zu lande..

Aber der hon vnd vorlust ging Widewuten sehr zu hertzen, gedacht immer wie er an den Masuren sich rechenen möchte, klagte die erlittene niderlage vnd darauf erfolgten schaden seinem Bruder Bruteno, dem Kriue Kirwaito. Der fand nach vielem bedencken, oder ob es Jme seine Abgotter die Teuffel hätten eingeben, das aller Adel des gantzen Volcks solte im Fest Jrer Götter kegen Rickaite vor die große Eiche kommen, welches sie gehorsamlich theten. Da nun das Volck sambt Jrem Könige zu Rickaito vor dem Kriuo Kirwaito vnd seinen Waidelotten erschienen, erhob sich ein sehr erschrecklichs wetter mit Donner vnd Plixen, die armen verblendten leuthe meineten

anders nicht, dann Jre Allmechtige Götter redeten durch Perkuno mit Jrem Kriuo Kirwaidto vnd offenbarten Jme Jren gnedigen Willen. Darauß nun Bruteno der Kriuo Kirwaidto Vrsach nam, oder ob Jme die Teuffel durch Gottes Vorhengnüß vnd Zulaß etwas hetten offenbaret, zeigte an dem anwesenden Könige vnd Adel, daß die Götte Jme befohlen dem kegenwertigen Konige vnd Adel anzusagen, das Jnen den Göttern das Opfer so sie Jnen gethan wollgefellig gewesen, aber viel mehr der einhellige Gehorsam den sie Jrem Kriuo Kirwaidten in Jrem namen hetten in vndertheniger Demuth geleistet. Auch hetten die Gotte angesehen die grosse vnbilliche Zunottigung vnd Vbel, so die Masauer an Jnen den Preussen geübt vnd begangen. Solches an den Masuren wieder zu rechnen, solten sie eintrechtiglich auf Anthonium vnd sein Volck ziehen vnd da das vorgossene Bludt rechnen, auch des empfangenen schadenß wiederumb erholen, dann die Götte wolten bey Jnen sein vnd gut glück zufügen, das es Jnen solte allenthalben woll ergehen.

Nach solchen wardt Jnen Meth genugsam zu trincken geben. Es waren aber vor der Zeit etliche junge Gesellen, so der Masurische Furst vnd Konig aus Reußlandt mit sich hinweg geführet, auß der Gefengnüß endtronnen vnd weil sie dort waren geleret worden, wie man in Krigesgescheﬀten sich halten solte, auch ihre Rüstung vnd Waffen zu brauchen, da sie kommen waren wiederumb in Preussen lehreten vnd vnderweiseten sie solches auch andere. Darumb der Adel sich sonderlich auch hinfürder auf solche Arth thet vben mit fleis, also das sie darinne woll bestunden vnd weil die genedige Götte befohlen hatten den Zogk wieder Masau vorzunehmen vnd dazu auch Glück Heil vnd Beistandt zu thun zugesaget, rüsteten sie sich aufs beste sie möchten. Zogen darnach mit Jhrem Könige Widewutto in die Masau, denen begegnet der Masauische

Furst sampt dem Reusischen Könige Czienbech vnd Irem Volcke, aber die schlacht gewan nun viel ein ander außgang dan im vorigen. Also auch das die Preussen, so vorhin geschlagen vnd geflohen waren, itzo nicht allein viel Masuren vnd Reussen vmbbrachten, sondern auch beide Herren, nemlich den Reusischen König, sambt dem Masaüischen fursten, vnd worden da nicht allein in der schlacht, sonder viel mehr in dem fliehen, beide von Reussen vnd Masuren sehr viel tausendt erwürget. Nach eroberter Schlacht thetten die Preussen grossen schaden, dann weil kein Wiederstandt ware, zogen sie die lenge vndt breidte, raubeten fingen vnd fürten mit sich hinwegk viel Menschen Viehe Golt silber vnd ander Metal, Kleider vnd was sie funden, rochen sich also, daß zu erbarmen war, zu sehr an den armen Masuren vnd kerten mit dem reichen Raube frölich wieder zu lande, danckende Ihren Göttern die Inen diesen grossen vnd reichen Sieg hatten geben.

Nachdem aber dieß obsiegen auß gnaden Jrer allmechtigen Götter auf derer beuehl vnd vorheischen Jrer hülffe dieser zogk in die Masau war vorgenommen vnd glücklich volendet Inen wie sie vormeineten war zukomen damit die Jr dankbar gemüthe kegen die Gotter erklereten, ob es auß ferner befehl vnd willen der Götter vnd seines Kriuo Kirwaito gescheen, oder auß eigener andacht hergeflossen, kans nicht wissen, allein daß von der Zeit an als ein ewig Gesetz vnd gewonheit vndter Jnen gehalten worden vnd blieben, wenn sie in Jren Kriegen obgesieget, der Raub so sie heimbrachten, ward in vier gleiche theil getheilet, das erste Theil wardt geopfert oder ergeben den Göttern zum Danckopfer, das die Jnen im Kriege oder Einfall gut Glück geben und den Raub beschert hatten. Das ander vierte theil wardt dem Kriuo Kirwaidto vnd seinen Waidelotten als Jrer Gotte Diener, die Jnen diese Vberwindung bei den

Göttern erbeten hetten, vberreicht, mit bitte, daß sie ja ferner nicht wolten vnderlassen die Götte für sie zu bitten, sonder immer vleißig anhalten, das es Jnen allwege woll ergehen möchte. Das dritte Theil wardt vndter Jnen selben die im Kriege gewesen oder den Einfall gethan hatten ausgetheilet. Das vierde Theil wardt ausgetheilet vndter denen, so daheim blieben waren vnd das landt für einfallenden Feinden behüttet oder so sonsten derer, die im Zuge gewesen, gutte Freunde waren.

Auch hatten sie sonsten noch ein ander Krigs gewonheit, in welch landt sie wolten einen gewalttigen einfal thun, oder das mit Krige angreiffen, aus dem lande fingen sie einen Mann, den gefangenen bunden sie an einen Baum, doch nicht an die Eiche vnd ganz nahendt stehendt schossen sie Jm in sein Herz, wo denn das bludt auß seinem Herzen frisch heraus sprangk, gleich als were ein Zepflein aus einem Veßlein gezogen. Das war oder deutten sie ein gutt Zeichen vnd würden auf dem Zoge gutt glück haben, dann die Gotte woltens von Jnen haben, das sie dieselben Feinde solten vberziehen. Wo aber das bludt nicht fein frisch, wie es auß einer gesunden Menschen Ader pflegt zu springen, heraus in die Weitte schoß, sonder am leibe schlecht abefloß, das war ein gewiß Zeichen eines Vnglücks, wo sie fürder ziehen würden, denn es were nicht Jrer almechtigen Götte gnediger Wille, das sie das landt oder Volck auff dißmal solden befeinden, müsten derhalb darheime bleiben. Vnd die Erfahrung gäbs, wo sie da wieder auszogen, vnd einen Einfal oder Angrieff thetten, das sie redlich würden geschlagen vnd mit Schaden wiederkehren müsten. Dazu hielten sie diese grausame That vor eine Ehre vnd herrlich Opfer Jrer Götter, dem ersten Herrn, den sie im Streidt fingen, wenn sie nu den in Jr landt brachten vnd zu Ruhe kommen, zogen sie deme alle seine Krieges Rüstung an vnd setzten Jn auf sein Pferd

oder ein anders im selben Krig erobert, Einen itzlichen Fuß des Pferdes bunden sie hart und feste an vier starcke dicke Pfal, die fest genug in die Erde vormacht vnd vorgraben waren, auf das, daß das Pferdt in den schmerzen des Brennens davon nicht kondte loßkommen, noch irgendt hinweichen mochte. Darnach machten sie vndter vnd vmb das Pferdt ein groses Feuer, vorbrannnten also Roß vnd Mann in seinen Waffen Iren Göttern zu Ehren.

Sonderlichen aber hilten sie diesen Vberglauben gantz hart vnd feste, daß sie in Iren Höffen kein weiß Viehe halten müsten, vnd wo sie es bekamen vnd in Ir gehöffte brachten, wardt es balde die erste nacht erwürget, also daß manß auf den morgen im gehöffte fandt ertödtet liegen, welches denn offt vnd vielmals vorsucht wardt, wo es aber von andern farben einigen flecken hatte, das es nicht ganz weiß war, so wardt es geduldet. Die ganz weissen, wie sie gleubten, wurden ertödtet vom Borßkaito Irem Abgott. Es wirdt dieses Vberglaubens zum sonderlichen Exempel oder Bilde diese Geschicht erzehlet.

Als die Brüder Deutsches Ordens nun auch Samlandt hatten betzwungen, Bruder Thammin von Gorsleben, diezeit Voigt *) auf Samlandt, der sehr pflagk einen weissen Gaul zu reitten, da er diesen Vberglauben der Preussen hörete vnd daß Dorgo, der Preussische Furst oder Oberste, so auffm Schlosse Geilgarben wonete, vnd mit gedachtem Voigte grosse freunde waren, des Vberglaubens noch wehre, wolts vorsuchen vnd wie Dargo sich in der sachen vorhalten würde. Setzte sich auf einen weissen Gaul vnd nachdem er etliche

*) Vogt des Bischofs, denn der Orden hielt keine Vögte, (advocati) wohl aber die Bischöfe, deren Verweser sie in weltlichen Angelegenheiten waren.

etliche Handlung, darumb er von Königsperg geritten, außgerichtt, reit er zu Dargo seinem gutten Freundt, den zu besuchen, hette aber die sache also angestellet, das er fast kegen Abend dahin kwam, damit Dargo bald mercken möchte, das der Voigt bei Jme die nacht zu gast bleiben wolde. Dargo des Herren Voigts als seines insondern Freundes Zukunfft sehr erfreuet war, endtpfing Jn gar ehrlich, ließ sich aber auch nicht aufs wenigste mercken, das Jme die Farbe des Pferdes entkegen were, damit der Herr Voigt darauß wieder Jn keinen argwohn hette zu schopfen, als sehe er Jn nicht gerne bei sich, oder das er Jme nicht ein angenemmer gast wehre. Erbots dennoch dem Voigte sampt seinem gesinde mit essen vnd trincken nach des landes arth aufs beste er möchte, truncken also woll in die nacht vnd waren ganz frölich. Da sie aber des Morgenß frue waren aufgestanden, wardt der weisse gaul des herrn Voigts todt funden in der streue. Da sprach Dorgo zum Herren Voigt, der Vnfall vnd das du in meinem gehöffte bist zu schaden kommen ist mir sehr leidt, dann du bist zu mir in aller freundschafft kommen. Darumb gebe ich wiederumb meinen besten Gaul vor deinen, du bist mir allewege mein lieber Gast, bitte auch das du mich als deinen freundt offt wollest besuchen, aber die Bitte daneben, das du kein weiß Pferdt mittbringest, dann meine Götter lassens nicht lebendig bleiben, sonder ertodten es. Nach etzlicher Zeit kam der Voigt wieder zu Dorgo vnd ob ers auß Vergessenheit gethan, oder ob er sich stellete, als hette ers vorgessen, bracht aber mit sich ein weiß Pferdt, welchs abermals des Morgens wardt ertödtet funden in der streue liegen. Da nun Dorgo den Vnfall beklaget mit erzehlung das seine Götte die weissen Thiere in keinem wege lebendig liessen, Darauff antwordt Jme der Herr Voigt. Jch sage dir zu, wo es zum dritten mahl beschicht, alsdann will ich auch an dei-

nen Gott glauben. Ich hoff aber das mein Herr Jesus Christus, der ein warer Gott ist, vnd in der warheit viel gewaltiger, dann deine Abgötter in Iren lügen, mich auch ganz teuer durch sein rosenfarbes blutt so er vor mich vorgossen, vnd damit von sünd Todt Teuffel, welt vnd helle erlösett, nicht verlassen werde, wo aber mein weiß Pferdt, so ich wils Gott werde wieder zu dir kommen, lebendig vnd gesundt bleibet, was wiltu thun. Darauff andtwortet Dorgo, du hast mit grosem vnglück die grose macht meiner Gotte erfahren, Jdoch sage ich dir zu vnd vorspreche mich, wo dein weiß Pferdt, so du zum dritten mahl bringen wilt vnd die almechtige Krafft meiner Götter weitter vorsuchen, lebendig bleibt, will an Jesum Christum gleuben vnd mich teuffen lassen vnd frei bekennen, das, die so bißhero vor götter gehalten vnd angebetet habe, nicht Götter, sunder, wie Ihr Christen saget, Teuffel sein vnd lügen geister, so vnß arme Menschen in abgrundt der Hellen vorführen. Nach solcher Vndterrede rietth der Vogt kegen Königsperg. Da aber dreyzehen Wochen vorschienen waren, reitt der Voigt wieder auff einem schönen weissen Rosse auff Samlandt in seines Ordenß gescheefften. Vnd als er die vorricht, begab er sich auff die Nacht zu seinem Freunde Dorgo, da dann Dorgo vnd all sein Gesinde das weisse Pferdt woll sahen. Der Voigt aber hatte seinen Dienern mit ernst gebotten, daß sie den Sattel nicht solden von seinem gaul abnehmen, dazu auch das Creutze, so er an den Sattel gehangen, daran lassen, vnd in keinem wegk noch Sattel noch Creuz vom Rosse nehmen, welches alsso geschach. Die Herren vnd Gesinde gingen hin zur Abendt malzeit, machten darnach sich nach Irem brauch frölich mit Methe vnd nachdem sie woll gezecht, vnd nun waren in Ire Ruhe gangen, erhob sich solch ein groß Gerumpel vnd Getummel im Hofe, das alle dauon erwachten, besorgten sich auch es würde

das ganze Schloß vmbgekartt vnd auf einen Hauffen geworffen werden. Da man aber deß Morgens auf stundt da wardt das weisse Pferdt sampt allen andern frisch vnd gesundt funden. Dorgo begertte zu wissen, was doch das weisse Pferdt behutt hett. Da zeigte Im der Voigt das Creuz am Sattel hangende. Dorgo wolte von diesem Zeichen des Creuzes bescheidt wissen, darauff In der Voigt von Christi leiden vnd sterben, damit er vns am Creuz erlöst, von Gottes Zorn, gesezt, Sunden, Todt, Teuffel, Wellt, Helle, vnd dem ewigen Vordamnüß, etwas thett vndterweisen, vorhiesch Ime einen Man in sein Schloß zuuorfugen, der In von den Dingen ferner was von Gotte vnd Christo vnserm seligmacher zu gleuben nöttig were, woll würde vndterweisen vnd den rechten Wegk lehren. Brachte Ime darnach einen Mönch der In in dem glauben an Jesum Christum vndterweisete. Also wardt Dorgo, der das Wordt Gottes nicht hören wolt, durch diß wunder, durch Gott zum glauben bracht vnd gezogen. Ich halts auch dafür, das der Voigt nicht so vnbescheiden gewesen, das er auf das bloße Zeichen des Creuzes sich gelassen, vnd wieder den vngleubigen Heiden gepocht, ja sich (wie sich lest ansehen) in grosse gefahr des glaubens, Sehle und Sehligkeit mit seiner vorpflichtung gesatzt, sonder wirt daneben mit andern frommen Christen den lieben treuen Gott im nahmen seines allerliebsten Sohnes angeruffen vnd also sich auf seine ganze barmherzige Gnade vnd Gütte, laudts den herlichen verheischungen, gelassen vnd vortrawet haben.

Droben ist gesagt wurden, wie Widewutte der Preussen König mit seinem Adell vnd andern Volck, einen grossen Sieg an dem Masurischen Fursten vnd Roxalonischen Konig erhalten, vnd darnach

die Masau weidt vnd breit mit Rauben, wegktreiben vnd führen menschen, Viehe vnd was Jnen sonsten vndter handen kam, so ganz rein vorterbeten, auch den reichen raub heim bracht und ausgetheilet hatten. Czamrig der junge Furst, sahe keinen Rath, wie er, weil der Royalonische König, sampt seinem Vatter, vnd Jrem mechtigen Volck, das sie wieder die Preussen geführet nicht bestehen mögen, sonder weren von Jnen geschlagen, daß landt ganz vorwustett, also das er in seinem grosen vnd weitten lande wenig Volck hette vbrig behalten. Wuste sich auch von den benachbarten einiger Hülffe, die Jn möchte entsetzen nicht getrösten. Müste darvber sich alle Tage besorgen, das Preussen abermals mit grosser menge ins landt fallen, was vbrig oder vnbesucht blieben, oder Jrem Toben endtronnen, vollentt vorterben vnd hinwegk treiben, oder auch sein landt (weil Preussen so volckreich) mit macht einnehmen, mit Schlosser, Burgfrieden vnd andern befestigen vnd besetzen möchten, hielt derhalb mit seinen vbrigen des Adels einen Rath, da vor das beste angesehen wardt, einen bestendigen frieden mit Preussen zu machen. Demnach brauchte Czamrig der Furst auß der Masau, des in der schlacht ertodten Antony Sohn, diesen Anschlagk, das er der friedes handlung halben selber zum Bruteno dem Kriuo Kirwaito vnd Widewuten dem Könige kommen möchte, welchs Jme vorgondt vnd zugelassen wardt. Da sie zusammen kamen, wardt vndter Jnen ein ewiger frid aufgericht und hie zu war dieß eine sonderliche grosse Beförderung, das Czamrig der Furst vmb vrlaub batt, das er den Göttern vnd Kriuo Kirwaiten nach seiner andacht möchte ein Opffer thun, das Jme von beiden dem Kriuo Kirwaiten vnd Widewuto zugelassen vnd erlaubet wardt. Da ließ er ein weiß Pferdt aufm freien felde müde rennen, vnd darnach lebendig vorbrennen. Davon kam es, das Niemandt im lande torst ein weiß Pferdt reitten, sonder wardt

gehalten für die Götter denen zum Opfer. Vnd Czamwitz *) schwur der Preussen Götter für seine gnedige Götter zu halten.

Also ward vndter Jnen fride gemacht, auch warđt derhalb vndter Jnen so grose gemeinschafft, das auch einer dem andern seine Tochter gab, handelten und wandelten mit einander. Auch lerneten da die Preussen von den Masuren besser vnd fertiger auß Bogen schiessen, wurden dadurch fast geübter vnd geschickter in Krieges Handlungen dann vorhin. Dieser Friede vnd Gemeinschafft bliebe vndter einander viel Jare, doch also, das ein Jeder seine Sprache behielt, dann die war Jnen nicht gemein, ein Jdes Volck bleib bey seiner Sprache.

Weil dann die Preussen von Jren Nachparen gutten friedt hatten, vnd Widewuto Jr König zwölff erwachsene Sohne hatt, begünden sie vndter einander sich wegen des Regiemendts zu zancken, zum ersten heimlichen, hernach auch da ein Jder sich einen anhangk vndter dem volcke machte offendtlichen, sonderlichen aber daß sie alle sahen das grosse Alter an Kriuo Kirwaito, deßgleichen auch an Jrem Vatter dem Könige. So dann solche Meuterey vnd aufruhr etliche mahl ganz schwerlich vndter den Brudern, nemlich des Widewuti Söhnen und Jrem anhangk war gestillt wurden, grosserm Vnglück vnd Vbell vorzukommen, erdachte der Kriuo Kirwaito vnd Widewuto diesen Rath, ob es nun auf andtwordt Jrer Götter, wie sie dem Volcke furgaben oder eigenen Bedencken geschеen, kann ich nicht sagen.

Hierumb vmb daß Jahr nach der geburth Christi 573, da Bruteno der Kriuo Kirwaito alt war, laudts der schrifft Domini Jahr 573

---

*) So ist hier dieser Name auch in der A. A. geschrieben. Ein Beweis, daß eine Abschrift von der andern genommen ist.

Christiani deß ersten Preussichen Bischoffs (von deme Ich dieß thun bieß daher am meisten habe) hundert zwey vnd dreyßigk Jahr, Widewuto sein Bruder der König hundert vnd sechszehen Jar, forderten den ganzen Adell des landes kegen Rickaito oder Romaue, vor die grosse eiche, darinne die drey Abgotte stunden, auf einen benandten tagk. Da sie nun zu Rickaito, laudts des Kriuen Kirwaiten vnd Widewuten des Königes Berufs alle erschienen, fing der Kriuo Kirwaito in aller kegenwertigkeit an zu reden, fast in solcher meinung.

Euch allen ist woll bewust, das vnlangst darnach als mit meinem Bruder Widewuto, vnd dem Volck so wir bey vns hetten, auß beuehl vnd vorströstung vnser allmechtigen Götter in dies landt kommen waren, das ihr alle mit einhelligem muthe, mich zu Ewrem Könige vnd Oberherren erwelen woltet. Nachdem aber vnsere gnedige Götter mich zu Irem Diener vndter euch beruffen vnd erkohren hatten, muste mich solchs ampts in keinem wege bei grosser vngnad vnd straffe der Götter vndterwinden, sonder bei dem Ampte bleiben, das mir die lieben Götter auß sondern Gnaden auferlegten und befuhlen, vnd also kegen Euch Ir mund vnd Dolmetscher sein. Habe aber aus der Götter willen gerathen, das an meine stadt zum König mein bruder Widewuto angenommen wurde, hoffe das euch das, so die sache anders recht vrtheilen woldett, bißhero nicht solle gereuen. Dann weil In zum Schutzherrn angenommen habt, wisset Ir euch woll zu erinnern, das da vnsere nachbaren, mit groser vnbilligkeit vnd hohem gemuth, einen jerlichen Zinß zugeben von vnß forderten, vnd sie waß vorhin auß guttwilligkeit vnd freundlicher nachparschafft, Jnen zu Ehren, wenn sie euch besuchten, wiederfahren war, hinforder in eine schuldige Pflicht ziehen, vnd fordern wolten. Weil dan Ir solch vnbillich vnd vnnachbarlich forderung nicht billichen noch

willigen wollen, vnd euch, nach Irem hochmüttigen ansinnen vnd begeren, in schwere dienstbarkeit Inen nicht willig ergeben, fingen sie mit vnß, ohne vnser schuldt einen Krig an, vnuorsehens, hatten zu Ihrem gehülffen zu sich geladen den König aus Roxolanen, mit einem grossen heer seiner besten vnd geübtesten Kriegßleutte. Da sie nun Ihr böses fürnehmen wieder dies landt ins Werck setzen wolten, vnd mein bruder Widewuto Euer König solche mehr glaubwirdig erfuhr, samlete er souiel auf die Zeit er von euch in der Eile gehaben vnd zusammen bringen köndte, zog Inen an die zwischen beiden landen neulich gemachte grenzen endtkegen, in Hoffnung, das es alda zwischen beiden Teilen noch zu gutter Vndterhandlung kommen, vnd sie dadurch von Irem muthwilligen Furnehmen abstehen möchten, oder das durch Hülffe vnserer allmechtigen vnd gnedigen Götter, Er sambt denen, so sich mit Ime in sölcher eill aufgemacht, vnd den Feinden vndter augen zu ziehen erwugen, mit Irer gefahr leibes vnd lebens, das vorstehende Vbel von vnß zu wenden. Aber nachdem wir sehr nachlessig gewesen in vnserer allmechtigen Götter Dienst, die schwerlich erzürnet, das Inen Ihr gebührende Ehr vnd gehorsam nicht geleistet auch die Opffer nicht geben, seindt die vnseren auf das mahl vndter gelegen. Darauff die Masuren sampt dem Könige von Roxolanen mit dem grossen heer in vnser landt gefallen, das etliche orthe durchzogen vnd vorterbet, viel ermordett, Menschen, Viehe vnd Gutt viel mit sich hinwegk genommen, sich also gerühmet, das den vorsessenen Zinß, so man Inen nicht willig zalen wollen, selbst nun reichlich geholett, in der Warheit aber den Vngehorsam vnd Vnehre, so wir vnsern Göttern bewiesen, Ire Opffer vnd gebührende Dienst Inen endtzogen, also mit vnserm Vnglück zahlen vnd erstadten müssen. Nachdem Ir aber euch zu Ewern almechtigen Göttern gekehret, Inen Iren Dienern vnd ewerem Könige Ihre ehre vnd Pflicht, gehorsam

vnd Opffer gethan, haben sie sich auch wiederumb mit gnaden zu euch gewendet, darauff dann euch befohlen, wieder Masau zu ziehen, das gethane Vnrecht, sonderlich das so viel heiliges Bludt der Euren von Jnen vnschuldig vorgossen worden, an Jnen zu rechnen vnd daneben gewiß zugesaget, das in solchem Zoge euch alles glücklich solte ergehen vnd nicht alleine die gewonnen gutter, Viehe vnd Menschen wiederholen, sondern das ganze Landt der Masáu erschopfen, vnd fast zur Wusten machen, wie es dann also ergangen, vnd Jr zeugen must, das an der heilligen Gotter Zusage nichts gemangelt, sonder alles überflüssig durch die Götter vorfordert worden, auch also, das der junge Herzogk, welchen vnsere gnedige Götter beim Leben erhalten, auf das Jr Lob vnd Preis durch Jn vndter andern Völckern erhaben vnd gemehret würde, sich zu vns verfügen müssen, vnd von vnsern allmechtigen Göttern, durch ein sonderlich Opffer, vnd auch von vns Friede erhalten müssen. Solches wisset Jr auch an Jme erfüllett, dann er nicht allein mit vns einen gleichen Friede gemacht, sonder auch vnsere Götter mit sonderm Opfer geehret, vnd geschworen, die Tage seines Lebens vor seine gnedige Götte zu halten, ehren vnd Jnen dienen. Weil dann wir auß sonderlichen Gnaden vnserer allmechtigen heilligen Götter so grose Wolthatten endtpfangen, auch jtzo viel Jar in guttem Friede ruglichen datzu mit vnsern nachparen in grosser Freundtschafft gesessen, aber wir begunden Jrer grossen Gnade vnd Gaben sehr zu missbrauchen, also das zu besorgen, wir selber vndter einander vnruhe, vnfriede vnd Krieg anrichten möchten, wo deme die lieben Götter nicht gnediglich vorkommen, vnd solch Vbel vnd Vorterb von vns abgewendet. Euch allen ist nicht vnbewust, wie mancherlei Aufwegung vnd Aufruhr sich nicht allein vndter dem Volcke, sonder auch vndter euch vom Adell, ja vndter des Königs Söhnen selben, etliche Zeit her zugetragen,

tragen, vnd mit vieler Mühe vnd Arbeit bißhero (den Göttern sey Lob) ist gestillet worden. Dan ein Jder von des Königes Söhnen sich bearbeitt, weil sie das hohe Alter Jres Vateren ansehen, das Regiemendt oder ja nicht ein geringes Theil desselben nach seinem Tode an sich zu bringen, darauß vndter Jnen Vneinigkeit, vndter euch groser Vnwill vnd Vorbitterung gegen einander endtstanden waren, welches alles Ewere gnedige Gotte Jnen nicht gefallen lassen. Damit aber Jr Jre sonderliche Gnade kegen euch zu spüren habt, vielem argen, so aus einlendischen Kriegen (so am fehrlichsten sein) fur zu komen, haben sie mir euch allen einen Tagk zu benennen gnediglich befohlen. Weil dan ich nun alhie vor euren heiligen Göttern erscheinet, will die itzo für euch vnd vor vns alle bitten vnd opfern, das die gnediglichen Jren Rath vnd Willen vber vnß wie sie zugesaget wolten eroffenen, vnd vns wissen lassen, wie es nach ihrem wolgefallen mit dem Regiemendt im Lande nach des itzigen Königes tödtlichen abgange solle gehalten werden.

Nach gethaner Rede nam er einen Bock, den fürete er vor die grosse Eich der Götter, da todtet er Jn vor aller Sunde wegen. Darnach briedt er das Fleisch vor der gemelten grossen Eichen, mit derselben heilligen Eiche abgefallnen Bletter, (welche man so heilig zusamen laß, daß keines vnnutze möchte vmb kommen,) ja wer eines davon bekommen möchte, trug es bei sich für groß heiligthum, ließ sich beduncken, daß derhalb vor grossem Vbel durch die Götter behüttet würde.

Der Adel vnd was da sonst war, trunken Poßkailes *) von guttem Methe, vnd beschliessens biß an den Morgen, da Jnen der

*) So ist dies Wort in beiden Exemplaren geschrieben. Wahrscheinlich bedeutet es eine Art Getränk.

Kriuo Kirwaito kundt thun wurde, was die heiligen Götter Jme des nachts offenbaret hetten, wie es nach des Widewuten Tode solte mit der Herschafft vnd wem die von den Gotten zugetheilet würde, gehalten werden.

Des Morgens früe kwam der Kriuo Kirwaidto vor die heilige Eiche mit seinem Bruder dem Könige, betteten zum ersten Jre Abgötte an, darnach sa\|ten sie sich vor dieselbe grosse Eiche. Da ruffte der Kriuo Kirwaito fur sich die zwölff Sohne des Koniges, des gleich auch das Volck vnd sagete, das Jren heiligen Gottern, so in dieser eichen kegenwertigk woneten, woll gefiel, das Königreich in die zwolff Sohne des Koniges zu theilen vnd einem jeden Sohne, einen orth darinne zu herschen außzutheilen, wie sie itzo in Kegenwertigkeit der heiligen Götter solten anhören, darauf auch mercken, vnd ein Jederer orth, nach dem gnedigen Willen Jhrer Götter, den so es zukommen würde, gebührlichen gehorsam leisten. Wo sie das thun würden, wolten Jre gnedige Götte mit allem Gutten sie segnen, wo nicht wurden alsdann Jren Vorterb vnd Vndtergang sich selben hoben schuldt zu geben.

Der erste Sohn.

Demnach ruffte der Kriuo den eltesten Sohn des Koniges Litwo genandt zu sich fur die eiche. Da sprach der Kriuo Kirwaito sambt Widewuto der König, Lieber Sohn Litwo, gelobestu vnsern gnedigen Gottern Andacht, vnd Jrem Kriuo Kirwaidto so itzt ist vnd künfftig sein wirdt, schuldigen gehorsam, auch vor sie deine brüder, vnd Jr Volck, wo sie an Jren Landen angefochten, daran oder an Jrer Ehre solten geschmelert vnd geringert werden, bei denen Leib vnd Leben, Gutt vnd Blutt zusetzen vnd sie vorteidingen vnd wagen. Litwo andtwortett, Jch gelobe es bei der Straff meines Gottes Perkuno, der mich durch sein Feuer todten soll, so ichs nicht wurde halten. Da sprach Bruteno zu Jm, so lege deine Hende

auff das Heupt deines Vatters, darnach rühre die heilig Eiche an deiner gnedigen Götter. Da dieß Litwo thette, sprach Widewuto, vnd du solt Herre sein im Lande von Boicko vnd Niemo, *) der fliessenden Wasser, bis an Thansamo den Waldt. Diesen itzt bezeichneten orth nam Litwo mit der Zeit ein, vnd bauete fur sich dorinne eine Feste, die nante er nach seinem Sohne Garto vnd dieß land wardt hernach von seinem Namen genendt Klein Littauen. Dieß landt hat er fast sehr woll zugericht, also das es bis an den orth, so hernach ist allein Preussen genendt wurden, eitel woll gereumet feldt vnd schöne wiesen gewesen, welchs hernach von dem Orden also vorwüstet worden, das es ganz vorwüstet vnd ein Oede darauß wurden, das vorhin gleich ein lüstiger Garten vnd Wonung der Menschen gewesen. Dann die Bruder deutsches Ordens vorterbeten vnd vorwüsteten es so ganz von wegen der grossen Gefahr, vieler vnd schwerer Krige, so Jnen alle wege darauß entstundt, sonderlich weil sie nicht köndten Volck deudtscher Sprachen damit sie es besetzen mögen, bekommen. Doch ist itzundt im selben Lande viel wiederumb bebauet vnd die Heuptstadt darinne Grodna wird auff Deutsch Garz oder Gartho genandt, verstehe dieses nicht von dem jtzt erbauten, sonder alten Grodno, ist hernach mit der Zeit mechtig worden, vnd hatt viel landes vndter sich bracht, also das sie sich ganz herlich vnd sam königsch hilt, hatte viel Baiorn vndter sich vnd auch darinnen wonen.

Als nun diese Benennung, Belenunge vnd voreidung des ersten Sohnes mit dem gedachten lande bescheen vnd vollendet, ruffte der Kriuo Kirwaidto vnd Widewuto der König den andern Sohn Samo zu sich vor die heillige Eiche. Dieser wardt auch, als er

*) Bug und Niemen.

kommen, in aller Maß vnd Weise gefragett, wie der erste, Ob er Iren gnedigen Gottern, so in der grosen eichen sich Ire Wonung vndter diesem Volck hetten erkohren, da auch allein wolten geehrett vnd mit Opfer angebettet vnd angeruffen werden, solche ehre vnd Dienst mit Andacht von Herzen gelobe vnd Irem Kriuo, den sie erwehlen wurden, als dem Munde dieser gnedigen Gotter gebühren-den Gehorsam, als den Göttern selbst, zu leisten.

Da dann Samo solch gleubnüß vorjaet, hieß In der Kriuo Kirwaito auch die Handt legen auff seines Vatters des Widewuti Heupt vnd darnach die heilige Eiche anrühren. Da solchs von Samo auch gescheen war, sprach Widewuto der Königk zu seinem Sohne Samo, Du solt herre sein vber das Landt von Crono vnd Hailibo bis auff Skara die Wasser. Dieß landt wie eß Ime durch den Vatter benendt vnd zugeeignett wardt, nam er mit der Zeit ein, vnd wart von seinem Nahmen hernach Samblandt ge-heisen vnd er bawete auff einen mechtigen Sandtbergk, der das meiste beschüttet wardt eine feste, die nandte er Gailtegarwo. Dieser Samo mit den seinen hatte sonderliche mehr vnd grossere andacht den Göttern zu dienen, dan die andern Preussen, so auch das sie fur den andern ein sonderlich weise in Irem leben hatten, richten auch zu einen sonderlichen Eichenwaldt zu Irer Andacht, darinnne hielten vnd ernehreten sie einen Hauffen Schlangen, zu Ehren vnd Liebe Irer Götter. Dieser Samo (wie von Ime geschrieben wird) lies weiniger Kinder, dann seine andere Brüder, weil er nur ein Weib hatte. Diese soll auch dem Wasser, so vorhin Skara genendt wurden, haben den nahmen geben Pergolla, darumb das sein Weib die Pergolla hieß, darinne ist ertruncken.

Samo vbers landt Crono vnd Hailibo, bis auf Skara die wasser,

Gailtegarwo,

Pergella.

Nach Benennung vnd Voreidung des andern Sohnes Samo, von wegen des obgedachten Landes, forderte der Kriuo Kirwaito

sambt dem Könige also vor der grosen Eichen, wie wie oben gesagt sitzende, den dritten Sohn, der hieß Sudo. [Sudo der dritte.

Da der nun vor den Kriuo Kirwaito vnd seinen Vatter den König kam, wardt mit Im in gleicher Masse gebahret, wie mit den obgedachten beiden seinen Brüdern. Zu dem sprach Widewuto sein Herr Vatter.

Nach gethanem Eidt theilte Im der Konig vnd Kirwaito das Land zwischen Crono, Skara, Cúrtorco *) itzund das Kürische Hab. **) Denn also benennet vnd beschreibet Her Simon Grunau dieses Landes Grenzen aus seinen alten Buchern. Welch Landt er auch mit den seinen zu seiner Zeit eingenommen soll haben vnd bauete allda auf einen geschütten Bergk eine Feste, die er nach seinem Sohne genennet Peypilko ***) vnd sein Land ward nach Ime genennet Sudauer Land vnd dis Volck hat allewegen ein erbarlich Leben nach Ihren Sitten gefuhret vnd sich alle edel düncken lassen. Die dann mit ihrem Herren dem Sudo einen mechtigen Konig aus Weneden itzundt Lothphania ****) überwunnen vnd geschlagen vnd so das selbe Landt eingenohmen vnd beseßen haben. Diese haben sich menlich getragen vnd ihre Weiber ring an den ohren von schonem Meßinge, auch vmb ihren Hals Fingern vnd forn auf ihren Brüsten meßene spangen vnd rieng getragen. Die besten Kleider waren von

---

*) Weiter unten heisst dieser Name richtiger Kurteno.

**) Im Friedensschlusse am See Melno v. J. 1422 wird das Kurische Haf Rußna genannt.

***) Etwa Popelken?

****) In beiden Abschriften sind hier drittehalb Selten von einer andern Hand geschrieben, die sich auf die Rechtschreibung noch weniger als die vorige eingelassen hat.

bliher *) Farben vnd nur über die Knie, es waren Weiber oder Manne, vnd seindt gutte Biehr trincker gewesen, bedes jungk vnd alt in einem Haus. Wann sie frolich wolten sein fuhren sie in einen Krugk, nahmen mit sich 1 Scheffel Haber vnd einen Scheffel Gersten, wann das verzehret war, begaben sie sich frolich wieder heim vnd war also allewegen ein frolich Volck. Dies ihr Landt so grosser vnd weyter war, dann der andern Brüder, weil sie sich mit ihrer großen macht vnd freydichkeit sehr hart wieder die Ordens Brüder legeten, vnd offtmals ihnen sehr großen schaden zufügeten, habens ganz verderbet vnd verwustet bis auf 8 Dorffer vnd ist nun ein gesümp worden, auch an die Grenze gebauet die zwey Schloßer Labiau vnd Warnikam, damit man sie stillen mochte. Weil sie keinen Glauben hielten, hat der Orden etlich Volck von ihnen verführet auf Sameland vnd gesazt an die Sehe, da sie dan noch heut den Berenstein **) schopfen vnd werden noch heut genennet Sudauen von dem Lande daraus sie gefuhret worden. Darumb irren die fast sehr die da meinen derselbige Ort an der Sehe auf Samlandt gelegen sey das Landt, da etwan die Sudauen gewohnet. ***) Doch ist zu besorgen, das sie ihre alte abgottische Weyse noch auf den heutigen Tage nicht laßen.

---

*) A. A. bleher. (Wahrscheinlich Blei-Farbe.)

**) A. A. Bohrenstein.

***) In diesem Abschnitt widerspricht sich L. D. Anfangs versezzt er Sudauen nach Samland, zulezt hält er die Sudauer für spätere Kolonisten. Das Wahre ist: Sudauen ist das ehmalige Podlachien, das jezzige Russ. Gouvernement Bialystock, das Vaterland der Jazygen oder Jazwesier (Jatwinger,) die nach einer großen Niederlage durch die Polen und den Orden von letzterm schon im 13ten Jahrhundert nach Samland verpflanzt wurden. In den Friedensschlüssen des Ordens mit Polen im 15ten Jahrbundert wird dasselbe noch oft terra Sudorum genannt und i. J. 1435 verlangten die Polen vom Orden, es sollte ihnen durch denselben restituirt werden: terra Sudorum et Jacuitarum

Nadroo war der vierde Sohn Widewuten. Nachdem die Belehnung mit ernennung des Landes vnd leistung des eides der obgedachten endtrichtet war, da wardt Nadrao von den beiden alten vor der heiligen Eiche sitzende gefragett, in aller gleicher maß vnd weise wie die obigen. Vnd da er seine willige andacht kegen die Götter, waren Gehorsamen kegen den Kriuo Kirwaito vnd kegen seinen Bruder vnd andere orthe des Landes Preussen Treu vnd Hülffe in Irer noth mit seinem eidt nach der Arth wie andere seine Brüdere. bekrefftiget hatte, eigenete Im zu sein Herr Vatter auß Beuehl der Götter vnd des Kriuo Kirwaiten das Land Nadrauen genandt, gelegen zwischen Skara oder Pregello, Boiko *) vnd Kurteno, das ist das Kürische Hab, welch landt er auch zu seiner Zeit einnahm, Bauete vor sich darein eine Feste Staindo genandt, das landt aber bekam seine benennung von dem Herren vnd wardt Nadrau genendt. In diesem Lande stundt die heilige Eiche, in welcher die Teuffel Ire Götzen hatten befohlen zu setzen, vnd beweiseten da viel seltzamer Wunderthatten, offenbarten auch Kriuo Kirwaiten viel zukünfftiger Dinge. Da war des Kriuen Kirwaiten herliche Wonung vnd seiner Waidelotten, die stets alda bei Im sein vor der Eichen, die Opfer vnd Dienst, nachdeme einem Idern auferleget war vnd die Zeit gab, mit Fleis warten musten vnd dieser orth des Landes Nadrauen war genandt Rickaito davon auch oben gedacht wurden. Dies Landt ist fast der meiste vnd beste theil durch die deudtschen Brüder mit Fleiß vorwüstet worden. Denn nachdem sie es gewonnen vnd vndter sich

Nadroo

Ander nennens Nara vnd soll scheden Scalauonien vnd Nadrauen. Boiko, Kurtone.

Eine Feste Staindo genendt.

Landt Nadroo.

---

quod idem est. — Hieraus wird klar, daß unter dem oben erwähnten Lotphania und nun bald vorkommenden Litphonia das Poln. Littauen verstanden werden muß.

*) Der Bug.

bracht hetten, obwoll viel der leutte sich tauffen liessen, dennoch liessen sie nicht von Irem alten Irthumb vnd waren derhalb den Brüdern des Ordens nicht getreu vnd sonderlichen gefehr, wie es geschicht vndter denen so nicht eines glaubens genossen sein. Darumb, weil sie durch eigne Macht den Brudern zu wiederstehen nicht vormöchten, machten sie zu Zeiten heimliche Bündniß mit den Littauen, so auf jener seitten deß Kürischen Habes woneten, die dan zu Winterzeit wenn das Haff gefroren war vngewarnet drüber in diße lande kommen, überfihlen, mordten vnd brandten, ehe dann man zur Wehre kam, zogen mit den Gefangenen vnd geraubeten guttern wiederumb zurücke in Ihr gewarsamen. Da nun solchs zum offtern mahl geschach, vnd eigendtlichen der Nadrauer, desgleichen auch etlicher Schalauner Vntreu vnd böse Tücke befunden worden, vorterbeten die Brüder des deutschen ordens diese beide lande am grösten theil, liessen die wüste liegen, das itzo au den orten groß gesumpe vnd gemoß ist, da sich viel Elende vnd Auerochsen halten vnd andere wilde Thiere. *)

Da

*) Die A. A. enthält hier noch folgendes Einschiebsel:
Doch ist woll zu mercken, das nachdem die beiden Alten, nemlich der Kriuo Kirwaito, sonsten Bruteno genandt, vnd sein Bruder Witewüd sich willig verbrandt hatten, eine große Vneinigkeytt zwischen den beyden Brüdern Nadrauen vnd Litpho der Wähle oder Küre halben eines neuen Kriuo Kirwaito das ist des Obersten, so in Nadrauen vor der heiligen Eichen die Opfer den Gottern leisten solte entstanden. Dann die Waidelotten, so die Küre thuen solten, waren in der Wall nicht einig, weil etliche sagen dorfften daß die Gotter zum Kriuo Kirwaito beruffen hatten Bruteno, des Nadrauen weibes Brudern, aber etliche waren darwieder vnd sagten, das die Gotter beruffen hetten Apeles Litphoen weibs bruder. Daher dann beyde Brüder, nemlich Nadrau an einem vnd Litpho am andern theill, sampt ihrem Volck, in eine so gar große Vneinigkeytt vnd Zanck geriethen, das, weil Nadrau vber seines Weibes Brueders Wahll so hartt hielt, das er Brutenum zum Obersten Kriuo Kirwaiten angenohmen vnd für die heilige Eiche der Götter bracht hatte. Aber Litpho mit den seinen so heffiig

Da Nadrow von wegen des Jme zugeeigneten Landes die Belehnung endtpfangen vnd seine Pflicht auch derhalb den Gottern vnd Iren Dienern nemlich denen so zur Zeit Kriuo Kirwaito sein wurden vnderthenigen gehorsam zu leisten geschworen, ruffte der Kriuo Kirwaidto sonst Bruteno genandt vnd Widewuto der König den funften Sohn Widewuten Schalauo oder Schalauno genendt zu sich vor die heilige Eiche. Als der nun fur kam, wardt mit Jme der gleichen gebahret, wie mit den obgeschriebenen. Deme dann, nachdeme er den Göttern Ihre schuldige Ehre mit andacht opfer vnd andern Gottesdienst dem Kriuo Kirwaito von wegen der Götter gebührende ehre vnd gehorsam, auch allen seinen Brüdern, sampt ihren vndterthanen bruderliche liebe Treue vnd sie in Iren Nöten es belange ehre vnd gutt nicht zu lassen, sonder Jnen wieder Jre feinde treue Hülffe vnd Beistandt mit allem seinem vormögen zu leisten geschworen, belehnet In der Vatter auß Beuehl der Gotter mit dem lande, so zwischen den Wassern Pragello, Kurtona, Niemo vnd Rango gelegen vnd dieß landt wardt von seinem Nahmen benennet Schaulauner landt. Dis Landes Volck wie von Jnen geschrieben wirdt, soll von anbeginn gewesen sein ein vntreu vnflatig treges Volck zur Arbeit,

Schalauo oder Schalauno.

Niemo Rango Schalauner Landt.

---

dawieder waren, das in dieser Uneinigkeit Zanck oder Aufruhr Nadrau, da zu entfliehen nicht möglich, von der Macht des Litpho vnd seines Volcks in Boyky geiagt wardt darin er auch ertranck. Darumb muste noch Litpho, noch seine nachkomling, für die heilige Eiche in Nadrauen nicht kommen, vnd Litpho hielt auch fest vber Apeles seines Weibs Bruder, deme er einen sonderlichen Ort in seinem Landt eingab, da er die gemeinen Opfer den Gottern thuen solt. Doch-wardt dieser Vnterscheidt gehalten, das was die hohen vnd furnembsten opfer belanget, die vor der heiligen Eichen musten beschehen, in Nadrauen von dem Kriuo aus Litphonia gefertiget vnd da geopfert wurden. Vnd denselben in Litphonia nennet man allein Kriuo, aber der zu Rykoyoto in Nadrauen wardt genennet Kirwaito oder Kriuo Kirwaito. Hatte also der in Litphonia weniger ansehens Wirde und Gewalt mit seinen Opfern, dan der zu Rykoyoto in Nadrauen, von wegen der drey Teufelsbildter die zu Rykoyoto in der vermeinten heiligen Eichen stundten vnd da nach ihrer weys geheiliget wurden.

bracht das meiste theil Jres Lebens zu mit schlaffen, welches sie die hochste Seligkeit achteten. Darumb beflies sich auch nirgendt auf, also das auch die andern Preussen von Jnen vmb solcher Vntugendt willen ein sprichwordt gemacht hatten. Dies landt wardt auch zum theil von den deutschen ordens Brudern deutsches Hauses verwůstet Jrer vntreu halben, liessen es also eine wůste bleiben. Darumb das sie zum oftern mahl die Samaiten vnd Littawen durch Jhr landt in Preussen zu fůhren, oder willig durchlassen, damit ohne wiederstandt frei auf die Christen menschen vnuorsehens kommen môchten vnd die vorterben, vmbbringen, auch die gefangenen sampt der geraubten Hab vnd gůtter in Jhr landt treiben vnd bringen. Diese vorwůste orth seindt itzo der wilden Thier wonung worden, da sie hecken vnd hegen,

Vrus Aurochsen. als die grosen Auer oder wilden oxen, welcher im May sonderlich gerne ein Kraudt zur Speise braucht genandt die wilden Gilgen, davon sein Fleisch wo er vmb die Zeit geschlagen wirdt, so gantz vnschmackhaftig wirdt vnd stinckende, als were es mit Knobeloch gekocht worden, dann er zwar auch sonsten ein grob Fleisch hatt. Jst ein groß, hoch dicke vnd doch schnell vnd behend sehr zornig Thier schwarz braunlicher Farben, eines grosen Kopfs, breiter Stirnen, schwarzen Hôrnern, die sich nicht so sehr als der zamen Ochsen Hôrner krummen, sondern etwas vom Kopf außstecken, also das zwischen der grosen Auerochsen Hôrner zwene zimliche Menner zu sitzen Raum haben. Wen er erzůrnet wirdt, so brennen Jm die augen im Kopff vor grossem grim vnd zorn, hatt auch etliche Har an seinem leibe, die einen

Alces Elendt. Ruch geben, als Tiesem, doch nicht so gar starck. Der Elendt so in Latinischer Sprach Alces wirdt genandt, ist ein hochbenig groß Thier, kan doch nicht lauffen, aber von wegen seiner langen Fůsse kann es weidt schreitten vnd hat einen schnellen Drab, das einem gutten lauffenden Roß gleich furkompt. Jst etwas schwarzlicher Far-

ben am Rücken, dann ein Hirsch, doch am Bauch vnd sonderlich am Schencken fast weisfalberer Farbe. Der Hals hatt einen magern dünnen Kopff, daraus wachsen fast eines fingers dicke Hörner auch fast anderthalb hende breidt an den grosen *) vnd mehr dann anderthalb elen langk, an denen seindt aufwarts außgewachsen starke Zancken. **)

Vnd weil durch obgemelte beide Lande vber das Kürische Hab vnd Mümmel von den Littawen vnd Samaiten viel vnuorsehene vnd sehr schädliche Einfälle den Brüdern vnd diesen landen gescheen, haben sie dawieder die Schlösser Rangnit auf den Berg, darundter das Flies Rango nicht weidt von dem grossen fließ Mümmel fleust, mit grosen Kosten erbawet, vnd das meiste aus andern Emptern im Lande, die dazu jerlich Jren Zuschoß geben müsten erhalten, darauf dann allwege ein Commendator mit vielem gesinde seine wonung hatte, vnd auff der feinde anschlege Vorspeher halten muste. Dies Haus wardt von Jnen Landeshutt genendt, doch weil an dem orth ein Preussische Feste etwa oder nicht fern davon gestanden, auch das Flies Rango vndter dem Berge darauf das Schloß stehet erbawet, in die Memmel fleust, hat es den alten Nahmen behalten vnd wirdt itzo anders nicht dan Rangnit geheissen. Auch haben sie noch ein Haus an die Memmei ein grose deutsche meihle stromabe von Ranguit auß obbemelter Vrsach vnd daß die übrigen Schalaunen, wie woll der eine kleine anzahl, dennoch weil sie treulich kegen die deutschen ordens brüder sich verhalten für den Littauen, sonderlich in vnuorsehenen einfallen mochten gesichert sein erbauet, vnd das Schalaunische Haus itzo die Tilsat genennet, welchs doch nicht so groß als das schlos Rangnit vnd allein durch einen Pfleger mit etlichen gesinde wardt gehalten.

Rangnit erbawet.

*) Hier scheint ein Wort zu fehlen.

**) Hier sezzt die A. A. noch hinzu: vnd hatten die Brüder deutsches Ordens von Jagen und Wildpretten der Zeyt einen sonderlichen Lust.

Diese jtzt genandten beiden Heuser worden im Schalaunischen lande, aber Labiau vnd Georgenburgk gedachter Hutt halben im Nadrauischen erbauet.

Natango der 6. Sohn.

Nachdem die Handlunge mit Schalauno seiner Belehnung vnd Vorpflichtung halben volendet, forderten die vielgedachten Alten der Kriuo Kirwaito vnd Widewuto der König für sich also vor der grossen Eichen sitzende, den sechsten Sohn Natango. Dieser do er seine Pflicht wie drob beschrieben auch gethan, eignete Im zu der Kriuo Kirwaito sampt Widewuto dem Könige das landt gelegen zwischen den fliessern Pragello, Alna, Bassaro, vnd Hailibo *) den Wassern, **) der es dann mitler Zeyt einnahm vnd besaß. Seinen Sitz vnd wohnung hilt er auf Honeda dem Schloße, das dan nach ihme Natangia ist genandt worden. Dies Landt ist noch heutiges Tages ein köstlich Landt, von Schlössern, Stedten, Edelhöfen, vnd Dorffern vnd ist dem deutschen Orden, von wegen des vielen Einkommens der Stedlein, deren es viel hat, ein fruchtbar landt zum Zeysen vnd Schossen gewesen. Es hat aber auch gemeldes landt nicht wenig streit vnd bluthvergießen, wegen der Fruchtbarkeit, von andern Orthern der landt, wie dann gesagt soll werden, ausgestanden. Dieser Natango hett einen Sohn Luoygo genandt, deme mit Willen aller seiner Brüder, Königs Widewuti und Bruteni, nach dem Tode Vitoudi ***) zugeeignet wardt Nayto vnd Crono die Wasser, weil er ia sampt den seinen zu den Fischereien geneigt vnd sonderen großen lust hatt. Dieser hatt auch zum ersten

*) Pregel, Alle; Passarge und das frische Haf.

**) Für das von hier an Folgende ist in unserer eingebundnen Handschrift ein Raum von anderthalb Folioseiten gelassen. Wir sezzen daher das Fehlende aus der A. A. in den Text.

***) statt Waidewuts.

den Börnstein gefunden, *) vnd ihn so hoch vnd werdt gehalten, daß er ime den vor Goldt hat belieben, davon auch Schüssell vnd trinckgeschirr machen lassen. Dies Landt wird heut zu tag das Hinderlandt genennt vnd ist ietzundt durchmischet mit Preußen der Geburth vnd Sprachen, vnd mit Preußen der geburth nach, der sprachen aber deutsch, vnd ist ein sehr nahrhafftig Volck, das es auch von andern vmbliegenden Landten, reichthumbs halben, hochlich gerühmet wirdt.

Nach diesem kam Bartho der 7te Sohn Witowidi für den Kriuo Kirwaito vnd seinen Vattern für der großen eichen sitzendt, thett in gleicher Form vnd Weis seinen gebührenden Eid den Gottern, Kriuo Kirwaito vnd dem Konig alle gebührende Ehr, vnd den Brüdern billichen beistandt zu leisten. Vnd sein Vatter eignedt ihme zu das Landt von Allo auf ins Aufgangk der Sonnen bis an Licko das Wasser, vnd bis an das Landt seines Bruders Litpho. Vnd er name es ein vnd bauete ihme mitler zeit eine Feste vnd nante sie nach seinem Namen Barto, wardt also dis Land auch nach ihme genennet das Barter Landt. Vnd dieser hat viel Kinder, die man nannte Kongos vnd ein ieglicher bauet ihme eine Festen. Wann sie waren auch haderhafftig vnd machten sich viel Feindschafft in dem, das sie andern ihr Viehe wegk trieben, vnd sonderlich waren sie vneins mit den nahegesessenen Erben in Natangen, denen sie viel Schaden thetten vmb Luoygen Natangen Sohns willen, Barto 7.

*) Da man dem Verf. die Kenntniß der Nachrichten von den Griechen und Römern über den Preuß. Bernstein zutrauen kann, so meint er hier vermuthlich die erste Gewinnung desselben durch die unter Waidewut eingedrungene Völkerschaft. Die Verfertigung von Schüsseln und Trinkgeschirr aus Bernstein kann man zugeben, da die Preuß. Küste in frühern Zeiten nicht nur viel mehr, sondern auch viel größere Stükke Bernstein, als jetzt, geliefert hat.

deme Witowudus hatte was sonderliches zugeeigendt, dazu sie sich doch so nahe bedauchten als Natangen Sohn Luoygo gewesen, vnd satzten ihnen für, das Volk in Natangen zu benehmen, bis sie sich an ihrem Schaden erholet hetten, wurden dennoch einer auf den andern so fort verbittert, daß sie selten vnter einander fried hetten. Dies Landt ist heut noch ein schon landt mit vielen Schlossern, Stetten; Edelhofen vnd Dorffern, giebt auch viel Willpreth vnd des gnüg, vnd es dienet dem Deutschen Orden sehr woll.

Galindo 8. Galindo der 8 Sohn Witowudi kam auch fur seinen Vatter vnd den Kriuo Kirwaito für der großen eichen mit den dreyen Bildern sitzendt, deme als er gehuldigt in aller mas vnd form, wie die vorigen seine Brüder gethan, eigneten der Kriuo Kirwaito vnd sein Vatter zu das Landt gelegen am Flies Allo, Lawöso, bis an die gesetzten Grenzen Masoue, vnd er nam es mit der Zeit ein und bauete ihme eine Feste auf einen hohen Bergk vnd nante sie Galindo, davon das ganze landt den Nahmen bekommen Galinder Landt. Dies Volck wuchs mit der Zeit sehr und wardt mechtig, fürte auch mit den Masuren viel Streitts also das deßelbe landt der Galinden fast vorwust ward. Davon hernach klerer gesagt soll werden.

Warmo 9. Warmo der 9 Sohn Witowüdj kam auch für vnd thette die weise der Huldigung seiner Brüder, vnd sein Vatter eignet ihme mit dem Kriuo Kirwaito zu das landt an der Nara vnd Vaßoro den Fließern, vnd als er es mitler Zeit eingenohmen, baute er ihm eine Feste, die nante er Tolo, vnd sein landt wird noch heutigs Tags genennet Warmia. Er starb aber noch vor seinem Vatter vnd lies hinter ihme sein Hausfraue Erma mit vnerzogenen Kindern. Diese regierte gleichwoll das landt sehr vernünfftiglich vnd lang, das also das landt auch den nahmen von ihr erlangete vnd mans nante Ermelandt. Diese Erma rache an den Masuren, was sie dem Pomeso, ihres Mannes Bru-

dern, gethan hetten, als sie Pomeso fiengen mit 6 Sohnen, vnd da ihnen der Vatter entkam, sie die Masuren die Kinder todten. Für welche Kinder sie todte den Fürsten der Masuren Lotko *) mit Weibern vnd Kindern in die 26 Personen, vnd dis machte sie namhafftig. Jedoch wardt sie ermordt von ihrer eigenen magdt, darumb, das sie nicht wolte, das Jr Sohn sie die magdt nehmen solte, von deme sie doch war beschemet worden. Diese Erma dis Recht in gantz Prutenia mit Verwilligung der Gotter satzte, welche eheliche Fraue ihrem Manne fluchte mit einem Fluche, der Jm schedlich war, oder sein mochte, die muste 4 große Stein am Hals tragen, vmb alle Dorffer, die ihr genandt würden, vnd sie mochtt deren nicht abkommen ohne des Kriuo Kirwaiten Willen. Item war ein Fraue, die ihren Man schlug, wie klein der Schlagk war, dieser schniedt man die Nasen abe, vnd verlor alle Herlichkeit im Hause ihres Mannes, ausgenommen ihr Ehebeth. Item so sie sagte von ihrem Manne etwas Heimlichs, dadurch er keme zu Verkleinerung seines Gerüchtes, die, so sie iung war, strich man mit Ruthen, so sie alt war vnd niemer zu kindern dochte, verbrandt man fern von ihren Gottern. Item welche Jungfraue ansprechen würdt einen Man oder Gesellen, nicht ihres Geblüts, vmb die Ehe, vnd keinen Gezeugen hett, andere aber, wie sie ihme zu Willen gewesen, gesehen hetten, die solte ihre tag die oberste Fraue bei keinem werden, vmb das Zweifels willen, so sie gemacht hat vnd nicht beweist die Zeichen der Verrückung. Die Zeichen der benohmenen Jungfrauschafft waren die Hembde, oder das Leinlaken, darinnen vnd darauf sie ihren Magdtum verlohren hatt. Wen so in der Benehmung des Magthumbs die Dirne blutend wirdt, so es in ihr Hembd oder auf das Leinlack kam, vnd sie es beweisete, war ein Zeichen ihrer

*) Henneberger in der „Ercleruug der Pr. Landtaffel" S. 127 nennt ihn Lattko.

vorgangenen Jungfrauschafft, thett sie es nit, sie wardt gehalten für eine Betrigerin der Gottesdiener.

Hoggo 10. Hoggo der 10 Sohn Witowûti kam auch auf Erfoderung für seinen Vatter vnd den Kirwaito, vnd thett aller mas wie seine Brüder, vnd sein Vatter theilte Jm zu das Landt zwischen Weseke, Baßaro, Drûstmo *) den Wassern, und als er diese mitler Zeit eingenohmen, baute er ihme eine Festen auf einen Bergk, vnd nante sie Tolko, heut wirdt sie genandt Schaffsbergk, **) dessen Landt wird noch heut zu Tag genandt das Hockerland, vnd dieser starb vnd lies keinen Sohn allein 3 Tochter, Mitam, Cadinam, Poggezana. Mita name einen Mann vnd wonete auf der Feste ihres Vatters vnd hette viel Kinder. Cadina nam auch einen Mann, vnd wonete sonderlich auf einem Berge vnd nante die Feste nach ihrem Nahmen, ***) vnd hett auch viel Kinder. Die dritte Poggezana wohnete in einem Eichwald, vnd blieb ihre Tag eine Jungfraue, vnd wardt eine Waidelottinne, vmb welches willen sie wardt verhalten von ihren Schwestern vnd Schwegern, vnd was sie gebott, das wardt Gottes Worth. Von diesem kam es, das man auch ihr Vatterlandt Pogezania bis auf heutigen Tag genennet, sie aber ist, wie gnüglich zu sehen, ein Hoynynne †) gewesen. Denn im Jahre 1499 hat Grunau, wie er schreibet, viel mahl im Kloster zum Elbing, das von ihrer Festen 4000 Schriedt leith, Jr Jungfrau Bortlein gesehen, war einer halben Ehlen weyt inwendig, vnd war eines guten Mannes

---

*) Weeske, Passarge und (der See) Drausen, dessen Namen im Text hätte Drußno lauten sollen.

**) Wahrscheinlich der alte Schloßberg zwischen Tolkemit und Frauenburg.

***) Auf dem Schloßberge zu Kadienen steht jetzt das Mönchskloster, das wegen seiner einzig schönen Aussicht bekannt zu werden verdient.

†) Hünin, Riesin.

nes Handt breit, vnd war gemacht von solcher Materien vnd begliedt nach aller weise wie die Armbrüste sein, vnd hette forn einen Stein oder ein Blech mit eim Bilde gehabt viereckicht, Fingers dick, einer Spannen langk, wie die Spannen nuhe seindt. Aus welchem ist abzunehmen, weil das Haupt so groß gewesen, der gantze Leichnam müße hainisch gewesen sein. Von dieser Pogezana vnd ihren Waydelen die Preußen, die do der geburth vnd der sprachen Preußisch sindt, viel sagen, wie schön, wie mildt, wie gütig sie gewest sey, vnd wie sie mit den Gottern getanzt habe. Welche Gotter vmb Jrent willen den leuthen geben haben alles was sie begert vnd dergleichen dolheit viel.

Pomezo der 11te Sohn Widowüti des Königes kam für seinen Vatter vnd den Kirwaito vnd er huldigete, wie seine Brüder, vnd sein Vater teilte Jm zu das Landt von der Weseka, Mocra, *) Noyta, **) Jstula bis an die gesetzten Grentzen der Masuren, vnd er nam es ein, hette doch niemals eine gewiese vndt standhafftige Feste, sondern wo es ihme am besten gefiell, da wohnet er vnter einem Gezelt, vnd hett sehr viel Kinder, vnd, wie der Vatter, alle Riesen, vnd seine Kinder waren alle Konige vnd bauten ihnen Festen zu Bisno, Bolto, Weso, Nargoltens vnd sie hielten sich mit ihrem Vater als Fürsten. Den Masuren aber waren sie sehr feindt, von wegen des Zins, den die Masuren mahneten bis vnd also lang die Masuren Pomezo fingen, der ihnen doch wiederumb entkam. Dieser Pomezo, als er denn hochtragendt war, fieng einen Jamer an mit dem Fürsten von Welida, ietzundt, wie man sich duncken lest, Pomern. Vmb dieser Vrsach willen Pomezo tochter Mann wohnete auf der Feste, die er ihme nach seinem Namen gebauet Ovezyno. Dieser Ovezyno satzte alle seine Lust auf jagen, daher es kam in einem Winter, das Pomezo 11.

*) Die Mokker.
**) Die Nogat.

die Istula *) mechtig vnd hefftig gefroren war, kompt ein Herdt wilder Schwein an, welche ihre Flucht vber die Weysel nahmen ins landt Welida. Diesen Schweinen eylet er nach, vnd kompt dem Fürsten von Welida in die Hend, der sie durch ihren Dolmetschen fragen ließ vmb Bescheidt, dem Ovesyno spottlich Antwortt von sich gab, vmb deßen Willen der Fürst von Welida ihn erstach. Durch diesen Todt wardt Pomezo vnd alle seine Koniges so hartt erzürnet, das er auf Mann bei Mann in Welidam fielen, daßelbe zu verderben, wie sie es auch thetten. Denn der Geitz vnd Grim sie verblendete, daher sie so weit hineinzogen, bis die Weil Istula das Waſſer durch Werm der Lufft aufgangen war. Als nuhe Pomezo mit den seinen vnd großem geraubten Guet im Wiederkehren an die Istula kam, vberfelt ihn vngewarneter sachen der Fürst von Welida, nimpt allen Raub wieder vnd erschlegt ihme all sein Volck, Mann bei Mann. Pomezo in diesem verzagte vnd gibt sich mit seinem Pferdt in die Istulam vnd will vberschwimmen vnd ertrincket mit dem Pferdt. Von welchem all sein Geschlecht so bestürtzet wurde, das sie nit wusten wie sie ihme thetten. Darumb Widowuto vnd Bruteno der Kriuo Kirwaito ihren Gottern Opfer thetten, ihrer Antwort zue gewarten, ob sie wieder Welidam ziehen solten. Sie sprachen Nein, vnd dies blieb so, wenn niemand wolte wieder den Willen ihrer Gotter.

Chulmo 12. C h u l m o der 12 Sohn Widowuti kam für seinen Vater vnd den Kriuo Kirwaito vnd als er wie seine Brüder Huldigung gethan theilte ihme sein Vater zu das Landt zwischen M o c r a, Istula vnd D r e w a n t z i a, **) vnd er nam es ein vnd baute ihme mitler Zeit eine Feste vnd nante sie nach seinem Namen Chulmo jetzundt A l t h a u s genant. Zu dem baute er auch seinem Sohn Poto

*) Weichsel.
**) Die Drevenz.

eine andere Feste vnd nannte sie nach ihme, vnd sein Land wird noch heut zu Tag Culmer Land genant. Dieser Chulmo ward mit den Sarmaten oder Polaunern vneins, vnd zog in ihr Landt vnd treib das Volck hinwegk vnd versatzte sie in sein Land hin vnd her vnd dis muste so bleiben. Daher kam es, das die Masuren mit diesem ein Freundschafft macheten vnd der Fürst der Masuren gab ihm seine Tochter zu einem Weib, vnd diese bracht In dahin, das er verschmehete seines Vattern vnd Brüder Golter. *) Vmb dieser vnd anderer Vrsachen willen mehr Witowudo vnd Kyrwaito luden In gen Ryckoyot ihren Gottern Antworth zu geben vber seine Mißbräuch. Vnd er kam vnd verrichte es mit Freuell. In deßen fielen die Sarmaten ein vnd erliefen Im seine Feste vnd vertilgeten ihme Weiber und Kinder, und verbrandten die, vnd gebrauchten sonsten ihren muthwillen, vnd ehe dann Chulmo wiederumb zu Land kam, waren die Sarmaten, so ihme solchen Einfall gethan, wiederumb hinwegk. Sein Vater aber vnd seine Brüder legten ihm solches aus zur Straff, das Er seine vnd seiner Brüder Gotter verschmehet hatt, hulffen ihme nichts, das er auch so arm vnd elendt wardt, das er nach dem Todt Widowúti sich zu den Masuren begeben muste, die ihme dann vmb ein ierlichen Tribut halffen vnd Volck vnd Güter aus Sarmaten folgen ließen, sein Landt also zu beßern vnd wiederumb zu bebauen. Vnd kam also mitler Zeit, das die Masuren dies Culmerlendt bestritten, vnd sich darinnen sasten, ihr auch gantz eigen wardt, wiewoll nach langer Zeit vnd vielen Jaren, vnd wardt also ein wüst Landt, dann die aus der Masau, desgleichen auch die Polen vnd zum dritten die Pomezanischen Preußen hetten immer viel Zancks vmb das selbige Culmer Landt, also das es fast gar verwüstet wardt, davon wir hernach sagen wollen. **)

*) Bettdekke, lodix.
**) Bis hieher reicht das in der Reinschrift Fehlende. Das Folgende nehmen wir wieder aus derselben.

Nachdem die Theilung des Landes Preussen volnzogen, das ein Jeder von des offt genandten Königes Söhnen sein Antheil bei Leben des Vatters, doch das der Vatter Oberherr vnd König blieb, hatt eingenommen, vnd wie mehr gedachter Bischoff Christianus setzt im 600 Jahr nach der Geburt Christi, haben die viel gedachten beiden alten Brudere, Bruteno oder Kriuo Kirwaito vnd Widewuto der König, als die nun sehr hohes Alters, doch am Leibe ziemlich vermogendt, kann nicht wissen ob es aus Vberdruß des Lebens, achte aber vielmehr auß des leidigen Teuffels Betrug, vnd sich einen grossen Namen bei Ihrem Volck laudts Jres gegebnen Gesetzs, so droben erzelet ist, zu machen, haben offentlichen Jren Göttern zu Ehren, vor der großen Eichen zu opffern vnd lebendig sich zu vorbrennen vorgenommen, derhalben auch allem Adel des ganzen Landes Preussen auff einen bestimpten Tagk, des Widewuten Söhne, so noch im Leben waren, desgleichen ein groß Volck, beide vom Adel vnd auch andern Leutten erschienen, ist Bruteno der Kriuo Kirwaito, in seinen besten Kleidern vnd Geschmuck, doch nicht in denen, darinnen er seines Ampts fur den Göttern pflag vnd also zum Ampte der Götter Dienst gehörig, aus seiner Wohnung kommen, deßgleichen Widewuto in seinem königlichen Kleide. Da fingen die beiden Alten an dem Volck anzuzeigen, das Jre gnedige Götter sie zu ihrer Hohezeit vnd Freuden dorten in jenem Leben mit Jnen woll zu leben, hetten geladen, sonderlich dem Adell, das sie solten auß oder vndter Jnen nach seinem Tode einen andern König erwehlen, der sie möchte vor Jren Feinden beschützen, auch dazu halten, das sie vndter sich in gutter Ordnung vnd Einigkeit lebeten, die mit Wissen vnd Willen vorordnete Gesetze feste vnd stettigk halten, auch von Jren eigenen Sinnen vnd Zancken vndter einander abstehen, denn wo nicht gleich vnd Recht gehalten würde, köndte keine Einigkeit sein. Wo nicht Einigkeit we-

re, müste alles abenehmen vnd vorterben. Derhalben Jnen ganz nottig sein wolde, das sie einhellig einen König erwehleten, der Jren gnedigen Göttern angenehme were, das ist der die Götter in rechter Andacht ehrete, Jnen auch opfferte vnd dem Kriuo Kirwaiten mit gebührenden Wirden schuldigen Gehorsam leistete, vnd Jn also sampt allen Waidelotten in billiger Ehre hielt vnd sie vorsorgte, denn das were den Göttern sehr wolgefellig vud angenehm. Auch solten sie die gegebenen Gesetz halten. Jm Fall aber Jr König vnd sie den Göttern Jre schuldige Furcht, Andacht, Opffer vnd andere pflichtige Dienste, Kriuen vnd Waidelotten die gebührende Ehre, Wirde vnd Vorhaltung nicht leisten noch erzeigen würden, die verordneten Gesetze vorachten vnd die nicht halten, sonder, Jrem tummen Sinne nach, in Muttwillen, Freiheit, Hochmutt vnd Zanck wieder einander beharren vnd fortfahren, vnd also vndter einander selbst vneinigk sein, würden sie damit Jre gnedige Götter zu Zorn bewegen, daraus dann Jnen alles Vnglück vnd das eusserste Vorterben endtstehen müste. Desgleichen zeigte Jnen auch der Bruteno Jr Kriuo Kirwaito, das sie von Jren gnedigen Göttern befürdert weren zu Jrer Freuden vnd Hochzeit, wolten sich itzo für sie, Jren Gottern zu Ehren, aufopffern, daraus sie ja billich Jre Treue vnd Liebe kegen sie erkennen solten, hetten die gnedigen Gotter mit großer Andacht für sie gebethen, solten der halb sicher sich des vortrösten, das sie dort bei den Göttern auch Jr bestes wissen, vnd kegen die immer vorbitten wollen, solten aber vndter einander sich lieben vnd in aller Freundlichkeit einander fürdern, in Nott einander nicht verlassen, sonder fest an einander bleiben vnd für allen die Gotter furchten, mit Andacht den Kriuen sampt seinen Waidelotten wirdigen vnd kegen die sich woll verhalten, die auch woll vorsorgen, dann daraus würden die Götter Jre Lieb Furchte vnd Ehre kegen sie erkennen, solten auch die vorordnete Ge-

setz der Götter fleissig vnd treulich halten, das sie die nicht zu Zorn bewegten, die dan auch sie verlassen würden mit Irem Schutz vnd allem Vnglück vbergeben. Solten derhalb wehlen vndter sich Ires geschlechts einen König, der sie treulich durch Hülff der Gotter vnd Irem Zuthun, wie bishero bescheen, wieder Ire Feinde schützen vnd verteidingen möchte. Deßgleichen die Waidelotten solten auch einen Kriuo Kirwaiten erwehlen, der das Ampt vnd den Dienst kegen die gnedigen Gotte pflegete, welchem dann der König, den sie erwehlen würden, solte gehorsamen anstadt der Gotter, damit Inen die almechtigen Götter gnedig weren vnd gut Glück in seinem Regiement vnd Thun geben möchten.

Nach solcher Vormanung gesegneten die beiden Alten das Volck, nahmen sich freundlichen in die Arme vnd küsten einander. Darnach nahmen sie sich bei den Henden, gingen mit Gesange in den zugerichten Hauffen Holz, so kegen der Seitten der grossen oder heilligen Eichen gesetzt war, da des Perkunen Bilde inne stundt, befuhlen das Holz anzustecken vnd vorbrünnen also darinnen. Das Volck das zusache begundte vor Andacht sehr zu weinen, das Ir Kriue vnd König sich in Irem Angesicht den Göttern zu Ehre aufopferten vnd ganz willig also lebendig vorbrendten. In des weil das Holz, darin die beiden alten Brüder waren, noch brandte, vnd das Volck so kegenwertig weinete, erhebet sich aus Gottes Verhengknus, ohne Zweiffel durch des Teuffels Betrugk zugericht, ein groß vngestumes Wetter mit Plitzen vnd Donnern, derhalben die armen Vorführeten vnd verblendten Leute ganz vorstürtzt wurden, meineten anders nicht, dann Ire allmechtige Götter redeten durch den Gott Perkunus vnd endtpfingen die beiden gebrandten alten Brüdere Bruteno vnd Widewuten zu Irer Freude vnd Hochzeidt, wie die armen beiden Brüder, durch des Teuffels Betrugk vorführet, das kegenwertige Volck hatten vnterricht. Also

sehen vnd erfahren wir auch aus dieser That, wie gewaltig der Teufel, nach allem seinem Muttwillen, gleichsam in Stricken führet vnd treibet die seinen in alle Laster, dahin er sie haben will.

Nach diesem solte nun der Adel durch einhellige Kühre oder Wahle einen König erwehlet haben. Aber je mehr sie davon handleten, je vneiniger sie vndter einander wurden, das also des Königes Kuhre nachblieb vnd niemals mehr ein König vndter Jnen erwehlet worden vnd regieret hat. Doch hilten sie gutten Friede mit den Nachparn, vnd waren freundlich kegen alle, sonderlich kegen die Masuren, so lange als die auch in Jrem Vnglauben die Abgötter anbeteten. Wie es aber hernach ergangen, da Masuren nun nicht mehr ein besonder Landt, sonder an Polen kommen, wirdt hernach gesagt werden.

Desgleichen wurden die obersten Waidelotten vneinst in der Kuhre des neuen Kriuo Kirwaiten. Denn etliche sprachen Jhre allmechtige Götter hetten zum Kriuo Kirwaito beruffen Bruteno, des Nadroen Weibes Bruder, welchen auch der Fürst Nadro sampt andern zum Kriuo Kirwaiten genommen. Etliche aber der Waidelotten vorneineten solches, sagten, die heiligen Götter hetten nicht beruffen Bruteno, sonder Apeles, des Litphen Weibes Bruder zum Kriuo Kirwaiten. Aus dieser Zwiespalt vnd Vneinigkeit der Waidelotten erwuchs ein Jrrung vnd Zank zwischen den beiden Brudern Litpho vnd Nadro. Dan ein Jeder hilt vber seines Weibes Bruder, vnd wolt keiner dem andern weichen, daraus nicht allein vndter Jnen sonder auch den Jrigen groser Vnwill Neid vnd Haß endtstundt, also das des Litphen Diener zur Zeit als sie Jn antrafen hefftigk anrenneten, sambt den seinen, vormeineten Jn zu fahen oder zu todten. Als aber Nadro befandt, das er seines Brudern Dienern zu schwach war, setzte er mit seinem Rosse in den Buck, der Hoffnung, er wolte daruber schwimmen vnd der Gefahr also endtgehen. Aber das Vnglück

fügts also, das er in demselben Wasser vmbkam vnd ertranck. Dis Thun brachte, das Litpho sein Leben langk nicht muste kommen für die heilige grose Eiche kegen Rickaito, da die Bilde der Abgotte inne waren. Ob das nun auß Befehl oder Vorordnung der Götter geschah, oder das Jme des Nadrauen Kinder vnd Gesinde gehessig waren, ist unbewust. Aber diese Trennnng erfolgte drauß, das Litpho in seinem Lande einen sonderlichen Orth zu opfern zurichte, auch einen sonderlichen Kriuen erwehlete, dem auch seine Waidelotten zueignete in aller massen, wie es zu Rickaito gehalten wardt. Jedoch weil der Abgotter Bilde nicht bei Jnen in Jrem Lande, sonder zu Rickaito in der heiligen Eichen stunden, schickten sie allewege die furnembsten Opffer durch Jren Kriuen aus Klein Littauen keyen Rickaito das die alda vor den Gottern geopffert wurden. Vnd zum Vndterscheidt nandten die Littauen Jren hohen Priester Kriuo, aber den zu Rickaito Kriuo-Kirwaito. Also blieb dennoch die Obrigkeit bei deme zu Rickaito auch so groß, das wann er einen von seinen Waidelotten nur mit seinem Stabe an Jemandes, groß oder klein, in Littawen, Churlandt, Samaiten oder Leiflandt abefertigette, der wardt aufs ehrlichste als man immer mochte angenommen, gehordt, vorhalten, auch seine Gebott anders nicht, dann wie etwa bei vns des Babsts legaten vnd Befehlhaber, vnd was die in des Babsts nahmen gehandelt angenommen vnd fest gehalten.

Also ist es, wie itzo kurz erzehlet wurden, mit den Kuhren vnd Wahlen der beiden, als des Kriuen Kirwaiten vnd des Koniges ergangen, daraus woll zu erachten, wie groß Ansehens die fleissige Ermahnung, so die beiden Alten in Jrem Letzten gethan, gewesen sein, vnd welche frucht oder nutz die bei den Preussen gebracht haben. Dann also gehets, wo eigner nutz vnd ehergeitz, oder andere schwere anliegen den menschen haben ein genohmen vnd darinnen

mehr

mehr dann die vernunfft herschet. Denn ob sie woll in grosen sachen, so der vornunft gemeß, der beiden alten Rath nicht folgeten, vnd aus ehrgeitz auch eignem Nutz Jre Kühre vnd Wahle des Kriuo Kirwaiten vnd Koniges nicht einhellig hielten, noch volnbrachten, dennoch köndten sie als die der Teuffell in seinen striecken hette, vnd in allerlei Jrthumb auch Verblendung seines gefallens führete, nicht erkennen noch betrachten, das sich die beiden Alten willig wieder der Naturen Arth den Teuffeln vnd Jren gefasten Jrthumb zu bestettigen, schmertzlichen vorbrandt hetten, blieben also in dem einmal gefasten Jrthumb, so Gott vnd der Natur zuwieder war, vnd was mit der Vernunfft vbereinstimmet, das wart von Jnen nicht angenohmen, sonder schendtlich vnd halßstorig vorschmehet. Also sehen wir, das der leidige Teuffell auch seine Merterer oder Zeuge hatt, seine Lügen zu bestedtigen. Ach Gott las dichs erbarmen, vnd erlöse vns gnediglich von wegen deines allerliebsten Sohnes aus den schendtlichen vnd bösen Jrthumen, darein vns arme elende sünder der Teuffel vnd vnsere Vnarth vorführet, leite vnd führe uns in deine Warheit Amen.

Das wir aber wieder zur sachen greiffen, diese armen und elenden Leute wurden durch diese That vnd vorführen des leidigen Sathans dahin auch bewogen, das sie aus den vorbrandten Bruteno vnd Widewuten mehr abergötter machten. Bruteno der gewesene Kriuo Kirwaito wardt von Jnen genandt Jßwambrato, Widewuto aber, der gewesene König, Wurskaito. Diese Bilde hatten sie durch das ganze Landt, rufften sie an in Nöthen Jres Viehes, vnd wenn es damit besser wardt, gleubten die vorblendten armen Leutte, Jnen were durch die obgenandten Jre gemachte Gotter geholffen. Vnd wie den offt genandten dreien Göttern Potrimpo, Perkuno vnd Patollo allein fur der heilligen eichen, darinne Jre Bilde stundten, muste geopffert werden, also machten sie diesen beiden, auch andern Göt-

tern, von denen hernach soll gesagt werden, in allen Orten Opffer. Dem Ißwambrato oder Schwambrato vndter einer Eichen ein jung saugendes Ferkel, dann wie gedacht er wart von den Preussen gehalten vor einen Gott des Viehes, sonderlich der Vögel vnd der da hülffe, das man viel Hünner, Gense, Enten vnd andere Vogel bekome, das es gesund were vnd woll gediehe. Dem Wurtskaiten oder Bortskeiten wart auch allenthalben vndter einer Eichen ein jungk Viehe geopfert, denn er wardt gehalten fur ein Gott des Viehes. Darumb bathen sie In, in Iren opfern, das er Inen viel Viehes geben, das auch bei gesundtheit erhalten wolle, oder wer es krank wurden, das es wiederumb gesundheit erlangte.

Auch hatten die Preussen einen Abgott von den Masuren angenommen Kurko genandt. Diesem zu Ehren hatten die Preussen auch eine grosse dicke Eiche geheilliget auf der Stelle, da itzo das stedtlein Heilligenbeil gelegen ist. Dieser wart geachtet fur ein Gott aller Speise. Darumb wurden Ime in der Ernde garben allerlei Getreidiges geopfert vnd gebrandt, auch wardt Ime gedroschen Roggen, Weitzen vnd ander getreidig, oder auch Mehl, Honig, Milch vnd dergleichen was zur Speise dinte geopfert vnd vorbrandt. Dann Ime wardt auch allezeit ein brennendt feuer alda gehalten, doch möchten die opfer Ime auch sonsten an andern orthen doch vndter einer Eichen geopffert vnd verbrandt werden. In dem Hockerlande soll auch ein Stein sein gewesen, darauf die Fischer wenn sie gefischett den ersten Fisch, so von Inen gefangen worden, gedachtem Abgotte dem Kurko geopfert vnd verbrandt haben. *) Von welchem Kurko vnd andern greueln mehr vnd vielen bösen Sitten der Preussen, wir auch hernach

*) Diese Opfergaben unterstüzzen nicht die Meinung derer, welche den Kurcho für den umgestalteten Lindwurm-Ritter, den heil. Georg, halten.

glaubwirdig Kundschafft erfunden in der Vereinigunge vnd Vortrage, so des Babstes Legatt Jacob Ertzdiacon der Kirchen Leodiensis zwischen dem Orden vnd Preussen auffgerichtet hat vnd verschrieben.

Eins muß alhie melden von der Eichen bei der man jehrlich, wie oben gedacht, die garben gedroschen, Roggen, Weitzen vnd anders getreides, auch Mehl, Honig vnd dergleichen andere Dingk, so zur Speise des Menschen gebraucht wird, opferte vnd vorbrandt wardt, genandtem Teuffel Kurko an der Stedte, da nun die Stadt Heilligen Peill erbauet stehet, gestanden. Da aus sonderlichen Gnaden des allmechtigen Gottes die Preussen an dem Orth bezwungen vnd sich zu Christenen glauben begunden zu bekehren, vnd Anßhelmus, der erste Ermlendische Bischoff, befandt, das, ob die Preussen wol das wort Gottes, so Jnen geprediget ward, annahmen, sich auch und Jre Kinder teuffen liessen, dennoch liessen sie nicht abe von der abgotterey, sonder thetten jerlich Jr opffer, wie sie vorhin gewonet waren, vormeinten also zugleich Gott vnd dem Teuffel zu dienen, wie etwan die Kinder Jsrael gethan, die auf den Hohen vnd Hainen auch den Abgöttern opferten, wolte dieser fromme Bischoff, weil es in seinem Bistumb war, vnd die Predigt des Worts alleine bei Jnen nicht so viel Frucht schaffte, dem Ergerniß weren, gab einen Befehl, daß einer dieselbe Eiche abhauen sollte. Aber alß er den ersten Hau in die Eiche thun woltte, verletzte er mit der Axen seinen Schenckell (ohne Zweifel von wegen seines Vnglaubens oder Zagens) ganz schwerlich, das darnach keiner mehr daran sich machen wolte vnd die Abgottes Eiche vmb zu hauen sich ein Jdermann schauete. Derhalb der fromme Bischoff zu wehren dem Vnglauben vnd Ergernüß so nur dadurch mehr zunahm vnd bestedigt wardt, nimpt selben ein Beil in seine Hende vnd, nachdem er den lieben Gott vmb Hülff angeruffen vnd gebeten, daß er des Teufsels Gespenst zu seinen Ehren wolte vortreiben, hieb getrost in rechtem

Glauben zu Gott in die Eiche, so viel er in seinem schwachen Alter vormöchte. Da er nun etliche Hiebe gethan, traten andere dazu und felleten die dicke Eiche auf die Erde. Das Beill aber, damit der Herr Bischoff hatte angefangen in die Eiche zu hauen wardt lange zeit zum gedechtnus an dem orthe mit fleis vorwaret. Dieweil auch dahin die Stadt gebawet wardt, die abgötterei zu weren, wardt die Stadt von dem Peile, damit der Bischoff in die Eiche gehauen, zum Heiligen Peil genennet, die Preussen damit zu höhnen vnd spotten. *)

Bei diesem liessens die Preussens nicht bleiben. Dann die Waidelotten, wann es sehr donnerte, sagten sie, Gott Perkuno hette mit Jnen geredt, lereten das Volck etwas neues vnd das sie wann es donnerte, niederknieen musten schreien vnd bethen Deuus Perkuno Absolemus. **) Sonderlich aber, wenn ein Kriuo Kirwaito, der sich wol hette gehalten, in seinem Alter sich ließ vorbrennen, so hetten oder machten sie einen neuen Gott, dann, wie oben auch gemelt, den Kriuen hielten sie alle in so gar großen Ehren, Wirden vnd Heilligkeit, daß vndter dem gemeinen Volck, die Jn hatten gesehen, heiliger vnd besser geachtet worden, dann die so Jn nicht gesehen hatten. Darumb so oft er zu der großen Eiche gehen wolte, das doch selten geschah, wardts offentlichen außgeruffen vndter dem Volck, das sie dahin mochten kohmen vnd Jhn sehen, vnd die so kegenwertig waren, wenn er zur Eichen ging, rufften vnd baten Jn, das er sie wolte segnen, das er auch thet, darumb sie sich dann heiliger achteten dann andere, wart auch von dem

*) Gewiß ein Klostermährchen! Wahrscheinlich hieß dieser Ort bei den Preussen Hailpil d. i. Hasburg, von Hail, dem Preuss. Namen des frischen Hases und dem Alt. Preuss. Pil, Peil, Burg, Schloß. Im Lettischen heißt dieses Wort, das in der letzten Hälfte des Wortes Weichbild übrig ist, pils. Es sind davon in unsern Gegenden mehrere Ortsnamen entstanden, z. B. Schippenbeil (Schiffenburg), Pillau, Pillkallen, (Schloßberg) Pilten in Kurland u. a. m.

**) s. oben.

Volck anders nicht gehalten, dann die Gotter redeten immer mit Jme, offenbarten Jme Jren willen, was er nun von dem Teuffels Gespenste hörete oder Jme vielleicht suß im Traum fur kam vnd gut dauchte, das sagete er den Waidelotten die brachtens dann weiter vndter das Volck.

Die Weise vnd Art der Verbrennunge ging fast der massen zu wie oben gemelt von dem Bruteno vnd Widewuto, denn es stundt in seinem Gefallen, wenn er alt schwach vnd kranck war, ob er sich vorbrennen wolte oder nicht. Wann ers den Gottern zu Ehren thun wolte, ließ er das Volck dazu beruffen, das sie zum grossen Fest oder Feuer kommen wolten. Dan war Jme von den Waidelotten von Dornenstrauch vnd frischem Stro ein grosser Hauffe zugericht, auf dem steig er mit Hülffe der Waidelotten, that von dem Hauffen dem Volck eine lange Predigtt, lehrete sie die Gotter mit Andacht zu ehren, vormanete sie auch fleissig zu den Dingen, so er nöttigk achtet. Letzlich fragete er durch die Waidelotten, ob es Jnen auch leit were, das sie wieder Jre gnedige Götter gesündiget hetten vnd Jnen nicht Jhre geburende ehre von Herzen vnd mit rechter Andacht gethan. Darauff andtwort dann das kegenwertige Volck mit heller Stimme vnd schrei Ja. Darauff sprach dann der Kriuo Kirwaito, damit es euch nicht zur straffe komme, so will ich mich heute vor euch opfern gehen zu vnsern Göttern vnd alle wege das beste vor euch reden. Darnach nam er von dem Feuer das stedts vor der grosen Eichen brandt, antzundt damit das stro vnd dorn so vmb Jn war vnd vorbrandte sich also selbst willig. Dieß war der gemeine Brauch der Kriuen Kirwaiten, so sich selber wolten Jren Göttern zu Ehren vor der heilligen Eichen vorbrennen. Habe die Weise der Vorbrennung darumb hie abermals beschrieben, weil die in etlich Dingen anders ist dann des ersten, der mit gesange vnd andern Vmbstenden ins Feuer gangen ist. Aber ins

gemeine folgte das hernach, wenn ein Kriue Kirwaito sich also selbst hatte vorbrunen, das von Jme vnd seinem gedechtnus wardt mehr gehalten dann von einem der sich nicht hatte vorbrandt. So richte der Teuffel immer etwas neues an vnd war nicht gnug an der ersten Vorführung, sonder furte vnd trieb sie immer tiefer vnd mehr, sich kegen Gott zuvorsündigen.

Namen der Gotter der Preussen.

Das geschah auch vielfaltigk durch die Kriuen vnd Waidelotten, daraus es erfolgete, das sie zu Gotter hatten die folgende, als Ocko. pernnum, *) das solt sein der Gott Himels vnd der Erden, Swaixtixen, das solte der Gott des Lichtes sein, Auschlauts, der solt sein der Gott aller Gebrechen, Krankheiten vnd Gesundheitt, Antrimpos, der Gott des Meeres vnd der Sehe, Gardiaito, der wart von den schiffleuten vor ein Gott angeruffen, Pergrubius soll sein der Gott der Laub und Gras wachsen lasse, Pilwitus soll sein der Gott, der die Scheunen füllet vnd macht also die Menschen reich, Pockulus, der Gott der Finsterniß oder Helle, Markepole sollen sein die Edelleute vndter den Erdtleuten, Puschkaits der Gott vndter dem Holunderstrauch, welch Holz auch noch zur Zeit etliche vor heilig halten, das sie davon nichts brechen dürffen, ohne sonderliche ehrerbittung desselben Gottes, vnd ist oft erfahren, das, so davon etwas genohmen, oder darvndter geprunzet, **) oder etwas anders gethan, schwerlich beschediget sein wurden, auch woll etliche Thiere darumb vmb kommen, davon hernach anzeigen werde. Parsticke sollen sein die kleinen Menlein,

---

*) Dieser und viele der hier vorkommenden Götter-Namen sind, wie jeder, der Littauisch oder Lettisch versteht, ziemlich verunstaltet. Um den Raum zu sparen, enthalte ich mich der über die Preuss. Mythologie des L. D. sich darbietenden Bemerkungen und verweise den Leser auf Ostermeyers kritischen Beytrag zur A. Pr. Relig. Geschichte und auf Einhorns hist. Lettica. Hätte man letzteres höchst seltne alte Buch in Preussen gekannt, würde man Ostermeyers und seiner Vorgänger und Nachbeter Meinungen besser geprüft haben.

**) prunzen, brunzen, statt uriniren.

so wir Erdmenlein nennen, oder Wichteln. Diese wurden von Inen auch angeruffen vnd geehret mit Opfer, doch wardt sonderlich der Vndterscheit, wie ehe gedacht, gehalten, das, weil die grose vnd heilige Eiche zu Rickaito noch stundt mit Iren Abgottern Perkuno, das ist das Bilde des Abgottes des Donners, so Donner Plitz vnd Regen gab, vnd machte die Erde also fruchtbar, Potrimpos, wie obgemelt, solte sein der Gott des Glücks im Streit vnd sunsten in andern Sachen, auch wurden Ime zugeeignet die fliessenden Wasser, Patollos, das seindt die fliegenden geister oder Teuffell, weil die grosse Eiche noch stundt sage ich mit diesen dreien bilden, wardt denen nirgendt geopffert, dann an Irer Stelle fur der grossen Eiche. Da aber hernach die Eiche sambt den bilden wardt abgehauen vnd vorbrandt, rufften sie die auch an vnd opferten Inen an andern Orthen, aber nicht mit Brandopfern, Reuchwergk vnd Haltung des feuers, auch nicht mit der Herlichkeit, wir vor der Eichen pflag zu beschehen.

Sonderlich wurden die auch denn in der Heiligung des Bocks genendt vnd angeruffen, davon wir alhie nun sagen wollen. Doch will einen Jeden gewarnet haben, daß diese sache also vorstehen wolle, das von den Preussen nicht einerlei Art der Heilligung sei gehalten worden, sondern nachdeme der Handel oder Sache gewesen, oder der Gott deme das Opfer solte zu Ehren geschehen, also geschah auch die Heiligung, ja auch nach der Menge des Volcks. Denn wo des Volcks viel war, da wardt ein Bolle geheiliget vnd geopfert, wo aber des Volcks wenig, da opferte man einen Bock. Zu etlichen Heiligungen wardt das Weibesvolck zugelassen, zu etlichen nicht. Von welchem allen vndterschiedtlich zu schreiben, were langweiligk vnd vnnotiglich. Auch habens die Preussen so ganz heimlich gehalten, vnd haltens noch zur Zeit vorborgen, zum theil auß Furcht der Straffe die sie von der Obrigkeit derhalben mussen gewarten, zum Theil, daß sie sich lassen

duncken, Iren Göttern geschehe damit grosse Vnehre, wo sie es offenbarten, dann die Gotter würdens an Inen nicht vngerochen vnd vngestraft lassen. Ich halts dafür, das wie die alten Waidelotten, wenn es donnerte, offte neuen Gottesdienst erdachten, oder Inen vom Teuffel eingeben wardt, offenbarten, also die neuen, so von den alten etwas vbriges haben, viel auß eigenem erdachten, oder vom Teuffel erlerneten Gottesdienst vnd Verführungen auffbracht haben vnd noch auffbringen, der eine so, der ander anders, da doch zur Vorführunge der Teuffel seine Krafft mechtig erweiset auß Gottes gerechtem Gericht. Dan es seindt leider viel in den Preussischen Dorffern, so hin vnd her im Lande sein, mit solcher Abgotterey noch schwerlich beflecket, vnd ob sie woll den Glauben Christi angenommen offendtlichen bekennen, gehen in die Kirchen, hören das Wort Gottes, brauchen des Sacraments, dennoch treiben sie heimlich vnd verborgen die Abgotterei, lassen davon nicht abe, ob sie woll derhalben von der Obrigkeit gestrafft werden, davon dann vielleicht hernach möchte gedacht werden, wo es nicht zu lang vnd dem Leser vordrislich sein wolde. Wollen derhalb nun von Irer Anruffung vnd Opffer sagen, so viel des auß Schrifften gehaben, oder auch sonsten von lebendigen erkunden mögen.

In den furnehmsten Festen vnd gemeinen Heiligungen nemen sie etliche Ire Götter, so Inen zu Iren Sachen dienstlich sein, vnd geben Inen Ire Tittel nach Gebrauch durch den Wurskaiten, das ist Iren Waidelotten vnd Priester. Dann sie haben, sieder der Zeit die Bilde mit der Eichen vmbkommen, keinen Kirinen Kirwaiten mehr, sonder geben dem Waidelotten diesen ehrlichen Nahmen. Aber in der Heiligung des Bocks oder Bollens nennet der Wurßkaite alle obbeschriebene Götter vnd gibt Inen mit grosser ehrerbittung Ire geburende Tittel vnd Nahmen, mit Erzehlung Irer Kraft vnd Macht, oder Vermögens so sie haben sollen. Doch seindt auch etliche Opferungen etlichen

chen ganz sonderlichen Gottern als in denen so zu sondern Dingen vnd Handlungen bescheiden oder behörigk, ruffen sie die Gotter nicht alle an, sonder allein die oder den Namhafftigsten, so zu Irer Sachen oder Handel töglich sein.

Die vndterscheidlich Feste oder Feiertage, darinnen sie Iren Gottern Ehre erzeigen, die anruffen vnd Inen opfern seindt diese. Das erste Fest vnd Feiertagk halten sie ehe der Pflug ausgehet, oder ehe sie den Acker beginnen zu pflügen. Das Fest heissen sie das Fest Pergrubios. Aus etlichen Dorffern kohmen sie zusammen in ein Hauß, dahin ist bestalt eine Thonne Biers oder zwu, darnach daß das Dorf groß vnd des Volcks viel ist. Dann nimpt Ir Wurßkaite eine Schale mit Bieres in seine Handt, hebet die auf vnd spricht, O du grosmechtiger Gott Pergrubios, der du durch deine Macht den Winter vortreibest in allen Landen, giebst dagegen Laub vnd Graß, das du wachsen lassest zur Nodturfft der Menschen, Vogel, Fisch vnd Viehes, dich bitten wir mit Andacht, du wollest vns zu nutze vnser Getreidigk vnd Gras gnediglichen vnd woll wachsen lassen, dempfen alles Vnkraut ꝛc. Nach solchem oder dergleichen Gebet setzet der Wurskaite die Schale nieder, darnach fasset er die woll mit seinen Zenen, allein, seuft das Bier rein aus, dann wirft er die ledige Schale, ohne Zuthun der Hende, alleine mit den Zehnen vber seinen Kopf hintter sich. Da ist einer hinter Ime drauf bestellet, der drauf warte, vnd den Becher im hinder sich werffen gewiß auffahe, das er nicht auf die Erde kohmme. Dann füllet er den Becher wiederumb mit dem gutten Bier, bringet vnd setzt den nieder fur den Wurskaiten mit aller ehrerbeittungk, den nimbt dann der Wurßkaite vnd hebet In mit grosser Andacht wieder auf vnd bittet, sprechende, O du gnediger Gott Perkunus, dich bitten wir, du wollest vns zu rechter Zeit kohmen vnd gnedige Regen geben, damit das Laub Gras vnd

Getreidig woll wachsen vnd gedeien moge, vnd vnß durch vnzeitigen Sturm, Hagel, Pliß vnd Donner nicht Schaden zufuge, ja du großmechtiger Gott woldest ferne hinwegktreiben auch schlahen Pockollos mit seinem Gesinde vnd Vndterthanen, das die vns nicht Schaden thun mögen, noch dem Gewechse. Nach solchem Gebet setzt er die Schale aber an seinen Mundt, fasset sie mit seinen Zehnen, trinket sie ohne handt anrühren aus, vnd die ledige Schale wirft er mit seinen Zehnen abermals vber seinen Kopf, da dann einer (wie vorhin geschehen) darauf wartet, fehet die mit Fleis auf vnd füllet die wiederumb mit Bier, bringet die auß Befehl des Wurskaiten dem ansehnlichsten, so vndter Jnen ist, der trincket die auch mit einem Trunck auß, darnach trincken sie alle vmbher. Wenn sie nun alle vmbher ein Jder eine Schale voll Biers ausgetruncken, dan wirt die Schale zum dritten Mahl dem Wurskaito voller Bier vberandtwortet, die hebet er auf vnd bittet den großmechtigen Gott Swaixtix, das er sein Liecht zu rechter vnd bequemer Zeit leuchten vnd scheinen wolte lassen zu Gedeien des Getreides, Lobes, Grases, Viehes vnd alles Gewechses. Dergestalt helt der Wurßkaite auch zum vierten Mahl sein Gebett mit dem Becher voll Biers, bittet den gewaltigen Gott Palwitum, das er wolle wachsen lassen, viel vnd gutes Graß, geben eine schöne Erndte vnd Jnen die Scheunen voll füllen vnd das Getreide sehr mehren in den Scheunen. Nach solchem Gebett fast er abermals die Schale mit den Zenen, trincket das Bier wie vorhin rein aus vnd wirft die entledigte Schale mit den Zenen also zum vierden Mahl vber seinen Kopf, da sie dann aber von einem der mit grosser ehrerbittung darauff wartet, wirdt aufgefangen. Darnach schenckt man die Schale wieder voll vnd giebt die nach der Rege den Anwesenden. Also wie gedacht trinket der Wurskaito mit dem gebeth einem itzlichen Gotte zu Ehren eine Schale voll Biers auß, ohne Handrührung, vnd

die Schale muß nicht stehen, sonder gehalten werden. Darnach fahen sie an zu singen Lobgesänge Iren Gottern zu Ehren. Das Bier so sie truncken in Iren Festen wird gemeiniglich gekauft von einem gemeinen Stuck Ackers. Das Getreidig, so auf solchen Stucken Ackers wechst, wirdt vorkaufft, vnd mit dem Geldè, so da von kompt, wirdt das Bier bezalt.

Das ander Fest oder Feier Irer Heilligung ist nach der Ernde. So nun das Getreide woll gerathen ist, dann heilligen vnd ehren sie vorgemelter Weise die obgenandten Gotter vnd dancken Jnen mit dem Gebeth vnd Schalen voll Biers mit grosser Andacht, vnd der Wurskaito ermanet das junge Volck, das sie die gotter sollen in Ehren halten, sich davor aufs fleissigste hutten, das sie die nicht erzürnen, haben nun mit Augen angesehen, welche schöne wachsende Zeit vnd Ernde sie geben haben, sollen die ferner bitten, das sie das, was sie bescheret, mit gutter gesundheit vnd danknehmigem Gemüthe brauchen mogen, vnd wirdt also die Dancksagung mit einer Schalen voll Biers, wie von den andern gesagt worden, geendet.

Wo es aber ein nasses Jar gewesen, das Getreide vbel gerathen vnd einbracht, dann hielten sie auch das Fest, aber der Wurskaito bittet Ire fromme vnd großmechtigen Götter Auschkauten, das er wolle vor sie bitten die obgedachten vier Götter als Pergrubrium, Perkunum, Swayxtixen vnd Palwiten, das in kunftigen Jaren die Götter Jnen wolten gnediger sein, sie bekenneten, das sie mit Iren Sunden die Götter hetten erzürnet, fahen darnach an, sich vndter einander zu schatzen, daß ein Jder vndter Jnen muß geben ein halb oder auch woll ein gantz Viertel Gerste, das man Bier bekomme. Diejenigen, so wider die Dorfs Wilküre gebrochen oder etwas dawider haben gethan, werden auch geschatzt, daß sie die Büssen, die sie vorwirket haben, abelegen müssen. Da seindt sie dann gutter Dinge vnd frölich

den lieben Göttern zu Ehren. Die Weiber müssen Jnen dann zutragen Brot, gebacken vom ersten Gewechse, das essen sie denn in Jhrer Heilligung, dieweil das Bier weret, weret auch die Heilligung vnd Gottesdienst.

Diese obgesetzte Heilligungen seindt die gemeinen Heilligungen oder Opferungen, die sie Jren Gottern gethan vnd zu Jrer Zeit aufgeopfert haben an allen Orten vnd Dorffern wie gedacht. Die herlichen Brandt vnd andere Opfere, so vor der grossen vnd heiligen Eichen pflogen zu geschehen, haben mit der Eichen vnd Bilden zu Rickaito aufgehört vnd auffhören müssen, da die deutschen Brüder in das Natrauische kommen, vnd die heillig Eiche sampt den darin stehenden Bilden der Teuffell vmbbracht, vorterbet vnd ganz zu Aschen vorbrennet.

Es schreiben woll etliche geschichtschreiber der Preussischen geschicht, daß viel Jar nach dem Tode Bruteni, des ersten Kriuen Kirwaiten, vnd Widewuten, des Königes, ein Masurischer Edelman, der auch groses Adels vnd Vermogens war, da er vormerckt, das der Furst in der Masau mit seinem Weibe bulete, wolte sich kegen Jn seiner Eren vorwaren, sprach Jn derhalb an, pittende, das er sich ferner solcher argwon, die er biß daher gegeben, wolte endthalten, denn sein Gemüth kundt es lenger nicht dulden, sonder were so gantz voller Schmerzen, wo er Jn, den Fursten, nochmals wurde mit seinem Weibe befinden, wurde es nicht lassen können, sonder mit Ernst wehren oder straffen. Diese vndterthenige Vermanung vorachtet der Furst, vnd schlugk die (wie man saget) in den Windt, thet dennoch was Jm wollgefiel. Aber darnach begab es sich, das der Edelmann, so nicht einheimisch war gewesen, als er wieder kam, findet er den Fursten mit seinem Weibe im Werck Vntzucht treiben. Der Edelmann wardt aus dieser Jhrer that so hart besturzt, das er den Spieß, so allwege, (wie

andere Edelleute in der Masau zu der Zeit) pflogen zu tragen, in die beiden, nemblich den Fursten vnd sein Weib, stach vnd erstach sie also im Grim beide mit einem Stich. Weil er aber sich befurchte, das des Fursten Todt, vnangesehen seine gnugsame Vorwarung, vnd Billigkeit der Sachen, dennoch die Landtschafft möchte an Jme rächen vnd er also in Gefahr Leibes vnd Lebens kommen, achtet Jm das nutzlichste, dem ersten Zorn der Masuren zu endtgehen, begab sich in die Flucht in Preussen kegen Rickaito, da er bei dem Kriuen Kirwaiten vnd desselben Waidelotten sich (vielleicht im geleidt) thet endthalten. Da aber die Masuren in Erfahrnuß kamen, das sich der Tether zu Rickaioth in Preussen enthielte, ob sie den durch Jre gesandten von da gefodert oder nicht, weil das von den schreibern vngemeldet blieben, kans auch nicht sagen, alleine das ist erfolget, daß sich des erstochenen Fursten Bruder aufmachte, zogk mit nicht geringer Anzahl Volcks in Preussen ken Rickoito, da sie den Todtschleger funden. Von stunde an vorpflocketen sie den Kriuen Kirwaiten, sampt seinen Waidelotten, vnd vorbrandten die in Jren Heusern. Den Edelman aber, so den Fursten erstochen hatte, nahmen sie sonderlich vnd legten Jm viel Pein, Quall vnd Angst an, letzlichen tödten sie Jn grausamlichen, fingen darnach an, die nechst gesessenen in Nadrauen zue vberfallen, nahmen, fürten hinwegk was sie köndten bekommen, ermorten auch viel Menner, sonderlich von denen, so sich zur Wehre setzten, vnd wolten also wieder aus dem Lande. Aber da die Samen vnd Sudauer, alß die negst benachbarten vnd mechtigsten im Lande solche Vbelthat an Jrem Kriuen Kirwaiten vnd den Waidelotten, so alda woneten, begangen, desgleichen auch andern Mordt, Raub vnd Schaden durch Brennen den Nadrauen zugefüget, erfuhren, machten sie sich in der Eile auf, schlugen sich hefftig mit den Masuren, also das die Masuren aus Preussen mit grossem Schaden endtfliehen mu-

sten. Es funden sich auch aus den andern Landen in Preussen je mehr vnd mehr Hülffe wieder die Masuren, als aus Natangen, Pogesenen, Ermlandt, Pomatzanen, Galinden vnd Barten, darumb sie wollgesinnet waren den fliegenden Masuren ins Landt zu fallen vnd Jnen den den Preussen geubten Mutwillen zu vorgelten, wie dann auch leicht hette beschehen können, weil die Masuren albereit grosen Schaden endtpfangen vnd mit großer Furcht in Jr Landt getrieben waren. Aber die Wegesten vnd Vorstendigsten vndter den Preussen achteten ehrlicher, rumlicher vnd nutzlicher ja auch den Gottern angenehmer sein, das ehe dann die Masuren heimgesucht vnd der geubte Freuel an Jnen gerochen wurde, der Gottesdienst wiederumb bestellet, ein neuer Kriue Kirwaito erkohren, auch die Waidelotten noch der Gotter Wille zugeordnet wurden, welchem sie auch also nachsetzten. Dann dieser Kriuo Kirwaito zu Rickaito war der höhest Bischoff vnd Babst der Lande Preussen, Littauen, Samaiten, Lieflandt, Oesten vnd Kurlandt, dann diese Lande haben fast eine Art in Jrer Sprach, doch also, das wie auch in andern Sprachen vormerkt wird, darinne nicht geringe Vnterscheidt erfunden werden. *)

---

*) Ehstland, daß eigentliche Liefland und Kurland muß man ausnehmen. Jn Ehstland ist Ehstnisch und in dem eigentlichen Liefland Livisch, noch bis jetzt, die Volkssprache. Ehe der Orden das eigentliche Kurland mit Lettischen Kolonisten besetzte, ward darin Kurisch, ein dem Livischen und Ehstnischen sehr nah verwandter Dialekt, allgemein geredet. Jetzt findet man denselben nur noch bei etwa 80 Bauerfamilien am Angernschen Strande. Ehstnisch, Livisch und Kurisch sind Finnische Dialekte und haben mit der Sprache, welche man sonst, wiewohl unter verschiedenen Modificationen, in Preussen, im Lande der Jazygen, (Podlachien,) in Polnisch- und Preussisch-Littauen, auf der Kurischen Nehrung, in Samaiten, Semgallen nnd Lettland, sprach und zum Theil noch spricht, nichts gemein. Jhre Völker waren ebenfalls in religiöser, politischer und moralischer Beziehung gute Finnen und der Preussische Kriwe hatte keine Gewalt über sie. Dagegen war dessen Religion nicht allein über die letztgenannten andern Länder (Preussen, Littauen, Semgallen u. s. w.) sondern auch bis an und über die Weichsel verbreitet; welches die Prillwitzschen Alterthümer zur Gnüge bewiesen. Um von der Mythologie und von

Nachdem aber die Wahle vnd Verordnung des Kriuo Kirwaiten sambt seinen zugehörenden Waidelotten, die anders nicht waren bei dem Kriue Krwaito denn bei vns die Thumherrn in grosen stifften oder Cardinalen zu Rom, von den andern Waidelotten des ganzen Landes ausgeführet, versamleten sich die Preussen wiederumb in groser anzal auß allen orten der lande Preussen auf einen bestimpten orth oder Platz, hielten alda Musterung vnd zogen darnach ferner wieder Masau. Welch Landt sie fast sehr vorhereten mit mordt, brandt, vorwüsten, schleiffen der Festungen vnd wegktreiben vnd führen was Inen vndter Handen kam, menschen vnd Vihe. Da sich nun die Preussen Ires Beduncken etwas an den Masuren gerochen hatten, begaben sie sich wiederumb in Ir landt. Die Masuren aber wolten der Preussen freuel nicht leiden, schickten vnd rüsteten sich wiederumb vnd fiellen vnversehens in Preussen, thetten alda soviel sie mochten allerlei schaden den Preussen, wolten also rechen das Vbel so die Preussen an Inen hatten begangen. Da nun die Masuren wieder zu Hauß kommen waren, sicher vnd frölich vber den erlangten Raub, folgeten die Preussen wiederumb mit groser Macht, zurbrochen, schleuften, vorwusten alles, mordeten, brandten, tobten jemmerlich wider Masau, nahmen darnach den erlangten Raub von Menschen, Viehe oder ander Gut was da war mit sich heim vnd theileten es nach Ires Krieges Gesetz, davon obengedacht. Solche Einfelle in diesen Landen wereten eilf Jar langk, dann die Preussen waren tobende wurden, köndten langsam vorgessen, das die Masuren so freuendtlichen Ire heiligen Personen hatten getödtet. Doch wart darnach vndter Inen ein Friede bestettiget, in welchem das gemeine Volck abermals gantz freundlich kegen einan-

der Sprache der Preussen richtige Vorstellungen zu erhalten, muß man nothwendig theils die alten Geschichtschreiber, theils die Sprachen der vorbenannten Provinzen, die mit den Preussen eine Religion und eine Abstammung (nehmlich durch eine Vermischung der Gothen und Wenden) hatten, studiren.

der gebareten mit Handeln, Wandeln, auch also, das einer dem andern seine Tochter zur Ehe gab aus einem Lande ins andere, vnd wardt aber vndter Jnen in Handeln vnd Wandeln Freien vnd andern dergleichen Dingen Friede und Einigkeit, ja sie lebten so ganz freundlich vndter einander als were es ein Volck und hatten alles gemein, ausgenommen die Sprachen, die bei Jnen vnuorwandelt blieben. Aber der Adel kondte vnd wolte langsam sich vorsühnen lassen, derhalb die Masuren, damit sie den Adel, der so hart endtbrandt war wieder sie im Zorn, mochten stillen, machten sich beheglich Jnen, womit sie köndten, also das sie auch der Preussen Götter mit Opfern vnd andern Gottesdiensten oftmals ehreten. Dieß ist wie gedacht lange nach der Zeit des Bruteni, des ersten Kriuo Kirwaiten, jdoch vor der Zeit, ehe die Masuren Christen wurden, sonder, da beide, Preussen und Masau, noch Heiden waren, geschehen vnd alhie derhalben gesetzt, weil von den Geschichtschreibern die Zeit, wann es geschehen, nicht vorzeichnet, aber doch vielmehr darumb, das hierin gemeldet wirdt, wie die Masuren wol getodtet haben zu der Zeit den Kriuo Kirwaito sambt seinen Waidelotten zu Rickoito, aber die Eiche vnd Bilde darinnen haben sie nicht vorbrandt noch vorletzt. Herr Mathias von Mecha, deßgleichen auch Herr Cromerus, die geschrieben haben die Polnische geschichte, melden, das Boleslaus Chrobri König zu Polen wenig Jar vor seinem Ende mit groser Heeres Kraft, nachdem er Pommern Casschuben vnd den Orth so an der Sehe gelegen in seine Macht vnd Gewalt bracht, sei er mit demselben grosen Heer vnd wolgeübten Krieges Volck in Preussen gezogen vnd da Jme mit gewalt niemandt widerstundt, sonder alle mit Jrer Habe sich in grossen Welden vorborgen habe er auch sein Krieges Volck weidt vnd breit alles vorheeren auch mit Mordt Raub vnd Brandt vorwusten lassen, ja sei auch gereiset bis kegen Rickait oder Romoue, alda die Stedte oder Gebeude

der-

derselben durch Feuer vorterbet, desgleichen Radzin, Balga vnd andere von Holz erbaute Stedte vnd damit das Volck bezwungen, das die Eltesten vndter den Preussen zu Jme kommen vnd sich sambt dem gantzen Volcke iu seinen gehorsam vnd gewalt ergeben, dazu auch einen jerlichen Tribut oder Zins vnd sich teuffen zu lassen zugesaget. Dieß sage ich melden also die beiden Geschichtschreiber der Polnischen Chronicken, sagen doch auch nicht, das er die Eiche sambt den Bilden vmbbracht, oder mit Feuer vorbrennen lassen, welches doch vnsere neue Schreiber, so sieder dem grosen Kriege etwas zusamen gefast, von genandtem Polnischen Könige rühmen. Sagen auch daneben, ich weiß nicht aus welchem grunde, die Preussen haben eine neue Eiche mit dergleichen Bilden, als die vorige gehabt, zugericht, so doch hernach die nachkommenden Preussen, da die Eiche sambt Jren Bilden von dem Deutschen Orden vorbrandt war, ob die wol durch den Schwantopoll so starck vnd mechtig wurden, das der Orden aus Preussen fast vortrieben vnd etwas wenig Raum vnd Leute im Colmischen Lande behilten, dennoch niemandts sich vndterstanden, die Eiche vnd Bilde wieder aufzurichten, da sie dennoch immer Jren vorigen Gottesdienst (wie diese fur der heilligen Eiche musten geschehen) durch die Waidelotten dem Teuffel zu Ehr vnd Lobe pflegten. Etliche aber haltens dafur auß volgenden Vrsachen, das der König aus Polen nicht viel weiter in Preussen kommen sei dan bis an die Ossa, oder ja nicht fern druber. Denn vmb das Culmische Landt, ob es woll zu Preussen gehorig, doch lange Zeit Zanck gewesen, also das es itzo die Masuren oder Polen, itzo wiederumb die Preussen in Besitz hatten, wie droben, da vons zwelfften Sones Widewuti antheil geschrieben habe, zum Theil gesaget worden. Derwegen dann, wie obgedachte Polnische Geschichtschreiber melden, das ehegenandter König eine Seule von Eisen solle gesetzt haben in die Ossa laß in seinem Werdt blei-

Bayerische
Staatsbibliothek
München

ben, were er aber in Nadrauen kommen vnd alda Nadrauen vnd Scha- lauen bekrieget, hatte er mit mehrem Ruhm den eisern Pfal oder Seule in die Mumla, *) oder so er in Schalauen vnd an die Memmel nicht kommen, in der Fliesser eines, so in Nadrauen seindt, vnd der Ossa Irer Grose halben woll zuuorgleichen, oder in den Orth, so Nadrauen vnd Schalaunen gescheiden, oder auch in den Pregor stossen mogen. Zu dem melden die Polen als solte er Balga auch vorbrandt vnd vorstöret haben, so doch eigendtlichen vnd gewiß war ist, das auf die Zeit die Feste von den Preussen erbawet nicht Balga sonder Honeda genennet wurden. Nun brauchen ja allwege die Polen vngern der Neuen nahmen, so die Deutschen Brüder den Festen oder Stedten geben haben, da vorhin andere gewesen, sonder behalten alwege die alten, als das mit Benennung Reden sie Radtzin, Straßburg Polnisch Brodnitza, Schonsehe Kowalewo, Graudentz Polnisch Grudsentz, Riesenburg Prabuti, Rosenberg Ctzusch, Marienwerder Quesin, vnd so viel andere mehr die zu ertzelen wolten zu langk werden. Doch will hiemit dies einem Jeden in seinen Bedencken gestalt haben, das er dauon halte nach seinem Gefallen.

Vnd weil wir angefangen zu sagen von den Heilligungen oder Opfern, so die Preussen nicht vor der heilligen Eichen vnd Bilden, sonder hin vnd her im Lande in mancherlei Weise, auch nach gelegenheit Ihrer sachen, die sie bei den Göttern zu suchen hatten, theten, wollen nun von dem Bock oder Stier, das ist Bollenheiligen, wie die von den Waidelotten zu itziger Zeit gebraucht wirdt, etwas anzeigen vnd hernach auch von andern.

Droben ist gesaget worden, wie man des geheilligten Bockes Fleisch vor der heilligen Eichen, darin die Bilder waren, mit dem Laub von derselben Eichen hat gebraten, welche Heiligung oder Opferung allein

*) Memel.

an dem Ort vnd sonsten nirgendt köndte gescheen. Auch habe ich vorhin gedacht, das der erste Kriuo Kirwaito Bruteno, vnd sein Bruder Widewuto der König fur nutzlich vnd ratsam angesehen, oder vielleicht aus des Teuffels (dem sie dientten) Befehl vnd Angeben in viel Dorffer durch das gantze Landt gemeine Waidelotten zu vorordnen. Das waren Menner, die ohne Weiber gantz keusch musten vnd aufrichtig leben, auch Waidelottinnen, das waren Weiber, die ohne Mann auch gantz keusch leben musten, beide, bei Straff, wo etwas anders von Jnen erfaren wardt, wurden sie ohne alle gnade oder nachlassung weit von Jren Gottern als ein Greuel vorbrandt. Diese worden vor heilige Leute von dem ganzen Volck gehalten vnd von der Gemeine woll vnd ehrlich vorsorget. Die lehreten das Volck aufrichtig vndter einander leben, auch wie sie sich kegen Jren Vatter den Kriue Krwaiten, grose Waidelotten vnd den König vorhalten solten. Doch weiß mich nicht zu erinnern, das, wie es bei den Heiden mit Jren Lehren vnd andern sei zugangen, gelesen habe. Dann wie gemelt, sie habens immer sehr vorschwiegen vnd stille vndter sich gehalten, auch habens vielleicht die Christenen Schreiber zu der Zeit nicht wollen antzeichnen, oder nicht geachtet, oder auch wie sie sonsten alles ganz kurtz mit wenig wordten, ohne Vormeldung der Vmbstande beschrieben, also in diesen auch Jrem brauch nach ganz nichts vorzeichnet hindter sich gelassen. Wie es aber sieder der Zeit, da man hat die Lehre vnd Euangelium Christi in diesen Landen (wie woll nicht rein, sonder mit vielen vnd schweren stucken menschlicher lehre besudelt vnd vormenget,) geprediget vnd gelehret, doch ist die Abgötterei allzeit heimlich vnd vorborgen getrieben worden. Hab funden etwas bei Simon Grunau, der ein schwarzer Monch zu Danzig im Kloster gewesen vnd wol vier vnd zwanzigk Tractat der Preuschen Kronicken aus den alten zum Theil aber sehr vnordentlichen auch wiederwertigk vnd seltsam durch einan-

der vermenget, zusamen gelesen vnd biß zu seiner Zeit in das 1524 Jahr beschrieben. Dieser Herr Simon Grunau schreibet in seinem dritten Tractat, das er etwa zur Zeit kommen sei in ein Dorff, da sei er gangen in ein Hauß eines gepaurens, da er dann in der stuben, die, noch der Preuschen gewonheit, weit vnd groß gewesen, hab funden, das ein groser Haufen Preusischer Menner vnd Weiber alda sich gesamlet hatten, vnd ein alter Pauer (dem sie von Küssen in der stuben so ein hoch Geseß hatten gemacht, das er mit dem Kopfe fast an die Decke der stuben reichte) predigte Jnen. Aber so balde Herr Simon in die stuben getretten zogen die Menner alle Jre Tassacken *) auß, in Meinung Jn zu tödten vnd warteten allein auf den Befehl des Waidelotten, wann der es Jnen wurde befehlen. Da aber der Waidelotte eine kleine Weille still schweig, fing an der Herr Simon Grunau in Preuscher Sprachen, die er etwas reden kondte, mit Jnen zu reden, bat vmb sein Leben, er wolte thun, was sie wolten. Da sie Jn horeten in Jrer Sprache reden, seindt sie erfreuet wurden vnd haben alle geschrieen Sta nossen Rickie, Sta nossen Rickie. **) Als sie so schrieen, hies der Waidelotte sie stille sein vnd foderte von Simon Grunau einen Eidt, den er leiste im Namen des Gottes Perkuno, das er dem Bischoffe Jrem Herrn nichts wolte davon anzeigen. Nach geleistem vnd geschwornem Eide behielten sie Jn bei sich. Da hatt der Waidelotte angefangen Jnen anzuzeigen von Jrem Herkommen vnd welche grosse vnd rumliche Thatten etwa Jre Vetter gethan, daß sie den benachbarten Landen ein Furcht gewesen vnd von Jnen viel Raubs vnd Gutts geholet, itzo aber weren sie, darumb das sie Jre gnedige Götter erzürnet, sonderlich mit dem, das sie frembde Gotter angenommen, denen dienten, die ehreten vnd denen opferten, von Jrer

*) Taschenmesser.
**) Da unser Herr!

Vetter Göttern vorachtt, vorlassen vnd vorstossen, solten derhalb from werden vnd guts thun, so würden Jre allmechtige gnedige Götter wiederumb sich mit gnaden zu Jnen kehren. Nach gethaner Vormanung hab er angefangen die zehen Gebott die durch Mosen Gott gegeben hat den Menschen außzulegen, vnd spricht gedachter Herr Simon Grunau, das er sein Tage nie habe gehöret dieselben zehen Gebott so woll außlegen, als der alte Waidelotte oder Wurßkaite gethan, welches ich achte daher sei kommen, das die alten Preussen zum ersten, als im Jar tausendt zwei hundert vnd dreitzigk vnd darnoch in der Lehre des Katechismi vnd sonderlich der zehen Gebott zu Erkandtnüß der sünden woll seint vndterwiesen wurden vnd dann nachmals auch vom Glauben, doch nicht so ganz rein vnd aufrichtig wie dann die lehre zu der Zeit gewesen, so an den schriefften derjenigen, die zu der Zeit gelebet zu ersehen. Vnd ist zu der Zeit die Welt mit den Monchen Orden vnd andern Babsts Heilligen erfullet wurden, das der nicht wenig bald nach einander canoniziret vnd aufgericht wurden, wie dann solches leichtlich aus den beschriebenen Chronicken oder Zeitbuchern zu erkunden vnd also die reine Lehre Christi immer mehr vnd mehr tunckler worden.

Nach gethaner Predigk, saget er, nahmen sie den Bock (so derhalben dar vorhanden war, indem das er geheilliget wurde) vnd thetten vber dem ein langk Gebete vnd segneten Jn also. Nach dem Gebett habe ein Jder insonderheit müssen hinzugehen vnd seine Missethat, das ist, was er wieder des Wurskaiten lehre gethan hatte, beichten. Nach diesem haben sie den Bock gehalten vnd der Waidelotte oder Wurskaite Jme dem Bock das Heupt abegehauen, das Blut fingen sie auf vnd gaben Jrem krancken Viehe zu trincken. Dem ertodten Bocke zohen sie das Fell abe, hieben Jn darnach in stücken. Jndeß hatten die Weiber einen Backofen woll außgehitzt vnd gluende

gemacht, als wo man Brodt darinne wolte backen. Darein schieben die Weiber das Fleisch auf Eichen Bletter gelegtt, vnd lassens darinne woll bradten. Vnd weill das Fleisch also im Ofen gebradten war, kniet sich ein Jder vor den Waidelotten nieder, der zeihet Jn denn bei den Haaren, vnd gibt einem Jden eine gutte Husche, das ist bei Jnen eine Absolution. Vnd wenn der Waidelotte sie dann alle also absolviret oder endtbunden hat von Jren Missethaten, dann steiget er nieder von dem Stule, darauff er hatte gesessen. Vnd wenn er nun vom Stule ist, fallen sie alle Jm in die Haare, reuffen vnd ziehen Jn, das er seher schrei, vnd je sehrer er schriet, je grösser vnd kreffti- ger (wie sie düncket) die Absolutio vnd Entbindung von Sünden ist, denn je grösser des Wurskaite geschrei gewesen, je mehr Jnen Gott die Sÿnde hatte vorgeben. Wenn dies also vollendet, so nimpt man denn die Frawen auch vor, vnd die werden alsdann auch gelerett, was sie thun sollen. Da nun dieß lehren, vormanen, beichten vnd absolviren volbracht, das Fleisch von dem Bock auch woll gebratten fing man an dasselbe zu essen vnd trincken auch redlich vnd daneben. Das heißen sie in Jrer Sprach kirweilen. Vnd dieß wirdt vor ein starck vnd vnuorbruchlich gesetz vndter Jnen gehalten, das niemandt vndter Jnen nuchtern muste heimgehen, sondern woll besoffen von dannen scheiden. Das ist ein gar schöner vnd frölicher ja seuischer, solte sagen teuffelicher Gottesdienst. Diese Arth also zu kirwaitten,*) oder den Bock zu heiligen, achte, das sie sei fur die Sunde vnd sei genommen aus den Ceremonien vnd Gottesdiensten, so in der Christlichen Kirchen zu der Zeit im Brauch gewesen, aber doch mit vielem heidnischen Vnfladt besudelt vnd vormischet, wie auch Jre andere Teuffels Dienste, so sie noch halten, zum Theil von den Alten empfangen vnd zum Theil

*) Diese Form des Worts ist wahrscheinlich richtiger, als die vorher gebrauchte.

auch durchs Teuffels Eingeben von Iren Waidelotten erdacht vnd gelerett.

Dann habe funden, daß sie in andern Sachen ander Weisen gehalten. Es kommen zwe drei oder vier, auch mehr Dörffer in ein Hauß zusammen, darnach Ihr dann viel seint oder wenig, richten sie die Heiligung an. Seindt Ir viel, so keuffen sie einen Stier oder Bollen, die Frawen bringen Weizenmehl, das richten sie auch zu vnd teigens ein, in demselben Hause. Wenn sie dann Ire Zeit ersehen, bringen sie den Bock oder Stier vor den Waidelotten, den sie auch Iren Wurskaiten nennen. Der leget dann seine beiden Hende auf das Thier vnd bittet alle, das sie Ire gnedige Gotte anruffen wollen, das die Ire feier oder feste vnd Heilligung gnediglichen wolden annehmen vnd dies Fleisch vnd Brodt, so sie Inen zur Ehre opfern heillig machen, auf das sie mögen wirdiglichen begehen vnd volnbringen Ire Heilligung. Die Götter nennet er fein nach der Rege, wie davon oben gemeldet ist, giebt einem iglichen Gotte seine Ehre, vnd was fur macht er hett. Darnach füren sie den Bock oder Bollen in die Scheune, da halten sie den Bock oder Bollen auf, gehen alle vmbher, der Wurskaite oder Waidelotte ruffet abermals alle Gotter an, wie oben gedacht. Der Wurskait aber hatt sich vmbschurzt, spricht, dies ist das löbliche gedechtnüs vnserer Vetter, das wollen wir auch den gnedigen Gottern zu ehren mit opfer volnbringen, auf das wir die gebürlichen ehren vnd Iren Zorn vorsünen. Mit solchen Worten sticht er dem Bock oder Bollen in die Kehle, das Blutt fassen sie mit Fleis auf, damit davon nichts auf die Erde komme, dann sie besprengen damit Ire Heuser, stelle, Scheunen vnd Viehe. Darnach ziehen sie dem geschlachten Bocke oder Stier die Haut abe vnd hauen das endtblosete Fleisch in stucken, die thun sie dann in einen grossen Kessel vnd kochens, das es gar werde. Indes haben sie auch ein langk

vnd woll flammendes feuer gemacht, vmb das setzen sich die Manne die lenge des feuers von beiden seiten einer kegen den andern vnd nehmen von Iren Weibern den zugerichten Weitzen Teig, den richten sie zu wie breidte Kuchen vnd werffen also den weichen Teigk einer dem andern so Im kegen vber sitzt, zu, durch den Flam des Feuers, so lange das die Flamkuchen auch gahr werden. *) Wenn nun beides, Fleisch vnd Kuchen gahr sein worden, dann theilen sie es vnd essens, trinken auch die ganze Nacht, bis das der Morgen fast will heran kommen. Vor Morgens gehen sie alle fur das Dorf, tragen mit sich alles was Inen von Kuchen, Brossamen, Knochen oder anderm ist vberblieben, das legen sie dann auf eine stedte oder stelle, darauf sie es pflegen hinzulegen, vnd alle tragen Erde darauf, begrabens vnd behuttens, bewachens auch also eine Weile, das nicht Hunde oder andere Thiere datzu kommen, das aufscharren vnd also davon essen möchten. Wenn sie es dann eine kleine Weile gehuttet oder bewachet haben, so scheiden sie zu Hause vnd befehlen sich dann Iren allmechtigen vnd gnedigen Gottern, dancken auch Irem Waidelotten, oder Wurßkaiten, mit grosser ehrerpittunge.

Sie haben auch sonst noch ein ander Weise des Bocksheiligen, sonderlich in den Fellen oder Sachen, da Imandts einer ein Kranckheit am Leibe oder sonsten am gliede hatt, oder ob Ime ein Viehe kranck were, oder er sonsten ein Anliegen hette, welches mir ein gutter Freundt, der in seiner Jugend dabei gewesen vnd alles was sie gethan vnd geredt auch damit gebahret angesehen vnd angehöret offenbaret vnd mitgetheilet hat, doch fast vngern, kondte es mir nicht abeschlagen, weill davon gutt bescheidt hatte, das Ime von diesem thun etwas bewust were. Dann, wie obgemelt, sie

*) Von dieser Manier, Fladen vermittelst des Werfens durch die Flamme zu bakken, rührt in Preussen die Redensart her: wie ein Flammfladen sizzen, die man von denen braucht, welche nur durch andere aus ihrer Ruhe gebracht werden können.

sie offenbarens nicht gern, dazu befurchten sich auch, das darumb mochten gestrafft werden, als die solcher Abgötterei theilhafftig sich gemacht haben. Dann der Durchlauchtige vnd hochgeborner Furst vnd Herr, Herr Albrecht der Elter Marggraff zu Brandenburgk ꝛc. Hertzogk in Preussen ꝛc. sehliger Gedechtnüs, von der Zeit an, als das heilwertige Wort Gottes in Preussen in Irer gnaden Landen rein vnd ohn Menschen Zusatz vnuorfelschet geprediget worden, haben Ire gnaden ganz mit grosem Ernst vorbotten, auch mit den Predigern gehandelt, das die, sonderlich an denen Orthen, da die Menschen solcher vnd dergleichen Abgötterei halben sehr vordechtig gehalten worden, soviel offter vnd scherffer die Schwerheit dieser sünden, als die offentlichen vnd gerade wieder Gottes Ehre ist, dem Volck einbilden sollen. Vnd obwoll von beiden Theilen kein Fleiß gesparet worden, weil die Prediger vnd Pfarherrn in der Lehre des Catechismi solchs, wie billich, hart getrieben, vnd die weltliche Obrigkeit an Irem Theil es auch mit der Straff nicht hat mangeln lassen, doch ist leider das arme Volck (obwoll Gottlob etliche dauon ablassen) viel so vorblendt blieben, das sie von so schweren Gottes lesterungen sich nicht abwenden lassen, sonder ganz heimblich halten vnd treiben, machen also einen Samaritischen Gottesdienst, seindt getaufft, werden woll in Irem Catechismo vndterweiset, gehen zur Kirchen, hören Gottes Wordt, bethen, nemen das hochwirdige Sacramendt des Leibes vnd Bluts Christi, halten sich in allen Geberden offentlichen wie andere Leute, dennoch treiben sie diese Abgotterei leider heimlich vnd zu Zeiten so vorborgen, daß sie Ire Kinder nicht wissen lassen, vnd schleicht diese Gift vnd Vbel offte durch alte Weiber oder Menner die gemeiniglichen selbst ganz durftig sein vnd bettlen, dennoch vortrösten sie, andern durch Gottes gnade zu helffen, gefragett, worumb dann sie durch die grose gnade der Götter sich

nicht selben helffen können, Andtwort, es gefalle also Iren Göttern, auf das sie andern dienen sollen. Darumb machen solche Schleicher sich gemeiniglichen an die, so sie in Angst Nötten vnd Trubsalen stekken vormercken, es sei nun von wegen Leibes gesundheit oder anderer Gebrechen oder Bedruckungen halben. Auch werden zu Zeiten etliche nicht von denselben armen vorführischen Leuten, sonder andern, die auch vorführet worden, vnd denen der Teuffel (denn er thut denselben zu Zeiten) auß nötten geholffen, die wollen dann aus Mitleiden vnd Barmherzigkeit einem Beengstigten gern gerathen vnd geholffen wissen, rathen Im, das er hie oder da, bei dem oder Jenem Hülffe vnd Rath suchen solle. Also leitet vnd führet ein Blinder den andern, das sie beide in die Gruben fallen. Wann nun der schadehafftige oder sonst bedruckte vnd geengstigte zu dem Waideler kompt, wo nicht Jemandes bekandtes mit kompt, stellet er sich zu Zeiten frembde zur sachen, von Furcht wegen, das er nicht bei der Herrschaft möchte angegeben werden, wie die Wahrsagerinne oder Teuffelsbannerinne 1 Samuel am 28. kegen Saul sich auch stellete, aber wenn sie des Stillschweigens vorsichert werden, dann fahen sie an zu fragen, was die Not sei damit die Person beschweret ist. Wann er nun des Anliegens berichtet, weiß er dann die Person in mancherlei Weise zu trösten vnd vnderrichten, zeiget an woher dieser Bedrangnus Kranckheit oder Schaden Ir zukommen, zeiget auch an nach Gelegenheit der Sachen vnd Person ob die reich oder arm, wie der Sachen zu rathen sei, wie Ir vnd wodurch zur Gesundtheit mocht geholffen oder das Vnglück abgewendet vnd vortrieben werden. Wenn er dann siehet, das ers bei der bedruckten dahin bracht, das sie nun auf sein wordt glauben vnd vortrauen setzt, dann zeiget er vndter andern Worten an, das etwa die Einwoner dieses Landes, Ire Vorfaren, haben den Gottern ein Bock zu opfern zugesaget, derhalb die Götter weil der Inen nicht ge-

leistet oder geheiliget wurde, weren erzürnet, beweiseten nun auch an der beengstigten Personen Iren Zorn. Solte aber Jr Zorn gestillet vnd sie vorsünet werden, so müste man den Bock Jnen opfern vnd heiligen. Wo aber, wie gedacht, der Schade oder Mangel nicht so groß, oder die bedrückte Persone nicht großes Vormugens, saget er von einem Par Ferkel, Gense oder Huner, die sie den Göttern sollen geben vnd heilligen, dann so ist Jr Brauch zu reden, vberreden aber damit vnd vorführen die Leute, das sie es dafur halten ond meinen, was die Waideler also fast heimlich schlachten vnd mit Iren Gesellen auffressen vnd aussaufen, das sei alles den Göttern zu Ehren und nach Irem Willen beschehen. Vnd ob sie gefraget werden, was fur Götter sie meinen vnd wie viel der sein, andtwordten sie, Jre Preussische Sprach laute also, vnd sie haben die Gewonheit also zu reden, als von vielen, so doch nur ein Gott sei vnd ein göttlich Wesen, aber dennoch in dem nur einen vnd vnzurtheilbaren Wesen drey vndterscheidene selbstendigkeit oder Personen, nemlichen Gott Vatter, Gott Sohn, Gott heilliger Geist. Die nennen sie, aber es ist ein glentzender Schein, der mit solchem Furgeben Jre Abgötterei decken vnd ferben will. Dann wo sie ausfahren mögen, da nennen sie denn etliche derer oder alle, so obberurt sein wurden, insonder aber die, so zu Irem Opfer vnd Heilligung Jnen dienstlich sein. Wenn dann der Beschedigte oder beengstigte sich darauf ercleret, was er thun kann oder will, dann vndterweiset Jn der Waideler das, wo er einen Bock den Gottern aufzuopfern sich erbeut. Dazu gehöret auch eine halbe Tonne guttes Biers. Wo aber ein Par Ferckel Gense oder Hüner, darzu bedarf man ein Viertel Biers, oder zwo grose Legel voll, solchs muß er auch dazu schaffen. Das opfer aber thut der Waideler nicht in seiner Wonunge, sonder in des Beengstigten oder Beschedigten, so seiner bedarf, der muß Jn sonderlich datzu bitten oder laden lassen. Auch

thut ers nicht im Wonhause, darinne der Beschedigte mit seinem Weibe Kindern vnd Gesinde wohnet, auch nicht im Stalle, sonder im Gorben, *) das ist ein Gebeude, so die Preuschen Pawren sonderlich dazu gebawet haben, daß sie Jr Getreide darinne mögen treugen, wo sie aber keine Gorben haben, da brauchen sie die Scheunen zu der Opferunge. Jn solche abgelegene Gebeude, da sie den Menschen vorborgen sein, vnd Jr Teuffelswerk heimlich treiben, haben sich zusamen vorfuget etliche Manspersonen, dann kein Weib noch magdt wirdt dazu gelassen. Ehe sie etwas anfangen hatt zuvor ein groses Feuer must zugerichtt sein, alsdann hat der Wiertt dasjenige was er den Göttern zu geben zugesaget müssen hinausbringen, vnd so er einen Bock den Göttern hatt fur sich wollen opffern lassen, denselben Bock hat er müssen mit dem Kopffe vnd fürnemlich mit dem Maule nahe zu dem Feuer halten. Jndes aber, weil der Wiertt also das Bocks Maul an das Feuer gehalten, hat der Waidelotte ein brennendes Stücke Holtzes aus dem Feuer genommen, vnd das also in der Handt haltende in Preuscher Sprach gebetet, welches in Deutscher Sprach diese meinung giebt, O Jhr milden Götter, Jr wisset, daß dieser Wiertt N. N. Euch diesen Bock zugesaget hatt, den er Jtzo für euch bringet vnd geweret, bittende Jr wollet Jme gnedig sein, vnd Jme in seiner Nott angst vnd Betrübnüs oder ists Kranckheit oder Schaden, in Summa was es ist, das der Bedrückte bittet, das tregett der Waideler aldo mit kurzen Wortten seinen Göttern fur, vnd bittet, die Götter wolten dem bedrückten geengstigeten oder krancken Manne gnade erzeigen vnd Jme aus seinen Nötten helffen, macht nicht viel Wordt, sonder bittet vnd schleust kurz vnd mit wenig Worten. Nach solchem gebett hat er dem Bock

*) Was die Preussen Gorbe nannten, nennen die Letten Riege, ein Gebäude, worin das Getreide vor dem Dreschen gedörrt wird. Lezteres Wort stammt, samt der Sache selbst, wahrscheinlich aus Schweden.

den der Wierkt so lange ans Feuer gehalten, den Kopf also noch lebende vnd vngestreift durch die Haarlocken abgeschniten vnd den abgeschnitten Kopf ans Feuer geleget vnd darnach dem Rumpff das Fell abgezogen oder gestreifft, das Eingeweide heraußgenommen, das Herz Lunge vnd Leber, die bindet er mit einem Bast zusammen, thuts mit sambt dem Fleisch in einen Kessell, fast voll Wassers vnd woll gesalzen. Doch hat er an dem zusamengebundenen Hertzen, Lungen, vnd Lebern ein lang Bast herauf gehende an den Kessel Hacken gebunden, das er die kann herausziehen, wann er will, lest darnach weidtlich vnder dem Kessell zuschüren, auf das er woll siede, vnd dester eher gar werde. Wann Im nun düncket, das es gahr gekocht, nimpt er zum ersten die zusamen gebundne Hertz, Lung vnd Leber, wenn er die morbe oder woll gar gekocht befindet, zertheilt er sie nicht mit einem Messer, sonder bricht die mit der Handt in so viel Stücken, als der Menner, so miteßen sollen, vorhanden. Doch theilet er die gebrochene Stücke nicht balde aus, sonder leget die also zurtheilt auf ein rein Rocken schob oder stro, das er dazu fein nicht fern vom Feuer zugerichtt vnd außgebreitet hatt. Wenn er dann seine Zeit ersiehet, gibt er einem Jden von Jnen die zurtheilten Stucken vom Hertzen Lungen vnd lebern zu essen, geust darnach mit einem grossen Schleff oder Koch-Löffell, neun derselben Loffell voll von der Suppen auß dem Kessel, darin das Bocksfleisch noch kocht, in eine hultzerne Schüssell, davon trinckt dann der Waideler zum ersten drei Mal auß der Schüssel, so offt er aber einen Trunck thun wollen vnd gethan, spricht er vor vnd nach dem Trincken, Labba, Labba, das ist, es ist gutt. Dann reicht er die Schüssell einem andern von denen so da sein, der thut dermassen auch drei kleine Trüncklein, mit den Worten vnd Geberden wie der Waideler, also thun hernach alle die andern auff der Reige, die da kegenwertigk sein. Wenn sie denn also das Hertz Lunge vnd

Leber auffgegessen vnd mit der Suppen hinundter gespulet, vorsucht der Waideler das Fleisch, ob es auch gar vnd mörbe gesotten, wo es dann gnug gesotten, thutt ers aus dem Kessel vnd legts ordentlichen auffs Stro, schneit darnach soviel stucke Brodts als der Personnen sein, theilett das Fleisch auch nach der Antzall derer so zusamen sein, legt bei eines Ides theil Fleisches ein stucke Brodts auf das Stro, dann eignet er einem Iden sein Antheil zu, davon dann ein Ider essen magk, so viel Im gelüstet. Die Knochen hat man ins Feuer werffen müssen, vnd was vom Fleische vberblieben, ist wieder in den Kessel (der allwege vber dem Feuer muste sambt der Suppen hangen bleiben) gelegett vnd stets darundter Feuer gehalten. Davon wardt dann den jungen Knaben, so mit Iren Vättern oder Freunden auch dabei waren, zu essen geben, daruber dann die Jugendt sich sehr gefreuet, vnd waren gern dabei, wo man den Göttern etwas geben wolte, weil Inen woll bewust, das es ohne ein gutt Schlampampen nicht abegehen würde. Wo auch die Knaben dasselbige Fleisch so vbrig blieben war, auf einmahl nicht köndten alles vorzehren wardt Inen zugelassen, das vbrige in den Kessell (so alwege mit der Suppen vber dem Feuer blieb hangen) zu schutten, vnd zum andern ja auch zum dritten vierdten vnd mehr mahl dahin zu gehen, vnd davon zu gehen vnd davon zu essen, bis das alles vorzehret wurde. Also hetten diese Knaben die Freiheit, das sie nicht allein den ersten, auch den andern vnd dritten Tag ja auch langer bis das nichts vbrig bliebe des heilligen Fleisches genissen möchten. Aber die Alten musten davon nicht mehr dann ein mahl essen, es wurde alles verthan oder nicht, darumb hetten sie alwege gerne bei sich Knaben von zwölff Jaren, vngefehr etwas elter oder junger.

Diese vnd andere Stücke mehr, davon hernach sagen werde, hab von einem ehrlichen aufrichtigen vnd gottfurchtigen Manne, der itzo

vber sein 54 Jar hatt, vnd nicht aus leichtfertigem sonder Gotte zu ehren aus reiffen vnd wolbedachten Muthe bekandt vnd außgesagett, das in seiner Jugendt, da er vngefehr in seinem zwelfften Jar gewesen durch solche leichtfertige Leute dartzu bracht vnd gezogen wurden volgender weise. Einer der sein naher Freundt gewesen vnd lange gesiecht hatte, war auch beredet worden, daß durch solche Abgötterei (oder wie sie es nennen, durch ein Gott geheiligtes Opfer Segenen,) Im solte von seiner Kranckheit geholffen werden. Da hab man diesen sampt einem andern Knaben, so auch fast des Elters vnd Freundschaft war zu dieser Handlung des Bockes gefördert, da er also in seiner Jugendt mit dieser Abgötterei besudelt wurden, auch auf das mahl vnd hernach Ire abgöttische Breuche, geberde, weise vnd Worte, so sie in solcher Handlung nach Irer gewonheit geübet, gesehen, gehöret gelernet vnd behalten, dancke aber dem lieben Gott der In auß lautter Gnade vnd hertzlicher Barmhertzigkeit gefreiet von der woll verdienten Straffen der Hellen, vnd gefördert durch sein heilliges Wordt vnd Geist in der gewissen Hoffnung des ewigen Lebens. Saget auch das, nachdem die Menner, so bei der Heilligung des Bocks gewesen, das geheilligte Bocksfleisch nicht hetten aufessen können, ist Jme mit seinem gesellen befohlen worden, das geheilligte Fleisch so im Kessel vbrig war, zu verzehren. Daran dann die beiden Iren möglichen Fleiß nicht gesparet, weil aber des Fleisches zu viel, haben sie das vbrige im Kessel bleiben lassen, vnd sich des andern Tages wiederumb dahin verfuget vnd abermalß eine gutte malzeit gethan. Doch sei des Fleisches so viel gewesen, das sie es nicht vermöchten aufzuessen vnd von wegen des bösen geschmacks enhinter zu bringen, auß vrsachen, das, weil es im heissen Sommertage geschah, hetten die alten davon wenig gessen, sonder mehr acht gehabet auffs Trincken, liessens derhalben vber den Feuerlein im Kessell bis auf den dritten Tagk hengen.

Am dritten Tage war das Fleisch so vnesse, vnschmackhafftig vnd gantz kopfrintzende *) worden, das sie es in keinem Weg zu essen vormüchten, sonder Inen davor gegrauet, hetten derhalben die beiden sich vndter einander berathen, was mit dem Fleisch zu thun were, weil fur dem vnlüstigen vnd gantz wiederigen vnd greulichen geschmacke das in keinen wegk genissen köndten. Nu drang sie vom andern Theil die Furcht des Waidelers, der Inen fleissig befohlen, alles Fleisch das im Kessel noch vbrig blieben aufzuessen, welchs sie aus angezeigten Vrsachen zu thun nicht vermöchten, vnd fürchteten wo es von Inen nicht beschehe, mochte Inen etwas vbels drauß endtstehen, funden demnach vndter sich diesen Rath, damit sie noch bei dem Waideler, noch bei den Eltern in einige vngunst kommen, noch sonstin Inen einiger schade vnd nachteil drauß endtstehen möchte nahmen den Kessel sturzten das Fleisch sampt der Suppen ins Feuer, wurffen auf das Fleisch Stro vnd Holtz, liessens also vorbrennen vnd gingen so davon.

Damit aber wieder komme auf das, wie sich die alten menner bei der itzt erzehlten Heiligung des Bockes nach dem essen gehalten haben, ehe sie anfingen zu trincken, nimpt der Waideler aus dem Feuer eine gluende Kole zwischen beide Hende, dieselbe legett oder wirft er auff sein blosses Heupt, von dem Heupte lest er die wieder in die Hende fallen, aus den Henden wirft er die Kole wiederumb ins Feuer bücket sich darnach vnd greifft mit den Fingern auf die Erde vnd spricht Labba, Labba. Also muß ein Jeder von Ihnen thun, der von dem geheiligten Bockesfleisch hatt gegessen. Wenn das gescheen, hat der Waidelotte sein Trinckgeschir welches er allzeit bei sich treget vnd aus eines Stiereß oder Bollen Horn muß zugericht vnd gemacht sein, das nimpt er dann in seine Handt vnd das also in der Handt haltende lest sich darein schencken vnd

*) kupfericht.

mit Nahmen) O Jr Beschirmer, O Jr Barmhertzigen Götter, helffet diesem Wierrte, wenn er des Morgens auffstehet vnd des Abents wenn er spate zu Hause kompt. Deßgleichen O Jr milden Götter, helffet dieser Wierttinne, dem Sohne, der Tochter, das Jnen in allem Jrem Vornehmen alles glücklich vnd woll gehe, O Jr milden Götter helffet das dieses frommen Mannes Sehelen nimmermehr mögen ledig stehen, das er möge viel Pferde haben vnd dieselben gesundt bleiben. O Jr milden Götter helffet das auch dieses Mannes Küestrenge nicht ledig liegen, behüttet Jn vnd sein Hauß, O milden Götter, vor feuer, fur Wasser ꝛc. O Jr milden Götter, Nehmet vnser Gebett an, die wir nun berühmen die Stücke vnsers Gebeths. Zulezt O Jr milden Götter, alle vnser Vnglück treibet vber die Sehe, da keine Nessell wechset vnd da kein Han kreeth. Nach gethanem Gebet trincket der Waideler das Bier auß, auch haben sie einen grossen Töpf, darein giessen sie des gutten Biers, trincken darauß einer dem andern zu, also das sie einen gutten Rausch bekommen. Wenn dann der Waideler abermals seine Zeit vormerckett, ehe dann sie ganz Säuvoll werden, spricht er, lieben Bruder, Wier seindt noch viell mals schuldigk die Götter anzuruffen, vnd sie zu bitten, musset derhalben nicht mude werden, nimpt alsdann sein hornnern Trinckgefeß in die Handt, lest das abermals, in der Handt haltende, einschencken, vnd bethet wiederumb das vorige Gebet, plappert oder thutt auch noch viel mehr dazu, dann das getrunckene Bier macht Jn beredt, vnd lest sich bedüncken, je mehr er weschett, je besser werde er von seinen Göttern erhoret. Wenn dann das Gebeth mit der Andacht geendet, trinckt er sein Bier auß dem Horne fein in einem Trunck, darnach lest er den Topf wiederumb herreichen vnd mit dem gutten Bier füllen, zechen so vnd der Massen auß dem Topf so lange, bis der eine dahin, der ander auf einen andern Ort taumelt. Etliche so mehr in sich gela-

den, dann sie ertragen konnen thun den Geuen auch ein angenehmes Opfer, vnd obgleich etliche vndter Jnen waren, die sich des vbrigen Trinckens gerne endthalten hetten, so gab Jnen doch der Waideler nicht geringe Vrsach mit deme, das er das Bockfleisch sehr hatte gesoltzen, welches dester mehr Trinckens forderte vnd thett zu der Zeit die Hitze auch nicht wenig datzu. Also wardt Jre Religion vnd Gottesdienst Fressen vnd Sauffen, das also wie die Götter auch der Dienst war, die an Fressen, Sauffen vnd anderer Vnlust grosen Gefallen haben ꝛc.

Sie haben auch noch andere Orthe vnd Weise der Heilligungen des Bocks wie gedacht, nach Gelegenheit einer jdern Sachen wie es der Waideler erdacht, oder der Teuffel angeben oder befohlen hat. Also haben sie auch eine, Wenn ein sterben in den benachbartten orten einfellt, da kommen die nachbarn eines oder mehrer Dörfferer zusamen, die thun dann auch Jre Heilligung, die doch letztlich gleichwie die vorigen mit fressen und sauffen ein Ende nimpt, habe aber nicht eigendtlichen erfahren wie dieselbe Heilligung des Bockes zugehe. Doch weis ich das eigentlichen vnd ganz gewiß, daß in solchem Fal als in Sterbens leüfften benennen sie einen, der auch vielleicht nicht in der Gemeine noch Dorffe ist, sonder in einer andern Dorfschafft, der sterben solle vor sie alle, das sie dadurch erlöset werden vnd das heissen sie auf Jre Sprach einen ausgegebenen. *) Vnd ist hierin des Teuffels Werck zu spuren, dann derselbe so von Jnen im Opfer benendt oder ausgeben ist zum Tode, stirbet dahin, welches, wie von glaubwirdigen Leutten vorstendiget worden, vielmals ist erfahren. Jch muß bekennen, das vmb den Orth, da ich geborn bin, nemlich zum Allenstein vmbliegenden gebitten, da noch viell Preußen in den Dorffern

*) Jm Lett. bedeutet isdoht ausgeben auch verkaufen.

saßhafftigk sein, solches Thuns sehr offte wirdt getrieben, aber heimlich, wie auch an andern Ortten, da dann etlich Stuck dieses Greuels von etlichen mit denen woll bekandt war erkundet vnd erfraget. Sonderlich wenn sie zimlich bezecht waren, dann durffte man nicht lange fragen, sagtens auch woll vngefraget vnd rühmeten sich damit, biß das der Achtbare vnd wirdige Herr Achatius von der Trencka Irer etliche, die auch einen Bock hatten geheilliget, etwas ernstlich darumb straffte. Sieder der Zeit seindt sie fast stille vnd scheu worden, furchte demnach, das sie nicht abelassen, dann sie werden mit Gottes Wordt nicht woll vndterrichtet, haben auch fast vngelartte Pfarherrn, ob die Vorsorgung derselben Pfarher da woll reicher vnd grosser ist, dann leider an diesem Theil, da vns, Lob sei Gott, das heilige Wordt Gottes lautter vnd rein wirdt furgetragen. Gott wolle vns den Sinn vnd Willen geben, daß wir seine Gesandten in geburlicher Ehre, mehr dann wir thun, annehmen vnd halten, betrachten auch daneben, das ein Ider Arbeitter werdt ist seines Lohnes, vnd daß es der Herre also geordnet hatt, daß der dem Altar dienet, dauon leben soll vnd seine endthaltung haben, sonderlich weil es gar ein geringes ist, das wir Inen vor ihr geistliches etwas von vnsern leiblichen oder sichtbaren Güttern mittheilen. Zu dieser Klage bringet mich die Liebe Gottes vnd meines Nechsten, denn ich furchte gar sehr, wo wir vns nicht bessern werden, wirdt Gott nicht vngerochen lassen die Vorachtung seiner genedigen Heimsuchung, das ist, da wir seine Gesandten vnd wirdiges Wordt, das vns die vorkündigen, gering achten. Bitte aber, der liebe Gott wolle vns einen andern Sin geben vnd zu sich bekehren, denn die obgenendten, so wir nennen Babtisten, müssen Irem Pfarhern jerlichen nach der alten Ordnung in diesen Landen fur den Tehem oder Zehenden, wie man in Polen vnd Masau gibt, von igli-

cher Huben zahlen ein Scheffel Rocken, ein Scheffel Haber vnd vber das das gebürliche Opffergelt, das ist von Iderm Menschen, der vber zwelff oder viertzehen Jahren alt ist, das er zum hochwirdigen Sacramendt gehen kann, das Jar vber 14 Pfennige. Was seindt dann die andern Accidentien von Begengnüssen, Tauffgelt, Braudtgelt, Kindtbetterin einleiten, vnd was des Vberglaubens mehr ist.

Bis daher hab von der Ehre vnd Opfern gesaget, so die Acker vnd andere gemeine Leutte in Iren Gewerben vnd Notth gethan, auch welche Gotter sie angeruffen, wollen ferner nun auch antzeigen, wie die Sehefahrer vnd so an den Staden oder Strande der großen Sehe, das sunst das Meher wirdt genandt, auch die so an den beiden Haben gewonet, den Sehe Gott Gardoaits geehret, vnd was sie Ime zu Ihren oder in Iren Nothen geopfert haben. Dann sie haben gleubtt, daß dieser Gott sei ein grosser Engell, stehe auf dem Mehre, wohin er sich wendet, da blase er mit seinem Winde das Wasser, schiffe vnd anders von sich. Wann er zornig werde, so sturtze er die schiffe mit seinem starcken Odem, das sie musten vorgehen, oder dringe vnd bringe die in vngelegene orthe, das sie alda mussen schaden leiden oder gantz vorterben. Auch habe er Gewalt vber die Fische des Mehres vnd was sunsten in Wassern ist. Derwegen haben In geehret die zur Sehe oder vber Mehr Ir gewerbe vnd handlung treiben, desgleichen die Fischer, so den Börnstein, Stoer, Pomochelen vnd ander Fisch in der Sehe fahen vnd was solches Volckes mehr gewesen. Das Opfer aber, damit er von Jnen insgemein wirdt geehret, geschicht folgender Gestalt. Sie kochen Fische in Gurben oder Scheunen, thun die auf ein rein Scheibe oder Strohe, trincken vnd essen aus Schalen, oder sunsten aus kleinen tieffen Schüsseln. Da stehet Ir Waidelotte oder Wurskaito, theilet die Winde, saget Jnen wo sie fischen sollen vnd auf welchen Tagk rc.

Alhie muß erzehlen ein seltzame Geschicht vnd Opfer, so die Gepauren am Samlandischen Strande wonende, Anno 20, *) zu Jrer Sicherung gethan, wie mir die von einem glaubwirdigen vnd zu Gott in rechten Glauben bekarten Preussen ist offenbaret wurden, auff mein vnd anderer gutten Freunde vielfaltiges Ansuchen, der Gestalt, daß da Jn fragte von der alten Preussen Opffer vnd Gewonheit vnd Jm gar mannigfaltigklich Vrsach gab, wo er von den Handlen wuste, davon seines Gemutts Meinung mich weitter zu verstendigen. Aber auf solchs gab er diese andtwortt. Wie es die Alten gehalten, möchte vielleicht in Schriften vorfasset, fleissig bei Leuten biß dahero vorhalten sein, Jme aber were dauon nichts bewust, konne dauon auch nichts sagen, was aber neulich bei seinen Zeitten, davon Jme bewust, sich zugetragen, wolle er auff mein Ansuchen alles aufs Klareste er möchte, nichts erdichten, sonder in der Warheit, wie es ergangen anzeigen. Welches alles er im Fall der nott mit glaubwirdigen Personen, so noch im Leben wuste zu bescheinen. Jm Jar 1520 da der durchlauchte vnd hochgeborne Furst vnd Herr, Herr Albrecht der Elterer Marggraf zu Brandenburgk vnd Herzog die Zeit aber Hoemeister des deudtschen Ordens vnser lieben Frauen von Jerusalem in Preussen mit dem Durchlauchtigsten vnd Hochgebornen Fursten vnd Herrn, Herrn Sigismundo Konige in Polen rc. in Feindschafft vnd einen offnen Kriegk geratten, die Polen derhalb erstlich ins Pometzanische, darnach auch ins Natangische, Bartische vnd andere Orthe des Landes Preussen, so derselb Orden noch innehett, fielen, die Lande also mechtiglich mit großem Volck durchzogen, plunderten, mit Raub, Brandt vnd Morden vorwusteten, auch etliche Stedte einnahmen, vnd die, so in Samlandt woneten, teglich insonder aber bei Nacht das Feuer vber

*) nemlich 1520.

die Wasser sehen kondten, wusten auch daß hochgedachter Herr Hoemeister Ir Herr zu Krigk zu der Zeitt nicht gefast, auch gar ein geringes Heuflein zu Schutz seiner Lande hette, befurchten sich derhalb, weill keine Hulff noch Rettunge vorhanden, sie auch von etlichen Feinden derer Schiff sie zum theill auf der Sehe, auch zum theill aufm Habe, gesehen, dergleichen wie andere mochten, wenn sie sich am wenigsten vorsehen, vberzogen vnd vorterbet werden, hatten derhalben groß Bekommernuß auch viell Befragens vnd Radtschlagens vndter einander, wie sie doch zu kunfftigem Vnglück entgehen mochten. Da nun also ein Iderman in grosser Furcht war, ließ sich ein Freie Valtin Sopplit genandt, der ein fürnemer Waideler war, vornehmen, daß er woll Rath wuste, die Feinde von diesem Lande abzuhalten, wo er von der Obrigkeit das Erlaubnüß vnd Jnen seinen Nachpauren Vorwilligung vnd Hülff dazu hette, dann der Schiff keines so gesehen worden, solte zu Lande an den Ort kommen. Auf diese Vortröstunge seindt zween aus Samlandt kegen Konigßbergk geritten der meinung, wolten dieß an den Herren Hoemeister bringen, ob oder mit weme vnd wie dauon der Sachen gehandelt sei Jme vnbewust, seindt nicht lange außen blieben vnd sich vornehmen lassen, es were der Herr Hoemeister Jr gnediger Herr in diesem Fall der Nott woll zufrieden, damit so fern nur Jemandes vorhanden, der etwas guttes rathen oder helffen köndte, das dem Lande nützlich und zutreglich were. Mit solcher andtwort seindt die zwene sambt den andern Strandes Pauren zu obgenandtem Waideler dem Valtin gangen, vnd Jme fürstlicher gnaden andtwortt vnd gnedigen Zulaß angekündigett vnd gebeten, das er, seinem Erbitten nach, was er guts thun kondte, nun wolte aufs erste, ehe dann der schade ergehen möchte ins Werck setzen. Darauf gemelter Valtin Supplitt zur Andtwordt geben, was er zugesaget, wolte er mit der Götter Hulff volbringen. Aber solches ins Werck zu stellen muste er einen gantz schwarzen Bollen, das ist Stier oder Farren haben, den er an der Sehe

in aller Irer Beisein opfern wolte nach altem Brauch vnd gewonheit Irer Vetter vnd zwu Tonnen guttes Biers, welches alles sie die Strandtpauren, nach gethanem Opfer mit Ime am Strande aufessen vnd trincken musten. Die Pauren, so doch sonsten von Alters her zur Abgotterey vnd Schwelgerey geneigt waren, horeten solche des Suppleten Rede mit Lust vnd Freuden, seumeten nicht lange, brachten beides balde zuwege, den schwartzen Stier oder Bollen vnd auch die zwu Tonnen guttes Biers. Als die nun Ime beide dargestellet wurden, hatt er beide an den strandt das Mehres oder Sehe neben Rontau führen lassen, dahin er auch die Pauren mit Ime zu gehen befohlen. Es seindt aber auch daneben viel iunger Pauers Söhne das Opfer anzusehen mitgelauffen. Als man nun zur Stelle, die der Waideler zu dem Thun erlesen kommen, hat er selbst den Stier oder Bollen geschlachtet vnd gestreifft, das Eingeweide heraußgenomen vnd als er den geschlachten Stier oder Bollen zurhawen, das eingeweide sambt den Knochen borbrandt, das Fleisch aber in einen Kessell mit Wasser gethan, das woll gar gekocht, vnd zum trunck gesaltzen. In dem allen aber hatt er viell gauckelwercks vnd seltzame geberde mit händen vnd Füssen getrieben, auch daneben seine sonderliche Preusche gebett gehabt zu seinen Göttern. Da nun das Fleisch woll gekochet war, hatt er daselbst am Strande ein Mahl zugericht, da haben alle soviel von Mannes Personen (dann Weibes Personen haben nicht müssen dabey sein) vorhanden, von dem Fleische gegessen vnd von dem Biere getruncken, weil etwas deß Fleisches oder Bieres vbrig gewesen. Was aber von Ceremonien vnd geberden dieser Waideler in anrichtungen des mahles vnd darnach im trincken gebraucht, habe nicht können erfahren. Wenig Tage nach vollendtem opffer haben sich etliche schieffe wiederumb sehen lassen, seindt ahn keinen ort des strandes ankommen, noch mit kleinen schiffen, noch mit bothen. Warumb sie

aber nicht ankomen, haben etliche so in der selben Dantzker schiffen gewesen, hernach da der Krieg geendet, vnd in Samlandt kommen sein vormeldet, nemlich, das Jnen vnmüglich gewesen, da an den strandt zu kommen, auß vrsach, das ob sie woll der meinunge von Dantzigk abgefahren, das die Samlender, so noch vnuorterbet wahren, durch sie beraubet vnd beschediget möchten werden, weren doch durch wunderliche Verblendungen abgehalten worden, dann der Samlendische strandt hett in Jren Augen so gar ein seltzames vnd wunderliches Ansehen gehabt, das sie gedaucht, hetten Jre tage nicht grausamern vnd schrecklichern orth, als der war gesehen. Dann Jnen weren fur Jren augen erschienen so sehr hohe vnd grose Sandtberge vnd dicke Welde darauf das einem Menschen hinauff zu steigen vnmüglich vnd hetten auch mit nichten das landt erreichen können, daher dann die schiffleutte, so an dem ort woll bekandt waren, die gedancken gefast, es müste nicht recht zugehen, seindt derhalben grosser fahr zuuormeiden, obwoll nichts außgericht worden, wiederumb kegen Dantzig gefahren. Als aber die Samlender solchs von den schiffleuten gehöret, haben sie gedacht an Jres Waidelers opfer vnd rede, vnd es dafur gehalten, das er durch seine Kunst dieß thun zuwege bracht vnd den schiffleuten die Augen also vorblendet, das sie vngeschaffet müssen abeziehen, haben Jn derhalb in grossen Ehren vnd wirden hernach gehalten.

Doch ist dieß Vngemach nach dem gethanen Opfer endtstanden vnd den Pauren am Strande dieser Vnfall widerfahren, das sie von der Zeit an des geschlachten Stiers oder Pfarren vngefehr in sechs oder sieben Jaren keine Fische fahen köndten. Es habens woll die strandt Pauren in derselben Zeit in mancherley zuuorsuchen vorgenommen, ob sie dermassen, wie vormals beschehen, fische fahen könten, ist alles vmbsonst gewesen vnd alle arbeit auch Kosten so drauff ge-

wendet vorlohren, außgenommen die so es gewaget vnd sich ferner, dann es vorhin gebreuchlich, auff die Sehe begeben, also das sie mit groser gefahr woll fünf Meilen oder sechs in die Sehe gefahren. Die so sich sulchs vnderstehen durffen, haben dennoch etwas gefangen, wie beschwerlich aber vnd gefehrlich das gewesen, kann ein Jeder bei sich selber ermessen, dann Jr viel, so mit den kleinen Bothen, so einen fernen Wegk auf das vnbestendige Wasser sich begeben seindt daruber vmbkomen vnd vorsoffen, derwegen die Samlendischen Pauren solcher Beschwer nott vnd gefahr offt vndter einander erklaget. Nun drang sie das tegliche abnehmen Jrer Nahrunge hefftigk, aber viel mehr die grosse gefahr Jres leibes vnd lebens, so teglich Jnen auff der Sehe in schweren vnd sauren suchen Jrer nahrung wiederfuhre, begunden demnach zu betrachten, woher doch der liebe Gott, oder wie sie sagten die Götter schwerlichen erzürnet wären, das die Jnen nicht allein den Segen der Nahrung endtzogen, sonder auch so iemerlichen an leib vnd leben angriffen vnd vorterbten. Letzlich ist dieser armen leuthe Klag an obgemelten Jren Waideler Valtin Supplet gelanget der dann frei herauß bekandt, das dieser Jamer vnd Vnfall auß seinem Vorsehen geschehen were, dann zu der Zeit, da er den Stier hette geschlachtet vnd den Göttern am Strande geopfert, habe er alles vom Lande gewiesen, daß also nicht alleine die feinde, sonder auch die Fische, die er aus Vnbedacht zu der Zeit nicht ausgenommen, vom Lande vorwiesen vnd durch die Götter abegehalten worden. Doch wüste er woll Rat zur sachen, wie man zu vorigem Glück der Fischerei komen solle, wo es von Jme wurde begeret. Da diese wordt Jres Waidelers die strandt Pauren erfahren, seindt sie wiederumb erfreuet worden, haben Jn demnach sambtlich gebetten, Er wolle doch abermalß seine Kunst vnd Gunst scheinen lassen vnd Jnen helffen. Wo er dann würde die Fische wiederumb hertzubringen, das die möchten wie vorhin geschehen

gefangen werden, wolten sich kegen die Götter vnd Jn danckbar ertzeigen, und solcher grossen wolthatt nimmer vorgessen. Durch vielfaltiges Bitten vnd anlauffen der strandt-Pauren, vnd sonderlichen von wegen Jres grundtlichen vnderganges, der Jme als einem Nachbauren nun woll bekandt war, hatt sich mehr gedachter Valtin Supplett der Waideler bewegen lassen vnd Jnen abermals zu helffen zugesaget, solten Jme alleine eine schwarze Sau keuffen, vnd woll faist machen. Das dann die Pauren sehr gerne gehörett vnd ganz willig mit einhelligem Rath von gemeinem gelde, das sie sehr willig zusamen legten, volnzogen, dazu auch zwu Thonnen Biers nach des Waidelers fordern keufften. Vnd da die Sau woll gemest vnd feist war worden hatt der Waideler die Sau vnd Bier wie vormalß den Stier oder Bollen an den Strandt bei Rantau führen lassen, da er dieselbe schwarze woll gemeste feiste Sau, mit etlichen sunderlichen geberden, geschlachtt, gebrüett, rein gemachtt, vnd fein zugerichtt. Darnach hatt er die Zitzen der Sau (welches sunderlich wol zu mercken) abegeschnitten, etliche wordt druber gesprochen oder gemörmelet, vnd dieselbigen darnach in die Sehe geworffen, hatt auch mehr wordt vnd geberde zu seiner Waidelei gebraucht, ehe er das Seufleisch in einen zimlichen grossen Kessell gethan, das zum Trunck wol gesaltzen vnd bei einem grossen feuer gekochet. Da es nun gnugsam gesotten, haben alle, so kegenwertig wahren, dauon essen müssen vnd das Bier außtrincken, dazu man sie nicht hatt sehr zwingen durffen, dann die Gotter wollen willige Diener haben, vnd Jre opffer vnd Dienst ist dermassen, daß Fleisch vnd blut sie gerne leistet. *) Also siehet man, wie die Götter sein, so seindt auch Jhre opffer vnd Dienst, dann es müssen warlich treffliche Götter sein, denen mit sauffen vnd fressen muß gedienet werden, sonderlich wenn man die vorsünen soll.

*) Wahrscheinlich verschrieben statt: lüstet.

Dies alles wie es zugangen vnd was der Preusche Freie Valtin Supplet abermals ausgerichtet hatte, erkundet Herr Michael Wille, zu der Zeit Pfarher zu Pobeten, der dann da erß alles mit seinen vmbstenden wol ausgefragett, thatt erß kundt Herr Geörgen vonn Polenz, Samlendischen Bischoffe, welcher, da er diese begangene Abgötterei hörete, daran ein groß mißgefallen gehabt, ist auch derhalben, nachdem es Jme am letzten Marty angezeigett worden, auff die negstfolgende Pfingstage kegen Pobeten kommen, alda dem offt gedachten Valtin Sopplet, sambt den strandt Pauren des Abgöttischen Waidelers glaubensgenossen, ja die Jn vor Jren Abgott hielten, alle kegen Pobeten auff das Schloß fordern, vnd für sich kommen lassen, da dann vor Jme seindt erschienen 73 manß Personen, aus 8 Dorffern vorsamlet, welche alle das Seufleisch am strande gefressen, vnd das gutte Bier mit Jrem Waidler ausgesoffen. Als sie dan Jre sünde bekandten, hatt obgedachter Herr Samlendischer Bischoff Rat gehalten, wie vnd auff welche weise die zu straffen weren, da es dann beschlossen wardt, die Abgöttischen nach Jrem vordienst vermöge der Rechtte hart vnd scharff ohne gnade zustraffen. Aber der Abgöttischen Freunde vormöchten etliche ansehnliche leutte, die sambt Jnen mit vielen bitten vnd flehen bei dem Herren Bischoff erhilten, das es Jnen zur Kirchenbusse vnd gnedige straff ist zulassen worden, welche also zugangen. Es hatte gedachter Herr Samlendischer Bischoff eine Papyrne Krone, wie eines Bischoffs hutt pfleget zu sein, zurichten lassen, darauff Seue vnd teuffels Köpfe gemahlet waren, die schuldigen Pauren müsten sich alle vorm Schloß Pubeten in ein hauß vorfügen, da haben sie allesambt Jre Kleider ablegen müssen, die hembde seindt Jnen auch oberhalb abe geschnitten worden bis an die Gurttell stadt, die Armen haben sie die Kwer Kreuzweiß vber Jre bruste vngebunden halten vnd ein Jder in Jderer handt eine gutte

wollgeflochtene lange schmeidige Schulrutte tragen müssen. Irem Bischoff oder Waideler hatt man die obgedachte Papyrne Bischoffs Krone aufs heubt gesetzt. Da es aber Zeit war in die Kirche, das ambt der Messen vnd Predigt zu halten, ist den obgedachten Pauren sambt Irem Waidelotten auch befohlen wurden, sich in die Kirche zu vorfügen, da dann offtgedachter Waideler Valtin Sopplet (wie es vorordnet war) fur den andern allen mit seiner Bischofflichen Kron vnd in Iderer handt die er kreuzweiß vber die brust geschlagen, eine schöne schwangke lange vnd wollgeflochtene schul Rutte haltende, fur her gangen. Die andern Pauren seindt Ime biß in die Pobetische Pfarkirche fur das hohe Altar ordentlichen gefolget, da sie also halb nackende, vnd mit den Rutten geschmücket, fur dem Altar stehende Ir angesicht kegen das volck wenden müssen, dieweill alda fur der Predigt gesungen vnd hernach gepredigtt wart. Es hat aber der oftgedachte Herr Bischoff den Pfarherrn von Legitten, so Preuscher Sprache woll kündig war dahin beruffen lassen, deme er dann auß seinem Bischofflichen Ambt aufferleget in dem feiertage alda in der Pobetischen Kirchen von der Cantzell eine gutte scharffe Predigt in Preuscher Sprache wider die Abgötterei zu thun. Nachdem diese volbracht hat er doch auch am ende das volck fleissig gebetten vnd ermanet, den treuen vnd lieben Gott mit warer Andacht vor die armen sünder, so kegenwertig weren, zu bitten, daß er aus milder gütte diese arme wolte eigendtlichen zu sich bekehren, Ire sunde vorgeben, ja sie durch sein heilliges wordt vnd geist neu geberen erleuchten vnd erneuen vnd zu Erben des ewigen Lebens machen, auch gnediglichen heiligen stercken dabei erhalten vnd regieren. Es war aber das Gericht vnd Buß ruchtbar worden durch das gantze Samlandt, derhalben da eine grose Menge Volcks, wie zu besorgen, mehr zu schauen, denn vor die armen Sünder Gott zu bitten, kegen Pobeten auf den angesatzten tagk

Kirchgangk des weidelerischen Bischofs.

kommen, daß also aus 7 oder 8 Kirchspielen des Samlendischen Kreises, auch aus den Stedten Königspergk viel Volcks dahin vorsamlete, also das die in der Kirchen nicht Raum haben köndten. Da der Herr Bischoff solch eine Sammlunge des Volcks vorhanden sahe, gab er befehl sunsten noch zwenen andern Pfarherrn, daß die auf dem Kirchhofe daselbst predigen solten, welchs dann auch also geschach, vnd dem einen ward ein stall auf einer grosen weide, so zu der Zeit noch auf dem Kirchhofe stundt bald angericht, dem andern auch ein ander stull, das die alda das Volck gleicher weise wie der in der Kirchen thett durchs wordt Gottes vom ersten vnd andern gebott woll lehren vnd vnderrichten, auch diese schwere Sünde aufs höchste vnd fleissigste zu meiden, ja zu hassen, vnd erger die dann Natern schlangen vnd Blindtschleichen fliehen solten, dazu auch ermanet, daß sie diese so ganz schwerlich gefallne arme leutte aus Christlicher liebe kegen Gott treulich vorbitten wolden, auch Jnen willig vnd von Hertzen vorzeihen. Nach volendeten Predigten hat der Herr Samlendische Bischoff vorordenet, daß der Waidelotische Bischoff auf einer Seulen hat sonderlich müssen vnd zimlich raum stehen vnd also seine genossen nach der ordnung vor Jme voruber gehen, doch hat ein Jder vor Jme müssen eine kleine weille stille stehen, auf das derselbe Waidletische Bischoff also mit einer gutten Rutten seinen schüler oder genossen zur Zucht mit zween Strichen vnderweisete, oder vielmehr straffete, daß er sich hinfurten nicht liesse durch falschen Gottes Dienst oder andere von dem lieben Gotte vnd vnserm Heilandt in irrige Wege vorführen vnd vorleitten. Da solches geschehen, hat der Waidelottische Bischoff auch von seinen schülern oder genossen das lohn empfahen müssen, vnd ein Jder von gedachten Abgöttischen Pauren haben nach der Ordnung mit gebührlicher ehrerbittung zu Jm gehen müssen vnd Jeder Jme zwene striche mit der Rutten anzuzeigen sein

danckbares gemutte vor seine lehre geben, welches dann nach des Herren Samlendischen Bischoffs befehl sie gethan haben. Aber vndter den allen hieß einer Peter Wenicke, so ganz danckbar erschienen vnd seinem Meister so redlichen gelohnet mit seinen zween Strichen, daß er desselben Leib so gar hart angriffen vnd wehe gethan, daß von wegen der Schmerzen sich der Waideler so sehr bewegt, daß Jme seine bischoffliche Krone vom Heubt abgefallen. Also ist diesem Waidelotten belohnet worden fast mit 150 Strichen. Da dieß alles also volbracht, hat der Samlendische Bischoff obgedachten Bussern ernstlich befohlen vnd gebotten, daß sie alle ein gantz Jar langk alle Sontage vndter der Predigtt solten zu Pobeten vor dem Altar stehen vnd da fleissig zuhören was geprediget würde, nach außgang des Jares solten sie Jre sünde insambt vnd auch Jder insonderheit dem Pfarherrn alda beichten vnd die Absolution darauff vnd denn das Hochwirdige Sacrament des teuren Leibes vnd Bluts Christi endtpfahen vnd also Christo vnserm Herren vnd seiner lieben Kirchen wiederumb eingeleibet werden, welchs sie auch in groser Demutt also gehorsamlich gethan haben.

Abgott Pußkaites. Erdtleutlein.

Wollen nun ferner etwas auch sagen von dem Opfer des Preussischen Abgotts Pußkaites genandt, das ist der Erden Gott, so vndter dem Hollunder, den die Preussen das heillige Holtz nennen, seine Wohnung haben soll. Denn das Holtz halten sie so hoch vnd in grosen Ehren, daß sie dauon vngern etwas schneiden oder brechen, ich geschweige daß es von Jnen solte abegehauen oder außgerottet werden. Vnd Jnen geschieht auch offt seltzamer vnd wunderlicher Schaden von diesen Erdtleutlein, nach Jrem vnglauben, sonderlich wo ein Mensch oder Thier an den Orth kommen, da dieß Teuffels Gespenst seine Wonunge (wie die rechten Preussen, auch andere so Jres glaubens genossen sein gleuben) hatt, also, das wo ein Thier oder Mensch willig

vnd vnuorsehens, den ort mit brunzen oder anderer notturfft vorvnreiniget, dasselbe Thier mancherlei Weise beschedigtt worden oder auch woll erwurget, wie dann offtmals Schweinen vnd Pferden, auch andern Thieren ist wiederfahren, davon wo es nott vnd auch nicht zu langk sein wolte, viel geschicht ertzelen köndte, vnd mit lebendigen Menschen erweisen. Wie es aber die Menschen beschedigt, will nach Irem opfer, das In gethan wirdt, sonderlich am Donnerßtage des Abendts, ertzelen.

Es wonet aber nicht alleine vndter dem Hollunder baum, sonder hatt auch sonsten in etlichen Heusern an besondern orten oder Kellern seine Vorhaltunge, vnd an welchem Orte die sein oder wohnen ists allewege ganz rein als were neulich da mit Fleiß die stedte mit besemen rein gekarth. Das Opfer aber, das Inen geben wirdt, geschiehet volgender Weise. Wo sie wonen vndter einem Hollunder strauch, oder anderm orthe wie gedacht, dahin tragen die so an dem ort oder stelle wohnen, Brodt, Bier vnd andere Speise hin, setzens auf ein Tischlein, oder auf die Erde, vnd wo es vndter einem Hollunder ist, dann da halten sie, das wie gemeldet der Erden Gott vndter wone, der gewalt vnd macht hat vber die Marcopolen, das sollen seine Edelleute sein, vnd auch vber Parstucke, die seine Vndterthanen die kleinen Mänlein sein sollen. Da bitten sie dann denselben Purskaitos, daß er Jnen Glück zu dem Gewechs der Erden geben wolle, auch seinen Marcopolen erleuben, auch seine Parstucken, die kleine Menlein in Jre Scheunen senden, daß sie darein Getreide bringen vnd was sie darein gebracht haben, woll wolten behutten vnd vorwahren. Auf die Nacht setzen sie einen Tisch in Jre Scheunen vnd darauf Bier Brodt vnd andere Speise gesodten vnd gebratten dazu Kese vnd Putter, ruffen die Mennelein zu Gaste, bewahren vnd schliessen Jre Scheunen feste zu vnd gehen hinwegk. Des Morgens geben sie groß Acht

drauf, ob auch etwas davon ist gegessen worden, denn wo der Speise genossen wurden, des freuen sie sich sehr, meinen nicht anders, daß Jn darauß von Jren Gottern groß Glück werde entstehen. Sonderlich haben sie gutte Acht darauff, von welcher Speise am meisten ist vorzehret worden, denn sie lassen sich duncken, zu der Speise haben Jre Gotter gutte Lust vnd essen die gerne. Ich habe erfahren, daß solches auch, wie gedacht, ein guts woll betagts Weib in einer Stadt wonende gethan hatt, daß sie fast alle Donnerßtage aufs wenigst ein Hun ließ bradten vnd das selber oder durch Jre treue Magd in den Keller setzen. Der Mann so auch woll betaget war, da ers inne wardt, klagett mirs heimlichen, daß sein Weib also offt verborgener Weise Huner ließ bradten, die doch auff seinen Tisch nicht gebracht wurden, hette ein Argwohn, weil das Weib nach Gewonheit der kleinen stedte vngefehr je vmb drei Wochen ein Bier pflag zu breuen, vnd vorschencken, vnd viel Handwerksgesellen da immer aus vnd ein gingen, da zechten vnd frölich wahren, das Weib müste mit etlichen vndter Jnen ein heimlich vornehmen haben vnd bulen, mit denen dann die Huner vorzehret wurden. Weil dann beide, Mann vnd Weib woll in Ehren betagte Leute vnd Jr grose Kinder, die alle vorsorget waren, habe mit vielen den Mann gefraget, ob er auch mercken köndte, mit welchem sie es hielte, dann solch thun, sonderlich des Essens halben, kondte nicht lange vorborgen bleiben, andtworttet er kondte aufs wenigste nicht mercken, doch wolte er ferner drauf gutt auffsehen haben. Habe auch Jn vormanet, daß weil er bekennen muste, daß sich das Weib allewege ehrlich vnd aufrichtig vorhalten, wehre nicht zuuormutten, daß sie in so grossem Alter, denn sie vngefehr fast in die 60 Jar alt war, der Mann auch seine 70 Jar fast erreicht vnd hatt von Jugendt an in aller Liebe vnd Einigkeit mit einander gelebet vnd Jr ehrlichen Kinder erzogen vnd außgestadtet, da solche vntugendt sich selbst dempfet,

pfet, diese Thorheit solte anfahen vnd begehen, solte derhalben seinem blinden Dunckell nicht nachsetzen vnd sich selben, das Weib vnd seine lieben Kinder in Vnglimpf bringen. Nach diesem Vormanen blieb es vndter einander still, storben auch etbeide etliche Jar darnach. Aber da sie nun albereit viel Jar von diesem Jamerthall beide vorscheiden waren, bin von einem Weib, so die Zeit Jre Magtt gewesen vndterricht worden, daß die Fraw das gebrattene in den Keller also wie gedacht selbst gesetzt oder setzen lassen, mir auch bekandt, daß sie es selben oftmals mit der andern Magtt aufgegessen vnd die Knochlein fein auf den Tisch Schussel oder Teller wiederumb geleget haben, doch were das so ganz heimlich von Jnen gehalten worden, daß auch die Kinder nichts gewust. Also ist bei den armen irrenden Leuten die falsche Hoffnung gewesen, daß die Menlein in der Scheune das Getreide, in den Kellern das Bier vormehreten vnd behutten, aber auch offt Leute oder Viehe beschedigten, das habe glaubwirdigen erfahren. Anno 1573 redte ich mit einem wolbekandten Freunde, vndter andern fragte Jn, wovon sein Töchterlein, die vngefehr 12 Jar alt war, mit dem einen Auge so vngestaltet were, so doch sie sonsten gar eine gutte vnd schöne gestalt von Gotte bekommen, gab mir zur andtwordt, das sie ein Megdlein vngefehr von 7 oder 8 Jaren in eines nach Pauren Gartten da sie mit andern Kindern, nach der Kinder artt, kurtzweill getrieben, ist indes vndter einen Hollunderstrauch, der alda gestanden, Jre notturft zu thun gangen, aber vnlengst darnach in Jrem gesichte, so vbel vnd abscheulich zugericht worden, daß sie auch wenig mit den Augen sehen köndte, welchs doch mit der Zeit sich immer verzöge, vnd besser werde, daß itzund der schaden nicht so groß zu achten, hoffe auch daß dies noch aus Gottes Hülff werde vertrieben werden. Dadurch der Herr des Gartens bewogen wurden vnd viel Strauch vnd dergleichen Feuers Zeugk auf die städt des Hollunders tragen vnd werffen vnd

darnach anstecken vnd vorbrennen lassen, daß also der Hollunderstrauch auch mit der Wurtzel vorbrunnen vnd also dem Gast vndter dem Hollunder wonende, die Herberge aufgesagett. Ich köndte zwar sehr viel dieses Gespenstes warhafftige Geschicht anziehen, will die alle fahren lassen, vnd nur eines, das zum Allenstein, da noch ein Knabe war, sich begeben hat, erzehlen.

Es war zum Allenstein ein namhafftiger alter Mann, Schellendorff mit seinem Zunahmen genennet, der Geburt ein Schlesiger. Dieser hatte sich in seinen jungen Jaren kegen Allenstein gesast vnd so ehrlich vnd aufrichtig vorhalten, daß er in den Rath gekoren, auch das Stadtgericht Jme befohlen worden viel Jar. Da diesem in seinem zimlichen grauen Alter sein auch altes Weib mit Tode abging, freiete er ein reiche alte frawe des Adels vom Lande, vnd ob woll etliche leutte Jre Freunde in der Stadt der Frawen selbe Ehe von wegen Jres auch grossen alters vnd anderer Vrsach halben wiederitten, wolte doch das alte Weib nicht folgen. Mit dieser begab sich der Vnfall. Etwas mehr denn ein halb Jar nach Jrem ehelichen Beilager, im Wintter, hatte sich diese fraw des Abendts weil die Mägde das Viehe beschickten auf eine lange gedrehete Siedel *) gestreckt vnd da sie also in der finstern Stuben alleine lagk wachende, wirdt die Stubenthüre weidt aufgethan, da gehen kleine Mennlein mit spitzigen Hutten, daran ein Jder hette ein licht Röhre, mit einem blau brennenden liechte, vnd fürte ein Jder eine kleine frawe oder Jungfer mit sich woll geschmucket fein nach der ordnung in die Stuben, begunden dar zu tanzen. Die Frawe so aufm Pful der langen Siedel lagk sahe durch die gedreheten Spillen der Siedel die Mennlein an. Indeß fahet eines an, spricht zu Jr, thue die fenster zu, aber die frawe karte sich nicht dran vnd sahe die leutlein noch scherffer an. Da sprach das

*) Sessel, Bank, sedile.

wiederumb zum andern mahl, thue die fenster zu, aber die Frawe, ich weiß nicht, ob es aus Furcht oder Kunheit von Jr bescheen, thett die Augen nicht zu, sonder sahe sie mit vnbewegeten Augen immer an. Da sprach das Gespenst zum dritten mahl zu einem das neher an der Siedel stundt, gehe, thue die Fenster zu. Balde tradt dasselbe Mennlein zu, vnd bließ der Frawen in die Augen, davon wardt das arme alde Weib von stund an blindt, daß sie nicht sehen kondte, daraus Jr darnach noch mehr Vnglücks zustundt. Denn Jr man, der in Ehren war grau worden, nimpt Jm fur sein Weib zuuorlassen, vnd so viel er immer kondte mit sich aus dem Lande zu fuhren, erdenkt ein Anschlagk, er wolle etliche Fuder Flachs kauffen, damit kegen Thorn auf den Marckt, so vmb den Tagk der Offenbarung gehalten wirdt, fahren, vnd sich also in den Handel schicken, das er auch etwas erwerben möchte. Da die Zeit vorhanden, dinget mit etlichen Furstedter, die den Flachs kegen Thorn führen sollen. Der Flachs wird in etliche Fuder geladen vnd auf einem Schlitten ladet er das vbrige Gelt vnd Silberwerck heimlichen, daß er aus des Weibes Kasten genommen hatte, fehret also dauon. Aber nicht lange nach seinem Vorreisen, weiß nicht was die Fraw im Kasten suchen will, nimbt die Schlüssel, schleust den Kasten auf, befindet aber, daß Gelt vnd Sielber alles hinwegk sey, schicket balde zu einem gar bescheidenen ehrlichen Burger Jrem Freunde, klaget Jm Jren Zustandt, der sie vberfallen. Der eilet dem Manne balde nach, befindet aber, daß er vber der Grentzen des Allensteinschen gebiets albereit auf sein nachtlager kegen Osterwin im Osterrodischen gelegen gefahren war, vnd weil er mit dem Edelmann alda sehr woll bekandt war, zeucht er zu demselben ein zur Herberge. Da er vnder andern im Trincken, so mit einander theten, bittet den Edelmann, er wolle Jme vorgunnen den Schellendorff sambt seinem Gutte, das er dahin bracht, wiederumb kegen Allenstein

zu fuhren, denn weil er das Schulzen-Amt nun viel Jar daher gehalten vnd die Zeit der Rechnunge nun vorhanden, stůnde er als Schepenmeister derhalb nun in gefahr, welchs der Edelmann dem Scheppenmeister gern zuließ. Aber die Thumhern gingen mit der Sachen vnuorsichtiglich vmb, trachteten dahin, daß der Man von wegen des endtwenten Guts an den Galgen solte gehenckt werden vnd sie das Gutt oder ja ein Theil behalten mochten, hielten dazu die sach nicht heimlich, sonder das die allen kundt vnd offenbar wardt, so doch wo sie die sache weißlich angriffen in Lindigkeit wie sich es in solchem Fall nach besage der Keiserrecht hette geburet vnd heimlich gehalten, auch in der Stille vorricht hetten, den Mann bei Ehren vnd Gutte sambt dem Weib hetten erhalten mógen. Aber da es die Kreutzherren auf Osterrode erfuhren, schrieben hefftig auch mit Dreuen, daß man Jnen den Mann mit sambt dem Gutte wiederumb in Jre Gerichte muste vberandtwortten, welches dann also beschach. Also muste die arme Fraw das Jre emperen vnd die Kreutzherren nahmen das Gutt. Den Mann machten sie aufm Schloß zum Thorwechter. Ein solch Ende gab des Teuffels Tanz.

Wollen hiemit von den Preussischen Abgotten, nachdem dauon nichts eigendtlichen erfahren kónnen, zu schreiben aufhóren *) vnd ferner nun von Jren schendtlichen Mißbrauchen vnd Sitten etwas anzeigen.

Ehestand der Preussen.

Vndter welchen vns důncket am bekwemsten sein, daß weil auß Jren gesetzen, derer etliche oben beschrieben wurden, gnugsam zuuor-

*) Die áltere Literatur der Alt-Preuß. Mythologie lernt man am vollständigsten aus D. H. Arnoldts Kirchengeschichte des Königr. Preußen, Königsb. 1769. 8. kennen. Ausgelassen ist daselbst folgende hóchst selten gewordne und, meines Wissens, ganz unbekannt gebliebene Schrift in 4, die sich auf der Wallenrodtschen Bibliothek l. l. X. 97 befindet. De Russorum religione, ritibus nuptiarum, funerum, victu, vestitu etc. et de Tartarorum Relig. ac moribus narratio ad D. Dav. Chytraeum scripta. Alia eiusd. argumenti de Religione et sacrificiis veterum Borussorum ad Georg. Sabinum olim missa. Exc. Steph. Myliander 1582.“ ohne Seitenzahl.

stehen gewesen, wie Jre Eheweiber von Jnen so vorechtlich sein gehalten wurden, daß sie anstadt der Megde nicht allein dem Haußwirdtte, sonder auch andern so im Hause waren, als wollerwachsenen Söhnen Knechten vnd was dergleichen mehr von gesinde im Hause war, die Füsse waschen müssen, daß also das natürliche gesetz, du solt ehren Vatter vnd Mutter, auf das du ein langes leben habest sehr gedempfet war. An diesem Theil will geschweigen, daß der Sohn seine Stiefmutter, welche der Vatter von gemeinem Gelde oder Gutte erkauft hatte, der Sohn nach des Vatters Tode fur sein Eheweib, so sie jungk war, haben vnd Kinder zeugen mochte. Dann weil kein Preuß einem andern seine Tochter nicht vmbsonst zur Ehe gab, sondern, wo einer des andern Tochter zur Ehe begerete, muste er die Jme abekeuffen, derhalben, wenn der Vatter mit Tode abeging, fiehl oder stammet die Erbschafft nach Jrem brauch vnd gewonheit auch auf den Sohn, wie ander Gutt. Vnd wo das erkaufte Weibl noch jungk war vnd der Stiffsohn zu Jr Lust hatte, möchte er die als ander angeerbet Gutt behalten vnd mit Jr auch Kinder wie gesaget zeugen. Dann die Bludtschande ging bei Jnen in vollem Schwange, derwegen sie auch Gott aus Jrem Lande gestossen oder das Land, wie Moises saget, sie von sich als Greuel außgeworffen hatt. Dauon vielleicht auch hernoch etwas horen werden. Derwegen acht am füglichsten sein, daß von Jrem Freien Vertrauen auch wie vnd mit wasserley Ceremonien vnd geprenge die Braudt Jrem vortraweten zugefuhret, beigeleget vnd die Hochzeit wirdt gehalten, die nachkommenden auch vorstendige.

So ein Mann oder Geselle eines andern Mannes Tochter zum Weibe begerte, der Jungfrawen Vatter gab seine Tochter nicht vmbsonst hinwegk, sondern der Mann oder Geselle muste dem Vatter seinen Willen darumb machen, vnd kauffte die also von Jrem Vatter Hochzeit-Ceremonien.

vngefehr vmb 10 Mark, mehr oder weniger, darnach er reich war. So er nicht Gelt hatte zu geben, alsdann that er die Bezahlung mit Ochsen oder Getreide. Darzu muste der Breutigam auch angeloben der Braudt zu keuffen einen Bordten vnd Mantel. Wenn sie dann vorsorget ist, dann bittet die Braudt Jre freunde Frawen vnd Jungfrawen, das sie Jr helffen weheklagen. Die Braudt fehet zum ersten an sehr zu weinen, Ohe, wer wirdt meinem Vätterlein vnd Mütterlein Jr Bettlein machen, wer wirdt Jnen die Fuße waschen, wer wirdt Jnen die Füllen vnd Viehe warten, O mein liebes Kätzlein, Hündelein, meine liebe Hünerlein vnd Genselein, O Jr lieben Schweinlein vnd Pferdelein, wer wirdt euer nun woll wartten, vnd euch guttes thun. Wenn dann dieß alles vnd andre Dinge mehr so im Hause vnd Hoffe sein also genendt vnd beklaget sein, dann nehmen sie Jre Freunde vnd führen die Braudt zum Feuer. Da fehet sie allererst sehr jemerlich sich zu halten, beklaget das Feuer so innelich sprechende in Jrer Preuschen Sprachen, O muies miles schwaute Panick, das ist, o mein liebes heilges Feuerlein, wer wir dir das Holtzlein zutragen, wer wirdt dich vorwachten. Vnd in solchen weheklagen gebardet sie so jemmerlichen vnd klaget mit so grosem Schmertzen, daß Jr viel Wassers nicht zun Augen sondern zwischen den Beinen begunnet heraus zu dringen. Wenn dan Jre Freunde so grosen Schmerz vnd Angst vormercken, dann vmbfahen sie die Braudt, sprechen zu Jr, Ohe mein liebes Schwesterlein, Mümlein, Wäselein, Mühe dich nicht zu hart, siehe zu, daß dein Bläselein dir fur grosser mühe sorge leidt vnd angst nicht möchte zur bersten vnd wurdest dann derhalb deinem lieben Breudtigam vnd künfftigen Manne vntüchtig. Alsdann lest sich die gutte Braudt trösten, wenn Jr die Freundinnen von dem Breudtigam sagen, vnd höret auf von Jrem bittern Weinen. Wenn denn die nun hinwegk ziehen soll zum Breudtigam, so schicket er Jr

einen Wagen vnd wenn sie dann im reisen die Grenze erreicht dann komt einer hindter dem Wagen hergerandt, hat in einer Handt einen feurigen Brandt, in der andern eine Kandel mit Bier, vnd wenn er dreimahl vmb den Wagen hatt gerannt, dann spricht ehr, wie du in deines Vatterlein Hauße vorwaret vnd vorsorget das Feuer, so wirstu auch thun, wenn es Dein eigen wirdt, vnd schencket der Braudt von dem Biere. Der Knecht oder Wagentreiber, so den Wagen, darauf die Braut sitzt, fuhret, muß woll geschmücket vnd außgeputzt sein, den nennen sie in Preuscher Sprache Kellewese. Wenn der mit dem Wagen vor des Breudtigams Hausthüre kompt, felt er eilendts vom Pferde, vnd die ins Breudtigams Hause seindt, fahen alle an zu schreien Kellewese Parioth, Kellewese Parioth, *) das ist der Wagentreiber ist kommen. Dann leuft Kellewiese ins Haus vnd alle so auf dem Wagen seindt machen sich auch schnell dauon. Wenn der Kellewiese oder Fuhrmann der Braudt ist in schneller eil von den Pferden abegesessen, eilet er zu der Hausthür. Da stehet ein Stull zugericht vnd ein Küssen darauf, vnd auf dem Küssen ein Handtuch mit Blau durchwircket. Wo nun Kellewese in der eille den stull erreichen kann vnd sich darauff setzen, so ist er geborgen. Aber die bei dem Breudtigam sein, vnd sich Jme alda zu ehren vorsamlet haben eilen auch aufs schnelleste sie mögen fur dir thüre, wachen vnd stehen alda in zwu Regen durch welche Kellewise ins Haus lauffen muß. Da wirdt er bei den Haren geropft vnd geschlagen von Idermann durch das Haus zur Seittel thüre hinauß, lassen Jn also nicht, sondern behindern aufs höchste sie können, daß er nicht auf den Stull zu sitzen komme, sonder zur Seittelthüre hinaus getrieben werde. Denn wo Kellewise den Stull erreichen kann, da gebürt Jme das schöne Handttuch, so auf

*) Richtiger Kieluwesis (der Wegführer) pareet (geht her, d. i. kommt an).

dem Küſſen leit, wo ſie aber Jn behindern vnd außtreiben durch die andere Thüre, da bekommt erß nicht.

Nach ſolchem Spiel mit dem Kellewiſen gehabt, endtfahen alle die Braudt mit ehren, die dann zum erſten wirdt auf den ſtul geſetzt, ſo an der Haußthüre ſtehet vnd ſo Kellewiſe den erreicht hat vnd ſitzet darauf, dann ſtehet er auf vom ſtule vnd gibt der braudt Raum, wirdt Jr gebracht zu trincken, das heiſt man den Willkom. Wenn ſie das ausgetruncken hat, dann nehmen ſie vnd führen die Braudt vmb den Herdt, dahin bringet Kellewiſe den Stull, darauff wirdt die Braudt aber geſetzt vnd waſchen Jr da die Füſſe. Mit dem Fußwaſſer werden beſprenget die Geſte, Braudtbette, Viehe vnd alles Hausgerete. Darnach bindet man der braudt die Augen zu, ſchmiret Jr den Mundt mit Honige vnd führen ſie vor alle Thüren, die am Hauſe ſein. Da ſpricht dann der, ſo die braudt führet zu Jhr troncke, troncke, *) das iſt ſtoß an, alsdann ſtoſt ſie mit dem Fuſſe an die Thüre. Auch gehet Jr einer hernach mit einem Sacke, darin iſt allerlei Samen durch einander vormenget Weitzen, Rocken, Gerſt, Haber, Leinſamen vnd ſonſten allerlei ander getreidigs Samen, ſo man gehaben magk vnd ſtreuet vber die Braudt hin, fur allen Thüren vnd ſpricht, Vnſer Gotter werden dir alles gnugk geben, ſo du wie vnſere Vättere an Jrem glauben wirſt bleiben. Darnach wird Jr das Tuch von den Augen hinwegk gethan, vnd ſitzen denn zu Tiſche, eſſen vnd trincken, tantzen darnach biß an den ſpäten Abendt. Wenn denn die Braudt nun ſoll zu Bette gehen, im Braudttantze kombt eine Jrer freundinnen, ſchneidt Jr das Har abe, die Weiber vmbher ſetzen Jr einen Krantz auf, mit einem weiſſen Tuch benehet, das heiſſen ſie abklopte. **) Den treget ſie ſo lange bis ſie einen jungen Sohn geboren

*) Hartknoch im Alt. und N. Pr. Th. 1. S. 180. ſchreibt dies Wort trauke. Jch vermuthe, daß es, nach dem Littauſchen, trenk heiſſen muß.

**) Bei Hartknoch l. c. abgloyte, richtiger apklahte, Dekke.

boren hat, denn sie achtens, daß die Megdelein kommen sein von Irem der Braudt fleisch oder leib, aber die Mennlein sollen kommen von des Mannes Fleisch oder Leib, darumb weil sie nun von Irem Manne ist besamet worden, so sei Ir Jungfrawschafft auch hinwegk vnd nicht ehe. Nach dem Braudttanze wird sie zu Bette geführet, vnd im führen wirdt sie von denen, so nahe an sie kommen, zimlich geschlagen. Darnach brengt man auch den Breudtigam zu Ir zu Bette. Dann bringet man der Braudt einen gebradtenen Hannen, den nennen sie den Braudthanen, dazu auch gebratne Bocks oder Beren Hoden. Sonderlich aber haben die Preussen diesen Brauch gehalten, das zur Hochzeit kein außgeschnitten Viehe muß geschlacht werden, auff daß sie fruchtbare Speise essen vnd Braudt vnd Breudtigam so fruchtbar mit einander werden.

Dies sei daher gesaget von Iren ehe gelübden vnd Hochzeit weise, wollen ferner anzeigen, wie sie es mit Iren Kranken gehalten.

Wenn einer bei Jnen sonderlich ein Edellmann kranck war, zu dem wardt gefördert ein Waidelotte, der stedtiges vmb Jn war, seiner wardtete vnd waidelottet vber Jme, bittet vnd segnete Jn alle tage. Derhalben beflieſſen sie sich, daß sie immer Waidelotten umb sich hatten, die sagten vnd predigten Jnen, das sie solten ingedenk sein der grossen Freuden vnd vberschwenglichen Wonnen, die sie in Irem leben ohne alle anstoß vnd mangel bey Iren Göttern haben würden. Wenn aber solcher Segen vngefehr in die 4 Wochen alle tage vber den Kranken gescheen, sahe man die Krankheit wo es ein langer Siechtum war, etliche Zeit noch an, ob sichs bessern wollte oder nicht, wenn es sich aber vber 4 Wochen oder mehr vortzogk, vnd wolte nicht besser werden, dann liesse man sich düncken, die schlechten Segen weren nicht krefftig gnugk gewesen, den Zorn der Götter zu versünen vnd theten derhalben ein gelübnüß Iren heilligen Göttern, etwas für den Kran-

Gebrauch mit Kranken.

ken zu opfern. Wolte dann das aber nicht helffen, dann wardt genommen von der heilligen Aschen des heilligen Feuers, das stedtigs bei der grossen Eichen vor den Göttern brandte, das halff dann zuzeiten einem, aber gar offte, ja woll zehen andern nicht. Wo dann solches auch nicht helffen wolte, hilten die Kinder vnd Freunde einen Rath vber den Krancken, was ferner vorzunehmen. Wenn sie einhellig willigten zum Tode, nam der Waidelotte ein Küssen, legte das dem Krancken auf den Mundt, vnd ersteckte In also, das er sterben muste. Vnd dis wardt also gehalten mit denen so albereit Weiber vnd Kinder hetten, sonderlichen aber des Adels, doch teht es auch offte das gemeine Volck. Wo aber die krancke Personne noch ein Kindt vnd das von wegen der jungen Jare noch nicht beweibet oder unbemannet vnd eines grossen Herren Kindt war, dann vorbrandte mans in der Kranckheit, befuhl Jme auch die weille weme es dienen solte, bis Vatter und Mutter nachkemen.

Begrebnüß der Preussen.

Es war aber bei Jnen dreierlei Begrebnüß, wie auch dreierlei stende der Menschen waren. Jm ersten Stande waren die vom grossen Adell oder fürstliches geschlechts welche sie Kunigs *) nendten. Wann einer von denselben starb, dann wurden versamlet etliche Waidelotten, vorbrandten Jn vnd legten die Asche in neüe Töpffe, gruben die bei Jren Hoefen oder Festen in die Berge, derer heutiges Tages funden werden nicht wenig, so man in denselben Bergen etwas grebet oder arbeittet. Bei diesen Begrebnüßen hilten sie dann Volck vier Wochen langk, die alda blieben vnd weineten. Vnd so Jemandes vorbei reisete, dem wardt geschenckt, das er truncke der lieben Seelen zum Heil.

*) Noch jezt heißt im Lett. kungs ein Herr.

Der ander Stand war der Subpanen *), das waren die vom gemeinen Adel. Diesen wardt eine Grube gemacht bei Iren Höfen, zogk Inen Ir bestes gewandt oder Kleidt an, in welchen sie vor Iren Gottern pflogen zu stehen. Denen gab man auch Gelt mit, eine gutte Zerung, Ir bestes Reidt Pferdt, die besten Jagtt Hunde, legten das alles zu Ine, damit sie dortt auch hatten zu reitten vnd Jagen, setzten auch Inen einen grosen Topf voll guttes Methes mit einer sturtzen fest zugedeckt zun Heupten, das er dortte in jenem Leben gutt getrencke haben solte vnd beschorren **) In also.

Im dritten Stande war das gemeine Volck. Das hilt Ir Begrebnüß nicht einerlei Weise, dann etliche begruben Jre verstorbenen, etliche vorbrandten der verstorbenen leichnam, vnd thetten die Aschen vnd gebeine in Töpffe, wie solches noch offt gefunden wirdt auf den eckern vnd Welden. Denn ich weiß daß ein Preuscher Freier zum Preusischen Bertinge, als er seinen Acker pflügete, sties er mit dem Pfluge offt an, deßgleichen auch wiederumb im auf vnd herniederfahren. Dieser merckte die stedten gar eben woll, wo vnd wie offt der Pflug hatte angestossen, dann in selbem felde kein stein auch mit fleiß gesucht magk funden werden. Kam darnach zu gelegener Zeit, grub an den gemerckten orten, fand alda auff der Reige nach einander vorgrabene grosse erdene Töpffe mit sturtzen woll vormacht vnd

*) Ich zweifle, daß dieses Wort ursprünglich im Preussischen gewesen ist, denn das Litt. Wort Ponas, ein Herr, ist Polnisch. Die Preussen hatten dafür das Goth. Reikis, womit sie einen jeden Vorgesetzten bezeichnen. Es entspricht dem Lat. rex, dem alten Rekke, ein Held u. a. m. und wurde daher den Feldherrn-Namen angehängt, z. B. Rurik, (Roderich) Theodorich, Boiorix u. s. w.

**) bescharrten. Das Begraben ist bei den Preussen gewiß eben so wenig im Gebrauch gewesen, als bei den Gothen, Wenden und andern unchristlichen Völkern. Es würde vielleicht Manches anders und besser seyn, wenn die Christen die Jüdische Sitte des Begrabens nicht angenommen, sondern dafür das Verbrennen beibehalten hätten.

zugedeckt, die alle mit steinen in Leim waren vormauert *). Der gutte Mann begunde sich heimlich zu freuen, vermeinete, daß er einen grossen Schatz würde finden vnd dardurch ein reicher Mann werden. Aber da er die Töpffe öffnete, fand er darin insgemein kleine Beinlein oder Knochen, dabei die Hirnschädell, so noch vorhanden, gantz klein vnd subtill, das viel vormeineten, es weren alles junger Kinder gebein gewesen. Da das der Mensch sahe verdroß Jn seiner gethanen Arbeit, trug die Gebeine in das neheste Flies, so vndter dem Acker fleust, die Alna genendt, itzt ins gemein Alla, darein schuttet er den gefundenen Schatz, vnd reinigete also nach seinem Düncken seinen Acker. Also werden dergleichen viel Töpffe auff andern Orten, sonderlich aber ins gemein in Bergen vermauret in Leim gefunden. Etliche aber begraben sie. Wenn einer kranck war, vnd das Ende seines Lebens achtet nahe sein, vorschuff er wie viel Biers denen so zu Bestadtung seiner Begrebnüs kommen würden solte geben werden, als eine oder zwo thonnen, vnd ob er gleich nichts hatte vormachst oder geschafft, doch muste man nach Gelegenheit seines Vermögens eine gantze oder halbe Thonne Biers geben. Wann einer oder eine vorschieden war, so wardt eine Badtstube außgeheizt, vnd Wasser zimlich warm gemacht. Den gestorbnen legte man in einen Trogk, lange Wanne oder Kufen, das ist eine zimliche grosse böte **), da goß man das warme Wasser auch darein, wuschen Jn mit fleis sauber vnd rein, zogen darnach Jn wieder an, setzten Jn auf einen Stull oder Gefäße in weissen Kleidern, zapften darnach 1 Thone Biers an, vnd so sie halb ist ausgetruncken, giessen sie das vbrige in ein gefeß, neh-

*) Dergleichen gemeine Mogillen, oder Grabstätten blos mit Urnen, findet man zuweilen noch jezt. Ich selbst habe einst einen damit reich besezzten Plazz bei einem Vorwerke des Guts Lindenau aufgefunden und sehr viele Urnen ausgegraben.

**) Botte, Bottich, jezt in Preussen Bütte.

men eine schale, trincken dann Sirme *), das ist ein Iglicher trincket denn dem Todten zu vnd spricht, Kailes nanse geigete **), das ist, vnser Freund ich trincke dir zu, worumb bistu gestorben, hastu doch dein liebes Weib, dein Kinder, dein Viehe vnd Kühe, reimen also alles herfür. Zum letzten trincken sie Im zu gutter Nacht zu, bitten daß er in jener Weldt Ire Vätter, Brüder, Vettern vnd andere Freunde fleissig wolde grüssen, mit Inen sich auch woll gehaben. Nach solchem ziehen sie Im seine Kleider an, gurten Im ein langk Messer oder Schwerdt an seine seitten vnd ein lang tuch vmb den Hals, darin binden sie Im gelt ein zur Zerunge, vnd so er wirdt begraben vnd nicht vorbrandt setzen sie Ime ein groß Kruß oder Topf voll biers, woll zugedecket mit einer Sturzen, zun heupten. Ists aber ein Weib die gestorben, dann binden sie die mit Zwirn, auff das, ob Ir etwas abrisse, sie damit das gerissene mochte flicken vnd bessern. Wenn die Leiche soll zu Begrebnüß gebracht werden, da wirdt sie gelegt auf einen Wagen. Die Freunde reiten vmbher mit ausgezogenen Swerdten, streichen in die lufft vnd schreien mit laudter stimme geigete, begeigete Packolle d. i. lauft oder weicht Ir Teufel weicht †). Die Frauen beleiten den Leichnam bis auf die Grenze des Dorfs, da ist ein Pfall in die erden geschlagen, darauf eine breidte Muntze wie ein schilling geleget. Alle die zu Roß sein rennen nach dem Pfole. Der erste so dahin kompt nimbt die Muntze vom Pfole vnd zeiget die denen so mit Ime haben darnach gerennet. So balde sie die Munze in seinen Henden sehen, keren sie alle vmb vnd rennen wieder zum

*) Von diesem Wort kommt wahrscheinlich der Preuss. Provinzialism „Zarm" ein Begräbniß-Schmaus, her.

**) Bei Hartknoch lauten diese Worte noch mehr verderbt: Kayles mause gygynethe. Vielleicht ist ihre richtige Schreibart: Kailes (Freund) nuson (unser) geriu (ich trinke) tew (dir zu).

†) richtiger eiete paeiete Pakole, gehet, weicht in die Hölle (Litt. und Lett. Pekla, Hölle, davon der Preuss. Provinzialism: sich päkeln).

todten mit ausgezogenen oder blossen Wehren vnd Keulen vnd schlagen in die Lufft schreiende, wie vorhin gemelt. Die aber Pferde vnd Wagen haben führen den todten immer für sich zum Begrebnüß vnd wenn sie an die Grenzen wieder kommen, gehen sie drei mal vmb den Wagen, heulen vnd greinen, wie vorhin. Ist die Vorstorbne ein Weib gewesen, so nehmen sie Flachs Werk vnd andere Dinge, so man Jr gönnet, das wirdt vorbrunnen. Also thut man auch den Mennern. Welchen Brauch auch die bekarten Preussen lange hernach gebraucht vnd Jre verstorbnen vorbrandt. Die orte aber der Begrebnüß oder berge da die Topffe mit der Aschen seindt heissen sie Capernau *).

Dis itzo gedacht habe, das auch die bekarten Preussen, oder so Cristen glauben angenommen hatten, lange Zeit die gewonheit mit den begrebnüssen vnd brennen der todten leichnam gehalten vnd das Jnen bier vnd andern Dinge mehr was Jnen gondt wurden zu Jn ins grab gelegt sey, habe nicht allein aus alten schrifften, sonder auch vieler glaubwirdiger leutte bericht, auch eigner erfahrung, daß auf den Kirchöffen, so man hat Greber gemacht, die vorstorbnen zu begraben, von denen so die greber an denen orthen da auch kein alter Mensch in der Stadt sich wissen zu erinnern, daß einer dahin begraben wurden, dennoch bei den Knochen, die fast am meisten vorweset gewesen, funden hat grosse erdene Loßkannen mit Sturzen woll zugedeckt vnd vormacht, da dann wann die Sturzen dauon gethan wurden, vber dem Bier eine dicke Haut vnd wenn die hin gethan ein gut woll scheckendes Bier gefunden worden, das dann Jr viell so dazu kommen mit Lust vnd vorwundern haben helffen austrincken, gesagt, daß Jre tage nicht so gutt Bier getruncken hetten. Auch weiß, daß in etlichen gre-

*) daher der Name des Orts Kaporn, 4 M. von Königsberg. Im Lett. heist kaps ein Grab und kappenes oder kapſzehta (davon mehrere Ortsnamen) eine Begräbniß-Stätte, Kirchhof.

bern funden worden große Halsringe, gemacht wie Dratt eines gutten fingers dicke, ist der schöneste Missing, deßgleichen zunder nicht vorhanden. Habe vor langen Jaren eines gesehen, war gestalt, wie die güldenen Fingerreiffen seindt, die drei Reiffen oder Cirkell nach einander haben, doch daß die vndtersten grosser waren dann die obersten, doch alle so groß vnd weit, daß ein grosser Manneskopf dadurch kondte gesteckt werden. Es wardt von denen die es mir zeigten fur einen sehr köstlichen Missing gehalten, wenn nicht, wo es durch einen vorstendigen hette sollen vorsucht werden, ob es nicht ein gemischtes Metall, besser vielleicht dann es gehalten wardt were erkandt wurden. Es werden noch heuttiges Tages zu Zeitten solche Hals oder Kragens Ringe funden in den grossen Wildnüssen, so auf dieser Seit der Memmel bis an das Fließ der Bugk genandt streichen, darinne des Königs volck immer Waldtwerck treibet, dann die orte haben etwa wie obgemelt wurden die Sudauen vnd Litphen inne gehabt. Solchs vnd andere Dinge mehr haben die Preussen Jren vorstorbnen ins Grab geleget, vormeinende, daß die damit in jenem leben auch wurden geziehret prangen.

Die Preussen haben gleichermaß wie auch andere heiden (von denen es auch der Babst genommen) Jrer gestorbnen Eltern oder freunde Jar gedechtnus gehalten, welches sie dann auch noch zur Zeit, da sie Christen wurden, ein sehr lange Zeit vnd so gar steiff gehalten, daß durch Obrigkeit Jnen nicht hat mögen gewerет oder abgebracht werden. Die Preussen haben Jr Jar gedechtnüß Jrer vorstorbnen Eltern vnd Freunde fast auf diese Art und Weise gehalten. Wo das Geschlecht, so das jerliche Gedechtnus halten wil gutes vormogens oder groß ist, da thun sie es alleine fur sich, wo aber das Geschlecht vnvormogens, da thun sich zu drei auch woll vier oder fünff geschlecht zusamen. Ein itzliches bittet seine Freunde, gehen dann mit einander

Jargedechtnus.

in die Kirche, da begehn sie das löbliche Gedechtnüß Ires Vaters vnd Freundes. Darnach bereden sie sich mit einander auffm Kirchofe. Nach gehaltner Beredung gehen sie vom Kirchofe in den Krugk der Jnen gelegen ist. Die Menner setzen sich sonderlich. Dann suchen sie aus Iren Paudeln oder Lißken gebradtene Fisch, auch gesottene, die sie mit sich dahin bracht haben. Zwee Weiber dienen Jnen zu Tisch vnd legen einem Jden fur was er essen solle. Die Speise aber ist vorhin zurtheilet, daß keiner alda ein Messer ziehen darff noch muß. Es muß auch keiner alda reden. Weil sie essen wirfft ein Jeder was er dem Todten gonnet vndter den Tisch vnd gissen dann eine Schale Biers hernach. Vnd wenn das Mahl ist endtscheiden wirdt das Tischtuch auffgehaben, dancken dann dem, so das Jar gedechtnüß hatte gehalten, fahen an zu sauffen Kailes Paßkailes ains Petantros *), singen Ire gesenge, bis das sie nicht mehr auf Iren Füssen stehen können, vnd welch Weib denn einem Mann zutrinckt, die stehet darnach auf, reicht Jm wieder den eingeschenckten Becher, gibt Jme die handt vnd küsset Jn auf den Mundt. Also thut auch hinwieder der Mann dem Weibe, wenn er Jr zugetruncken hat.

Aus diesem, so von der alten Preussen Göttern, Gottesdienste vnd Dienern vnd wie die mit Iren Todten gebahret haben gesaget ist, kann Jdermann woll abnehmen, wie jemerlich die armen betrübten leutte in so grausame vorfinsternüß der Abgötterei vnd Gotteslesterungen von dem ledigen Sathan geführet vorblendet vnd vorstockt worden, daß da Jnen darnach das heilwertige wordt Gottes durch St. Albrecht vnd durch St. Gaudentium vnd etliche Jar nach diesem durch Christianum den ersten Preussischen Bischoff fast ohne alle Frucht ist gepredigет wurden, ja welchen die Preussen auch aufs eusserste

*) diese beiden lezten Worte bedeuten wahrscheinlich: einer nach dem andern.

eusserste verfolget vnd zum theil vmbbracht vnd getodtet haben, daß Gott sie zur Seligkeit zu bringen, das Landt auch von solchen Greueln zu reinigen, zugleich mit dem geistlichen vnd leiblichen Schwerdt angreiffen und zuletzt die stets widerstrebenden tilgen vnd schendtlich vmbbringen lassen. Doch ehe dauon zu sagen, wollen wir zuerst von der alten Preussen Sitten etwas vormelden.

Oben ist angezeiget worden, daß dis Volck, so erstlichen im Lande gewonet, wie Herr Christianus schreibet vnd nennet sie Vlmigeros oder Vlmiganos, gar ein schlecht einfeltig Volck gewesen, doch hernach durch die so sich zu Jnen vorfüget, listigk vnd vorschlagener worden vnd kriegen gelernet vnd doch in solchen sich kegen Jre nachbarn friedsam vnd freundtlich vorhalten, also auch das sie von Jren nachbarn Töchter zur Ehe genommen vnd die Jren wiederumb dahin geben haben. Sonderlich aber hatt dis Volck vndter Jnen keinen lassen betteln, sonder wo einer vorarmete, dem haben die andern aus Erbarmen wieder auffgeholfen, oder Jn also vorsorget, daß er bei einem einen Tagk, beim andern einen andern seine Vorsorgung mit Essen vnd Trincken vnd andere Notturfft gehabt. Ja auch kegen frembde, so zu Jnen kommen seindt sie ganz freundtlich vnd wollthettig gewesen, daß sie es für eine sonderliche Gnade von Gott Jnen zugeschickt geachtet, wann ein Gast zu Jnen kombt, den nicht allein gerne beherberget, ihm essen vnd trincken mitgetheilet, sonder auch nach Jrem vormogen vor Gewalt geschützt vnd beschirmet haben, ja offtmals mit grosser Gefahr auf die Sehe gefahren vnd die schieffe der frembden so zu Jnen einlenden wollen, vor den Sehe-Röbern endtsetzt vnd gefreiet. Es schreibet einer, daß die Preussen diesen Vberglauben sollen gehabt haben, wenn er der Herberge oder Hulff begeret, des Wirts nahmen gewust vnd genennet, denn ist er Jme ein lieber vnd werder gast gewesen, hat Jn angenommen mit allen Freuden als ein sonder-

Sitten der Preussen.

lich Gluck von Gott bescheret. Im Fall aber der Gast den Namen des Wirdts in seiner Bitt nicht benennet, habe der Wirdt dem bittenden alle seine Wege vnd Stege vorflucht, darumb daß er ohne Wissen vnd Benennung des Namens als zu einem frembden vnd vnbekandten ja Feinde eingangen vnd kommen sei. Dann er achtets vor ein Anzeigunge zukunftiges Vnglücks. Dies ob es wo an einem sonderlichen ordt der Lande Preussen, oder zur sonderlichen Zeit möge geschehen sein finde keine Anzeigunge, derhalb nicht groß drauff glauben setzen kann.

Vberglauben der Preussen.

Das ist aber gewißlich war, wie es hernach mit etlichen nicht geringer Leute schreiben erweisen will, daß die Preussen sehr leutselige freundtliche vnd friedliebende Menschen gewesen. Derselbe *) gedenckt daß sie auch diesen Vberglauben gehabt, daß wo Jme ein kranck oder gebrechlich Mensch zum ersten begegnet, wenn er etwa worhin vorreisen wollen, ließ er sich bedüncken, es were Jme eine Antzeigung alles Vnglücks, das vndter wegen Jme zustehen mochte, keret derhalben wieder umb, vnd segnete sich noch einmahl. Wo Jm aber ein Mann, insonder der dann zu Pferde war begegnet vnd grust Jn nicht mit gantzer lauter stimme, das acht er vor ein gutt Zeichen vnd daß auf seiner Reise Jm viel glucks wiederfahren wurde.

Sie hatten auch sonst viel andere Vberglauben. Da wo einem etwas endtwant oder gestolen wirdt, der sucht einen Waideler oder Waidlerinne, die auch Warsager oder Warsagerinne werden genennet vnd leider die deutschen, so in Preussen kommen sein, seindt auch mit dieser Gieft von den Preussen vorterbet worden, daß so große vnd schreckliche Sünde, die gerade wieder das erste gebott ist, von beiden wirdt wieder Gott ohne Scheu geübt vnd getrieben. Dazu werden dieselben Warsager oder Segner an etlichen Orten, auch nicht von geringen leuten, in grosser Ehr vorhalten, damit ob sie Jnen nichts helf-

*) Nehmlich Bischof Christian.

sen, dennoch nicht auch Vrsach Schaden zuzufügen haben möchten. Denn diese Leutte sich aller sehr vieler Krafft vnd thun durch Iren Segen vormessen vnd muß in allem der herliche vnd in Ewigkeit gelobte Nahmen Gottes Ir Schandtdeckel sein, damit sie Ire Segen ja Greuel vor Gott beschliessen. Selbst seindt es fast arme, elende, lahme, hinkende die auf Krücken gehen, oder blinde Leutte, so in gemein das brodt betteln vnd vormessen sich doch andern zu helffen, denn es gefalle Gott also, der da spricht, der Armen ist das Reich der Himmel. Aber wie gar grosse Gewalt vnd Vnrecht diesem herlichen Spruch Christi von solchen vberglaubigen Gotteslestern beschicht, kann ein Jeder gleubiger, der seinen Catechismum gelernet, leichtlich abnehmen. Dieser Segener oder Warsager, wenn er von einem ersucht wirdt, deme etwas ist entfremdtt, lest den Bestolenen nehmen zwo Schusseln vnd dorein legen zween Heller, einen vor den Dieb, den andern vor sich. Dann macht der Waideler ein Kreuz in die Schüssel, auf welchem Ort der Welt des Diebes Heller kombt zu stehen, dahin soll er sein gelaufen, es sei Süden, West, Norden oder Osten, bittet seinen Gott des Himmels Ockopirnum vnd den Gott der Erden Puskaites mit seinen Dienern, daß sie nicht wollen gestadten, daß der Dieb vber die Grenzen kommen möge. Dohin aber des Diebes Pfennig den Ordt angezeiget, spricht der Warsager, da soll der Bestollne In suchen. Auch muß der bestollne Bier holen lassen oder selbst holen. Das segnet der Waidelott also, nimpt einen Stull, darauff setzt er sich, darnach lest er sich reichen eine Schüssel oder Schale, geust die voll Biers, setzt sie dann fur sich auf die Erde, sihet kegen Himmel, hebt die Hende auf vnd spricht, O du mechtiger Gott des Himels vnd gestirnes, gebeut durch deine Krafft vnd macht deinem Knechte, auf daß dir deine Ehre nicht werde endtzogen, daß dieser Dieb noch Rast noch Ruhe habe, er sei dann wieder kommen vnd

habe wieder bracht, was er gestolen hat. In solchem Gebett nennet er das endtfürte oder enttragene Gutt. Wo dann nach dem Gebette eine Blase aufm Bier erscheinet, so ist sein Gebett erhöret worden, wo aber kein Zeichen vorhanden, so seufft er das Bier aus vnd geust wieder ein vnd thut abermals wie vorhin vnd bittet den andern Gott, nemlich den Erdengott. Das thut vnd treibet er so oft, bis Im seine Götter die Teuffel mit einer Blasen ein Zeichen geben auf dem Bier. Wann er nun das Zeichen hat gesehen, beschleust er mit dem werden Namen Jesu Christi vnd der heiligen Dreieinigkeit, sprechende, im Namen des Vatters des Sohns vnd des heilgen Geistes Amen. Diese Wordt spricht er etwas laudt, daß die von dem so dabei ist mögen gehöret werden. Aber die vorigen bettet er in seiner Preuschen Sprach ins gemein vnd so heimlich, daß es niemandes horen noch vorstehen möge. Vnd so dann alda Jemandes ist, den er vordechtig helt, als solten die Segen vnd thun nicht recht sunder vberglaubisch sein, so stehet er an vnd spricht, Sihe seindt das nicht herliche kostliche ja heilige Worth vnd dennoch müssen wir von Idermann voracht sein, vnd vnser thun muß vor abgottisch gehalten werden. Dazu will man vns auch darumb, daß wir Leuten guth thun vnd helffen, vorbrennen, ja aufs wenigste mit Stocke vnd thormen straffen. Aber der Fürfürer leittet also andere blinde in die Grub der ewigen Vorterbnüß. Vnd so dann der Dieb selbst kommet durch den Teuffel gezwungen vnd gedrungen, der Ime so bange vnd groß Herzleidt anleget, daß ers wiederbringen müste, was er endtragen hatte, so wirdt der glaube des Teuffelskünstlers oder Segnerß bestedtiget, vnd viel andere dadurch vorführet. Wie dann weiß, daß nicht geringen Leutten ist geschehen, die also seindt vorfüret worden vnd ob etliche woll gesprochen, daß sie an die Waidelei vnd Segen nicht glaubten, hilten auch nichts dauon, dennoch haben sie es geschehen

lassen, oder zu Irem Frommen gesucht vnd befordert. Also haben dieselben armen elenden Leute mancherlei Segen, damit sie in Kranckheiten segnen oder büssen wollen vnd helffen wieder alle Kranckheit vnd Vnfelle, es sei an Menschen oder Viehe vnd oft geschieht es, daß denselben wunderlicher Weise wirdt geholffen, vmß zuuorsuchen, ob wir fest im Gehorsam des Glaubens bleiben wollen, wie Moses saget vnd Paul, lügenhafftige Zeichen vnd krefftige Irthumb.

Also seindt auch etliche die Ir Kunst des Warsagens treiben nicht mit Bier, wie die obgedachten, sonder mit Wachsgissen. Daran haben sie Irem Vnglauben nach, Zeichen, nach denen sie Andtwordt geben denen, so sie gefraget oder bei Inen Rath gesucht haben. Ich habe erfahren, daß ein Jungfrawe Liebe truge zu einem den sie gerne hette zum Manne gehabt, die ersucht eine solche Waidelottinne, von der dieselbe Jungfraw wardt in einer Boten oder Wannen mit weissen Gensen gebadet, dabei sie auch Ire geberde vnd gebethe gehabt vnd Zeichen empfangen, daß sie der Jungfrawen zur andtwortt gab, sie solte von Irem Sinn vnd Mutt abewenden, denn er wurde sie nicht ehelichen, sondern sonsten wurde sie einen Edellmann zur ehe bekommen, welchs auch also geschahe.

Deßgleichen machen sie auch Kerbstöcken, die von Heselen Holtz vber einen Ohmes *) Hauffen geschnitten vnd gekerbet werden. Dieselben Kerbstocke geben die Waideler oder Waidelottinnen den Bierschenken, sollen grossen Zulauff haben zu Irem Bierschanck.

Dieser Irer Segen vnd seltzamen Breuche kündte viel ertzelen, seindt aber aller einer teuffelischen arth. Darumb damit niemandts mochte vordrißlich sein, will von andern Iren Sitten vnd Mißbräuchen reden.

---

*) Ameisen.

Bei den alten Preussen vnd auch etlichen die Jrem Vberglauben folgeten ernehreten etliche Weiber eine Schlange, die sie auch zu bestimmeter Zeit anbeteten, gleubten, die Schlange kondte Jren Mannen wiederumb Krefft̃e geben, daß sie die Frauen mochten schwengern vnd also von Jren alten Mennern noch Kinder geberen vnd erziehen. Das Feuer hielten sie auch vor einen Gott, weil es alle Dinge thutt vorzehren vnd den Menschen vorletzt vnd beschediget. Eichen vnd Hollunderstrauch hielten sie in grossen Ehren, meinten nicht anders, dann die Gotter woneten drunter. Hetten auch etliche Welde, die hielten sie heilig, daß keiner daraus ein Holtz torfe hauen, oder wo es vmbgefallen war, auch nicht von der stadt fuhren, oder dar jagen. Auch hetten sie etliche Fließe vnd Brunnen den Gottern geheiligt, zu welchen Welden, Fliessen vnd Brünnen sie keinen Gast gehen liessen, denn Jre meinung war, wo ein Christen Mensch dazu keme, würden die geheilligte Welde, Fliesse vnd Brunne durch die Christen vorunreinigt. Auch wenn Christen menschen zu Jnen kamen, wurden die von den Preussen erlich vnd woll empfangen, auch gehalten wie andere Geste, doch das die nicht von Christo predigten oder viel sagten noch Jre Götter schendeten. Wasser, Milch, sonderlich von den Mutterpferden vnd Mete war Jr Getrencke. Damit vorehreten sie den Gast. Wann eine Aelster vor das Fenster kam vnd machte da ein Geschrei, solte bedeuten, daß Geste würden kommen, die man nicht gerne sehe, krehete eine Henne, solte sein ein Anzeigung, daß sich die Nachbarinnen vndtereinander wurden hadern. So einem auff der Zungen eine Blatter war ausgeschossen, sagte man, er were belogen. So einem das rechte Ohr begunde zu klingen, des wurde gedacht im besten, so es aber das lincke Ohr war, des were im ergesten gedacht wurden. Kommet einer zum Kranken fraget Jn, wie es zugehet, wo denn sich der Krancke

beclaget, daß Im wehe, oder das er sehr kranck sei, das halten sie vor eine Anzeigung, daß er sterben werde, wo aber der Krancke andtwort, es gehet mir wie Gott will, oder andere dergleichen Meinung, der werde lebendig bleiben. So andere Frawen zu einer Sechswöchnerinne kommen, decken das Kindt so in der Wiegen leidt auf vnd lobens, wo darnach das Kindt siech vnd kranck wirdt, helt mans darfur, die Frauen die es besehen vnd gelobet, haben es beruffen, da muß balde eine Waideleriune beruffen werden, die das Kindt segen vnd büssen. Kompt ein Kindt oder auch sonsten ein Mensch in ein Siechtumb, das er begünnet abzunehmen am Fleisch vnd Krefften, den solten (wie sie sagten) die vndter ertzen, das ist die Menlein so vndter der erden wohnen, wie obgedacht, verzehren, den müste denn auch durch einen Waideler oder Waidlerinne gebüst vnd gerathen werden.

Da ich ein Knabe war vngefehr von 7 oder 8 Jaren hette meine Mutter selige mich mit auf den Jormarkt kegen Resell genommen zu meinem Firmpathen vnd andern Bekandten, die mich begerten zu sehen. Ann Sontage im Marckt, weil mit Keuffen vnd Verkeuffen muste still gehalten werden, fuhr meine Mutter mit gutten Freunden zu Marien in der Linde, so nicht fern war von Resell gelegen, doch im Rastenburgschen gebiette. Dahin hatte man einen Knaben brocht, auch vngefehr im 8 oder 9 Jar den solten auch die vndter ertzen vorzehren, die Segener vnd Waideler hetten nicht helffen können. Da war der Knabe auf eine hölzerne Wage dazu gemacht wie eine Schockell oder Wippe gesetzt, auf den einen ordt auf den andern orth der Schockel oder Wage wardt mancherlei Ding zu Speise dienende geleget vnd gehangen, als Brodt, Semell, Bier vnd in einem Secklein von kleiner leinwandt Weitzen, ob auch Fleisch darzu gethan wurden, habs vorgessen, das aber gedenke noch sehr woll, daß diese

dem von Rosenau.

Dinge damit der Knabe solte vberwogen werden, musten nicht erkaufft, oder sonsten woher genommen, sunder umb Gottes vnd der lieben Marien willen erbettelt sein. Was es aber geholffen, ob der sieche genesen oder gestorben, ist mir vnbewust. Das aber ist mir woll bewust, da der liebe Gott auß sunderlicher Barmherzigkeit sein heilliges worth des Euangelii in diese lande hatte geschicket vnd das aus krefftiger Wirkung des heiligen geists von vielen warдt in freuden mit wahrem glauben angenommen, vnd der Durchlauchtige Hochgeborne Furst vnd Herr, Herr Albrecht Marggraff zu Brandenburgk vnd der erste Hertzogk zu Preussen ꝛc. den Edlen vnd Wolgebornen Herrn, Herrn Wolff Freiherrn von Heideck ꝛc. als einen weisen vnd sehr vorstendigen Herrn auch sonderlichen Liebhaber vnd Forderer der reinen Lehr des Evangelii zu einem Heuptman kegen Rastenburgk hette vorordenet, zerstorete wolgedachter Herr Wolff den Jarmargkt zur Linde folgender Gestalt. Da nichts helffen woldt, daß die Kirch sambt der Bude vnd abgottischen Bilde ganz vorterbet vnd hinwegk bracht waren, vnd dennoch nicht alleine aus diesen, sonder auch aus andern benachbarten Landen sich immer Leute funden, die aus vberglaubischer gewonheit vnd des Teufels treiben Liechte vnd andere Opfere oder Gaben auf die vorwustete Stelle, da die Kirche vnd Linde war etwa gestanden, dahin brachten, die auch da liessen. Da kein Gebott noch Vorbott auch Bewachen des orths helffen wolte vnd die armen vorfürten Menschen auch mit grosser Gefahr Jre Gaben dahin brachten, aber offtmals von des Wolgedachten Herrn Dienern waren geschrecket vnd geiaget, liesse er einen Galgen bauen auf den Orth da die Linde mit dem Götzen gestanden die Leute zu schächen vnd scheu zu machen. Da aber das auch nicht gnugk sein wolte, ließ er einen, der sunsten sein Leben mit Vbelthaten vorwircket, an denselben Galgen heimlich hencken vnd das Geschrei ausgehen,

gehen, daß es einer gewest, der mit Opfer da begrieffen wurden wieder das offentliche ausgeschriene Gebot. Da begunde der Teuffel wol hart in den Babstischen zu murren, kondte aber Gott lob nichts schaffen dawieder. Ich habe selber gehoret, zur Zeit da des Culmischen Bischoffs Cantzler vnd in etlichen Sachen von demselben an Herrn Joannem von Höfen, sonsten Flaschbinder genandt, Bischoff zu Ermlandt gesandt war, daß er dieser Geschichte gedachte mit diesem Beschluß, Er gleube nicht, daß Gott deme von Heideck diese Sünde in Ewigkeit wurde vorgeben. Aus welchen ein Ider magk lernen vorstehen, was das sei, das Paulus saget in der andern zun Corinth. am 4.

Wir wollen zu vnserm thun wieder kommen. So ein Mensch ein Viehe oder Fisch abethut, vnd beiammerts oder beklagets der oder ein ander, so halten sie dafür, es konne nicht sterben, weil der dabei der es beklaget, er beschreite es dann. Auch haben sie fest geglaubet, das einem dasienige, so Ime wirdt geflucht, bestehe, wo er sich nicht da wieder segne, oder lest segnen. Nicht mit wenigerm Glauben haben sie dies festgehalten. So einer in eine Stadt oder Dorff ist mit dem rechten Fuß geschritten oder gangen, deme soll es glücklich vnd wol da ergehen. Wer aber mit dem linken Fuß zum ersten in ein Dorf oder Stadt geschritten, dem wiederfahre alles Vnglück. Wie denn auch Jr Sprichwort ist, da sie sprechen, wans Jme glücklich gehet, er ist mit dem rechten Fuße eingeschrietten. Sie glauben auch feste, wo die grose Eule, so man die Huhu nennet, drei Nachte auf einem Hause sitzende schreiet, da muß eines heraus sterben. So Braudt vnd Breutigam zum ersten werden zu einander gelegt, welcher vndter Jnen beiden zum ersten entschlefft, dasselbe halten sie auch werde zum ersten durch tode abegehen. Auch haben sie keinen Storch beleidigt, nicht allein aus der Vrsachen, das er ein vnschedli-

cher Vogell *), dazu alles Vngezifer vmbringet, als Froschen, Schlangen, Kröten vnd dergleichen, dauon er sich vnd die seinen neret vnd lebet, sunder auch, daß die, wenn sie von Jnen sein in andere Lande geflogen, alda Menschen sein. Meiden derhalb an Jnen den todtschlagk, damit sie vndter der Gestalt des Vogels einen Menschen nicht ermorden vnd vmbringen mochten. Auf Jre Treume gaben sie groß aufmercken, dann sie vor gewiß hielten, daß Jnen das wiederfahre, was sie getreumet hat. So die Huner kirren sprechen sie, daß von denselben werde ein Geist gesehen, der da vorhanden sei vnd wolle bei den Menschen sein. Wenn einer etwa irgendt hinreiset, er fahre reite oder gehe vnd ein Fuchs fur Jme vber den Wegk lauffet, das achten sie eines Zeichen eines großen Vnglücks, dann Jme würde auf der Reise ein Schaden wiederfahren. Wann einem ein Hase ist vber den Wegk gelauffen haben sie gesaget, es sei ein boses Zeichen. Jch aber achts fur ein vnbekwem Zeichen, denn hette er den Hasen gebraten vnd gekocht fur sich aufm Tisch, were es besser, dann daß er da wider seinen Willen Jme vber den Wegk gleich als zum Spotte vorvber laufft. Also ists auch mit dem Fuchse, des Balgk er lieber wolte haben beim Gerber in der Beitze, oder albereit vndter ein Kleidt gefuttert, dann daß er Jn do hat mussen sehen voruber draben.

Diese vnd andere Vberglauben, derer nicht allein die Preussen, sondern auch andere vngleubige Volcker vntzelich viel gehalten, wie aus den alten Schriften zu ersehen, wolte Gott, daß die auch nicht zum Theil auf vns, wie in andern Christenen Landen viel Mißbreuche von den Heiden auf sie geflossen weren, daß obwoll Gottes Wort dieselben vorbeut, dennoch wir nicht, oder ohne des heiligen Geistes Hulfe verachten vnd von vns thun, vndter welche auch die Astrologia,

*) Die Letten nennen ihn sogar swehts putns, d. h. heiliger Vogel.

das ist die Warsager Kunst aus oder durch die Sternen, billich soll gerechnet werden, so alle alte vnd newe bewerte Theologi nach dem Mosi bisher vorworfen vnd verdampt haben.

Wollen nun wiederumb an die Geschicht greiffen, dauon doch in Preuschen alten vnd bewerten Büchern nichts funden, sondern die auf Kurzte aus der Polen Büchern vorzeichnen, damit vns niemandt zu beschuldigen habe, als hetten wir dieselbe mutwillig vbergangen. Dieselben schreiben, daß König Boleslaus Chrabri, welcher soll S. Albrechten Leib von den Preussen erkauft haben vnd hernach vom Keiser Otto dem dritten, als der kegen Gnisna *) zu St. Albrecht wahlete zum Könige in Polen gemacht vnd Jn sambt allen seinen Nachkommen von allem gehorsam des Römischen Reichs oder Kaiser gefreiet im Jar 1001, welcher dann hernach im Jar 1013 wieder die Pommern, Casschuben vnd andere Völcker Slauischer arth an der Sehe sitzendt einen mechtigen Zugk vorgenommen, die auch lauts Jrer Chronicken bekriget vnd da er solchs vollendet, habe er sich in Preussen gemacht alda Romoue, Radtzin **), vnd Balga vnd andere von Holz erbaute Stedte ausgebrandt, auch weit vnd breit waß erbauet vorheret vnd geplundert, also daß er damit die obersten der Preussen, so sich in die grossen Heiden vnd Wiltnüssen vorburgen, getzwungen habe, zu Jm zu kommmen sich ergeben vnd jerlichen Zinß abezulegen vorpflichtet, vnd zu gewissem Zeugnüß dieser Ding vnd daß die Polnische Grentze bis dahin gelangen solte, hab er in die Ossa ein eisserne Seule oder Pfall schlagen lassen, dauon auch oben Meldung geschehen. Jar 1013.

Nachdem denn S. Albrechts alhie gedacht wurden, wolte dauon sehr gerne die wahre Geschicht an die Nachkommen kommen lassen, S. Albrecht.

*) Gnesen.

**) Reden.

aber ich muß bekennen, daß in Schrifften derer, so von Preussen geschrieben vnd dieses Alberti gedacht nichts glaubwirdiges funden, so seindt die Polen der Sachen auch nicht eins. Was aber sonsten dauon sonderlich in Preussen geredt wirdt, ist den Merlein, so die Spinnerinnen in der Spinnstuben pflegen einander zu sagen (damit sie die Zeit vortreiben) sehr enlich. War ists, daß auff Samlandt am Habe ist gelegen ein Dorff Kampste Galba, das ist auf Preussisch Schaffskopf genandt, da soll zu der Zeit das frische Haab, oder der Fließ Pregora so schmall enge vnd floß sein gewesen, daß wenn man einen Schaffskopf oder Stein so groß als ein Schaffskopff ins Wasser geleget vnd mit dem einen Fusse drauff getretten, hab man mit dem andern wiederumb das truckene landt der andern seiten erschreitten können. Da nun S. Albrecht von den Samlendischen Preussen wegen der Predigt von Christo ist erschlagen worden, soll er, den Kopf also fur sich tragende, am selben orth einen Schafskopf ins Haab oder Fluß des Pregores geworffen haben (davon der Orth vnd das Dorff zum Gedechtnüß den Nahmen hernach bekommen *) alda hinaus geschritten vnd gegen Dantzig an den Ort da die Capelle gestanden gangen vnd alda geruhet haben vnd von dannen kegen Gnitzen. Das ists gemeine Merlein in Preussen. Die Polen schreiben, hochgedachter Herr Bolislaus Chrabri, ehe dann er zum Könige gekrönet wurden, habe den Leib S. Alberti von den Preussen erkauft, seindt aber des Werdes vnd Gewichts nicht eins worden. Hob auch woll schreiben funden, daß nicht Albertus, sonder Gaudentius in Preussen sei kommen. Aber Herr Christianus, der

*) Wozu doch Namens-Aehnlichkeiten und falsche Etymologieen führen können! Das Dorf heißt Kamstigal. Es liegt unweit Pillau an der Spizze der Landzunge, die dort eine Bucht ins Haf macht, (also nicht am Pregel) und hat seinen Namen von dem Alt-Preuss. Kampas, Winkel, Bucht (daher kampt, umfassen) und galas das Ende.

der erste Preusche Bischoff in Preussen, dergleichen auch andre glaubwirdige schriefften bezeugen, daß S. Albertus mit Gaudentio seinem Caplan sein in Samlandt kommen vnd alda von den Vngleubigen vmbbracht worden. Auch ist derhalb die Thumbkirche, so zu Königspergk im Kneiphofe gestiftet vnd erbauet, zum Gedechtnüß derselben That vnd daß er desselben Stiffts Patron vnd Schutzherr sein solte von seinem Namen benennet worden. Wie er aber aus Preussen kegen Gnisen, oder wie etliche wollen, nicht Albertus, sondern Gaudentius Leib anstadt Alberti bracht sei, finde nichts gewisses, magk dennoch meinethalben ein Jder dauon halten was Jme gefellig.

Als hochgedachter Konig Boleslaus im Jar 1025 endtschlaffen Jar 1025.
vnd sein Sohn Mießko II. an des Vatters stadt zu König erwelet vnd gekronet worden, vndter welchem von wegen seiner Vnachtsamkeit sollen viel Lande, so der Vatter zur Krone bracht vnd bekrieget, wieder abegefallen sein, vndter welchen auch die Preussen. Nach dieses Königes Tode thetten die Polen allerlei Vordriß der Königin Richßcza, die eines Pfalz Graffen *) Tochter am Rein war, so daß die gutte Königin heimlichen souiel sie köndte des Königsschatzes mit sich, darundter auch die zwo Kronen waren, nemblich eine, damit der König, die andere, damit die Königinne gekrönet, hinwegk brachte, begab sich in Deutschlande, da sie auch bliebe **). Casimirum aber, Jren Sohn, den sie mit sich genommen, hat sie gelerten Leuten zu lernen gutte Künste alda befohlen vnd hernach kegen Pariß ins Studium geschickt, von dannen er mit der Mutter Willen ins Kloster der Cluniacensium ***) gezogen vnd Monch auch Diacon

*) Namens Ezzo.

**) Andere Schriftsteller sagen, die Königin Richenza sei noch bei Lebzeiten des Miecislaw II., der 1034 im Wahnsinn starb, i. J. 1029 heimlich aus dem Lande gegangen.

***) Der Mönche zu Clugny.

wurden, von dannen ihn die Polen wiederumb durch Zulaß drs Babsts in Deutschland bracht. Aus Deutschlandt ist er mit einem mechtigen Heer der Deutschen, so Kaiser Heinrich III. Jme zugeordnet, schrecklich, wie Mechouita saget, kommen in Polen vnd also alle Festen vnd Schlösser, die seine Wiedersacher eingenommen vnd hielten wiederumb gewonnen. Die Wiedersacher hat er nach vordintem Lohn gestrafft vnd ist also zu Gnisen im Jare 1041 zum Könige gekrönet worden. Diesem Casimiro, nachdem er in seinem ganzen Königreich Friede Ruhe vnd Einigkeit angericht, habe sich doch ein mechtiger mit Nahmen Maßlaus, der das Landt inne gehabt so von Jme den Namen solle bekommen haben, daß es die Mazaw genendt wurden *), wiedersetzt, daß Casimirus wieder Jn mit seinem Heer Deutschen vnd Polen ziehen müssen, vnd mit demselben zwei grosse Schlachten gehalten vnd in beiden, obwoll Maßlaus nicht alleine seines Volkes, sonder auch von Preussen vnd andern benachbarten eine grosse Menge hette das Felt behalten vnd Maßlaum vberwonnen. Maßlaus aber, damit er seiner Herschafft vnd Landes nicht beraubet würde, begibt sich in Preussen, sucht bei denen Hulff vnd Rettung. Die Preussen aber zeigten Jm hinwieder an, daß seinethalben sie Schaden an Jrer Manschafft erlieden, so were er die Besoldung noch schuldig, sollte die vorhin abelegen vnd zalen, ehe dann er vmb neue Volck würbe. Aus diesen Worden die Preussen mit Maßlao vneinst vnd weil er keine Zalung thun kondte, hingen sie Jn an einen Baum.

So habe diese Geschicht in etlicher der vnsern Büchern vorzeichnet funden. Daß aber Cromerus hinzusetzt, daß Preussen an Ca-

*) Nur sehr wenige Orts-Namen sind von Personen-Namen entstanden. Meist gab die physikalische Lage und Beschaffenheit ihnen den Ursprung, z. B. Pomesanien, (das Land an der Masau) Hockerland, (das Gebirgs- oder Oberland) Witland, (das Mittelland) Samland, (das Niederland) Natangen (das Hinterland) u. s. w.

ſimirum Ire geſandten geſchickt vnd jerlichen Zinß zu geben erbotten, hab in den vnſern nicht funden, auch nicht im Mechouita, der doch dieſe Geſchicht fleiſſig beſchrieben. Derhalb laſſe des Herrn Cromeri thun in ſeinem Wercke beruhen. Denn des Dinges werden wir mehr zu merken haben, daß er offte, da er der Preuſſen gedenckt, ſehr geirret vnd aus dem Wege geſchritten iſt.

Nach Königes Caſimiri Tode haben die Polen ſeinen erſtgebornen Sohn Boleslaum, ſo der milde vnd küne genendt wurden, zum Könige erwelhet vnd gekronet zu Gniſen 1058. Zu dieſes Königes Zeiten haben die Preuſſen eine ſtarke Feſte gebauet an die Weiſſel, ſo Grodna genendt worden, aus der feindt ſie offtmals, ſonderlich weil König Boleslaus mit den Böhemen zu thun hette, vber die Weiſſel in Pommern vnd andere Lande der Polen gefallen, alda groſſen Schaden gethan, auch, das Mechouita ſaget, die Pommern faſt in Ire Gewalt bracht hetten. Boleslaus da er wieder aus Böhmen kommen war, wolte ſolche freiheit der Preuſſen vnd ſchaden der ſeinen nicht lenger dulden, zogen mit einem ſtarcken heer vnd belagerten die Feſte Grodeck. Da er aber durch die Belagerunge nichts ſchaffen kondte, dann ſie woll feſt erbauet, auch woll bemannet vnd mänlichen gewerest wardt, ſahe auch daß alles andere Volck mit Irem Viehe vnd Haabe in die groſzen Welde gewichen war, daß er alſo den Preuſſen keinen Schaden zufugen, noch ſich an Inen rechen kondte, ſtellete derhalb ſich als zoge er mit ſeinem Volck wiederumb in Polen, vorhielt aber mit dem Heer in der Nähe da er ſich vorbergen köndte, alſo, daß die Preuſſen meineten, er wäre wiederumb zurück ſambt allem Volcke gerückt, kamen aus den Wälden, ſchickten ſich abermals einen Einfall in Pommern zu thun. Da dis der König erkundete, daß die Preuſſen an der Oſſa ſich vorſamlet hetten, befuhl er eilendes daß ſeine Polen ſich vber die Oſſa ſolten begeben, welchs den erſten

Boleslaus der Kühne.

sehr mit vnglück angiengk, dann weil das Fließ vom Regen groß war gewachsen vnd hetten schwere Wapfen, als Pantzer vnd dergleichen Kriegesgerete an, seindt derer viel im Wasser vortorben. Da das die andern merckten, theten sie Jre Pantzer hinwegk, schwummen vber die Ossa, vberfillen die Preussen vnuersehens vnd schlugen sie also, daß sie sich ergeben musten. Die Preuschen Geschichtschreiber, doch nicht die eltisten, vnd die, so die gelegenheit an dem orth besser dann die Polen gewust, schreiben, daß diese Feste Graudeck vnd nun Graudentz genandt, von den Preussen an die Weissel sei erbauet worden, aus der viel vnd offt grosser schaden sei gescheen in Pommern, Polen vnd Masau. Da nun Boleslaus solchen grossen schaden betrachtet, habe er sich vber die Bro fast an der Weissel kegen Graudentz vbergeleget, vnd obwoll der Preussen an dem Vber so ime endtkegen, fast ein vntzelicher Hauffen gewesen, doch als er vormercket, das sie keine Wache Jm endtkegen hielten, habe er den seinen so zu Roß waren, in der nacht vber zu schwemmen gebothen, vndter denen sehr viel, sonderlich die so die ersten gewesen, ertruncken, doch habe es Jnen, daß sie vberkamen, die Preussen zurstreuet gefunden hin vnd her liegen, vnd also vnuersehens von den Polen geschlagen worden, welchs mehr gleublich dann daß der Polen Chronika von der Ossa, so ein schmales vnd nicht sehr tieffes Flies ist, gedenken, so ist auch nicht Ossa, sonder die Weissel allweg die Grentz zwischen Preussen vnd Polen, die Drebnitz kegen die Masau vnd Dobrin gewesen vnd gehalten worden. Daß hernach aber (wie droben da von dem Culmo des Widewutten Sohn gesaget worden) zu Zeiten die Polen, zu Zeiten die Masuren, balde wiederumb die Preussen das Culmische Landt inne gehabt vnd also itz diese itzt Jene darinne gesast, auch immer ein Volck das ander alwege drauß getrieben, vnd den friedlichen Besitz nicht gonnen wollen. Doch so viel die Lande an sich belanget, ist

alweg Culmen, sambt dem Löbauischen Lande gerechnet worden, obwoll Masau sich offt vndterstanden, dasselbe vor das seine zu halten, doch ists Jme vbel gelungen, also, daß offte Masau, Coia *) vnd andere nahe gelegene Lande daruber Nott erliden, dauon hernach.

Da aber Konig Boleslaus etliche Jar nach diesem vorterben der Preussen in so grose Laster vnd Vbermutt gerieth, daß er auch den Bischoff zu Crakau Stanislaum mit eigenen Henden wie man schreibet vmbbracht, vnd zurhauen, hatt Jn der Babst in den kleinen Bann gethan, letzlich Jn sambt dem gantzen Lande in den großen Bann vorkundiget, auch die gottesdinst alda zu pflegen vorbothen. Derwegen Konig Boleslaus aus angst seines bosen Gewissens getrieben vorlest sein Konigreich, fleucht in Vngern zu Konig Ladislao vnd seinen Brudern, denen er etwan mit stadtlicher Hulff treulich zum Konigreich geholffen, von denen er auch erlich entpfangen vnd gehalten worden, aber letzlich doch in grosser Angst trübsall vnd traurigkeit, man weiß nicht wo oder wie, solle gestorben sein.

Jndes weil das Reich kein Heupt hette, wardt es fast vnruhig vnd lose Buben vnderstunden sich alles Mutwillens, auch fillen etliche Lande, wie die Polnischen geschichtschreiber melden, die Boleslaus bezwungen hatte vnd allein aus Furcht Jme vnderthan waren, wieder abe. Derwegen des Königreichs Prelaten vnd Fursten einen Tagk hielten vnd erwelten im Jar 1082 **) an stadt des vorstorbenen Königes Boleslai seinen Bruder Vladislaum Herman, so nach Boleslao von obgenandtem Herrn Casimiro war geboren, zum Oberherrn. Dann ob er sich zwar des königlichen Namens zu furen vndterstundt, doch haben der Ertz vnd andere Bischoffe aus Furcht des babstlichen interdicts oder vorbots, Jn nie wollen zum König krönen, daß also die

Vladislaus Herman 1082

*) Kujavien.

**) Andere Schriftsteller sagen 1086.

Polen von der Zeit an, da Boleslaus aus Polen in Vngern geflogen, bis in das 1295 Jar keinen König gehabt, sonder die Fursten haben vndter sich, sambt den Prelaten einen Oberherrn gekohren, den sie doch zu Zeiten wiederumb abgesetzt vnd vorstossen haben, wie Jre geschichtbücher selber zeugen. Dieser Ladislaus soll drei oder 4 Schlachte mit Pommern vnd Preussen, doch nicht in Preussen, sonder Pommern gethan vnd allwege obgelegen sein, vnd also beide Pommern vnd Preussen bezwungen haben *).

Boleslaus Crziwußkj

Da der aus diesem Leben 1202 **) am 4. Juny hingenommen, ist sein Sohn Boleslaus Crziwußkj, das ist Krumpmaul an des Vatters stadt gekoren wurden 1203 ***). Dieser soll auch Pommern vnd Preussen eins oder zweier hart geschlagen vnd Jme also vndterworffen haben. Von diesem hat Kaiser Lotharius †), da er wiederumb aus Welschland kommen vnd Boleslaus aus Polen zu Jme sich begeben, den Zinß von wegen der Lande Pommern vnd Rugen fordern, Boleslaus aber damit sich endtschuldigen wollen, daß Polen frei were, vnd mit keinem Zinse dem Reich oder Kaiser zu zalen beschweret. Da er nun schwach wardt, vnd sich derhalb seines tödtlichen abgangs besorgete machte er Ordnung vndter seinen Söhnen, welche Lande ein Jder einhaben vnd regieren solte, vnd daran sich benugen lassen. Seinen eltisten Sohn aber Vladislaum vorordnet er zum obersten Fursten in Polen, welches auch nach seinem Tode ward gehalten. Dann nachdem Boleslaus im 1139 Jare nach Christi geburt vorschieden war, haben Jn, nemblich den Vladißlaum, Prelaten vnd weltliche Herren 1140 zum obersten Fursten erwehlet. Dieser

*) Polnische Schriftsteller sezzen diesen Krieg in die Jahre 1094 — 1098.
**) Muß heissen 1102.
***) Boleslaus III. Krzywonsti, Herzog von Polen, Sohn Uladislaus I., trat die Regierung 1102 an.
†) Lothar II.

hatt mit Preussen nicht in vngutten zu thun gehabt, aber nur 6 Jahr regiret. Denn nachdem Jn der Vbermutt betrog, daß er alles wolte alleine vndter haben vnd begunde seine brůder zuuorjagen, wandte sich das glůck, daß er selben sambt seinem ehelichen gemahl *) vnd Kindern wardt vorjaget in Deutschlandt, da er auch mit seinem ehelichen gemahl nachmals gestorben. Doch hatt Boleslaus Crispus, auf ansuchen Keisers Friederichs Barbarossa, den drei Kindern Vladislai die Schlesie eingegeben, die auch vndter dieselben 3 Sőhne Vladislai, als Boleslaum, Mißlaum vnd Conrad getheilet worden. Als nun Vladislaus aus Furcht von Krakau war in deutsche Lande gewichen vnd gedachte drei Brůder Boleslaus Crispus, der von wegen seiner krausen Haer also genendt, Miezeslaus vnd Heinrich, Krakau, Schloß vnd Stadt dazu auch das ganze Landt herumb friedlichen eingenommen, ist itzt gedachter Boleslaus Crispus von seinen Brudern, der Lande Prelaten vnd weltlichen Herren zum Obersten einhellig erkoren wurden im Jar 1146. vnd hatt also zu seinen Erblanden die er zu seinem antheill nach des Vatters ordnung hatte bekommen, nemblich Masau und Coia, auch das Krakausche Land von wegen seines Ambts vnd daß er den jungsten Bruder Kasimirum erhalten solte, erlanget. Boleslaus Crispus 1146.

Von diesem melden die Polnischen geschichtschreiber, daß er im 1164 Jare Christi einen gewaltigen Zugk seiner Kriegesleute aus allen Landen der Polen in Preussen gethan, aber da er vber die Ossa kommen, keinen Feindt funden, der Jm begegnen wolte. Weil die Preussen alle mit Jrer Habe in die Welde vnd Heiden gewichen, hab er Jre Hůtten vorbrandt vnd was sie hinder sich von Viehe vnd andern gelassen, hinweg nehmen lassen, dadurch die eltisten Preussen gezwungen worden, sich mit gleit zu Boleslao zuuorfugen, mit Jme

*) Der herschsůchtigen Christine.

Handlung anzustellen, daß sie Friede haben mochten, welchs Boleßlaus Jnen nicht anders zusagen wollen, dann daß sie den Polen einen jerlichen Zinß geben, Jrem Vnglauben der vielen Götter entsagen vnd in einer kurz bestimpten Zeit Christenen glauben annehmen vnd sich solten teuffen lassen, welcher aber vndter Jnen aus Halsstarrigkeit vnd Vngehorsam in angesatzter Zeit sich nicht taufen wurde lassen, solte zu einem leibeigenen Knechte offentlichen vorkaufft werden. Welchs ob es woll den Preussen, sonderlich des hinderstien stucks halben sehr schwer vnd eine fast vntregliche burde dauchte, dennoch mußten sie aus der Nodt (wie man sagett) eine togendt machen, vnd Boleslao in beiden vorwilligen. Aber da gebar der Jrthumb in Religionssachen einen andern (wie es pflegtt zu gescheen) in der weltlichen Regirung, dann ob wol sehr viel ohne sunderliche Vnterweisunge Christlichen glaubens getaufft wurden, Jre Götte vnd Götzen Plan zerstoreten, Christliche Prister deter Lehre vnd vndterweisung sie folgen solten, Jnen eingesetzt, auch von Jnen angenommen, gelobten auch an jerlich einen Zinß der Jnen benent war in Polnischen Tresel oder Schatz-Kamer zuuberandtworten, daß sie dann eine zimliche Zeit fur Ausgang des Jahres gethan, vnd durch Jre gesandten den Zins Boleßlao dem Oberfursten in Polen vberandtwortet, auch daneben ansagen lassen, daß der Christlich glaube Jnen vnd viel mehr dem gemeinen Volck eine ganz vntregliche burde were, also daß sie etlich mahl viel lieber sterben, dann den glauben halten wolten, derhalb Jn gebeten, er in diesem nachgeben wolte, den aufgesatzten Zins wolten sie wohl jerlichen zalen, aber den glauben kondten noch vormochten sie in keinen Wegk zu halten, dann Jnen von Jrer Veter glaub vnd Gotter auf ein anders dan sie gewonet vnd gelernet sich zu lassen, were ganz vnmuglich. Weil denn Boleslao nicht vnbewust, das die Preussen albereit den Christenen glauben, so noch zur Zeit wenig gelernet, vor-

lassen vnd auf Iren alten Irthumb wiederumb getreten, Iren Christenen Pristern, die er Inen ins landt geben vnd eingesatzt, wiederumb aus dem Lande zu weichen befohlen vnd ausgetrieben, In auch schwer dauchte, abermals sein Heer zuuersamlen, vnd die Preussen sonderlich sich auch wurden zum Kriege geschickt haben vnd nicht vngewarnet itzo wie vorhin geschehen vberfallen, vnd derhalb allein des glaubens halben sich mit Inen in gefahr des Krieges einzulassen, ließ ihm auch nicht vbel gefallen derer Meinung, so wolten, daß, weil glaub vnd glaubens Werke, die Gotte gefallen, ein freiwillig Ding sein sollen, daß derhalb niemand sei dazu zu zwingen, wolte sich also ehegedachter Boleßlaus an dem jerlichen Zins ersättigen lassen vnd daneben leiden, daß sie in aller Abgotterey, Gotteslesterung, Vorachtung vnd Vorfolgung seiner gottlichen Gnaden vnd Barmherzigkeit, die er in seinem Wordt durch seine dazu durch den heiligen Geist zugerichten Diener anbietten vnd vorkundigen lest, der Welt leben. Aber weil er sein Ampt nicht erkennete, noch zu Gottes ehren brauchte, hat In Gott neben grosser straff auch des Ambts vnd lebens berauben wollen. Denn die Preussen voriagten nicht allein die Priester vnd andere Christene menschen, so sich bei Inen enthielten, sonder vnuorsehens fiehlen sie mit groser macht ins Culmische landt vnd Masau, plunderten beraubten vnd vorbrandten die, fingen Viehe vnd menschen, triebens alles in Ir landt vnd ergetzten sich also reichlich des schadens, den Inen Boleslaus mit den Polen zugefuget. Da nun solchs Boleslaus erfur, schickte er etliche, so die grentzen kegen Preussen, damit sie nicht grossern vnd mehr schaden theten, solten bewahren. Indes samlete er ein ser groß Volck von allen seinen vnd seiner Brüder Landen, nahm seinen Zogk mit denen vor sich in Preussen zu reisen, hette auch bei sich vier alte Preussen, so der Wege, Stege vnd Welde in Preussen woll kundig waren, die In abermals,

wie sie vorhin gethan, in vnd durch die Welde leiten solten. Sie theileten das Volck in drei Hauffen. Den einen furete er selber, den andern Mezeslaus, der obgenandte Furst in Groß Polen, vnd zu Kalis, den dritten Heinricus Furst zu Sandomir vnd Lublin. Boleslaus als er nun in Preussen kommen war mit seinen Brudern vnd allem Volck, da er sahe daß die Preussen mit Irem Viehe vnd gutte in die Welde geflohen waren vnd nichts fand, daran er sein Mutlein das von Zorn entbrunnen war kulen mochte noch rechen, gebeut den vier alten Preussen, die vor langer Zeit zu Jme geflohen vnd seine Kundtschaffter waren, wie oben gedacht, das sie Jn sampt dem Heer in die Welde dahin die Preussen mit Weib Kinder Viehe Guttern vnd Habe geflohen waren, fuhren solten, welchs die vier Kundtschaffter auch zu thun Jme zugesaget. Es haben aber etliche Preussen, die furgaben, als hielten sie es nicht mit den andern, weren auch derhalb sich zu erretten von Vorterb der andern itzo komen vnd zu Boleslao geflohen, in Hofnung weil sie in der andern Preussen Missethat nicht gehellet, er sie auch mit gnaden annehmen wurde, dies also offentlichen furgegeben, aber heimblich mit den vier Kundtschafftern durch viel Gabe vnd grossere Zusagen gehandelt, daß sie Boleßlaum, seine Brüder vnd das ganze Heer in die Hende vnd gewalt der Preussen vbergeben vnd vorrathen solten vnd mit grosser vortrostung Boleslaum sambt dem Heer an die vnbekweme dicke finstere vnd glipfere gebruche der Welde fuhren, dahin sich die Preussen vorstecken wolten. Welchs auch geschеen, denn obgedachte 4 Kundtschaffter haben die Fursten sambt allem Irem Kriegesvolck, das sie dazumahl in groser Anzal bei sich vorsamlet hatten gefuret auf den Jnen von den Preussen bestimpten orth, welcher oben schon lustig vnd voller grases war anzusehen, da das Viehe gutt Futter hatte, war aber ein ganz möttiges gekwebbe, oder gesumbpe, also daß was von

Menschen oder Viehe darein kam, in dem glipferigen Motte bestecken bleib, vnd je weiter er darein kam, je geferlicher es mit Im wardt, daß es auch zulezt vorsinken vnd vorterben muste in dem dicken Schlamm vnd Vnflat. Da nun die Fursten vnd Ir Heer durch die dicken Welde an itzt beschriebenen Orth von den vier Kundtschafftern bracht waren, worden sie fur sich ansichtig eine grose Menge der Preussen, die alda sich mit Jren Weibern vnd Kindern Viehe vnd Habe sehen liessen. Das Polnische Heer eilete fast sehr, in Meinung die Preussen zu vberfallen, aber je mehr vnd weiter sie auf den Platz sich begaben, je schwerer kondten sie fort kommen von wegen des Kots schlipferigkeit vnd daß sie je tieffer darin versuncken. Die Preussen auch so vor Jnen waren, vnd mit den bogen die Polen erreichen kondten, schossen frey zu Jnen ein, dazu fiellen etliche Preussen die zu beiden seitten nicht in geringer anzall vorborgen lagen herzu, schossen also von den seitten, auch von ferne auff die Polen, so doch sonsten albereit in dem tieffen vnd schlipferigem schlam so hart steckten, das Jnen daraus sich zu arbeiten vnd brechen nicht woll müglich, sonderlich denen, so zu Roß waren. Da dann auch der löbliche Furst Heinrich mit einem Pfeill hart verwundet vom Pferde ist gefallen vnd in dem Kodt sambt vielen andern Rittern vnd Rittermessigen mennern vortorben, Boleslaus aber vnd sein Bruder Miezeslaus, als sie das große vorterben der Jren sahen, machten sich eilends wieder in Polen. Vnd weil die macht der Polen, darauff sie sich hatten vorlassen, sehr hart durch diesen Anschlagk der Preussen geschwecht worden, seindt die Preussen eine Zeit vnbefeindet blieben.

Jn etlichen Buchern der Preuschen geschichtschreiber habe die geschicht Boleslai etwas anders, doch fast eines Ausgangs vnd endes beschrieben funden. Weill Boleslaus vormerkte, daß die Preussen von wegen Jres Vnglaubens seinen benachtbarten Landen sonderlich der

Masau viel Vnfugs zutrieben, erdochte sie durch diesen wegk freundlicher vnd leidtlicher zumachen, so sie willig den glauben Christi annehmen, schickete derhalben ins landt Preussen etliche fromme vnd gelerte Monche, die den glauben Christi dem Volck predigen vnd vorkundigen solten, welchs die gutten leutte auch fleissig theten, liessens an Irer muhe sorge vnd arbeit nicht mangeln. Hierkegen machte sich der teuffell auch gefast, der durch den Kriuo Kirwaito, sambt andern seinen Waidelotten vnd Teuffels dienern das Volck vnd sonderlich die furnembsten beredete, daß die Polen durch die Monche, so zu Inen geschickt waren, nicht Ir theill vnd Wollfartt der sehelen suchten, sonder durch den Wegk sie zu vndterbrechen vnd in Joch zubringen, wie dann den Masuren vnd andern mehr beschahe. Haben derhalb fast mit einhelligem Rath gewilligt vnd geschlossen, die Inen zugeschickten Prediger aus dem lande zu thun vnd den Polen die sie vor heiligk rühmeten wiederumb zuzuschicken, demnach auch sie auf Schlitten oder Karren gesetzt vnd aus dem lande gefuhret. Nach solchem haben sie sich mit einem Fursten vber Pommern vnd Rugen voreiniget, mit dem die Preussen in geringer anzall allenthalben in Polen gestreifft, gemordt gebrandt vnd geraubt bis an Gnisa, menschen vnd Vihe hinwegkgetrieben, auch sonsten was sie von Hab vnd Gut bekommen mit sich hinwegk gefuret oder wie immer gemacht vorterbet. Als nun der Furst aus Pommern mit den Preussen wieder abgezogen, hat Boleslaus der oberst Furst in Polen die sache mit seinen beiden Brudern, Miezeslao, den oben von wegen seiner Sitten also genandt vnd Heinrico auch sonsten andern der Polnischen lande Rittern vnd Herren beratschlagett, die alle furs beste angesehen, daß Boleslaus sambt seinen beiden obgenanten brüdern, ein mechtig Heer versamlen vnd mit dem die Preussen vberziehen vnd also zu gehorsamb vnd glauben bringen solte. Darauff die itzt benandte Fursten sehr groß Volck als sie im-

mer

mer vormöchten vnd sonderlich die besten Manne Irer Ritterschafft nahmen sie mit sich, zogen also voll gutter doch fleischlicher Hoffnung, die sie betrog, in Preussen. Die Preussen aber, da sie diese Mehr erfuhren, waren vnerschrocken, samleten sich auf einen orth zusamen vnd handleten, wo vnd wie dem feinde zu begegnen were, erdachten diese liest, daß sie Boleslao etliche alte aus Inen wolten endtkegen schicken, die furgeben solten, daß sie sambt vielen von den Preussen willig vnd bereit weren Christenen glauben an sich zu nehmen, vnd die Tauff zu endtpfahen. Aber der Kriuo sambt den Nadrauen, Schalaunen, Sudauen vnd andern vielen mechtigen Herren, sonderlich die weit abgesessen vnd nicht durch den Krig vorterbett waren, wolten das in keinem wegk zulassen, solten also Boleslaum seine brüder vnd andere Polnische bereden, daß sie nach endtpfangener tauff das heer wolten durch die dicken Welde fuhren, da die Preussen mit allen den Iren gesamlet weren. Welchs die vier Alten mit grossem Fleiß ausrichteten, stelleten sich als beteten sie mit grosser andacht vnd von Herzen getaufft zu werden, welches sie auch mit getichter andacht endpfingen. Durch welch andechtig doch ertichte geberde Boleslaus seine Bruder vnd andere Polnische Herrn vorfurt worden, daß sie den vier Preussen sichern glauben zustelleten, folgeten Inen durch dicke vnwegige gesümpige örthe vnd da sie nun an das Fließ die Wresena genandt, dauon wegen des Wassers ergissung vnd außflus groß gesumpe, Morast vnd Kott war, in welchem das Polnische Heer am Drausen, da es nach dem Höckerlande aufreisete ziehen müste, vnd nun so nahe den Preussen kam, daß die Samlunge der Preussen kondte von den Polen gesehen werden, zeigeten die gedachten vier geleides Leute Boleslao, seinen Brüdern vnd andern Polnischen Herren an, daß sie nun kommen weren in die Nahe der feinde, solten derhalben sich gefast machen, ein Jeder mit seinen Wapfen, es were woll zwi-

schen Iren vnd den feinden ein gesümpe, aber nicht breidt auch nicht geferlich wo man in eile druber mit den Pferden setzte, damit wurden auch die feinde aufs höchste in Schrecken vnd Zagen gebracht werden. Das gesumpt aber daruber das Polnische Heer in die Preussen einsetzen solte, war sehr breidt auch oben schon mit graß bewachsen vnd je weitter man darein kam je schlipferiger vnd mottiger es vnden wardt, also das es zulezt fast nur ein Schlam war, der etwas oben dicke, sobalde aber das darauf ein Mensch oder Viehe sich wagete, je mehr vnd tieffer es sich drein senckete, also daß selten sich etwas daraus arbeitten kondte, sonder muste darin vorterben. Da das Polnische Heer nun an den bezeigten Pfull kam, ersahen das grüne Graß so vberher gewachsen, hieltenß dafür es würde kein noth haben, eileten doch fast mit vollem Rennen kegen die feinde zu, aber da sie etwas zimlich hinein kamen, begunde die oberste Hartigkeit von wegen der Schwerheit vnd Menge der Rosse vnd des Volckes zu sincken. Darauß erfolgete, das die hintersten so woll in den schlipferigen schlam sunken als die fordersten, vnd vberfiellen immer einer den andern, daß der sich fast durchbrochen vnd herausgewürket hatte, oder von den Preussen so auf iennen Seiten des Pfuls oder gesencks bei den Weibern, Kindern vnd Viehe in nicht geringer anzal gelassen waren, erschossen, oder von den Iren so folgeten behindert vnd in den Schlam vndtertretten wurden. So war auch da kegen vber an der seitten da das Polnische heer in das Mottige vnd schlamige gesumpe gelassen hatte, ein sehr dicker strauch darin sich viel tausend weidlicher vnd starcker Preussen vorsteckt hatten, da sie sahen, daß die Polen so vbel in dem Schlam bearbeiteten, fiellen sie auch von hinden an sie, schlugen worffen vnd schossen auf die eilenden Polen, daß sie fast also alle vmbkamen vnd vorterben musten, vndter denen auch der Edle furst Heinrich da er sich ferne mit seinem Roß in dem schlipferigen

Motte oder Schlam gebrochen, vnd hart gewurget, ist er von einem Preussen, der bei den Weibern vnd Viehe blieben war, geschossen, vom Pferde gefallen vnd von den seinen in den Schlam getretten, dorin vortorben vnd blieben. Also ist diese grosse macht der Polen durch list der Preussen fast iemerlich vmbbracht, auch sunsten viel der Herrn Ritter vnd Adels im Schlam vorsuncken, vnd etliche von dem Hinderhalt der Preussen ertodtett wurden. Boleslaus vnd Miezislaus seindt mit wenigen zurück in Polen, doch nicht ohne gefahr, geflohen, vnd den Jren ganz iemmerliche Zeittung Jres vndterganges anheimbracht. Vnd weil er Gottes ehr nicht in acht gehabt, sonder seine ehre vnd nuß gesucht, hott Jn Gott zu schanden gemacht, daß er sambt seiner Ritterschafft in so schweres vorterben gefallen, welchs wie die Polen selbst sagen solle geschеen sein im Jar vnsers einigen Heilandes Jesu Christi geburt 1164 oder im 1165. Dauon in Polen groß weinen heulen vnd wehеklagen endtstanden, dan fast ein Jder beklagte seinen Vater, oder Bruder oder sunsten seinen nahe vorwandten. Doch blieb es bei diesem Vnfall nicht, sonder wie man spricht, es komme kein Vnglück alleine. Da Boleslaus zu Haus kommen war, forderten die drei Söhne Vladislai (denen wie obgedacht er albereit vor Jr Vattertheil die Schlesie hett eingereumbt) Jr ganz Vattertheil vnd Lande, so Jrem Vattern, lauts des Großvatters, nembllich Hern Boleslai Skrinoußken testament oder letzten willen vnd vorordnung gebüreten zuubergeben. Aber dieser Krigk wardt durch sünliche vnderhandlunge der landschafft vorglichen vnd aufgehoben vnd lebett hernach Boleslaus mit den krausen Haaren bis ins 1173 Jar, da er am letzten September von dieser Welt in guttem friede vorschieden ist *). Von welchem auch Keiser Friedrich Barbarossa ge-

*) Viele Polnische Geschichtschreiber sezzen die ganze aus Bekehrungs-Eifer nach Preussen unternommene Expedition des Boleslaus in dieses sein Todesjahr.

nant 500 margk silbers, als ein tribut oder ierlichen Zins oder Rent dem Römischen Reich vor Pflichtt gefordert hatt, die sach ist aber also vorreicht wurden, daß die drei Polnischen fursten dem Keiser auff den künfftigen Sommer solten 300 Glenen *) auf Meilandt zu reisen aufrichten.

Nachdem dan Boleslaus durch tod abgangen, seindt die Fursten Mietzlaus herzog in groß Polen vnd Pommern, Casimirus herzog zu Sandomir vnd Lublin, auch auß der Schlesie die drei Sohne Vladißlai, nemblich Boleßlaus, Mietzeslaus vnd Cunratd zu Krakau zusamen kommen vnd einmütig, sambt den Pre-
Mietzeslaus 1173. laten vnd Herrn des Landes erwelet zum Oberfürsten Metzeslaum **), den alten Hertzogen in groß Polen. Als der nun zu regieren angefangen, hat er wieder alles vorhoffen aus geitz die leute imer mehr vnd mehr beschweret, vnd gar wunderliche auffsetze eingeführet. Von des wegen die Prelaten vnd Herrn der lande seine Räthe, als die sonst in andern sachen bei Jme zusamen kamen, haben Jn mit glimpflichen wortten derhalb ermanet vnd gebeten, dauon abezustehen, welchs Jn so hart vordroßen, das er eilends aufgestanden vnd aus Jrem mittell ist gangen, mit harten Drauen, er wolte den Krakauschen Bischoff, so von wegen der Herrn die Vormanung gethan, aus dem Lande voriagen, die andern Herrn aber vnd Räthe vom leben zum tode bringen oder in andere wege vorstummeln lassen. Durch diese rede seindt die Prelaten vnd Herrn der Lande bewogen wurden, auf Mittel vnd Wege zu gedenken, wie sie seines Wüttens endtfliehen mochten, haben derhalb offt vnd viel mahl angehaltten bei Kasimiro, dem Herzogen zu Lublin vnd Sandimir, daß er sich des Regimendts vndternehme, welches er doch als ein ehrliebender auch aus

*) d. i. Glefner, Lanzträger; von dem alten gleve, glaeve, glef, Lanze, Pike. Vergl. das Franz. glaive.

**) Miecislaw III.

brüderlicher lieb gedrungen, ins erste sich ganz endtschlahen vnd geeussert, letzlich aber durch vielfaltiges erinnern vnd ermanen der Prelaten vnd Herrn, die Jn auch aufs höchst gebeten, er möchte sich des elenden vnd jemmerlichen Zustandts vnd Vorterbens des Vatterlandes annehmen vnd in Zeitten weil er noch kündte Rettung vnd hülff nicht vorsagen, dann zu besorgen, wo er nicht in Zeiten seine erschißliche hülffe dem bedruckten Vaterlande erscheinen liesse, daß viel schwerer zurüttung endtstehen möchte, die er vielleicht alsdann nicht stillen mochte, noch kundte. Durch solch vnd andere dergleichen vrsachen vnd ermanungen haben die Prelaten vnd Herren Räthe den gutten Herzogen Kasimirum zulezt wieder seinen lieben Bruder vnd obern auffbracht, daß da Mezeslaus etlicher geschefft halb von Krakau kegen Posna vnd von dannen in Pommern mit seinem Hoffgesinde sich hatte begeben, Casimirus auch vnuorwarnet sich aus dem Sandomirischen mit seinem Volcke aufmachte, kam kegen Krakau, nam da stadt Schloß vnd das ganze Krokauische landt ein, vnd hatte sich also selber, durch die so Jn dazu beredt, zum oberfursten in Polen auffgeworffen. Dieser hab, wie die geschichtschreiber melden, hernach den todt Heinrici seines Bruders an den Preussen rechen wollen, Kasimirus 1192.
sei mit aller seiner macht in Preussen im 1192 Jar gezogen, das Landt ganz und gar vndter sich bracht, den vorsessenen Zins sambt dem neuen von Jnen gefordert vnd zu mehrer sicherheit, daß sie hinfurder treue vndterthanen sein vnd bleiben solten, hatt er von Jnen 100 geisel gefordert, die auch mit sich in Polen gefüret, aber vnlängst darnach am 1194 Jare ist er mit Tode abgangen.

Jn etlichen Preusischen Cronicken hab funden, daß er nicht mehr denn das Culmische landt vndter sich bracht vnd mit Christenen leuten besäzt habe, welches mehr zu glauben.

Jn selbem 1194 Jare haben die Prelaten vnd Herren in Polen,

nachdem sie zu Krakau zusammen kamen, obgedachtes Kasimiri elcisten
Lesko 1194. Sohn Lesko den weissen, von wegen seiner weissen Haar also ge=nandt, ob er woll noch ein sehr junger Knab war zum oberfursten erkoren, seinem iungern bruder Conrado hat man die lande Mazau, Koia vnd Lanczis zu seinem vätterlichen antheil zugeeignet vnd vbergeben. Lesko aber, deme die andern Lande in der theilung zukommen, vnd weill er zum Oberfursten in Polen wie gedacht erkoren worden, soll den Schwantopoll zum Heuptmann vber Pommern gesatzt vnd von Jme einen leiblichen eidt genommen, den auch Schwantopoll soll geleistet haben, daß er dasselbe landt anderß nicht, dann als ein Heuptmann von bemeltem Fursten Leßken vnd seiner Nachkommen wegen halten vnd vorwalten wolte, auch dauon in den furstlichen Schatz jerlichen 1000 Margk silbers abelegen vnd vberandtwortten. Aber Schwantopoll hab wider seinen eidt in die furstliche Kammer nichts abgeleget vnd das landt als sein eigenthum inne gehalten vnd besessen, auch endtlichen da Lesko Jn vor den andern Fursten Prelaten vnd herrn darumb beklagen wollen, sei Schwantopoll vnuorwarnet des Abents eingefallen mit seinem Volck, den fursten Lesken vmbbracht vnd sonsten auch andere tödtlich vorwundt vnd beschedigett i. J. 1227.

Ob aber dieser Meinung mit den schönen vnd herlichen Privilegien vnd schrifften auch geschichten der vor Eltern Schwantopollens vberein stimmen, laß ich dieselben geschichtschreiber vorgleichen wie sie konnen vnd vorstendige leute dauon richten. Denn es ist offentlichen vnd am tage, daß die groß Eltern des Schwantopols, ja auch Schwantepoll viel landtgutter in Pommern als fursten daselbst haben vorgeben vnd vorschrieben, wie solchs die stiefftung des Klosters Oliua, Polplin vnd das Jungfraw Kloster Suckau, ich gleub auch Sarnowicz, ausweisen, desgleichen die Vbergab des

orts, dahin Schoneck das stedtlein erbauet worden, vnd andere orth des landes mehr, den Joannittern vorschrieben, welche sie auch viel Jar eingehabt vnd besessen, vnd letzlich dem deutschen orden abegetretten vnd vbergeben, wie vielleicht hernach möchte gedacht werden. Vnder andern ist auch dem Kloster Oliua zugesaget vnd vorschrieben worden, wenn sie, die Pomerischen Fursten, die Stadt Danzigk wurden aus dem Polnischen rechte ins deutsche vorendern vnd die Stadt mit Deutschem rechte begnadigen, solte das Kloster Oliua etliche im Privilegio benente Freiheiten vnd Nutzung haben. Zudem ist auch ein Vbergab Conradi des Fursten in Masau, Koia vnd Lanczig vorhanden, darinne er dem ersten Preuschen Bischoff Christiano gibt vnd vorschreibet die gutter Szarno, Rudko vnd Tuschin, in welchem Instrument der Vbergab gedachter Conrad benendt diese Zeugen, die kegenwertigk gewesen, seinen Bruder Lesko in Polen vnd Heinrich in Schlesie Ducum, Herzogen, vnd die Edlen Menner, et nobiles uiros Swantopolcum et Warzislaum Principes, das ist die Edlen Menner Swantopelcum vnd Warzislaum Fursten in Pommern. So halt es dafur, wo Schwandtopoll ein Heuptmann in Pommern gewesen, ob er Jn wol nur vor Edel nennet, vielleicht darumb, daß er nicht des alten königlichen oder oberfurstlichen geblüts vnd Herkommens war in Polen, so ists auch bei den Alten nicht vnbreuchlich gewesen, die Fürsten zu nennen Nobiles, wie solches in alten schriefften zu sehen, viel weniger würde er geduldet haben den Tittel oder Namen Principes Pomeraniae, das ist, Fursten in Pommern, so er daran den eigenthumb nicht gehabt, nur zum Capitaneo oder Praefecto vmb eine jerliche Pension oder Tribut gesatzt vnd vorordnet worden. Hab diß rüren wollen, damit vorstendige desto besser dauon richten vnd die gelegenheit so zu der Zeit gewesen betrachten mogen.

Conradus aber, der jüngere Bruder des Lesken, weil Jme die Lande Masau, Koia vnd Lanczij in der Theillung der vetterlichen gutter in seinem antheil vbergeben waren, hatte von wegen seines jungen Alters zum Hoffmeister vnd obersten Vormundt gehabt Christinum den Polnischen Woiwoden des geschlechts Goskowo, so zum Wapfen eine Gilgen führen, welcher wie die Polnische Cronicka helt gar ein auffrichtiger weiser vnd vorsichtiger mann gewesen vnd habe Conradum den jungen Fursten zu vnd in Gottesfurcht vnd aller Erbarkeit auferzogen, aber von Jme der gutten Zucht halben bösen lohn bekommen. Dann da er Conradum einmal offentlichen vor seinen Räthen etlicher leichtfertiger sitten halben straffete, vorhetzten etliche orenbleser, vndter denen Joannes Zapha, des Fursten Cantzler, der furnembste war, den Fursten, daß er seinen Hoff vnd Zuchtmeister liß in ein gefengnüß legen vnd vnlangst darnach die augen ausstechen, vnd letzlich vmbbringen, vorweisete dazu seine Kinder aus dem Lande. Solch lohn bekommen gemeiniglich treue diener, sonderlich wenn sie die herren straffen, vnd die warheit sagen wollen. Dies soll wie Mechouita schreibet gescheen sein vmb das Jar 1217.

Was nun mehr von diesem Fursten Conrado zu sagen, wollen wir ins andere Buch dieser geschicht sparen, da wir von den Creutzfarten, Christiano dem ersten Preusschen Bischoffe, den Schwertbrudern vnd entlich dem Deutschen orden, durch welche Preussen bekriget wurden, schreiben, vnd die geschicht im lande Preussen, vnd zum Theil in den benachbarten glaubwirdig dargeben werden. Dann, was hier oben von dem Lande vnd Sitten der alten Preussen gedacht wurden, habe zum theil gethan derer halben, die gerne die alten Dinge wissen wollen, damit die mich an diesem theill schuldigen wolten, hiemit Jnen auch dienete, auch angezeiget würde, woher vnd von wannen solchs genommen vnd die ehre denen geben, denen sie hierumb billich gebüret.

ret. Dergleichen habe auch die geschicht der Zeit halben aus dem Polnischen geschichtschreibern gesetzt, vnd weil etlicher Handel die vnsern auch gedencken, habe die dabei vormelden wollen, auf das ein Jder, was Jm glaubwirdig duncket, das halten vnd das andere vorwerfen moge.

Weil dann auch hieroben gesaget, daß Preussen gar ein freundtliches, friedliebendes vnd tugendtsames Volk gewesen, auf daß niemandt gedenken möchte, daß der sachen zuuiel gethan vnd im lobe der alten Preussen zu milde were, will hierbei zum Zeugnüß führen aus der Historien Helmoldi seine ersten drei capita oder vndterscheide, daraus ein Jder wird können vorstehen, nicht allein wie es zu der Zeit in Preussen gestanden, sonder auch wie es in den benachbarten landen fast vmbher, sonderlich was an der Sehe gelegen, vnd welche Völker zu der Zeit die lande besessen vnd gehabt haben, daraus nicht allein ein groses licht deme, was hieroben gesäget wurden, entstehen, sonder auch anderer schriffte dester besser mogen vorstanden werden. Damit aber vns niemandt beschuldige, wollen das, so Helmoldus in Lateinischer Sprachen geschrieben vnd wir in Deudtsche bracht, beide kegen einander setzen *), auf das beiden, denen so der Latini-

*) Bei allen Lateinischen Beilagen ist, sowohl in der Reinschrift, als in dem Original-Exemplar, die erste Hälfte der Seite leer geblieben, weil Lucas David darauf die Deutsche Uebersezzung beifügen wollte. Dies ist aber nachgeblieben und nur vom ersten Viertel des ersten Kapitels aus dem Helmold steht eine Deutsche Uebersezzung von L. Davids eigner Hand beigeschrieben, die wir, als unvollständig, hier weglassen. Auch wird die Billigkeit des Lesers uns nicht verübeln, daß wir, um den Raum zu sparen, die nach dem Schlusse dieses ersten Buchs beigeschriebenen drei ersten Kapitel des Helmold nicht wiedergeben, indem das darin auf Preussen Bezügliche schon hundert Mal abgedruckt ist und dieser Schriftsteller sich überdies in Aller Händen befindet. Ich besizze davon die Ausgabe in 4., die den Titel führet: Chronica Slavorum Helmoldi, Presbyteri Bosouiensis, et Arnoldi, Abbatis Lubecensis, in quibus res Slavicae et Saxonicae fere a tempore Caroli Magni usque ad Ottonem IV seu ad ann.

schen Sprachen oder auch nur der Deudtschen kundig sein, magk gedienet werden, ich auch des Vordachtes entnommen, daß es anders im Lateinschen sich vorhalte, dann wie es im Deutschen geben habe.

Dieser Helmoldus, so zu Lübeck ein Priester, oder wie etliche wollen ein Thumbherr gewesen *), hatt gelebet vor auch zur Zeit Keisers Friderici Barbarossa, vnd mit fleiß treulichen die geschicht vnd Kriege, so für auch zu seiner Zeit an den orthen, sonderlichen zwischen etlichen deutschen Keisern von Karlo magno an bis auf Lotarium vnd hernach die fursten von Brunschwig, nemlich Heinricos Leones Vater vnd Sohn vnd Alberten, den ersten Marggraffen in der Margk an einem vnd den Königen aus Dennemarken vnd Schweden, desgleichen auch den Schlauen, so zwischen der Elbe vnd Odera, auch darumb in den landen, die itzo die alte vnd neue, Mittelmargk, Meckelburgk, Pommern, Rugen, Stolpe, Cassuben vnd wes des mehr genandt worden gesessen, am andern, zugetragen haben, auch wie sie zu Christlichem glauben bekart wurden, beschrieben, der denn zu mehrer erklerung der handel hat im Anfangk seines schreibens die Schlauischen Volcker deudtlichen sampt den vmbliegenden vnd anstossenden lendern an Tagk geben vnd vormelden wollen.

Ch. 1209 exponuntur. Henricus Bangertus e Mss. Codd. recensuit et notis illustravit. Lubecae 1659.

*) Er war Priester im Dorfe Bosow im Lübekschen und begleitete den ersten Bischof zu Lübek, Gerold, auf dessen Reisen zur Bekehrung der Slaven. Daraus entstand seine Chronik, die von Karl d. Gr. anhebt und beim Jahr 1170 schließt. Arnold sezzte sie von 1171 bis 1209 fort.

Ende des Ersten Bandes.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

David, Lucas / Hennig, Ernst / Ungern-Sternberg, Wilhelm Friedrich von

Preussische Chronik

Bd.: 1

Königsberg (1812)

4 Bor. 12 k-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10000787-4